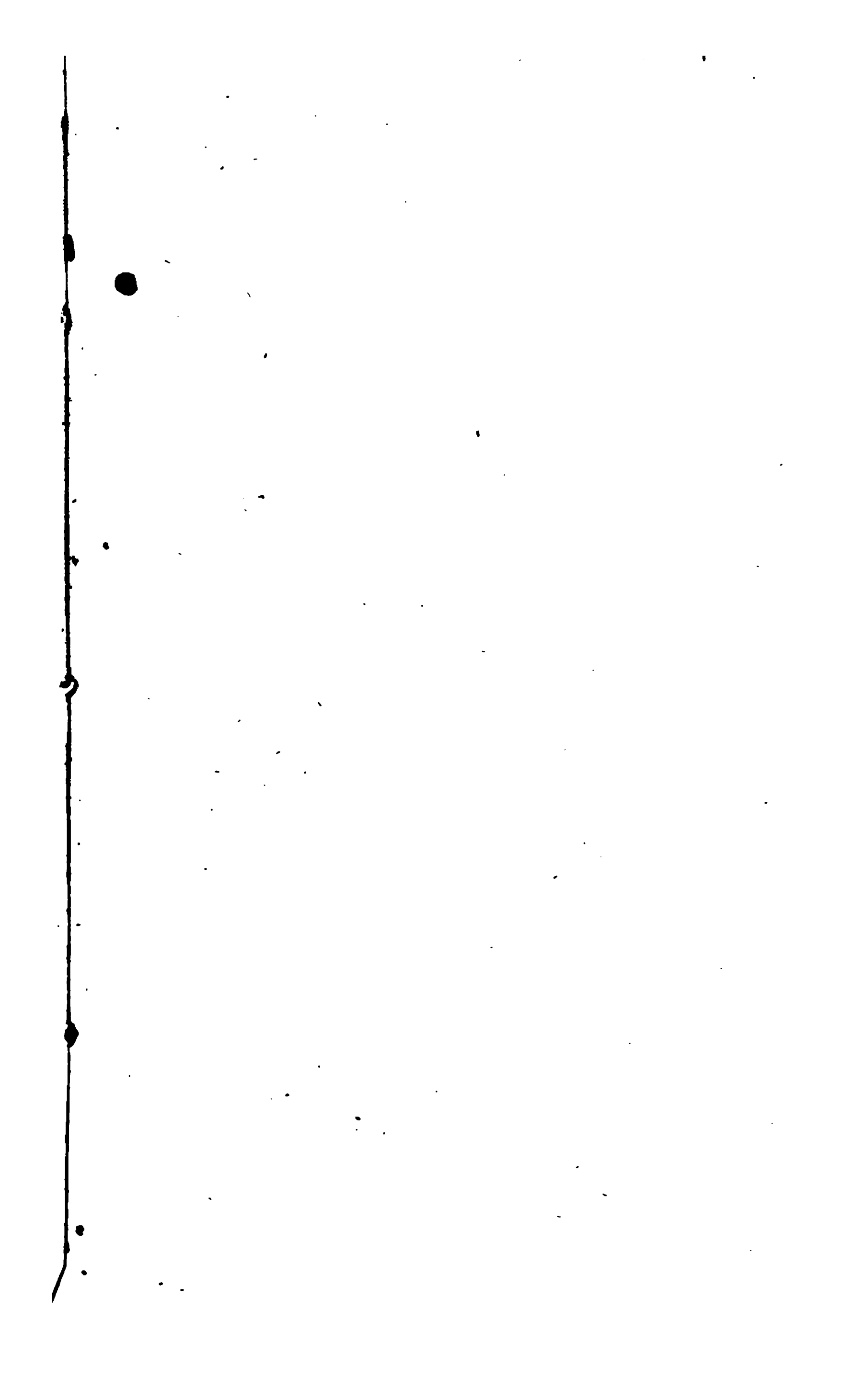
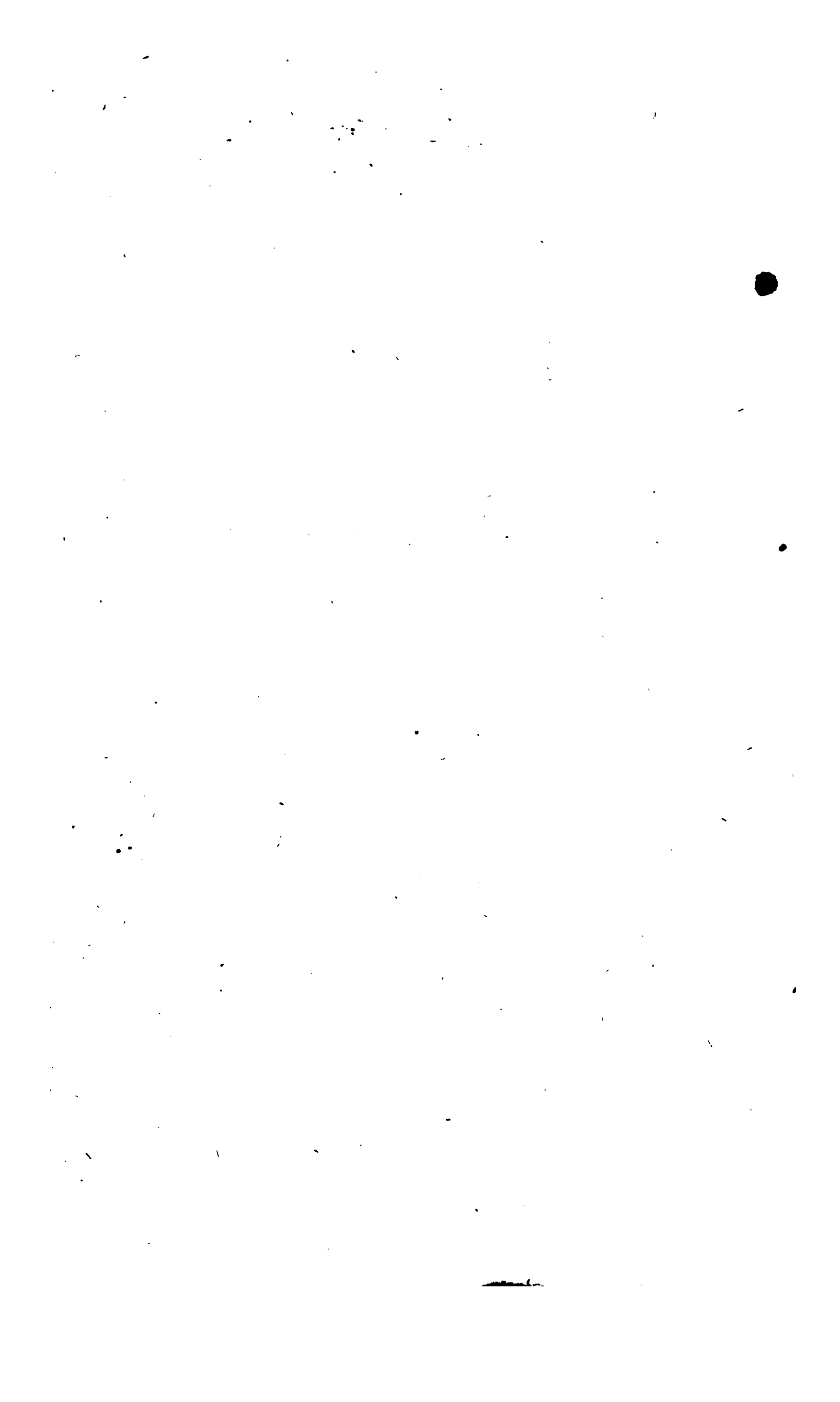

1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE





Theoretisch-praktische

Slowenische Sprachlehre

für

Deutsche,

nach den

Volkssprecharten der Slowenen

in

Steiermark, Kärnten, Krain und Ungarns westlichen Distrikten.

Nebst einem Anhange

der zum Sprechen nothwendigsten Wörter, einer Auswahl deutsch-slowenischer Gespräche für das gesellschaftliche Leben, und kurzer slowenischer Aufsätze zum Uebersetzen ins Deutsche.

Von

Anton Johann Murko.

Grätz, 1832.

Verlag der Franz Ferstl'schen Buchhandlung.

Johann Lorenz Greiner.

Non sunt ferendi, qui hanc artem (grammatices), ut tenuem et jejunam, cavillantur; quae nisi oratori futuro fundamenta fideliter jecerit, quidquid superstruxeris, corruet: necessaria pueris, jucunda senibus, dulcis secretorum comes, et quae vel sola omni studiorum genere plus habet operis quam ostentationis. Ne quis igitur tanquam parva fastidiat grammatices elementa: non quia magnae sit operae, consonantes a vocalibus discernere, ipsasque eas in semivocalium numerum, mutarumque partiri, sed quia interiora velut sacri hujus adeuntibus apparebit multa rerum subtilitas, quae non modo acuere ingenia puerilia, sed exercere altissimam quoque eruditionem ac scientiam possit.

Quinctilianus.

Vorrede.

Bevor man eine Sprache zu lernen anfängt, will man gewöhnlich von ihrer Nothwendigkeit und den aus deren Kenntniß hervorgehenden Vortheilen überzeugt seyn. Daß die slowenische Sprache *) für Jeden, der in den herrlichen Landantheilen der Slowenen als Priester, Beamter, Militär, Arzt, Schulmann oder in welchem Berufe immer lebt, wenn er nicht ganz am unrechten Orte und völlig unbrauchbar, oder doch kein Halbling seyn will, höchst nothwendig, in den meisten Fällen schlechterdings unentbehrlich ist, bedarf wohl keines weitläufigen Beweises, da es von selbst in die Augen leuchtet, wie unerläßlich die Kenntniß der Sprache eines Volkes seyn müsse, mit dem man als öffentliche oder Privatperson im ununterbrochenen Geschäftsverkehre steht. Ferner ist die Liebe zu seiner Sprache ein Hauptzug im Volkscharakter des Slowenen, und er mißtrauet (ob mit Recht oder Unrecht, gehört anderswohin; genug, es ist einmal so! und ist

*) Ich nehme das Wort »Slowene, slowenisch" in weiterer Bedeutung, und verstehe darunter den slawischen Dialekt, wie er in Steiermark, Kärnten, Krain und den westlichen Distrikten von Ungarn gesprochen wird. In engster Bedeutung des Wortes ist Slowene mit Winde (den Slowenen in Steiermark und Kärnten, zum Unterschiede der in denselben Provinzen wohnenden deutschen Nachbarn), und im weitesten Sinne mit Slawe gleichbedeutend.

dieß bei andern Völkern anders?) Jedem, der mit ihm Geschäftsverbindungen einzugehen hat, und, aus welchem Grunde immer, seine (des Slowenen) Sprache erlernen könnte und sollte, und es doch nicht thut, weil er einen solchen für zu stolz, als daß er sie erlernen wollte, oder für zu talentlos, als daß er dieß könnte, in jedem Falle aber seines Vertrauens unwürdig hält. Aufrichtig, offenherzig und doppelt vertraulich hingegen ist der Slowene mit dem, der es, zumal bei einer wichtigeren Stellung als geistliche oder weltliche Obrigkeit, der Mühe werth gefunden, die slowenische Sprache zu erlernen und zu sprechen. Wie vielen schlechten Handlungen würde man durch die Kenntniß der Sprache des Volkes, in dessen Mitte man wirkend lebt, vorbeugen, und wie manche Unannehmlichkeiten sich ersparen, die in den bei weitem meisten Fällen nur aus dem, lediglich durch Sprachunkenntniß bedingten, gegenseitigen Mißtrauen entspringen!

Zu dem aber tritt noch der Umstand, daß man mit der Kenntniß der slowenischen Sprache nicht bloß auf Steiermark, Kärnten oder Krain beschränkt bleibt. Die Slowenen sind ein nicht unwichtiger Stamm der Slawen, welche sich, ihre Herrschaft und Sprache in drei Welttheilen — Europa, Asien und dem nördlichen Amerika — ausbreiteten, und im Ganzen den neunten Theil des Erdbodens inne haben. Bei sechzig, nach den neuesten Angaben gar gegen siebenzig (?), sicher aber viel über fünfzig Millionen, in ihrer Gesammtheit durch Arbeitsliebe, tiefes, inniges Gefühl für häusliches Glück, Gastfreiheit, Mutterwitz und Tapferkeit gleich ausgezeichneter, Menschen rühmen sich, zu diesem Riesenvolke zu gehören. Daß sie verschiedene Mundarten (aber alle doch einander verständliches slawisch!) sprechen, ist bei der ungeheuern Ausdehnung ihrer Sitze wohl

kaum anders möglich. Denn von Ragusa am mittelländischen Meere, nordwärts bis an die Küsten des Eismeeres, rechter Hand bis über Kamtschatka auf Amerika's nördlichem Kontinente, und linker Hand bis an die Ostsee hin, trifft man überall slawische Völkerschaften, theils herrschend, theils andern Völkern dienend, an. Außer den Arabern, die einst von Malaka bis Lissabon herrschten, kennt die Geschichte kein größeres Volk. — Und mit allen diesen kann man sich verstehen, wenn man auch nur Einen ihrer Dialekte vollkommen gut — wohlgemerkt! ich wiederhole es mit Bedacht noch ein Mal — vollkommen gut erlernet hat.

Wer sich solch' eine vollkommene Kenntniß eigen gemacht hat, wird gewiß (es müßten denn ein Paar Localismen eine andere Sprache, oder verschiedene Betonungen gleich eine neue Mundart begründen, in welchem Falle allerdings die Zahl der Sprachen die der Dörfer wäre, und wir, streng genommen, so viele Mundarten hätten, als es menschliche Zungen und Kehlen gibt) nicht Ursache haben, zu klagen, daß die slowenische Sprache in jedem Dorfe eine andere sei, sondern er wird sie überall gleich, und auch die entfernteren slawischen Dialekte, wohl mehr oder weniger abweichend, aber nicht himmelweit verschieden, und immer doch verständlich finden. Nur darin Unkundige oder Halbwisser, deren ganzer Wortreichthum, wie der eines siebenjährigen Kindes, bloß in Bezeichnung von Wein, Brot, Fleisch, essen, trinken und schlafen besteht, die außer einigen Phrasen und elenden Fluchformeln gewöhnlich weiter wenig wissen, und doch in ihrem Wahne das Slowenische erschöpft zu haben vorgeben, obwohl sie der sonst unwissendste Bauer in ihrer Sprachkenntniß bei weitem *übertrifft*, — *nur solche* wird man über die Verschieden-

heit und Unverständlichkeit der slowenischen Sprache Klage führen hören.

Der gemeine Mann, sei er ein Kärntnischer, Krainischer oder Ungarischer Slowene, wird, wie ich mich hundert Mal zu überzeugen Gelegenheit hatte, das Slowenische in seinem ganzen Bereiche gar nicht verschieden, selbst den Kroaten und Serben, die wohl etwas abweichen, leicht, und nur Böhmen und Polen, deren Mundarten für Slowenen die entferntesten sind, zwar schwer, wohl auch recht schwer, immer jedoch verständlich finden.

Eben dieser gemeine Mann versteht aber auch das „isídi se vólja tvója und od réshi nas od sléga oder réshi nas, slà" seines Vaterunsers, wofür Einige, welche als Volkslehrer die Sprache, um so mehr den Vaterunser verstehen, und jedes Wort desselben sollten zu erklären wissen, häufig aber leider! nicht einmal slowenisch zu lesen, viel weniger richtig zu schreiben im Stande sind, bei ihrem Unterrichte lieber „sgòdi se und od húdiga" einflickten, und das (wenigstens in Steiermark) schon seit Mannsgedenken bestandene richtigere „isídi se und od sléga, slà" bloß deßwegen ausmerzten, weil es nach ihrem Dafürhalten nichts (!!) heiße (ich hörte diese Behauptung mit eigenen Ohren), und von Niemanden verstanden werde. — Ein wirklich guter Deckmantel für Halb- und Unwisser wäre es allerdings, wenn es überall anginge, das Nichtverstandene für Nichts zu erklären, und zu behaupten, es werde von Niemanden verstanden, weil man sich selbst nicht die Mühe genommen, es auch verstehen zu lernen.

Wenn ich hier vom Verstehen des gemeinen Mannes spreche, so sind, wie ich wohl kaum zu *erinnern* nöthig habe, die wissenschaftlichen und *anderen* Kunstausdrücke nicht mitbegriffen, weil sie

außer seiner Erkenntnißsphäre liegen, und der gemeine Mann, wie dieß bei allen Völkern der Fall ist, unmöglich solche Worte verstehen kann, wo er von dem durch sie bezeichneten Gegenstande entweder gar keine, oder eine irrige Vorstellung, geschweige denn die zum vollen Verstehen nöthige Klarheit des Begriffes hat.

Die Nothwendigkeit und der Nutzen einer vollkommenen Kenntniß der slowenischen Sprache läge demnach am Tage, und es wäre nun anzugeben, worin eigentlich diese Kenntniß besteht, und wie man am schnellsten, leichtesten und sichersten dazu gelangt? — Die vollkommene Kenntniß der slowenischen, so wie einer jeden Sprache, besteht 1. in der Kenntniß des Wortvorrathes der Sprache nach ihrem ganzen Umfange, als des todten Materiales der Sprachen, und 2. in der klaren, grammatisch richtigen Auffassung der Wort-Bildungs-, Biegungs- und Fügungslehre, als des Inbegriffes der Regeln, den todten Wortvorrath dem allgemein besseren Sprachgebrauche und auch dem besonderen Sprachgeiste (d. i. der, einer jeden einzelnen Sprache (als ihr allein) eigenen, in dem inneren und äußeren Sprachbaue begründeten, und im Slowenischen aus der Vergleichung aller slawischen Dialekte zu erörternden, besonderen Bildungs-, Biegungs- und Bindungsart der Wörter) gemäß zu verarbeiten, und zur lebensvollen, volksthümlichen Sprache zu gestalten. Ersteres wird ein treues und vollständiges Wörterbuch enthalten, letzteres eine umfassende gute Sprachlehre lehren. Daß slowenischlernende Fremde auch die fleißige Uebung durch Umgang nicht vernachläßigen dürfen, ist wohl nicht erst zu erinnern nöthig.

Um nun einem bisher mehrfach fühlbaren Bedürfnisse, wenn auch nur nothdürftig, abzuhelfen,

habe ich, aufgemuntert durch die, vor nun mehr als zwei Jahren, von Seite der Fr. Ferstl'schen Buchhandlung (J. L. Greiner) ergangene öffentliche Aufforderung, ein slowenisch - deutsches und deutsch - slowenisches Wörterbuch zu schreiben angefangen, zu dem vorliegende Sprachlehre die Einleitung bildet, und zu dessen leichterem Gebrauche unentbehrlich seyn wird, weil sie so Manches ausführlich abgehandelt enthält, was im Wörterbuche, wie natürlich, nur kurz angedeutet ist, oder als bekannt vorausgesetzt wird, von Vielen aber doch nicht gewußt werden dürfte. Ueber die Einrichtung des Wörterbuches selbst, dessen erster Theil nächstens, der zweite aber um Ostern künftigen Jahres (1832) die Presse verlassen dürfte, werde ich beim Erscheinen desselben am gehörigen Orte das Nöthige angeben. Hier will ich nur bemerken (auch von der Sprachlehre gilt dieß), daß ich jede philologische Kleinigkeitskrämerei, subtiles Wortkünsteln und mehr derlei praktisch nutzlose, speculative Untersuchungen, auf den Rath eines würdigen Slowenen, sorgfältig vermieden, und nur das, entweder im Munde des Volkes Praktische oder in unserer, obwohl armen Literatur sich Bewährende in mein Buch aufgenommen habe; denn der Zweck meines Werkes ist nicht, das Lesen gelehrter Werke zu erleichtern, die wir noch gar nicht haben, sondern sich als Priester, Beamter u. s. w. dem Landmanne verständlich zu machen, auch ihn zu verstehen, und slowenische Schriften und Bücher aller Art mit Nutzen lesen zu können. — Ferner dürfen, nach meiner Ueberzeugung, Sprachlehrer und Lexikographen (lediglich als solche) in das, einzig und allein Dichtern, Philosophen u. a. Originalschriftstellern zukommende *Recht*, neue Wörter zu bilden, nicht eingreifen, und *ihre häufig* mißlungenen Bildungen für Nazio-

nalsprache geltend machen wollen. Sehr treffend sagt Lichtenberg bei einer ähnlichen Gelegenheit: »Hypothesen zu machen, und sie als seine Stimme »der Welt vorzulegen, kann Niemand verwehrt »seyn, sie gehören dem Verfasser. Aber die Sprache »gehört der Nazion, und mit dieser darf man nicht »umspringen, wie man will.“ Aber auf verwandte Dialekte hinweisen sollen die Grammatiker, damit selbst jene, die das Recht haben, neue Wörter zu schaffen, nichts bilden, was schon besser vorhanden ist, sondern sich die Mühe nehmen, dasselbe aufzusuchen, um die so wünschenswerthe Einigung, wenigstens der näheren slawischen Dialekte, herbeizuführen.

Zwar werden bei dem Gebrauche dieser Sprachlehre, und noch mehr des Wörterbuches, Manche, welche vielleicht fertig slowenisch sprechen, auf ihnen unbekannte Wörter stoßen. Dieß jedoch sind nicht neue, am allerwenigsten meine Bildungen; denn da ich nicht nur eine von den mangelhaften Volkssprecharten in Steiermark, Kärnten oder Krain, sondern den gesammten Sprachvorrath aller Slowenen, so weit sich diese Mundart vom Platsch und dem südlichen Ufer der Mur bis hinab zum adrischen Golf, und von den Grenzen Kroatiens bis hinauf in die hohen Marken Kärntens erstreckt, nicht minder auch Alles in unserer Literatur Vorfindige, nach Möglichkeit zu umfassen bemüht war: so ist es die natürliche Folge, daß der Steiermärker auf viele in Krain gangbare, und umgekehrt, der Krainer auf manche in Steiermark einheimische, beiden unbekannte Wörter kommen werde, die aber keineswegs neu gebildet, sondern einige an diesem, andere an jenem Orte praktisch, und alle ächt slowenisch sind. Gibt es aber für dasselbe deutsche Wort im Slowenischen mehrere Bezeichnungen, wie z. B. das Wort

fragen in Krain vpráshati, in Kärnten bárati, und in Steiermark pìtati und bárati heißt, so habe ich solche wichtigere Verschiedenheiten und Abweichungen in dem deutsch-slowenischen Theile des Wörterbuches durch Beisetzung der Buchstaben Kr. (Krain), Kt. (Kärnten), KK. (Kärnten und Krain), St. (Steiermark) u. s. w. angezeigt, und in gegenwärtiger Sprachlehre diese nähere Bezeichnung unterlassen, weil sie dann beim Erscheinen des Wörterbuches nachgeschlagen werden kann. Da ich aus eigener Erfahrung weiß, daß Beispiele am besten erklären, so ließ ich beinahe auf jede einzelne Regel Beispiele und Uebungsstücke folgen, welche der Lernende ohne Hülfe des Lehrers schriftlich machen, sie dann von diesem corrigiren lassen, und endlich, so wie die zum Sprechen nothwendigsten Wörter und die darauf folgenden Gespräche, dem Gedächtnisse einprägen soll. Die wenigen slowenischen Aufsätze, wozu auch die Gespräche verwendet werden können, sind zur Uebung im Lesen und zum Uebersetzen in's Deutsche bestimmt, wobei man aber nicht unterlasse, jedes einzelne Wort (z. B. was für ein Redetheil es ist, in welcher Person, Zahl, Zeit, Endung u. s. w. es steht) zu analysiren; und gehe nicht eher auf die nächste Seite, so lange man über die vorhergehende nicht ganz in's Reine gekommen ist. Auf diese Weise wird man in sechs, bei besonderem Sprachtalente und Verwendung in vier, Monaten so viel erlernen, als zum gewöhnlichen Verkehre nöthig ist, ohne jedoch eine vollkommene Kenntniß der Sprache, wozu wohl so viel Jahre kaum hinreichen dürften, erlangt zu haben. So, auf praktischem Wege, die Erlernung der slowenischen Sprache Fremden zu erleichtern, und die Sprachgenossen zu deren so nothwendigem und angenehmen Studium aufzumuntern (wenn es denn ja einer Auf-

munterung bedürfen sollte, eine so herrliche Mutter-
sprache zu studieren, um sie gehörig würdigen und
gegen ungerechte Angriffe vertheidigen zu können),
ist der Hauptzweck dieser Sprachlehre. — Hier bleibt
mir noch zu erinnern, daß ich bei deren Bearbeitung,
weil ich lieber durch Gründlichkeit gefallen als
Neuerungen auffallen wollte, die Sprachlehren
meiner Vorgänger, wie dieß die angeführten Citate
zeigen, benützt, zuweilen auch — selbst gedacht habe.

Es dürfte nicht ohne Nutzen seyn, auf ein all-
gemein herrschendes, sehr schädliches Vorurtheil
aufmerksam zu machen. Es sind nämlich Viele,
von einer lächerlichen Nazional- oder vielmehr Dorf-
liebe befangen, der irrigen Meinung, das beste Slo-
wenisch werde nur in Einer bestimmten Gegend ge-
sprochen. Hierauf muß ich entgegnen, daß das beste
Slowenisch weder in Steiermark, Kärnten oder
Krain, noch weit weniger an einem bestimmten
Orte dieser drei Länder, ausschließlich zu Hause
sei, sondern wohl jede Gegend ihr eigenes Gute
hat, in jeder eigene an einem andern Orte ganz un-
bekannte Wörter herrschend sind, nur der aber am
besten slowenisch spricht, der es verstanden, dieses
zerstreute Beste in sein Wissen aufzunehmen und bei
der Anwendung zu vereinigen. Jedoch wähnen, daß
die Sprechart einer bestimmten Gegend die beste,
daher zur alleinigen Schriftsprache zu erheben sei,
und man alles Anderweitige, wie gut und rich-
tig es auch seyn möge, als schlecht verwerfen müsse,
ist ein eben so ungerechtes, als sehr schädliches Vor-
urtheil, weil es zur offenbaren Verarmung der Spra-
che führen würde. Wäre doch die deutsche Sprache,
wie ihre größten Sprachforscher behaupten, zu ei-
ner bloßen Mundart zusammengeschrumpft, hätte
man Adelung's engherzigen Grundsatz, Alles, was
nicht um und vorzüglich in Meißen, welches er

für den Hauptsitz des Hochdeutschen hielt, zu Hause sei, aus der Schriftsprache zu verbannen, als Prüfstein des Hochdeutschen angenommen. Auch uns, insbesonders uns Slowenen, würde es nicht anders gehen, kaum zur Bezeichnung der gewöhnlichsten, im Alltagsleben vorkommenden Gegenstände und Geschäfte würden wir hinreichen, wenn erwähntes Vorurtheil allgemeine Aufnahme fände.

Endlich noch die rechtfertigenden Gründe, warum ich mich für die, zwar bis nun allein im vollen Gebrauche bestandene, aber von Einigen als unzureichend erklärte, Orthographie des A. Bochoritsch, bestimmt, und nicht jene der Herren Dainko oder Metelko in Anwendung gebracht habe. Erstens bin ich fest überzeugt, daß Dainko's oder Metelko's Alphabet, weil beide noch vielseitig bestritten, und der bei weitem größte Theil der Slowenen noch gegenwärtig das Bochoritsch'sche gebraucht, dieses Werk (Sprachlehre und Wörterbuch) nur für einen äußerst kleinen Theil Innerösterreich's, und selbst in diesem kleinen Theile nur für eine höchst unbedeutende Anzahl, allenfalls die Anhänger eines oder des andern dieser Alphabete, brauchbar machen würde, da ich dasselbe doch für alle Slowenen geschrieben habe. Dann ist es eine ausgemachte Wahrheit, daß eine, selbst anerkannte richtige, Neuerung in einem Wörterbuche so lange nicht Platz greifen dürfe, als sie nicht von der Nazion und der Mehrzahl der Schriftsteller durch den Gebrauch, den alleinigen Gesetzgeber der Sprachen, aufgenommen und als gut anerkannt ist, was aber noch nicht der Fall ist. Ferner soll, nach meiner, aus der sorgfältigen Erwägung der Gründe, welche ich für und gegen diese Neuerungen vorbringen hörte, hervorgegangenen Ansicht, das neue Alphabet (wenn denn ja ein neues durchaus nöthig ist) rein latei=

nisch, und nicht ein Zusammenschiebsel von lateinischen, Kyrillischen, verstümmelten und neu erfundenen Schriftzeichen seyn. Freilich meint hierin ein Jeder anders, und Jeder hat Gründe im Ueberfluße, seine Ansicht als die wahreste darzustellen. Dem sei nun, wie ihm wolle, so wäre es doch auf jeden Fall überflüßig (was ich doch thun müßte, da auch die besprochenen neuesten Orthographien nicht entsprechen), diese Anzahl von Alphabeten noch durch ein neues, was nur aus Unkenntniß oder zu geringer Würdigung des von A. Bochoritsch Geleißteten, oder aus Ueberschätzung der eigenen Kraft entspringen könnte, und doch gewiß eben so wenig als die bisherigen genügend wäre, vermehren und die schon bestehende Verwirrung noch vergrößern zu wollen. Nur so viel sei mir erlaubt, hierüber zu bemerken, daß das Alphabet des A. Bochoritsch (mit Ausnahme des Kyrillischen) so gut als alle übrigen europäischen ist, Herr Kopitar aber, auf welchen großen Literator sich diese Erfinder berufen, nur nach einem lateinischen, durch seine Orthographie die westliche Slawenhälfte vereinigenden Kyrill sich sehne, und die so wichtige und unendlich wohlthätige Vereinignng der Slawischen Dialekte wahrscheinlich so lange ein frommer Wunsch bleiben dürfte, als die in der Kultur mehr zurückgebliebenen, an Zahl geringeren und politisch minder wichtigen Stämme sich nicht an die gebildeteren und mächtigeren allmälig anreihen werden. Bisher waren wir steierische Slowenen auch in der S c h r i f t, wie wir es in der S p r a c h e noch sind, mit den Krainern eng verbunden, sowohl ihre als unsere schriftstellerischen Produkte waren ein G e m e i n g u t von uns Allen. Jetzt aber thürmet sich zwischen uns eine, der Sprach- und Volkskultur der Slowenen gleich verderbliche, literärische Scheidewand empor,

welche die bisher bestandene und für das Fortschreiten und Gedeihen der Sprach- und Volksbildung so nothwendige wissenschaftliche Gemeinschaft, gleich einer chinenischen Mauer, auf immer aufzuheben droht, indem man, einander zum Trotze, aber wahrlich nicht zum Frommen der Wissenschaft und der allgemeinen Sache der Slowenen, in Steiermark die Dainko'sche, in Krain dagegen die Metelko'sche Schreibmethode mit aller Kraft zur allgemeinen Annahme zu bringen, und durch Einführung in die Volksschulen, in das Herz des Volkes, einzupflanzen sich bemühet. Von allen Seiten ruft man uns zu »nur ein gleichförmiges Alphabet und alles Andere wird von selbst kommen", und doch bestrebt man sich neue, eben so schwer, vielleicht eben so wenig, als die bisher bestandenen der übrigen slawischen Dialekte, je zu vereinigende Trennungen zu begründen. So habe ich erst unlängst wieder Jemanden kennen gelernt, der, unzufrieden mit jedem der bisherigen Alphabete, sich ein eigenes geschaffen hat, und Willens ist, dasselbe in Zukunft zu gebrauchen. Zuletzt, wenn dieses Erfinden so fortgeht, werden sich die Alphabete so vervielfältigen, daß wir die meiste Zeit auf gründliche Erlernung der Schreibsysteme werden verwenden müssen, und über deren Studium, gleich den Chinesen, die Wissenschaften selbst, also die Hauptsache, vergessen. Möge man doch einmal die Ueberzeugung fassen, daß jener, der richtig slowenisch zu lesen gelernet hat, jedes auch mit Bochoritsch'scher Orthographie geschriebene oder gedruckte Buch ohne Anstand lesen und verstehen werde; der aber dieß nicht erlernet hat, wird es auch dann nicht können, wenn *man* seiner Unwissenheit oder Geistesbeschränktheit *mit noch so vielen* halben und ganzen Vokalen u. s. w. *zu Hülfe gekommen* seyn wird. Wenn ich vor einigen

Jahren an meine Verwandten slowenische Briefe zu schreiben veranlaßt wurde, so geschah dieß jederzeit in der alten Schreibmethode, und ich wußte, daß sie mich verstehen werden; gegenwärtig aber soll ich dieß bald in Bochoritsch'scher, bald Dainko'scher, bald wieder in Metelko'scher Manier thun, und ich weiß oft nicht, ob man dieselben wird lesen können, weil einer auf dieses, der andere auf jenes Alphabet einstudiert ist. Wohl führt jeder Weg an's Ende der Welt, auf jedem kann man Meister werden, wenn man nur auf der einmal betretenen (bei uns von unserem literärischen Columbus Pr. Truber eröffneten, A. Bochoritsch und seinen würdigen Nachfolgern verbesserten) Bahn mit vereinter Kraft vorwärts strebet, und in der Absicht, früher ans Ziel zu gelangen, nicht sich trennet und allerlei Seitenpfade einschlägt, am Ende aber doch dahin zurückkehren muß, von wo man ausgegangen ist, um mit vereinter Anstrengung vollbringen zu können, was man einzeln, isolirt, nimmermehr zu erreichen vermag.

Dieß sind die Hauptgründe, welche mich für das gewählte Alphabet bestimmten, und die ich im Erforderungsfalle vermehren werde.

Es liegt mir nur noch die Pflicht ob, Allen, welche etwas zum besseren Gelingen des Werkes beizutragen die Güte hatten, vorzüglich dem Herrn Kopitar, Custos an der k. k. Hofbibliothek zu Wien, und Herrn Quaß, Professor der slowenischen Sprache an der Universität zu Grätz, die mir in zweifelhaften Fällen so willfährig ihren Rath zu Theil werden ließen, hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank darzubringen. Auch Herr J. L. Greiner, Besitzer der Ferstl'schen Buchhandlung in Grätz, der durch seine, wie schon erwähnt, vor zwei Jahren in der Grätzer Zeitung erschie-

neue Aufforderung die Hauptveranlassung zur Bearbeitung dieser Sprachlehre und des Wörterbuches gab, und nur durch fortgesetzte vielseitige Unterstützung mir deren Vollendung möglich machte, verdient meine gerechte, dankbare Anerkennung.

Jeder Tadel, woher er immer kommen mag, wird mir sehr willkommen seyn, wenn derselbe die Berichtigung eines Irrthumes oder einen ähnlichen Zweck, nicht aber persönliche, anderswohin gehörende Verkleinerungen, wie ich deren schon erfahren mußte, zum Ziele hat. Freuen würde es mich, wenn unparteiische Beurtheiler diesem Versuche, die Erlernung einer slawischen Mundart zu erleichtern, die Eigenschaft der Brauchbarkeit zuerkennen möchten, weil mir dieß die beruhigende Ueberzeugung verschaffen würde, daß ich Zeit und Mühe nicht vergebens geopfert habe.

Wien im November 1830.

Murko.

Slowenische Sprachlehre.

§. 1.

Die Buchstaben und ihre Aussprache.

Die Slowenen schreiben ihre Sprache mit folgenden Schriftzeichen: A, a; B, b; D, d; E, e; F, f; G, g; H, h; I, i; J, j; K, k; L, l; M, m; N, n; O, o; P, p; R, r; ,S, ſ; ,Sh, ſh; S, s; Sh, sh; T, t; U, u; V, v; Ż, z; Żh, zh.

Nach Dainko's Orthographie wird ,S, ſ durch S, s; ,Sh, ſh durch Ȣ, ȣ; S, s durch Z, z; Sh, sh durch X, x und Zh, zh durch Ч, ч bezeichnet.

Im Slowenischen gelten folgende Grundgesetze der Schrift:

1. Nicht mehr und nicht weniger Buchstaben (Lautzeichen) zu schreiben, als Laute in einem Worte zu hören sind: woraus umgekehrt die Regel folgt, auch jedes Schriftzeichen, was dasteht, auszusprechen.

2. Jedes Schriftzeichen behält den einmal angewiesenen Laut allezeit und überall bei.

Der Slowene verschweigt also keinen Buchstaben, wie z. B. der Deutsche: dúh der Geist, vúho das Ohr, pháti stampfen, lies: duch, wucho, pchati.

Nebst diesen Hauptregeln richte man seine Aufmerksamkeit vorzüglich auf die genaue Aussprache der Buchstaben.

A, a lautet immer rein, und B, b und D, d sehr gelinde, wie im Hochdeutschen oder Lateinischen: dáti geben, gláva der Kopf, biti schlagen.

Man hüthe sich, was Deutsche fast immer zu thun pflegen, das a wie ein Mittelding zwischen a und o auszusprechen, oder das b mit p, und das d mit t zu verwechseln und hart zu gebrauchen. In bába ein altes Weib, brada der Bart, lies das b sehr weich, wie in geben, lieben oder dem Lateinischen *barba*.

E, e und O, o unterscheiden die Slowenen in Schrift und Sprache zwei, ein höheres und tieferes. Das hohe e wird durch é — und das tiefe durch è bezeichnet. Ersteres — é —, dem französ. é und ital. *e chiuso* entsprechend, muß wie ein Mittelding zwischen e und i, immer lang, mehr dem i sich nähernd: letzteres — è — dagegen, dem deutschen ä, französ. è, ital. *e aperto* ganz gleich, allzeit wie die e in Kerker, er, sehr u. dgl. scharf, fletschend gesprochen werden. Man unterscheide also genau: jè er ist von jé er ißt; shè noch, shé schon; shèna das Weib, shén der Weiber.

Eben so wird das hohe o durch ó, das tiefe aber durch ò dargestellt; wovon ó hoch, mit etwas geschlossenem, wie das ital. *o chiuso*: das ò hingegen wie ein Mittelding von o und a, mit etwas mehr offenem Munde, wie ital. *o aperto* auszusprechen ist: mósh der Mann, vòda das Wasser; Bóg Gott, òzha od. òzhe der Vater.

Den Unterschied des ó und ò beachten einige Gegenden Steiermarks gar nicht, und sprechen und schreiben voda, Bog u. dgl. immer nur mit einerlei o.

Wohlgemerkt, diese Bezeichnung und Aussprache der zweifachen e und o findet nur dann Statt, wenn zugleich der Ton im Worte auf dem e und o liegt: außer diesem Falle ist immer nur einerlei e und einerlei o zu hören, und folglich auch zu schreiben: molitva das Gebet, metúlj der Schmetterling.

F, f ist scharf wie f zu lesen: fára die Pfarre, fàjmoshter der Pfarrer, fànt lediger Bursche.

Dieser Laut f kömmt nur in fremden Wörtern vor, und wird selbst in diesen meistens in b, p, v verwandelt: birma die Firmung, statt firma u. dgl.

H, h lautet scharf wie ch, und nie mild wie ein deutsches h: hlápez der Knecht, hud schlimm, böse, dùh der Geist.

I, i und U, u sind die i und u aller andern Sprachen. Nur in der Umgangssprache, wenn sie entweder tonlos oder geschärft (i und u oder ì und ù) sind, werden sie tief und dumpf, wie ein französ. *e muet* oder wie e in Vater, Engel u. dgl. ausgesprochen: dìm der Rauch, bìk der Stier, krùh das Brot, kùp der Haufe.

Viele Gegenden Steiermarks sprechen nie dìm, bìk, sondern dim, bik mit langem i.

Eben dort hört man auch, vorzüglich in den windischen *Büheln, den Gegenden* von Radkersburg, Luttenberg und

den westlichen Distrikten Ungarns, statt des reinen u allzeit ein deutsches ü, französ. u.

J, j und V, v vertreten in unserer Schrift allezeit und überall, das J das deutsche j, und v, welches immer sehr lind wie das lateinische v zu sprechen ist, das deutsche w, und werden überdieß noch gebraucht:

1. Statt des deutschen j und w vor Vocalen: jáma die Grube, váma euch (beiden).

2. Das j statt des i, und das v statt des u nach Vocalen: beshâj die Rennbahne, mój mein; metávniza das Wurfgarn, rokáv der Aermel, kernjávkati raunzen (von Katzen u. dgl.).

Man sieht hieraus, daß die Slovenen statt der deutschen Doppellaute ai, ay, ei, ey, oi immer aj, ej, ij, oj, uj, und statt eu, au, ou u. dgl. jederzeit ev, av, ov u. dgl. schreiben, und folglich, grammatisch genommen, keine Doppellaute haben.

Einige Gegenden Steiermarks sprechen jedoch ev, av, ov u. s. w. nie wie eu, au, ou, sondern rein wie ew, aw, ow.

3. Das j nach l und n zeigt an, daß l und n milde und mit dem j gleichsam verschmolzen sind. Sie heißen dann ein mouillirtes l und n, wovon lj wie ital. *gli*, und nj, als Ein Laut, etwas durch die Nase, wie französ. *gne* zu sprechen ist: ljúbiti lieben, njega ihn, kónj das Pferd, kljùn der Schnabel.

K, k wird überall, auch in fremden Wörtern gebraucht, so oft man den Laut desselben hört: Koshuh der Pelz, Kristuf, Katehisem, Kserksef, Aleksander, Kvaf, und ja nicht: Christus, Catehisem, Xerxes, Alexander, quaf u. dgl.

L, l lautet rein, wenn ein Vocal, und mouillirt, wenn das j darauf folgt. Ferner lautet

1. Das - al wie ov, lies ou: détal, der Baumspecht, fim pléfal, délal, kásal ich habe getanzt, gearbeitet, gezeigt.

2. Das tonlose und geschärfte -el und -il wie uv, lies u: prijátel der Freund, fim vidil, terpèl ich habe gesehen, gelitten.

3. Das gedehnte -él und -íl wie év und ív, lies éu und íu: jíl der Thon, fim vsél, dobíl ich habe genommen, erhalten.

4. In poln voll, dolg lang, volk der Wolf u. a. ist das l wie ein u, also poun, doug, vouk, was man in Steiermark häufig auch pun, dug, vuk hört, zu lesen; jedoch allzeit l zu schreiben.

Anfängern wird immer die reine Aussprache des l empfohlen, weil einige Gegenden (mit Ausnahme des l der Mittelwörter der thätigen Form, wo das al, el, él, èl, il, íl manche Gegenden auch wie bloßes a, o oder u sprechen) wirklich auch prijátel, détal u. dgl. mit reinem l sprechen. Imél, welches in Steiermark richtig imév lautet, ist in Krain imál od. imov zu sprechen. Sim ſhèl, unrichtig ſim ſhal, ich bin gegangen, hört man ſháv, ſhov, ſhuv, ſhà, ſho u. dgl.

M, n, p, r und t sind gleich mit allen andern Sprachen. Die nöthigen Abweichungen haben wir schon bei o und e erinnert.

S, ſ ist das scharfe ß, ss in den Wörtern naß, Nässe, wissen, und S, s das gelinde s in den Wörtern Wiese, Nase, Rose: kóſa die Sense, kósa die Ziege; ſád die Frucht, sád hinten.

Z, z lautet wie deutsches z: zépiti spalten, bogátez ein Reicher, ſkópiz der Geizhals.

Den Säuselauten S, S, Z entsprechen die Zischer Sh, Sh, Zh. Von diesen lautet

Sh, sh sehr gelinde und entspricht dem französ. j in *jour*; Sh, ſh ist das deutsche sch, und Zh, zh das deutsche tsch. Man unterscheide diese drei Gradazionen wohl: shila die Ader, ſhilo die Ahle, zhást die Ehre; sháliti betrüben, ſháliti scherzen, zhákati warten.

S und Sh werden am Ende der Wörter und vor scharfen Mitlauten scharf, wie ſ und ſh, ausgesprochen: obràs das Gesicht, nósh das Messer, nísko nieder, tèshko schwer. Soll in sh das s und h getrennt gelesen werden, so wird ein beliebiges Zeichen dazwischen gesetzt: is-hod oder is'hod der Ausgang.

---

§. 2.

Vom Tone.

Der Ton ist nichts anders als eine stärkere Erhebung der Stimme. Die Zeichen desselben (´`) zeigen an, daß der Selbstlaut mit dem *acutus* (´) mit einer langen Erhebung der Stimme, gedehnt: der Selbstlaut mit dem *gravis* (`) aber mit einer kurzen Erhebung der Stimme, geschärft auszusprechen sei: kúp der Kauf, kùp der Haufe; oblák der Kugelstein, oblàk die Wolke.

Hier merke man noch als Leseregeln:

1. Daß é und ó zugleich das hohe, und è und ò zugleich das tiefe e und o, und í und ú gedehntes

i und gedehntes u sind; dann daß i und ù wie geschärfte *e muets*, die tonlosen i und u aber wie tonlose *e muets* lauten.

2. Der Vocal e, so oft er in derselben Silbe vor dem r mit einem darauf folgenden Mitlaute steht, wird allzeit kurz, als wenn er gar nicht vorhanden wäre, ausgesprochen: pervershem ich werfe zu, kert der Maulwurf, smert der Tod, hert das Windspiel, lies p'rv'rshem, k'rt, sm'rt, h'rt u. dgl. m. Sollte aber das e vor dem r gehört werden müssen, so ist das Dehnungs- oder Schärfungszeichen darüber zu setzen, jenachdem es hoch oder tief lauten sollte: véra der Glaube, vjér die Nachteule, pèrem ich wasche, bèrem ich sammle, lese.

---

§. 3.

Das Hauptwort.

Bestimmung des Geschlechts der Hauptwörter.

Die Hauptwörter der Slowenen haben 3 Geschlechter, das männliche, weibliche und sächliche, welche aus der Bedeutung und noch mehr nach den Endlauten erkannt werden.

Nach der Bedeutung sind alle Hauptwörter männlich, die einen Mann, weiblich aber, die eine Weibsperson bezeichnen: bràt der Bruder, vójvoda der Herzog, òzhe der Vater, sind männlich; shèna das Weib, máti die Muter, hzhi oder hzhér die Tochter, sind weiblich.

Nach den Endlauten gelten folgende allgemeine Regeln:

1. Alle Hauptwörter, die sich auf einen Mitlaut endigen, sind männlich: róg das Horn, léd das Eis, nós die Nase.

2. Weiblich sind, die im Singular auf a ausgehen, und alle Mehrsilbigen auf ast, ost, ust, ásen, ésen und ev oder ov: múha die Fliege, oblást die Macht (die Ausübung des Rechts), mladóst die Jugend, zheljúst der Kinnbacken, perkásen die Erscheinung, ljubésen die Liebe, zérkev oder zérkov die Kirche.

3. Alle auf e und o ausgehenden Hauptwörter sind sächlich: koló das Rad, blágo die Waare, déte das Kind, bréme die Bürde.

Ausnahme.

1. Hauptwörter, welche männliche Personen bezeichnen, sind männlich, wenn sie sich auch auf a, e oder o endigen: opróda der Waffenträger, Jènko, Janshè sind schon ihrer Bedeutung wegen männlich.

2. Folgende sind noch weiblich: básen die Fabel, berv der Steg, búkev die Buche, bil der Splitter, derhál (drúhal) der Anhang (Gesindel), dlán die flache Hand, gás (auch tir) Schneebahne, globél die Vertiefung, gnát der Schinken, gós die Gans, grés der Morast, jéd die Speise, jél die Tanne, jesén der Herbst, kàd die Wanne, Kufe, kål der Keim, klóp die Bank, kokósh die Henne, kóp das Hauen d. i. das Graben, die Hauzeit, kopél (auch kópel und kópela) das Bad, korìst der Nutzen, kóst das Bein, der Knochen, krepél ein Stück Holz, lásh die Lüge, lást das Eigenthum, lúzh das Licht, mást das Schmer, mél das Mahlen (des Getreides), méd das Kupfer, misel der Gedanke, mish (auch mish) die Maus, mózh die Kraft, Stärke, mlát die Dreschzeit, das Dreschen, mlév das Mahlen (des Getreides), mráv (auch mrávlja) die Ameise, napóved (auch napòvd und nápoved) Ansagung, nemózh die Ohnmacht, nit der Faden, nózh die Nacht, obrést die Zinse, Interesse, obist Niere, ós die Achse, obútuv (auch obútev und obutálo) die Fußbekleidung, ostrév (auch osterv) ein behauener Nadelbaum, die Hüfel, Hüfelstange, Harpfe ohne Dach, odpóved (odpòvd) die Absagung, prepóved (prepòvd) Verbot, pámet das Gedächtniß, die Vernunft, pàrst (auch pèrst) Dammerde, pást die Falle, perhál (práhal) die Loderasche, pésem (pésen) das Lied, pést (auch péstniza und peshiza) die Faust, pézh der Ofen, die Felsenwand, pomózh die Hülfe, perhlád (perholád) morsches Holz, Morschicht, pishál die Pfeife, plát die Seite, pomlád der Frühling, pózh die Spalte, péd (auch péden und pedén) die Spanne, plashzhád die Fläche, posterv die Forelle, povódnj (auch povódnja) Ueberschwemmung, práprot das Farrenkraut, rál das Pflügen, rást der Wachsthum, réber die Anhöhe, rés Unze, Viertelpfund, Häckerling d. i.

geschnittenes Stroh zum Pferdefutter, resh (lies r'sh) Roggen, rézh die Sache, das Wort, rit (auch rìt) der Hintere (*anus*), senòshet die Wiese, svesh das Baummark, stràst die Leidenschaft, skerb die Sorge, slàst die Wollust, smert der Tod, smét ein einzelnes Stück vom Auskericht, sól das Salz, spóved (spòvd) die Beicht, das Bekenntniß, sterd der Honig, strán die Seite, stvár das Geschöpf, Ding, sushmád dürre Reiser, svést die Zuversicht, shét die Bürste, stern das Wintergetreide, sapóved, (sapòvd, sapóved) das Gebot, sél die Pflanze, die Blätter an Rüben u. dgl., savist der Neid, sibél (auch sibel, sibela und sibéla) die Wiege, svér das Raubthier, Wild, suhlád (suholád) das Dürricht, smés das Gemischte, Mischgetreide, shél die Aernte, sherd der Wiesbaum, shivál (shivád) das Thier, sternád der Ammer, tézh die Anwelle, vás (vés) das Dorf, vés das Band, die Bindezeit in den Weingärten, vést das Gewissen, vúsh (úsh) die Laus, vlást das Vaterland, vjér die Nachteule, verv das Seil, versel die Zaunöffnung, zév die Röhre, zhást (zhést) die Ehre, zhetert das Viertel.

Pót der Weg, ist männlich und weiblich nach Belieben, und in der vielf. Zahl auch sächlich póta.

Von der Zahl und den Endungen der Hauptwörter.

Die Zahl ist bei uns Slowenen dreifach: die einfache (*singularis*), die zweifache (*dualis*) und die vielfache (*pluralis*). Die zweifache Zahl wird gebraucht, wenn von zwei Personen oder Gegenständen die Rede ist.

Doch redet man just von Händen, Füßen, Augen, Ohren u. a. gedoppelten Theilen des Leibes im Plural, vielleicht, weil in diesem Falle die Anzahl von selbst sich versteht; denn im Erforderungsfalle sagt man wohl z. B. s'obéma nogáma, rokáma, ozhésama, vushésama, wenn man ausdrücklich auf die Anzahl aufmerksam machen will.

Endungen (*casus*) haben die slowenischen Hauptwörter sechs, da der besondere Vocativ der übrigen slawischen Dialekte bei uns dem Nominativ gleich ist, und zwar:

1. *Nominativus*, auf die Frage wer? was?
2. *Genitivus* wessen?
3. *Dativus* wem?
4. *Accusativus* wen? was?
5. *Localis* wo?
6. *Instrumentalis* womit u. s. w.

Die vier ersten Endungen werden auch bei uns, wie in andern Sprachen gebraucht. Den Local und Instrumental aber gebraucht unser Dialekt nie ohne eine Präposition, und zwar ist s' (mit) dem Instrumental, und per, pri (bei) dem Local ganz eigen, obwohl diese zwei Endungen auch von andern Präpositionen gefordert werden können.

Abänderung der Hauptwörter.

Die Slowenischen Hauptwörter werden nach 4 Abänderungsarten, und wie aus dem Vorhergehenden erhellet, in der einfachen, zweifachen und vielfachen Zahl, und in jeder Zahl durch 6 Endungen abgeändert.

Zu welcher Abänderungsart ein Hauptwort gehöre, erkennt man aus der 2. Endung der einf. Zahl.

Nach der ersten Abänderungsart werden die männlichen, nach der zweiten und dritten die weiblichen, und nach der vierten die sächlichen Hauptwörter abgeändert.

Muster der I. Abänderungsart.

	Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1.	ràk (Krebs.)	rák-a	rák-i
2.	rák-a	rák-ov	rák-ov
3.	rák-u (i)	rák-oma (ama)	rák-om (am)
4.	rák-a	rák-a	rák-e
5.	(per) rák-i (u)	(per) rák-oma (ih)	(per) rák-ih
6.	(s') rák-om (am)	(s') rák-oma (ama)	(s') rák-i (omi, ami, mi)

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn man endlich einmal übereinkäme, wenigstens in Grammatiken, die männlichen Substantive entweder alle in om, oma, omi, oder am, ama, ami zu dekliniren. Die Majorität der Slowenen insbesondere, und der Slawen überhaupt, entscheidet für om, oma, omi (abgekürzt auch mi, i), weil diese Biegungsart nicht nur bei den (in zweifelhaften Fällen mit Nutzen zu berathenden) ungarischen, sondern *auch bei allen* steierischen und vielen unter-

krainischen Slowenen durchgehends praktisch, und am, ama, ami entweder mehr provinziell, oder gar nur local ist. Auch der Kirchenslawe gebrauchte om, oma, omi, wie es der uns verwandteste Kroate, ferner der Serbe (im Instr. Sing. in der Regel, und im Dat. Plur. nur mehr in Volksliedern) dann der Russe noch heut zu Tage thut. Ein Hauptgrund für die allgemeine Annahme des om, oma, omi wäre wohl noch dieser, daß so die männlichen Substantive charakteristische, von den weiblichen verschiedene, Biegungslaute bekämen, und in die Deklinazion der Hauptwörter mehr Einheit, mehr Consequenz gebracht würde. Eben deßhalb ist auch im Local des Duals oma, unsertwegen auch ama, bei weitem richtiger als ih: man will auch bei uns den Dual durch den Plural verdrängen, wie man es anderswo mit Gewalt schon gethan hat. (Der weitere Gebrauch möge entscheiden: *Dixi!*)

Allgemeine Regeln.

1. Nach dem Muster der I. Abänderungsart werden abgeändert alle Männlichen, welche in der 2. End. der einf. Zahl ein a annehmen.

2. Alle männlichen Hauptwörter, die etwas Lebloses bedeuten, machen die 4. End. der 1. gleich.

3. Der Local und Instrumental sind ohne Vorwörter nicht gebräuchlich. Der Local steht auf die Frage wo? mit den Vorwörtern per oder pri bei, va, vu oder v' in, na auf, po auf der Oberfläche, ob an; der Instrumental auf die Fragen womit? mit wem? mit den Vorwörtern s', ſ', se, ſe, ſo mit; dann auf die Frage wo? mit den Vorwörtern sa hinter, mèd zwischen, pod unter, nad ober, prèd vor.

4. Gebrauchen die ächten Slowenen nie und nirgends einen Artikel, wie z. B. der Grieche und Deutsche: wir sind hierin dem Lateiner völlig gleich. Nur Städter und uneingeweihte, mit den Geist der slowenischen Sprache ganz unbekannte Uebersetzer und andere germanisirende Schriftsteller (diese unächten Pseudoslowenen!) wollten (und einige wollen noch!) unserem Dialekte das ti, ta, to für das deutsche Geschlechtswort der, die, das aufdringen, vielleicht, um doch etwas Eigenes zu haben, und sich dadurch vom gemeinen Manne zu unterscheiden, oder weil sie glauben, nur deutscher Syntax sei richtig? — In jedem Falle sind dieß sklavische Nachmodler und verläugnen dadurch, wie sich Dobrowsky ausdrückte, ihre ächt slawische Abkunft: nicht

unser Dialekt, erklärt Kopitar, nur unsere uneingeweihten Schreiber germanisiren.

Freilich scheint es dem durch deutschen Umgang verwöhnten Slowenen gar oft, als könnte er's ohne Artikel nicht richten. Das scheint aber auch nur ihm, weil er deutsch denkt, und doch slowenisch sprechen will. So geht es durchaus nicht: die deutsche Sprache ist zu gebildet, oder richtiger gesprochen, zu verbildet und zu verkünstelt, sie mußte sich häufig die unnatürlichsten Sentenzen und Konstrukzionen gefallen lassen, die nur der tägliche Gebrauch endlich gerechtfertiget hat, und überhaupt ist ihr ganzer Bau, ihr Geist ein ganz anderer, als daß man einen deutschen Text wörtlich und doch gut slowenisch wieder geben könnte. Man beobachte nur den gemeinen Mann, ja man studire ihn (freilich muß man da vertraut mit ihm seyn, sonst nimmt er gewöhnlich die Prediger- oder Kanzleisprache an, und man erfährt nichts oder das Gegentheil), wie er da seiner Rede eine ganz andere (ächt slowenische) Wendung gibt, und nie um ein Wort, um einen Ausdruck oder eine Konstrukzion verlegen wird, wo ein deutsch Gebildeter und so Verwöhnter in der derselben Rede um die passenden Worte und Ausdrücke nicht wo aus, wo ein weiß, und über Armuth der Sprache klagt, da doch nur er am Sprachgeiste arm ist, oder, wenn es gut geht, endlich einen Syntax zusammenhascht, daß einem Naturslowenen das Hören und Sehen vergehen möchte. So z. B. hörte ich gar oft Schiller's Verse »Jedoch der Schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn« also übersetzen: »Àl ta (!) najstrashnéjsha tih (!) strahót, tó (!) jè tá (!) zhlòvek v'njegovem (!) váni (!)« Wie sklavisch und unslowenisch! Der unbefangene Slowene sagt ganz einfach und richtig: »Zhlòvek jè zhlovéku vrág.« — Allerdings läßt sich mancher deutsche Text recht gut wörtlich übertragen, was ich hiermit keineswegs negirt haben will; aber meistens taugt es nichts, gewöhnlich ist es unslowenisch!

I.

Der Oheim liebt den Bruder und der Bruder den Oheim. Die Wolken entstehen aus Dünsten. Der Schüler muß dem Lehrer und der Kranke dem Arzte gehorsam seyn. Der Schmied hat die Gicht in allen Gliedern. Die Schnepfe hat einen langen Schnabel. Ein Bursche hat meinem Bruder einen Stein an die Nase geworfen. Vergebet den Feinden und liebet eure Nächsten.

Oheim d. i. der Bruder des Vaters, striz. liebt, ljúbi. und, ino, inu, in, no. entstehen, postánejo. Dunst, *sláp, 2. slába*, slabá, slabú. Schüler, shólar, rja. Lehrer, *uzhenik*, vuzhitel. Kranke, bolník, beteshnik. Arzt,

sdravnik, sdravíviz, vza, sdravnítel, vrázh, vrazhnik, vrazhitel. muß ... gehorsam seyn, mora ... pokóren biti. Schmied, kovázh. hat, imá. Gicht, protín, hudíza, skernína. in allen, v' vsih. Glied, vúd, úd, zhlén. Schnepfe, klujnázh, shnèf. einen langen, dólg (lies: dóug, dúg). Ein, nék. Bursche, fànt, fánta. meinem mòjimu. Stein, kámen, mna. an, na m. d. Acc. hat ... geworfen, jè ... vergel. Vergebet, odpúſtite. Feind, sovráshnik, neprijátel. liebet, ljúbite, ljúb'te. Nächster, blíshnik.

2.

Im Schloße des Herrn Grafen habe ich mit ihrem Bruder gespielt. Freunden und Feinden waren diese Herren Wohlthäter. Die Engel und Heiligen sind unsere Freunde. Den Elephanten und Wurm, die Luft und das Feuer, Menschen und Thiere, alles hat Gott gemacht. Der Arzt war bei dem Kranken und dem Apotheker.

Im, v' m. d. Loc. Herr, gospód. Graf, gròf. mit ihrem, s'njihovim m. d. Instr. habe ich ... gespielt, sim ... igrál. waren, so bli. diese, letí, toti. Wohlthäter, dobrotník. Engel, ángelj, ángeljiz, ljza. Heiliger, svetník. sind unsere, so náshi. Elephant, slón. Wurm, zhèrv. Luft, srák, lúft, hlip. Feuer, ògenj, ògnja. Menschen und Thiere, ljudí in shiváli. alles hat ... gemacht, vsè jè ... stváril. war bei, jè bil per m. d. Loc. Apotheker, apotékar.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige werfen das vor dem letzten Mitlaute stehende stumme i oder e weg: péviz, pévza, der Sänger; bóben, bóbna, die Trommel; drósig, drósga, die Drossel; klániz, klánza, der Hohlweg; brèsden, brèsdna, der Abgrund.

2. Andere verändern das stumme i, e oder u in ein gedehntes i, é oder ú: jésik, jesíka, die Zunge, Sprache; dim, díma, der Rauch; krùh, krúha, das Brot; kòshuh, koshúha, der Pelz; sósed, soséda, der Nachbar.

3. Einige auf el oder elj schalten vor dem l oder lj ein n ein: rábelj, rábeljna, der Scharfrichter; brénzel, brénzelna, die Bremse.

4. Die im Genitiv des Singulars auf ba, da, ta sich endigen, bekommen im Nominativ des Plurals je: tát, 2. táta auch tatá und tatú, der Dieb, macht in der 1. End. vielf. 3. tatjé und tatóvi, wovon weiter unten.

bràt, bráta, der Bruder, brátje; golób, golóba, die Taube, golóbje; sósed, soséda, der Nachbar, sosédje; òzhe, ozhéta, der Vater, ozhétje. Dieses je bekommen auch gern die auf r Ausgehenden: pisár der Beamte, pisárje; pastír der Hirt, pastírje. Jedoch schließen alle diese auch die regelmäßige, obwohl minder gebräuchliche r. End. der vielf. Zahl **nicht ganz** aus, und man hört, besonders in Steiermark, auch häufig: táti, bráti, golóbi, sosédi, ozhéti, pisári, pastíri.

5. Einige Wenige dehnen im Genitiv des Plurals, statt die Biegungssilbe ov anzunehmen, den Selbstlaut: lónz der Töpfe, otrók der Kinder, mósh der Männer, statt lònzov, otròkov, móshev oder móshov. Man hört jedoch in St. eben so häufig die regelmäßige Form: lònzov, otròkov, móshov.

6. Die meisten auf r Ausgehenden, und einige sehr wenige andere, schalten im Genitiv des Singulars nach dem r das j ein: komár die Gelse, mesár der Fleischer, pastír der Hirt, désh der Regen, slód auch slódi und slódej der Teufel, machen den Genitiv komárja, mesárja, pastírja, déshja, slodja, und behalten das j durch alle Endungen und Zahlen bei. Diese, so wie überhaupt alle auf die engeren Mitlaute j, nj, lj, sh, sh, zh Ausgehenden nehmen in der Biegung statt om oder am, ov, oma oder ama das em, ev, ema an: séverjev der Nordwinde, s'noshem mit dem Messer, per pastírjema bei den zwei Hirten, s'kovázhem mit dem Schmiede. Jedoch ist diese Verwandlung des o oder a in e nicht durchgehends, und in Steiermark, wo man dem Abänderungsmuster getreu séverjov, s'noshom, per pastírjoma oder pastíroma, s'kovázhom spricht, **nirgends** üblich.

Folgende auf r Ausgehende schalten nie das j ein: dvòr Hof, góvor Rede, jávor Ahorn, prepír Zänkerei, pròstor Raum, shátor Zelt, sir oder sír Käse, shtòr Baumstock, tòvor Last des Saumpferdes, sbòr Versammlung, vezhér oder vézher Abend u. dgl. m.

7. Jene einsilbigen Männlichen, welche im Genitiv Sing. ein gedehntes á oder ú bekommen, als tát, tatú und tatá der Dieb, sin, sinú der Sohn, mósh, moshá der Mann, kert, kertá und kertú der Maulwurf, dár, darú die Gabe u. dgl. m., werden, ohne jedoch die regelmäßige Biegung táta, sina, mósha, kerta, dára ganz auszuschließen, lieber meist so abgeändert: 1. Endung tát, 2. tatú, tatóva, tatá, auch táta, 3. tatóvu, 4.

tatóva, 5. (per) tatóvi, 6. s'tatóvam. Zweif. Zahl 1. und 4. End. tatóva, 2. End. tatóv, 3. und 6. End. tatóvama, 5. tatóvih. Vielf. Zahl 1. tatóvi, 2. End. tatóv, 3. tatóvam, 4. tatóve, 5. per tatóvih, 6. s'tatóvi auch tatmí. Mósh der Mann hat in der 2. End. moshá und moshéva, 3. móshi und moshévu, 4. moshéva, und so durch alle Endungen und Zahlen statt des o das e, und wird übrigens ganz nach tát gebogen.

8. Einige bekommen im Accusativ Plur. das i statt des e: darí die Gaben, ploti die Zäune, nohti die Nägel, traki die Bänder. Bóg Gott hat im Dativ Sing. Bogú mit gedehntem u.

9. Ljudjé, auch ljúdi, die Leute, hat im Genitiv ljudí und ljúdi, 3. ljudém, 4. ljúdi, 5. per ljudéh, 6. s'ljudmi, nach welchem im Plural auch góſt der Gast, sób der Zahn, láſ das Haar, mósh der Mann, tát der Dieb u. m. a. abgeändert werden. Von ótrok das Kind ist der Plural so: 1. otrózi, 2. otrók, 3. otròkom und otrókam, 4. otróke, 5. per otrókih und otrózih, 6. s'otróki, otrózi und otrókmi.

10. Dán, dén der Tag wird so gebogen: 2. dné und dnéva, 3. dnévu und dnévi, 4. dán, dén, 5. per dnévi, 6. s'dném, dnévom, dnévam und dnóm. Zweif. Zahl 1. Endung dnéva, 2. dni, dnév und dnóv, 3. und 6. dnéma, dnévoma, dnévama und dnóma, 4. dni und dnéva, 5. per dnéh, dnévih, dnévoma, dnévama und dnóma. Vielf. Zahl 1. End. dnévi und dnóvi, 2. dni und dnóv, 3. dném, dnóm, dnévom und dnévam, 4. dni und dnéve, 5. per dnéh, dnévih und dnóvih, 6. s'dnémi, dnévi und dnómi. Pèſ, pſà der Hund macht 3. End. pſóvu und pſóvi (statt pſù od. pſi).

11. Dóm, das Haus, das Wohnhaus, das väterliche Haus ist ein Seitenstück zum lateinischen *domus*: 1. dóm, das Haus, die Heimath (*domus*); 2. dóma, des Hauses, der Heimath (*domus*), und 2. domá zu Hause (*domi*); 3. dómu dem Hause; 4. dóm das Haus, die Heimath, und 4. domó oder domú nach Hause. Die übrigen Casus gehen regelmäßig.

12. Die in ein a sich endigenden männlichen Gattungsnamen, als ſtaraſhina der Hochzeitdirektor, opróda der Waffenträger, vàjvoda der Herzog, und das kroatische ſlúga der Diener, gehen wie ràk; der Vocal des Nominativs ist, als wäre er gar nicht da: 1. ſlúga, 2. ſlúga, 3. ſlúgu, 4. *ſlúga*, 5. *(per)* ſlúgu, 6. s' ſlúgom oder s' ſlúgam.

Die in i hingegen verwandeln im Genitiv und den folgenden Endungen das i in j, z. B. 1. óli, 2. ólja, 3. ólju, 4. óli u. s. w. Dieß thun auch gerne die in ein i sich endigenden eigenen Namen: Evangéli (auch Evangélj), 2. Evangélja, 3. Evangélju, 4. Evangéli u. s. w. Alójsi, 2. Alójsja, 3. Alójsju, 4. Alójsja u. s. w.

13. Die männlichen eigenen Namen auf e, a, o und u werden entweder ganz regelmäßig oder mit Hineinschiebung des Buchstabens t vor das a des Genitivs abgeändert; Jánshe (auch Jánsh, Jánsha), 2. Jánsha, 3. Jánshu u. s. w., oder Janshè, 2. Janshéta, 3. Janshétu u. s. w.; Vída, Miha, Jènko, Jéhu, 2. Vída, Miha, Jènka, Jéhua oder Videta, Miheta, Jènkota, Jéhuta, 3. Mihu, Vídu, Jènku, Jéhuu oder Mihetu, Videtu, Jènkotu, Jéhutu u. s. w.

3.

Zwischen jenen (zwei) Bergen sind (zwei) Thäler und (zwei) Wiesen; durch die (zwei) Wiesen fließen (zwei) Bäche, in denen meine (zwei) Brüder und ihre (zwei) Freunde zwei Krebsen gefangen haben. Die (zwei) Bauern haben ihre Rückenkörbe und Mäntel im Garten vergessen. Die Lauge macht man aus Asche und siedendem Wasser. Die Kaufleute haben einen schwachen Markt gemacht. Rathet den Unwissenden und helfet den Armen.

Das Eingeklammerte bleibt im Slowenischen weg.

Zwischen jenen, med únima. Berg, hrib, góra, in St. brég. sind, sta. Thal, dól, dolína. Wiese, trávnik, senóshet. durch, skósi m. d. Acc. fließen, tèzheta. Bach, pótok, potóka. in dem, v'ktérima sta. meine, mója. ihre, njíhova. zwei, dvá. gefangen haben, vlovíla, vlóvila. Bauer, kmèt. haben ihre ... vergessen, sta svòje ... posábila. Mantel, pláſh, plájſh, im St. metén, kolór u. dgl. Garten, vert, ógrad, vertógrad. Lauge, lúg. macht man, délajo. aus, is m. d. Gen. Asche, pepél. siedendes Wasser, kròp. Kaufmann, kúpez, pza, tershiz, shza, ſhtazunár, rja. schwachen, sláb. Markt, séjem, séjma. haben ... gemacht, so ... iméli. Rathet, svétvajte, rátajte. Unwissender, nevédnik. helfet, pomágajte. Armer, vbóshiz, shza, siromák, sromák.

4.

Freunde und Brüder, Kinder und alle Leute! hasset *die Sünde, wie eine* giftige Viper. Kinder! liebet (eure) *Aeltern und Lehrer,* sie sind nach Gott eure größten Wohl-

thäter. Die Kroaten essen gerne Zwiebel und Knoblauch. Die Leute glauben nicht, daß die Blindschleiche sehen, und die Vipern mit (ihren) hohlen Zähnen beißen. In den Hohlwegen und Abgründen ist es gewöhnlich kothig. Die Reichen sollen den Armen Liebesgaben geben. Die Aeltern arbeiten für die Kinder.

Alle, vsi. hasset, zhèrtite. Sünde, gréh, 2. gréha, greha. wie eine giftige, kakor strúpniga, ko gíftniga. Viper, gád, 2. gáda, gadú. Aeltern, stárshi *m. pl.* sie sind nach, so sa m. d. Instr. eure größten, váshi naj vékshi. Kroate, hrovát. essen gerne, rádi jejo, rádi jedó. Zwiebel, lùk. Knoblauch, zhésnik. glauben nicht, ne verjámejo, ne vérjejo. Blindschleich, slepovósh. daß ... sehen, dè ... vídijo. mit hohlen, s' votlimi. beißen, vjédajo (píkajo?). ist es gern kothig, jè rádo bláto. sollen ... geben, naj dávajo. Liebesgabe, milodár. arbeiten für, délajo sa.

5.

Kluge Herren sind gegen ihre Dienstbothen und Knechte freundlich und lieben ihre Untergebenen. Der Gesunde pflegt die Kranken. Amseln und Drosseln sind den Weingärten schädlich, weil sie gerne Trauben essen; die Bauern schrecken sie mit Klappermühlen oder Trommeln, die Jäger und Herren aber schießen sie. Die Maulesel sind halb Esel, halb Pferd. Die Bären lieben den Honig, sie gehen in die Bienenhäuser, und werfen manchmal alle Bienenstöcke übereinander.

Kluge, pámetni, zhédni. sind gegen ihre, so próti svòjim. Dienstbothe, posel, s a. freundlich, perjásni. lieben ihre, ljúbijo svòje. Unterthan, podlóshnik. Der Gesunde pflegt, sdràv stréshe m. d. Dat. Amsel, kós. sind schädlich, shkodvàjo. Weingarten, vinógrad, nógrad, gorìza. weil sie gerne essen, dè rádi ... sòblejo. Traube, grósd (hier grósdje). schrecken sie mit, njè stráshijo s'. Klappermühle, klopótiz, tza. Jäger, lòvìz, vza. aber schießen sie, pák njè stréljajo. Maulesel, mèseg, sga. halb, pol m. d. Gen. Sing. Esel, òsel, sla. Honig, méd, sterd. sie gehen in, gredó v' m. d. Acc. Bienenhaus, bzhelínjak, volnák, ulnák. werfen manchmal ... übereinander, vzhási ... premèzhejo. Bienenstock, úl, bzhélnik, pánj.

6.

Die Ochsenknechte sind mit den Schaf- und Schweinhirten in Streit gerathen. Noch bei Tage sind gestern Bären und Wölfe aus dem Walde gekommen, und haben

im Hofe einen Hund zerrissen. Die Slowenen sind den Deutschen und die Kärntner den Krainern gewogen. Die (zwei) Dachdecker haben vom Kärntner und Krainer zwei Töpfe gekauft, und die zwei Drescher mit den Dreschflegeln einen Hasen erschlagen. Johann, gebt dem Friederich und Michael das Trinkglas, welches ihr von Stephan erhalten habet, und geht hernach zum Aloys und Joseph, und saget ihnen, daß sie zum Paul und Jakob kommen möchten.

Ochsenknecht, volár. Schafhirt, ovzhár. Schweinhirt, svinjár. Sind ... in Streit gerathen, so se ... svádili. Noch bei, shė sa m. d. Gen. sind gestern gekommen, so vzhéra ... pèrshli. haben .. zerrissen, so ... rastergali. Slowene, slovénz. Deutsche, némiz, mza. Kärntner, koróshiz, shza. Krainer, krájniz, nza. sind ... gewogen, so ... rádi. Dachdecker, kroviz, vza oder pokrivázh. vom, od m. d. Gen. Topf, lòniz, nza od. pisker, skra. haben gekauft, sta kúpila. Drescher, mlátiz, tza od. mlátizh. Dreschflegel, zépiz, pza. Hase, sájiz, jza od. sáviz, vza. erschlagen, vbíla, ubíla. Gebt, dájte. Trinkglas, kosárz, króshiza, kúpiza, glásh. welches ihr von ... erhalten habt, ktérga ste od ... dobíli. Stephan, shtépan, shtéfan. geht hernach zum, ídite pòtle k' m. d. Dat. Joseph, Jóshep, jóshef. und sagte ihnen, ter jima rèzita. daß sie zum ... kommen sollten, dė naj k' ... prideta. Paul, Pável, vla. Jakob, Jákob, Jákòp.

7.

Jene (zwei) Herren haben in ihren Bienenhäusern lauter neue Bienenstöcke und heurige Schwärme. Der Wagner hat meinem Nachbar einen Wagen gemacht, den er vor zwei Monaten und sechs Tagen meinem Oheim um zwei Pferde und vier Gulden verkauft hat. Jener Bauer hat seinem Schwiegersohne den Wald, die Wiese, das Pferd, den Weingarten und drei Ochsen gegeben. Der Knecht muß die Sicheln mit dem Dengelhammer dengeln und mit dem Wetzstein schleifen.

Jene ... haben in ihren, úna ... imáta v' svòjih. lauter neue ... und heurige, sáme nóve ... in létashne. Schwarm, ròj. Wagner, kolár, *n. pl.*, vós. hat ... gemacht, jė ... narédil. den er vor zwei ... verkauft hat, ktére jė prėd dvėma ... prodál. Monat, mésiz, sza. sechs, shéstmi. um zwei, sa dvá m. d. Acc. vier shtíri. Gulden, goldínar, rja, in St. rájnish. Jener, *úni*. Schwiegersohn, sèt. Wald, lés, gójzd, borsht. hat ... *gegeben*, je ... dál. Sichel, sèrp. Dengelhammer, *klepázh*. muß ... dengeln, móra sklepáti. Wetzstein, brus.

Muster der II. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Mehrfach.
1. riba (Fisch.)	rib-i	rib-e
2. rib-e	rib- -	rib- -
3. rib-i	rib-ama	rib-am
4. rib-o	rib-i	rib-e
5. (per) rib-i	(per) rib-ama (ah)	(per) rib-ah
6. (s') rib-o (oj, ó)	(s') rib-ama	(s') rib-ami

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der II. Abänderungsart werden abgeändert alle Weiblichen, welche in der 1. Endung der einf. Zahl auf a ausgehen.

Besondere Bemerkungen.

1. Die auf ija Ausgehenden haben in der 3. und 5. End. ii und auch iji: podertija, podertije, die Zerstörung, podertii und podertiji.

2. Einige, als vòda das Wasser, gláva der Kopf, nóga, der Fuß, róka, die Hand, kósa die Ziege, kósa die Sense u. m. a., welche in der 2. End. E. Z. ein gedehntes é bekommen, werden so gebogen: 1. vòda, 2. vodé, 3. und 5. vòdi, 4. und 6. vodó. Zweif. Zahl 1. vodé, 2. vód, 3., 5. und 6. vodáma, 4. vodé. Vielf. Zahl 1. und 4. vòdé, 2. vód, 3. vodàm, 5. vodàh, 6. vodámi. Zudem sind sie aber auch regelmäßig vòde, vòdi u. s. w. im vollen Gebrauche. Einige von diesen setzen in der 2. End. V. Z. ein gedehntes á als Biegungslaut hinzu: vodá der Wässer, shená der Weiber.

3. Andere sind nur in der vielf. Zahl üblich: vile, vil, die Heugabel; vilize, viliz, die Eßgabel; kléshe und kléshze, klésh und kléshzh, die Zange; shkárnje, shkárenj, die Schere; búkve, búkev, das Buch; búkvize, búkviz, das Büchlein; hlázhe, hlázh, die Hosen; gráblje, grábelj, der Rechen; búrkle (auch einfach búrkla im vollen Gebrauche), búrkel, die Ofengabel; koline, kolin, der Sautanz, oder das Geschenk an Fleisch und Würsten an die Nachbarn, wenn man zu Hause geschlachtet hat; mekíne, mekin, Hirse-Kleien; nizhke, (nishke), nizhek, der Backtrog; toplize, topliz, natürliches Warmbad; droshé, dróshe, die Hefen (das Geleger);

tropine, tropin, die Trester, Treber; úlize, úliz, enger Weg, die Gasse; rásohe, rásoh, die Heugabel; svisle, svisel, die Triste von Holz. So auch viele Ortsnamen: sélze, sélz, Selzadorf; ozhéslavze, ozhéslavz, Sulzdorf; kóslavze, koslávz; rihtarovze, rihtarovz u. m. dgl.

4. Gospá die Frau wird so abgeändert: 2. gospé, 3. gospéj, 4. gospó, 5. gospéj, 6. s'gospó und gospój. Zweif. Zahl 1. und 4. gospé, 2. gospá und gospé, 3. und 6. gospéma, 5. per gospéma und gospéh. Vielf. Zahl. 1. und 4. gospé, 2. gospá und gospé, 3. gospém, 5. per gospéh, 6. s'gospémi.

5. Nach den Vorwörtern, welche die 4. und 6. Endung zugleich fordern, ist das End-o in der 4. End. kurz, und in der 6. End. aber lang: sa shéno für das Weib, sa shenó oder shenój hinter, nach dem Weibe; sa góro hinter den Berg, sa goró hinter dem Berge.

6. Sollten im Genitiv Plur. die Mitlaute zu hart zusammenkommen, so schaltet man im Reden, und also auch im Schreiben, des Wohlklanges halber, ein e ein: dékla die Magd, dékel; súknja der Rock, súkenj; molitva das Gebeth, molitev u. s. w.

8.

Die Christen heiligen den Sonntag und die Juden den Sonnabend. Die Maulwürfe schaden den Aeckern und Wiesen. Die Fische fangen wir mit Netzen oder Angeln, und die Fliegen mit den Händen. Die Kaiserinnen und Königinnen haben Kronen auf dem Haupte. Die Blumen und Rosen meiner Schwester sind auf zwei Beeten im Garten unserer Nachbarinn gewachsen. Die Kühe, Ziegen und Schweine fressen gerne den Klee, welcher auf Aeckern und Wiesen wächst.

Christ, Kristján. heiligen svetíjo, sveté. Sonntag, nedéla. Jude, shidov, jud. Sonnabend, sobóta. Maulwurf, kèrt, 2. kèrta, kertá, kertú, kertóva. fangen wir, lovímo. Netz, mrésha. oder, àli, àlj, àl. Angel, vódiza. Fliege, múha. Hand, róka. Kaiserinn, zesariza. Königinn, kraljíza. haben; imájo. Krone, króna. auf, na. m. d. Loc. Blume, zvetíza. Rose, rósha. meiner, mòje. Schwester, sèstra. sind auf zwei, so na dvéma. Beet, gréda. unserer, nàshe. Nachbarinn, soséda, sósedinja. sind ... gewachsen, so ... sràsle. Kuh, kráva. Schwein, svinja, 2. svinje, svinjé. Klee, détela, dételiza. welcher ... wächst, ki ... ràse.

9.

Der Mensch hat Kopf, Hände und Füße. Deine Freundinn hat dem Weibe eine Schere und Gabel gebracht. Eine Tiefe zwischen zwei Bergen nennen wir ein Thal. Die Bauern decken ihre Häuser mit Stroh. Die Wolle bekommen wir von den Schafen, und das Wachs und den Honig von den Bienen. Die Schnitterinnen schneiden den Weizen mit der Sichel und die Mäher mähen das Gras mit der Sense ab, welches die Mägde mit dem Rechen umkehren.

Hat, imá. Fuß, nóga. Deine, tvója. Freundinn, prijátliza. hat ... gebracht, jé prinéſla. Tiefe, dníka. nennen wir, imenújemo. decken, pokrívajo. ihre, ſvóje. Stroh, ſláma. Wolle, vólna, vóvna (lies: vóuna, vúna). bekommen wir, dobívamo. Schaf, óvza. Wachs, vóſik, ſka. Bienen, bzhéla, buzhéla, pzhéla, zhméla, zhéla. Schnitterinn, shanjíza, shníza, shanjkínja. ſchneiden, shánjejo, shnjèjo. Weizen, pſheníza. Mäher, kóſiz. mähen, koſíjo, koſé, ſézhejo. Gras, tráva. welches ... umkehren, ktéro ... obrázhajo.

10.

Am Mittwoche erschlug der Hagel den Weizen auf den Aeckern und die Rosen auf den Beeten des Gartens. Im Winter trägt man Handschuhe, doppelte Strümpfe, und einen warmen Rock. Mit Wasser können wir uns den Durst stillen. Aus den Fichten und Weißtannen quillt das Pech hervor. Diese (zwei) Frauen sind große Wohlthäterinnen der Witwen und Waisen, aber eben so große Feindinnen der Heuchlerinnen. Der Hirt hat eine Hirtentasche, und weidet mit dem Stabe in der Hand Kühe, Ziegen und Schafe auf den Alpen.

Am, v' m. d. Acc. Mittwoch, ſréda. erſchlug, jè pobíla. Hagel, tózha. Im, po m. d. Loc. Winter, síma. trägt man, nóſimo. Handſchuh, rokavíza. doppelte, dvójne. Strümpf, nogavíza (ſhtúnfa). warmen, tóplo. können wir uns ... ſtillen, ſi mòremo vgaſiti oder ſi láhko ... vgáſhemo. Fichte, ſmréka. Weißtanne, hója, hójka. quillt hervor, ſe zvrè. Pech, ſmóla. Witwe, vdóva. Waiſe, ſiróta. aber eben ſo groß, pà tùd tólika. Feindinnen, ſovráshniza, neperjátliza. Hirtentaſche, tórba. weidet, páſe. Stab, páliza. auf, na m. d. Loc. Alpe, planína.

Muster der III. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. nit (Faden).	nit-i	nit-i
2. nit-i	nit--(i)	nit--(i)
3. nit-i	nit-ima	nit-im
4. nit	nit-i	nit-i
5. (per) nit-i	(per) nit-ima (ih)	(per) nit-ih
6. (s') nit-jo (joj)	(s') nit-ima	(s') nit-mi (imi, i)

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der III. Abänderungsart werden abgeändert alle Weiblichen, die sich auf Mitlaute endigen.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige, besonders die etwas Lebloses bedeuten, und in der 2. End. E. Z. ein langes i annehmen, legen den Ton auf die Endsilbe, und werden so gebogen: 1. End. klóp die Bank, 2. klopi, 3. klópi, 4. klóp, 5. per klópi, 6. s' klopjó. Zweif. Zahl 1. dann 2. und 4. End. klopi, 3. und 6. klopéma, 5. per klopéh. Vielf. Zahl. 1., 2. und 4. End. klopi, 3. klopém, 5. per klopéh, 6. s' klopmi. Dergleichen sind: 'bèrv der Steg, nózh die Nacht, vést das Gewissen, mózh die Kraft, skèrb die Sorge u. v. a. Aber auch diese schließen die regelmäßige Biegung nicht ganz aus.

2. Einige sind nur in der vielfachen Zahl üblich: dúri oder dvéri, dúr oder dvér, die Thür; góſli, góſel, die Geige (Violin); pèrſi, pèrſ, die Brust; otróbi, otróh, die Kleien; sjédi, sjéd, das Gefressicht; jáſli, jáſel, die Krippe. Aber ſani der Schlitten, gosti der Schmaus, droshi die Hefen, die auch nur in der vielf. Zahl gebräuchlich sind, werden gewöhnlich nach klopi gebogen.

3. Kri auch kerv das Blut wird so abgeändert: 2. kervi, 3. kervi, 4. kri auch kerv, 5. per kervi, 6. s' kervjó.

4. Einige Mehrsilbige haben im Nominativ einen Wohlklangsvokal eingeschaltet, den sie in der Deklinazion wegwerfen, und im Gen. Plur. wieder aufnehmen, z. B. miſel, miſli der Gedanke, Gen. Plur. miſel; bolésen, *bolésni* die Krankheit, Gen. Plur. bolésen; bréſkev *od. bréſkov, bréſkvi* der Pfirsich, Gen. Plur. bréſkev. *statt: miſl, bolésn*, bréſkv u. dgl. m. Diese machen

auch den Instr. Sing. gewöhnlich in ijo, als: mislijo, bolésnijo, bréskvijo, molitvijo.

Die auf ev, ov, uv Ausgehenden, welche einen doppelten Nominativ, den auf ev, ov, uv und den auf va haben, werden, obwohl sie auch nach dieser Deklinazion ganz gebräuchlich sind, doch lieber nach dem Muster der II. Abänderungsart gebogen, z. B. 1. rètkev, rètkov, rètkuv und rètkva, 2. und 3. rètkvi, 4. rètkev, rètkov und rètkuv, 5. (per) rètkvi, 6. s' rètkvijo, aber gewöhnlicher und richtiger so: 1. rètkev, rètkov, rètkuv und rètkva, 2. rètkve, 3. rètkvi, 4. rètkvo, 5. (per) rètkvi, 6. s' rètkvo u. s. w.

5. Máti (mát) die Mutter, und hzhi (in St. auch hzhér) die Tochter werden so gebogen; Sing. 1. máti, hzhi, 2. mátere oder máter, hzhére oder hzhéri, 3. máteri, hzhéri, 4. máter, hzhér, 5. (per) máteri, hzhéri, 6. s' materjó, s' hzhérjo oder hzherjó; Dual. 1. und 4. máteri, hzhéri, 2. máter, hzhéri oder hzherí, 3. und 6. máterama, hzhérama, 5. (per) máterama od. máterah, hzhérama od. hzhérah; Plur. 1. und 4. mátere, hzhére od. hzhéri, 2. máter, hzhéri od. hzherí, 3. máteram, hzhéram, 5. (per) máterah, hzhérah, 6. s' máterami, hzhérami od. hzhérmi.

Man hört auch máterima, hzhérima, máterih, hzhérih u. s. w.

6. Die mehrsilbigen Hauptwörter dieser Deklinazion machen den Dat., Loc. und Instr. Dual. lieber in ama oder éma, und den Dat. und Instr. Plur. lieber in am, ami, als in im, imi oder mi: kokósh die Henne, kokóshama, kokósham, kokóshami.

11.

Jünglinge! ehret das Alter, liebet die Tugend und Frömmigkeit und bewahret die Süßigkeit eines reinen Gewissens. Männer! hasset die Trunkenheit und Lügenhaftigkeit und erfüllet die Pflichten eures Standes. Greise! lasset den Geiz und die Sorgen fahren, denket an Gott und die Ewigkeit, und fürchtet die Bitterkeiten des Todes nicht. Fleiß fordern wir vom Schüler, Gelehrigkeit vom Jünglinge, Muth vom Soldaten, Standhaftigkeit vom Manne, Treue vom Weibe, Ehrlichkeit vom Kaufmanne, und Gerechtigkeit vom Fürsten.

Jüngling, mladénizh, nzha. ehret, poshtújte, poshtovájte. Alter, stárost, sérost. Tugend, zhednóst, kre-

póst. Frömmigkeit, pobóshnost, brúmnost. bewahret, obvárite. Süßigkeit, sladkóst. reinen, zhiste, nedólshne. Trunkenheit, pijánost. Lügenhaftigkeit, lashnjivost. erfüllet, spolnjávajte, spolnovájte. Pflicht, dolshnóst (lies: doushnóst). eures, svójiga. Stand, stán, 2. stána, stanú. Greis, sérez. lasset fahren, opústite. Geiz, skopóst. denket an, misllite na. Ewigkeit, vézhnost. Bitterkeit, britkóst m. d. Gen. des Todes fürchtet nicht, smèrtnih se ne bójte. Fleiß, márnost, marljivost, flíſ. fordern wir, térjamo. von, od m. d. Gen. Gelehrigkeit, vúzhljivost, pómnivost. Muth, pogum, sèrzhnost, jákost, hrábrost, vitesbnost. Soldat, sholnir, vójnik, vojshák, boják, soldák, soldát. Standhaftigkeit, stanovítnost. Treue, svéstost. Ehrlichkeit, poshtènost, pravédnost. Gerechtigkeit, pravízhnost. Fürst, ládaviz, knés, firsht.

12.

Durch Standhaftigkeit und Geduld überwindet man Alles. Meine Schwester ist gestern sammt der Frau Mutter in's Warmbad gefahren; unterwegs werden sie die Tante und ihre (zwei) Töchter besuchen. Die Töchter meines Freundes haben am Sonnabende die Schule versäumt. Die Mütter haben (ihren) Töchtern Erdbeeren, Kirschen und Birnen gebracht. Nicht durch das Gebeth und eine gute Meinung allein, sondern durch Standhaftigkeit und thätige Hülfe werden wir die Gefahren einer solchen Ueberschwemmung abwenden, und nur durch Barmherzigkeit und Freigebigkeit die Krankheiten so vieler Armer lindern.

* Geduld, poterpljivost, potesspeshljivost. überwindet man Alles, vsè premágamo. gestern, vzhéra. sammt, s'... vred. in's, v' m. d. Acc. ist... gefahren, se jè... odpeljála. unterwegs, pójdozh, pojdózhi. Tante, téta, tetíza. ihre, njéni. werden sie... besuchen, bóta... obiskále. Schule, shóla. haben... versäumt, so... samúdle. Erdbeere, jágoda m. d. Gen. Kirsche, zhréshnja. Birne, grúshka, hrúshka. haben... gebracht, so... pernésle. Nicht allein, né sámo. gute, dobro. Meinung, misel. sondern, ampák. thätige, djánjsko. Gefahr, nevárnost. einer solchen, tákshne. werden wir... abwenden, bómo... odvèrnili, sabránili. und nur, tèr lé. Barmherzigkeit, mílost, smílezhnost. Freigebigkeit, dareshljivost, darovítost, darljivost. so vieler, tólikih. lindern, sláhzhali.

13.

Die Knochen sind für die Hunde, welche unter den Bänken liegen. Das Gefressicht vermischet mit Kleien, und

thut es in die Krippe. Dieser Geiger mußte die halbe Nacht mit der Geige in der Hand hinter der Thüre stehen. Gestern sind unsere (zwei) Nachbarn auf dem Schlitten zu einem Schmause gefahren. Aus den Hefen brennt man Branntwein. Mit Geduld und Gutwilligkeit litt er den Tod für's Vaterland.

Sind für, so sa. welche unter, ki pod. liegen, leshíjo, leshé. vermischet mit, sméshajte s'. und thut es, in njé dénite. Geiger, gódiz. mußte ... stehen, jè mògel ... státi. die halbe, pol m. d. Gen. sind ... gefahren, so se ... peljáli. auf, na m. d. Loc. zu, na m. d. Acc. brennt man Branntwein, shganízo shgéjo. Gutwilligkeit, dobrovóljnost. litt er den Tod, jè vmèrl. für's, za m. d. Acc.

Muster der IV. Abänderungsart.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. liz-e (Wange).	liz-i (a)	liz-a
2. liz-a	liz --	liz --
3. liz-u (i)	liz-ama	liz-am
4. liz-e	liz-i (a)	liz-a
5. (per) liz-i (u)	liz-ama (ah)	liz-ih (ah)
6. (s') liz-om (am)	liz-ama	liz-ami (i, mi)

Allgemeine Regel.

Nach dem Muster der IV. Abänderungsart werden abgeändert alle Sächlichen, sie mögen sich auf ein e oder ó endigen.

Besondere Bemerkungen.

1. Alle Sächlichen machen die 4. End. der 1. End. gleich: léto, das Jahr, 4. End. léto.

2. Die Sächlichen auf je sind meistens Sammelnamen (*collectiva*), und nur in der einf. Zahl üblich: brésje der Birkenwald, die Baumart Birke überhaupt; hrástje der Eichwald, ternje der Dornstrauch, Dorngestrüppe, Dornen überhaupt; auch blagó die Waare hat keine zweif. und vielf. Zahl.

Wenn der Slowene von einer Art Bäume überhaupt spricht, so gebraucht er statt der Gattungsnamen diese Sammelnamen auf je; redet er dagegen von bestimmten Bäumen einer Gattung, wo dann im Deutschen ein anzei-

gendes Fürwort steht, so behält er den Gattungsnamen: moj brát imá lépo smerézhje, mein Bruder hat schöne Fichtenbäume überhaupt, einen schönen Fichtenwald; smeréke pák, ki mi je dál, vender néso lépe, aber jene Fichten, (von bestimmten Fichten ist also die Rede), die er mir gab, sind dennoch nicht schön. — Solche Sammelnamen bedeuten immer eine Menge gleichartiger Bäume, und werden am richtigsten durch das Bestimmungswort „Wald" bezeichnet.

3. Einige sind nur in der vielf. Zahl gebräuchlich: ústa oder vústa, vúst, der Mund; derva, derv, das Brennholz; jétra, jéter, die Leber; vráta, vrát, das Thor; pljúzha, pljúzh, die Lunge; plézha, plézh, die Schultern; kóla, kól, der Meier-, Leiterwagen; tlà (tlè), tál (tél), der Boden (*humus*) hat 6. End. tléh; nározha, nározh, der Arm; státva, státev, der Weberstuhl.

4. Alle Sächlichen auf e, wenn sie etwas Lebendes bezeichnen, schalten in der 2. End. einf. Zahl ein t ein, das sie in der Biegung durch alle Endungen und Zahlen fortbehalten: déte, detéta, das Kind; téle, teléta, das Kalb; prasé (auch presé), praséta, das Ferkel; pishe, pishéta, das Hühnchen u. m. dgl. Die meisten dieser Art weichen in der vielf. Zahl ab, und werden männlich, obwohl sie die regelmäßige, aber bei Weitem seltenere Biegung nicht ganz ausschließen: téle macht die vielf. Zahl 1. End. télzi, 2. télez und télzov, 3. télzom; prasé das Ferkel, prászi, prásez und prászov; pishe das Huhn, pishenzi und pishanzi, pishenez und pishenzov; déte aber geht in déza über, welches dann ein wirklicher Sammelname des weiblichen Geschlechtes und nur in der einf. Zahl gebräuchlich ist.

5. Jene Sächlichen aber, die auf me ausgehen, und etwas Lebloses bezeichnen, schalten durch alle Endungen und Zahlen das n ein: séme, sémena, der Same; bréme, brémena, die Bürde; imé, iména, der Name.

6. Von den Sächlichen auf o schalten drevó der Baum, auch Pflug, koló das Rad, peró die Feder, teló der Leib, gemeiniglich das és ein, werden aber auch regelmäßig abgeändert: 1. End. drévo und drevó, 2. drevá, dréva und drevésa, 3. drévu und drevésu u. s. w.

7. Okó das Auge, wird so gebogen: 1. óko und okó, 2. óka, oká und ozhésa, 3. óku und ozhésu, 4. óko und okó, 5. per óki und ozhési, 6. s'ókom, okóm und ozhésom. Zweif. Zahl 1. und 4. óki, ozhési

und ozhéſa, 2. ók und ozhéſ, 3., 5. und 6. ókama und ozhéſama. Vielf. Zahl 1. und 4. ozhéſa und ozhi, 2. ozhéſ, ózhi und ozhí, 3. ozhéſam und ozhém, 5. per ozhéſah und ozhéh, 6. s'ozhéſami, ozhmí und ózhmi.

8. Vúho, vuhó und úho, das Ohr, hat 2. End. úha, uhá und uſhéſa, 3. úhu und uſhéſu u. ſ. w. Nebó und nébo der Himmel (Himmelsraum, *coelum*) hat in der einf. Zahl lieber néba und nebá, nébu u. ſ. w. Nur in der vielf. Zahl, wo es den Aufenthaltsort der Heiligen (*coeli*) bezeichnet, nebéſa, nebéſ u. ſ. w.

9. Nach den engern Mitlauten j, lj, nj, sh, ſh, zh folgt wie bei den Männlichen, und mit derſelben Beſchränkung em und ema ſtatt om und ama: s'morjem, vrézhem mit dem Meere, Sacke.

10. Wenn in der 2. End. der vielf. Zahl harte Mitlaute zuſammentreffen, wird vor den letzten Mitlaut das e eingeſchaltet: ókno, ókna, das Fenſter, óken; súkno, súkna, das Tuch, súken.

14.

Die Erde mit allen Menſchen, Thieren, Bäumen und Gewächſen, mit allen Kaiſerthümern und Königreichen, mit allen Städten und Dörfern, Seen und Meeren bewegt ſich in 24 Stunden um ſich ſelbſt, wie die Wagenräder um die Achſe, und im Jahre einmal um die Sonne herum. Im Frühlinge iſt der Himmel heiter, die Vögel ſingen, die Bäume blühen, die Felder und Wieſen, Berge und Thäler werden grün, und wir erinnern uns mit dankbarem Herzen an Gottes Allmacht, Weisheit und Güte.

Erde, sémlja. mit allen, se vſími, s'vſími. Gewächs, raſtlinje. Kaiſerthum, zeſárſtvo. Königreich, králjeſtvo. der See, jeséro. Meer, mórje. bewegt ſich, ſe perſúzhe. in 24 Stunden, v'ſhtíri ino dvájſtih vúrah. um, okól m. d. Gen. ſich ſelbſt, ſébe. wie, kákor, kó. Achſe, óſ, 2. óſi, oſí. Frühling, smladlétek, mladlétje, pomlád, ſpomlád, ſprotlétje, vulétje, vigred. iſt ... heiter, jè .., jáſno. Vogel, ptizh, tíza. ſingen, pòjejo. blühen, zvetí, zvète oder zvetíjo, zveté. Feld, pólje. werden grün, ſe seleníjo, selené. wir erinnern uns, ſe ſpómnimo, smíſlimo. mit dankbarem, s'hvaléshnim. Herz, ſérze od. ſerzé. an Gottes, na bóshjo. Allmacht, vſigamogózhnoſt. Weisheit, modróſt. Güte, dobrótnoſt, dobrotljívoſt.

15.

Aus dem Eisen und Stahle schmieden die verschiedenen Schmiede Ambose, Hämmer, Zangen und Meißel. Geister sind Wesen, welche keine Leiber haben. Wir bethen: Vater unser, der du bist in dem Himmel. Ich achte die rechtschaffenen Leute, und vernehme mit Vergnügen ihre edlen Handlungen. Er denkt an die Waffen, du an die Federn, und wir an die unschuldigen Freuden der Jugend. Ich spreche vom Wetter, vom Samen und von den Saaten. Ihr habet gute Weine, aber schlechte Biere.

Eisen, sheléso. Stahl, ózel, jeklo. schmieden, iskújejo, kovájo. verschiedenen, vsè sórte, mnogitéri. Ambos, náklo, nákvo, nakoválo. Hammer, kládivo, kládvo. Meißel, dléto, dlétvo. Wesen, bistvo. welche keine ... haben, ki ... némajo. Leib, teló m. d. Gen. Wir bethen, mólimo. der du bist in, kér si v... Ich achte, shtímam, poshtújem. vernehme, poslúsham. Vergnügen, vesélje. ihre edlen, njih shláhtne. Handlung, djánje. Er denkt an, ón misli na m. d. Acc. Waffen, oróshje. du, ti. wir, mi. unschuldigen, nedólshne. Ich spreche, govórim, guzhím. Same, séme, 2, sémena. Saat, sétvo. Ihr habet, imáte. gute, dóbre. Wein, víno. Bier, pivo.

16.

Wir sehen mit den Augen und hören mit den Ohren; ohne Augen und Ohren wären wir blind und taub, und ohne Lungen und Leber müßten wir sterben. Aus Mehl, Milch und Eiern bereitet man Fastenspeisen. In Schmalz gebackene Eier nennet man eine Eierspeise. Die Hühnchen füttert man mit Hirse, die Ferkel mit Milch, und die Kälber mit Heu. Auf der Milch ist ein guter Rahm (Obers), welchen die Kinder mit Freuden unter dem Baume essen. In den Kleeäckern halten sich gern Hasen auf.

Wir sehen, vídimo. hören, slíshimo, zhújemo. ohne, brès m. d. Gen. wären wir blind und taub, bi bli slépi in glúhi. müßten wir sterben, bi mógli vmréti. Milch, mléko, svára. Ei, jájze. bereitet man Fastenspeisen, naprávljajo pòstne jedí. Schmalz, máslo. gebackene, práshene. nennet man, se právijo. Eierspeise, zvertjé. füttert man, kèrmijo. Hirse, prosó. Rahm, smètana, vèrhnje. welchen ... essen, ktériga ... jé, jéde oder jéjo, jedó. Kleeacker, detelíshe. halten sich gerne auf, so radi.

§. 4.

Das Beiwort.

Abänderung der Beiwörter.

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. lép	lép-a	lép-o (ó)
2. lép-iga	lép-e (é)	lép-iga
3, lép-imu	lép-i	lép-imu
4. lép-iga	lép-o (ó)	lép-o (ó)
5. (per) lép-im (imu)	lép-i	lép-im (imu)
6. (s') lép-im	lép-o (oj, ó)	lép-im

Zweifache Zahl.

1. lép-a (á)	lép-i (é, e)	lép-e (a, i)
2. lép-ih	lép-ih	lép-ih
3. lép-ima	lép-ima	lép-ima
4. lép-a (á)	lép-i (é, e)	lép-e (a, i)
5. (per) lép-ima (ih)	lép-ima (ih)	lép-ima (ih
6. (s') lép-ima	lép-ima	lép-ima

Vielfache Zahl.

1. lép-i (i)	lép-e (é)	lép-e (é, a)
2. lép-ih	lép-ih	lép-ih
3. lép-im	lép-im	lép-im
4. lép-e (é)	lép-e (é)	lép-e (é, a)
5. (per) lép-ih	lép-ih	lép-ih
6. (s') lép-imi	lép-imi	lép-imi.

Besondere Bemerkungen.

1. Einige werfen das vor dem letzten Mitlaute stehende stumme e in der Biegung weg: dòber, dòbra, dòbro gut; ſrézhen, ſrézhna, ſrézhno glücklich; vèſ ganz, alles, insgesammt, hat weiblich vſà, sächlich vſè.

2. Die auf j, nj, ſh, zh ausgehenden Beiwörter haben im Sächlichen anstatt des o das e, sind aber auch mit dem o nicht außer Gebrauche: mój, mója, móje und mójo mein; létaſhenj, létaſhnja, létaſhnje und létaſhnjo heurig; váſh, váſha, váſhe und váſho euer; *rudèzh*, *rudézha*, rudézhe und rudézho roth.

3. Um das bestimmte Geschlechtswort anzuzeigen, hängt man dem Männlichen das i an, und dehnt durchaus den Selbstlaut vor den Biegungslauten: slàb mósh ein schwacher Mann, slábi mósh der schwache Mann; visoka und visóka gòra ein hoher Berg, visóka gòra der hohè Berg; slàdko vino ein süßer Wein, sládko vino der süße Wein u. s. w.

4. Wenn man unbestimmt spricht, so setzt man bei ein- oder zweisilbigen Beiwörtern oft den Ton auf die Biegungslaute: lepá, lepó, lepi, lepé. Einige auf n und k haben im Männlichen einen zweifachen, auch dreifachen Ton: hladen, hladán kühl; mózhen, mozhán stark; sládek, sladák süß; bólen, bolén, bolán krank.

5. Wenn das Beiwort zu einem männlichen Hauptworte gehört, welches etwas Lebloses bezeichnet, so macht es sammt diesem die 4. End. der 1. gleich: vidim lèp klobúk, ich sehe einen schönen Hut; dagegen vidim lépiga kónja, ich sehe ein schönes Pferd. Sollte aber das Beiwort in die 4. End. treten, und es bezieht sich nur auf ein vorhergegangenes Hauptwort, welches nun zur Vermeidung der Wiederholung verschwiegen wird, so hat es, das Hauptwort mag etwas Belebtes oder Lebloses bedeuten, immer die 4. End. der 2. gleich: vidim bél klobúk, ón zherniga, ich sehe einen weißen Hut, er einen schwarzen; und auch vidim béliga kónja, ón zherniga, ich sehe ein weißes Pferd, er ein schwarzes.

6. Wenn das Beiwort auch die Stelle eines Hauptwortes vertritt, so wird es doch immer nach dem Muster lép abgeändert: móshki ein Mannsbild, shénska ein Frauenzimmer, koròshko Kärnten, eig. das Kärntnische, haben móshkiga, shénske, koròshkiga u. s. w.

7. Vor den Biegungssilben iga, im, ih verwandelt man gern des Wohlklangs halber das g in s und j, das k in z, und das h in s: dràg theuer, drájiga, drásim, drásih; drúgi der zweite, drúsiga od. drújiga; enák ähnlich, enáziga, enázimu; ták so beschaffen, táziga, tázimu; súh trocken, súsiga u. s. w. Diese Verwandlung ist aber nur in Krain, seltener in Kärnten, und in Steiermark gar nie gebräuchlich.

8. Wird das Beiwort dem Hauptworte nachgesetzt, so ist immer der unbestimmte Ausgang des Beiwortes, nie der bestimmte in i zu gebrauchen: mósh je pravizhen, *dán kratek* der Mann ist gerecht, der Tag kurz, und nie *pravizhni*, *krátki*.

17.

Wieviel kostet der schwarze Mantel und der alte Rock? Ein treuer Freund ist ein großer Schatz. Ihre (zwei) Brüder sind durstig, und möchten gerne alten Wein trinken. Vernunftlose Thiere, sogar todte Pflanzen gehörten unter die Zahl der egyptischen Gottheiten. In jeder Stadt gibt es gute und böse Menschen. Den Armen scheinen die Reichen glücklich; aber nur ein reines Gewissen und ein zufriedenes Gemüth verschaffet uns wahres Glück. Ein guter Vater gibt seinen Kindern schöne Beispiele. In Italien gibt es gute Früchte, schöne Blumen und angenehme Gegenden. Junge Leute sollen mit weisen Männern umgehen.

Wie viel kostet, kóliko veljá (koshtá). Schatz, sáklad, shàz. Ihr, vàsh. durstig, shéjen, jna, jno. möchten gern . . . trinken, bi ráda . . . píla. Vernunftlos, brespámeten, bresvúmen, mna, mno. sogar, zlò. todt, mèrtev, tva. tvo. Pflanze, sél, s. selí. gehörten unter die Zahl, so se shtéle med., m. d. Acc. egyptisch, epiptovski. Gottheit, boshéstvo, boshánstvo. Jeder, vsáki. gibt es, so. böse, hudòben, bna, bno. scheinen, se sdíjo, se vídijo. aber nur, pàk lé. zufrieden, sadovóljen, ljna, ljno. Gemüth, misel, sli. verschaffet uns, nàm správi. wahr, pràv. Glück, srèzha. gibt, dája, dáva. sein, svój. Beispiel, príklad, ogled, eksempel. In, na m. d. Loc. Italien, láshki. sollen . . . umgehen, naj obhájajo. weise, móder, dra, dro.

18.

Verlangst du etwas von mir? fragte der berühmte Alexander, König und Heerführer der tapferen Makedonen, den armen Diogenes, der in einem großen Faße wohnte. Nein, antwortete ihm der Kyniker, ich brauche nichts. Doch bitte ich dich, gehe ein wenig auf die andere Seite, damit mich die wohlthätigen Strahlen der Sonne bescheinen können. Einige Hofleute des makedonischen Helden hörten dieß, und erstaunten über die Rede des Diogenes. Der König aber sagte: Wenn ich nicht schon Alexander wäre, so wollte ich Diogenes seyn.

Verlangst du etwas von mir, àl hózhesh kar od méne. fragte, jè vpráshal, jè báral, jè pìtal. berühmt, sláven, slavít. Heerführer, vàjvoda. tapfer, sérzhen, hráber, pógumen. Makedone, makedóniz, nza. arm, vbóg. Diogenes, Diogén. der . . . wohnte, ktéri jè . . . stanovál. Nein, antwortete ihm der Kyniker, ich brauche nichts, ne, mu jè odgovòril Kinikar, nizh mi ne trèba od, nizhésar ne potrebújem. Doch bitte ich dich, von-

der te proſim. gehe ein wenig auf, ſtópi nékaj na andere, úni. damit mich . . . beſcheinen können, dè mè . . . láhko obſinėjo. Strahl, shár. Einige, neki. Hofmann, dvorník. makedoniſch, makedónſki. Held, vítes, junák. hörten dieß, und erſtaunten, ſo tó ſliſháli, in ſe savséli. über, nad m. d. Inſtr. des Diogenes, Diogénov, a, o. aber ſagte, pak je rékel. Wenn ich nicht ſchon . . . wäre, ſo wollte ich . . . ſeyn, áko bi ne bil she . . . , htél bi biti . . . .

Steigerung der Beiwörter.

Allgemeine Regel.

Verwandelt man an einem Beiworte den Ausgang des Genitivs des Singulars iga in ſhi oder ji, ſo iſt das Beiwort geſteigert, oder es ſteht im Comparativ; wenn man aber dem Comparativ noch die Partikel naj oder nar vorſetzt, ſo hat man den Superlativ des Beiwortes: lép-iga des ſchönen, lép-ſhi der ſchönere, naj lépſhi od. nar lépſhi der ſchönſte; ſláb-iga des ſchwachen, ſláb-ji der ſchwächere, naj oder nar ſlábji der ſchwächſte. Des häufigeren Gebrauches halber hat die Anhängung des ſhi den Vorzug vor dem ji.

Beſondere Bemerkungen.

1. Man laſſe nie die Endung außer Acht, von welcher die Ableitung geſchieht.

2. Sollten ſich bei der Steigerung die Mitlaute übermäßig häufen, und dadurch der Wohlklang leiden, ſo ſchalte man vor dem ſhi ein ſtummes i ein: pravízhen, pravízhn-iga der gerechte, pravízhniſhi ſtatt pravízhnſhi der gerechtere, naj oder nar pravízhniſhi der gerechteſte; potrében, potrébn-iga, der bedürftige, potrébniſhi ſtatt potrébnſhi der bedürftigere, naj oder nar potrébniſhi der bedürftigſte.

3. Beiwörter auf ki mit vorhergehendem d, deren beſtimmter Ausgang alſo dki iſt, werfen dieſes dki weg, und nehmen jſhi an: gládki der glatte, glájſhi der glattere, naj glájſhi der glatteſte; ſládki der ſüße, ſlájſhi der ſüßere u. ſ. w. Die auf den beſtimmten Ausgang ki *mit* vorhergehendem n verwandeln aber nur das ki in ſhi: *grénki der bittere*, grénſhi der bittrere; ténki der dünne,

feine, ténſhi der dünnere u. ſ. w. Dieſe zwei Gattungen Beiwörter auf die beſtimmten Ausgänge dki und nki werden neben der eben erwähnten üblicheren Form auch regelmäßig geſteigert, als: gladkéjſhi und gladkéji, ſladkéjſhi und ſladkéji, grenkéjſhi, tenkéjſhi u. dgl. m.

4. Endet ſich das Beiwort auf d, ſo ſteht vor dem d entweder ein Selbſtlaut oder ein r; im erſten Falle wird das d vor ſhi in j verändert, und im zweiten Falle wird es elidirt d. i. weggeworfen: hud ſchlimm, hújſhi oder húji; mlád jung, mlájſhi oder mláji; gèrd häßlich, gèrſhi oder gerji auch gerdéſhi; tèrd hart, tèrſhi oder tèrji auch terdéſhi. So auch drág theuer, drájſhi und dráji, auch dráshji und dráshiſhi.

5. Bei mehreren zweiſilbigen auf ek und ok ausgehenden Beiwörtern iſt nebſt der gewöhnlichen Steigerung auch die Steigerung der Stammſilbe mit Wegwerfung des ek und ok üblich, wobei aber ſ in ſh, s in sh, t in zh verändert werden: viſok oder vìsòk hoch; viſhji und viſhiſhi; nisok nieder, nishji und nishiſhi; krátek kurz, krájſhi und krázhji auch krázhiſhi; tèshek ſchwer, téshji und téshiſhi u. ſ. w. So auch ſhirok breit, ſhirji und ſhirſhi auch ſhirokéjſhi; vósek ſchmal, vóshji und vóshiſhi: láhek und lèhek leicht, léshji und láshji auch léshiſhi.

6. Einige einſilbige und jene zweiſilbigen Beiwörter, die in der letzten Silbe das ſtumme e haben, und meiſt auf h, l, n, t ausgehen, erhalten vor ſhi oder ji das éj: glùh taub, gluhéjſhi oder gluhéji; veſél froh, veſeléjſhi oder veſeléji; bél weiß, beléjſhi oder beléji; debél dick, debeléjſhi oder debeléji; mózhen ſtark, mozhnéjſhi oder mozhnéji; pravizhen, gerecht, pravizhnéjſhi und pravizhnéji; ſvet heilig, ſvetéjſhi oder ſvetéji; bogàt reich, bogatéjſhi oder bogatéji; zhiſt rein, zhiſtéjſhi oder zhiſtéji; mòker naß, mokréjſhi oder mokréji u. ſ. w.

7. Andere werden ganz unregelmäßig geſteigert: berhek ſtattlich, górſhi und górji; dòber gut, bóljſhi und bólji; dolg lang, dolgſhi, dáljſhi und dálji; máli der kleine und májhen ein kleiner, mánjſhi und mánji, ménjſhi und ménji; dálezh weit, dále, dàlj und dálje; véliki oder veliki der große und vélik oder velik ein großer, vèzhi und vèkſhi; mnógo, veliko, dòſti viel, vèzh mehr.

8. Der Comparativ wird oft durch Vorsetzung des Wörtchens bòl, bólj, bólji, und der Superlativ des nar oder naj bólj, gleich dem Lateinischen *magis*, *maxime* bezeichnet; dieß geschieht besonders bei den Beiwörtern auf ſhzh, zh, und überhaupt bei jenen, welche nicht füglich können gesteigert werden: jéſhzh gefräßig, bolj jéſhzh gefräßiger, naj oder nar bolj jéſhzh der gefräßigste; rudèzh roth, bolj rudèzh u. dgl. m.

9. Der Superlativ wird noch gebildet, wenn man dem ungesteigerten Beiworte eine von den Partikeln pràv, gròsno, ſtráſhno, hudo, zlò, slò, ſilno, mòzhno, mozhnó vorsetzt, oder das ungesteigerte Beiwort wiederholt: ſtráſhno, zlò, pràv lép sehr schön; rudèzh rudèzh sehr roth u. s. w.

10. Jene Beiwörter, welche schon im Positiv den höchsten Grad ausdrücken, oder von Hauptwörtern, die einen Stoff bezeichnen, abgeleitet, oder mit der Silbe pre zusammengesetzt sind, können nicht gesteigert werden: vſigamogózhen allmächtig, leſén hölzern, prevélik sehr groß.

11. Die gesteigerten Beiwörter werden in ganz Steiermark eben so, wie die ungesteigerten abgeändert: lépſhi, lépſha, lépſhe und lépſho u. s. w. In Krain hingegen liebt man vorzugsweise folgende Abänderung der gesteigerten Beiwörter:

Einfache Zahl.

	Männlich und Sächlich.	Weiblich.
1.	lépſhi	lépſhi
2.	lépſhi-ga	lépſhi
3.	lépſhi-mu	lépſhi
4.	lépſhi	lépſhi
5.	(per) lépſhi-m	lépſhi
6.	(s') lépſhi-m	lépſhi

Zweifache Zahl. Für alle 3 Geschlechter.	Vielfache Zahl. Für alle 3 Geschlechter.
lépſhi	lépſhi
lépſhi-ih	lépſhi-h
lépſhi-ma	lépſhi-m
lépſhi	lépſhi
lépſhi-h	lépſhi-h
lépſhi-ma	lépſhi-mi

Weit entfernt, über die Richtigkeit dieser beiden Abänderungsarten der ungesteigerten Beiwörter entscheiden, oder gar eine oder die andere verwerfen zu wollen, glauben wir doch hierüber auch unsere Meinung berufenen Schiedsrichtern zur Prüfung und Beurtheilung vorlegen zu müssen. — Da das gesteigerte Beiwort uns dieselben Dienste leistet, im Uebrigen denselben Sprachregeln unterliegt, und kurz, eben sowohl ein Beiwort ist und bleibt, als das ungesteigerte, so will es uns durchaus nicht klar werden, warum es gerade im gesteigerten Zustande abweichen, und das Unregelmäßige dem Regelmäßigen vorgezogen werden solle. Der Sprachgebrauch, dem man als dem Gesetzgeber der Sprachen nachkommen müßte, entscheidet hier nichts, weil beide Formen praktisch, im Munde des Volkes, eine hier, die andere wo anders, gleich allgemein üblich sind. Die anderen Slawischen Dialekte, deren Uebereinstimmung großes Gewicht, und in zweifelhaften Fällen einzig und allein zu entscheiden hat, und Logik, die das Regelmäßige dem Unregelmäßigen vorzuziehen gebietet, erklären sich für die regelmäßige Biegung, der denn doch demnach, wenigst nicht ganz, wie Manche wähnen, das Recht in Sprachlehren u. dgl. ihre Stelle zu behaupten, abzusprechen, sondern im Gegentheile als der richtigeren der Vorzug einzuräumen wäre.

12. Die mittelst der angehängten Silbe ji gesteigerten Beiwörter werden eben so auf zweifache Art, regelmäßig und unregelmäßig, abgeändert: slábji für alle 3 Geschlechter, oder slábji, slábja, slábje und slábjo u. s. w.

19.

Wer reich ist, wäre gern noch reicher, und selbst der Reicheste ist mit dem, was er hat, nicht zufrieden. Die alten Mönche waren frömmer als die jetzigen. Die schönste unter allen Blumen ist die Rose. Das Wasser ist gesünder als der Wein. Dieser Berg ist hoch, höher als unser Haus, der höchste im ganzen Lande, aber er ist nicht so hoch, als die amerikanischen Berge. In dieser Stadt gibt es schönere Häuser und größere Palläste, als in jener. Sie sprechen gut slowenisch, besser als meine Schwester, und wie ich höre, am besten in der ganzen Stadt.

Wer, kdór. wäre, bi bil. selbst, sám. ist mit dem, was er hat, nicht ..., s'tim, kar imá, néje. Mönch, mènih, meniha, auch samòtnik, samonják, pustinik, pushávnik. jetzig, sdánji, sedánji. Land, deshéla. amerikanisch, amerikánski. gibt es, so. Pallast, poslòpje. jener, úni. Sie sprechen, govoríjo. slowenisch, slovénski.

20.

Im Garten wachsen schönere Blumen, als auf der Wiese, und im Walde größere Bäume als in den schön-

sten Gärten. In den reinsten Wässern leben die kleinsten Thierchen. Die Erde ist kleiner als die Sonne, aber größer als der Mond. Wenn es wärmer wäre, würden wir süßere Weine bekommen. Das vollkommenste Geschöpf ist vergänglich. Die Mädchen sind nicht immer so lebhaft, aber furchtsamer als die Knaben. Die Eichen sind höhere und stärkere Bäume, als die Buchen. Franz hat sich mit einem scharfen, Karl mit einem schärferen, Johann mit dem schärfsten Messer geschnitten.

Wachsen, rásejo. leben, shivíjo. Thierchen, shiváliza, shivádizhka; ſtvárizhka. Wenn es wäre, àk bi bló. würden wir ... bekommen, bi ... dóbili. vollkommen, popólnom. vergänglich, preminózh. Mädchen, púnza in Kr., deklína in St. lebhaft, shivézhen. furchtsam, bojézh. Eiche, hráſt, dób. Buche, búkey, kve.

21.

Als den Thales Jemand fragte, was unter Allen das Aelteste sei? antwortete er: »Gott; denn er hat nie angefangen zu seyn.« Was das Schönste? »Die Welt; denn sie ist Gottes Werk, und nichts schöner als sie.« Was das Größte? »Der Raum; denn er umschließt Alles.« Was das Stärkste? »Die Nothwendigkeit oder das Schicksal; denn es besiegt Alles.« Was das Weiseste? »Die Zeit; denn sie erfindet Alles.« — Auf die Frage, was am Menschen das Schlechteste und Beste sei, antwortete Anacharsis: »Die Zunge.«

Als den Thales Jemand fragte, was unter allen sei, kádar jė Táleſa nėkdo vpráſhal oder Táleſ od nékoga vpráſhan, kàj jė vſiga. denn, kájti, sakáj, kér, ki. er hat nie angefangen zu seyn, nikdár níje biti ſazhél oder nikól ſe níje sazhél. denn sie ist Gottes Werk, und nichts schöner als sie, ki je bòshje djánje (bòshja ſtvár), ter od njėga nìzh lépſhiga. umfaßt, sapopáde. Nothwendigkeit, ſíla. Schicksal, vròk. besiegt, premága, preláda. erfindet, isnájde. Frage, pitánje, vpraſhánje, báranje. Anarchasis, Anahársi.

---

§. 5.

Das Zahlwort.

I. Grundzahlen, auf die Frage wie viel?

1 éden, éna, éno, einer, eine, eins.	2 dva, dvé, dvé, zwei. 3 trijé, tri, tri, drei.

4 shtirje, shtiri, vier.
5 pét, fünf.
6 shést, sechs.
7 sédem, sieben.
8 ósem, acht.
9 devét, neun.
10 desét, zehn.
11 enájst, édnajst, elf.
12 dvanájst, zwölf.
13 trinájst, dreizehn.
14 shtirnájst, vierzehn.
15 pétnajst, petnájst, fünfzehn.
16 shéstnajst, shestnájst, sechzehn.
17 sédemnajst, sedemnájst, siebenzehn.
18 ósemnajst, osemnájst achtzehn.
19 devétnajst, devetnájst, neunzehn.
20 dvájset, dvádeset, dvájsti, zwanzig.
21 éden (w. éna, s. éno) no dvájsti, oder éden (w. éna, s. éno) in dvájset, ein und zwanzig.
22 dvá (w. dvé, s. dvé) no dvájsti, od. dva in dvájset, zwei und zwanzig u. s. w.
30 tridesét, dreißig.
40 shtirdesét, vierzig.
50 pétdesét, fünfzig.
60 shéstdéset, sechzig.
70 sédemdesét, siebenzig.
80 ósemdesét, achtzig.
90 devétdesét, neunzig.
100 stó, hundert, (stótina das Hundert, als Hauptwort).
200 dvé sto, zweihundert, (dvé stótini).
1000 távshent, jéser, tisúzh, tausend.
2000 dva távshent, dvé jéseri, dva tisúzha, zweitausend.
3000 tri távshent, tri jéseri, tri tisúzhe, dreitausend.
1000000 miljón, Million.
2000000 dva miljona u. s. f.

Besondere Bemerkungen.

1. Eden wird vor keinem, vor einem Hauptworte aber en, obwohl man auch éden zhlòvek hört, gebraucht: éden pishe Einer schreibt; en zhlòvek Ein Mensch und irgend ein Mensch u. s. w. Hat en die Bedeutung des néki irgend einer, ein gewisser, *quidam*, so wird es nebst nobéden oder nobén, nobèna, nobèno auch nijéden, nijéden, nijédno keiner, keine, keines in allen 3 Zahlen und Geschlechtern ganz wie lép abgeändert: eniga, nobéniga, u. s. f.

2. Dva, dvé zwei, obá, obé, oder obdvá, obdvé auch obádva, obédve beide werden so gebogen:

Männlich.	Männlich.
1. Dva	4. dva
2. dvéh (dvuj, dvuji, dvú)	5. (per) dvéh (dvéma)
3. dvéma	6. (s') dvéma

Weiblich u. Sächlich.	Weiblich u. Sächlich.
1. Dvé	4. dvé
2. dvéh (dvuj, dvuji, dvú)	5. (per) dvéh (dvéma)
3. dvéma	6. (s') dvéma.

3. Eigene Biegungen haben noch trijé, tri drei, shtirje, shtiri vier und pét fünf.

Männlich.	Weiblich und Sächlich.	Für alle drei Geschlechter.
1. trijé, shtirje	tri, shtiri	pét
2. tréh, shtirih	tréh, shtirih	pétih, petéh
3. trém, shtirem	trém, shtirem	pétim, petém
4. tri, shtiri	tri, shtiri	pét
5. (per) tréh, shtirih	tréh, shtirih	pétih, petéh
6. (s') trémi, shtirimi, shtirmi	trémi, shtirimi	pétimi, petémi

Nach dem Muster von pét werden alle höhern Grundzahlen gebogen bis stó, welches unabänderlich ist.

4. Eden, dva, trijé, shtirje werden durchaus ganz wie Beiwörter gebraucht: 1. en golób, dvá golóba, trijé, shtirje golóbi und golóbje; 2. éniga golóba, dvéh, tréh, shtirih golóbov u. s. w.

5. Alle Grundzahlen von pét angefangen bis stó werden in der ersten und vierten Endung als Hauptwörter betrachtet, und fordern die 2. Endung: pét kráv je prishlo, fünf Kühe kamen an; pét krav je kúpil, er hat fünf Kühe gekauft. In den übrigen Endungen werden pét und die folgenden Zahlwörter, besonders, wenn das Hauptwort, zu dem sie gehören, nicht ausdrücklich dabei steht, allezeit beiwörtlich gebraucht, per pétih krávah, s' pétimi krávami u. s. w.

6. Steht das Hauptwort, zu dem die Zahlwörter gehören, aber ausdrücklich dabei, so können die von pét angefangen auch unabänderlich gebraucht werden: s' pét kónji (auch konji) oder s' pétimi kónji je stó slátov perdóbil, s' desétimi (aber nicht auch s' desét) bi jih pa morebiti tristó dobil, mit fünf Pferden hat er hundert Dukaten erworben, mit zehnen würde er vielleicht dreihundert gewinnen.

7. *En in dvájset* wird als Ein Wort betrachtet, und nur das dvájset abgeändert; s' en in

dvajsétimi oder dvájstimi, obwohl man auch s' édnim in dvá setimi spricht.

8. Távshent wird auch hauptwörtlich gebräucht, z. B. leti (letá) mósh imá távshente, dieser Mann hat Tausende u. s. w.

22.

Ein Regiment hat 3 Bataillons, das Bataillon 3 Divisionen oder 6 Kompagnien, die Kompagnie 50 bis 100 Mann. (Ein) Zentner hält 100 Pfund, das Pfund 32 oder 24 Loth, das Loth 4 Quentchen, das Quentchen 60 Gran. Unsere Kirche hat 6 Thore, 3 Thürme, 4 Kapellen, 16 Altäre. Ein Thurm hat 3, einer 6, der dritte 8 Glocken. Adam hatte 2, Noe aber 3 Söhne. (Ein) kaiserlicher Dukaten gilt 4 Gulden und 30 Kreuzer. Ein Jahr hat 365 oder 366 Tage oder 12 Monate, der Monat 30 oder 31, auch 28 oder 29 Tage, der Tag 24 Stunden, die Stunde 60 Minuten oder 2 halbe Stunden.

Regiment, regimént. Bataillon, bataljón. Division, divisjón. Kompagnie, kompanija. Zentner, zènt. hält, vága. Pfund, fúnt, libra. Loth, lot. Quentchen, kvínt, kvintizh. Gran, grán. Thurm, túren, rna, auch stolp. dritte, trétji. Glocke, svón. hatte, jè imél. kaiserlich, zesárski. Dukaten, slát. gilt, veljá. Kreuzer, krájzar. Minute, minúta. halbe Stunde, polvúra.

23.

Mir ist weder mit 4 noch mit 700 Gulden geholfen; denn ich bin dem Nachbar 19, dem Schneider 121, und dem Schuster 65 Gulden schuldig. Mein Bruder ist 18, und meine (zwei) Schwestern 16 und 17 Jahre alt. Wie viel Menschen sind auf der Welt? Ungefähr 1000 Millionen, nämlich: ungefähr 150 Millionen in Europa, 500 Millionen in Asien, 100 Millionen in Afrika, und 300 Millionen in Amerika. In Rußland ist es nichts seltenes, wenn Jemand 110 oder 120 Jahre alt ist; so starben erst unlängst in Moskau ein Mann mit 162, und sein Weib mit 159 Jahren. Beide waren 130 Jahre miteinander ehelich verbunden, und würden in 20 Jahren die dritte goldene Hochzeit gefeiert haben.

Mir ist weder ... noch ... geholfen, méni néje nè ... nè ..., pomagano. Wie viel Menschen sind, kóliko ljúdi je. Europa, Asien, Afrika, Amerika, evrópa, ásja, afrika, amérika. In Rußland ist es nichts seltenes, v' Rúsiji oder na rúsovskim ni kaj posébniga. wenn Jemand ist, zhè je

kdó. so starben erst unlängst, tak sta shè nedávno ... vmèrla. Moskau, Moskvà. miteinander ehelich verbunden, med sébo sarózhena. würden ... gefriert haben, bi blà ... obhájala. golden, slát, a, o. Hochzeit, svátva.

24.

Wer mit 30 Jahren nicht stark, mit 40 nicht weise, und mit 50 nicht reich ist, der wird weder stark, noch weise, noch reich werden. Ich bin zu Konstantinopel im Jahre 1763, und zu Moskau im Jahre 1812 gewesen. Beide Armeen haben den 21. und 22. Mai 1809 (m. d. Gen.) 30 Tausend Mann verloren. Wann wird er seine Schulden bezahlen? Sein ganzes Vermögen ist 5 Gulden, 11 Zwanziger, 14 Zehner, 9 Siebner, 7 Zwölfer, 2 Kreuzer, 3 Pfennig und 1 Häller.

Wer nicht ist, kdór níje. der wird weder ... noch ... werden, letí ne bó nè ... nè ... Konstantinopel, Zarigrád. Ich bin gewesen, sim bil. Armee, armáda, vòjska. haben verloren, sta sgúbili. Wann, kdaj, kda. wird er ... bezahlen, bó ... plázhal oder plátil. Sein, njegov. ganz, vès. Vermögen, premoshénje, glésht. Zwanziger, dvajsetíza, dvájshiza. Zehner, desetíza, desétka. Siebner, sedmíza. Zwölfer, dvanájshiza, dvojázha. Pfennig, pénes, dnár. Häller, vinar, néshiza.

II. Ordnungszahlen, auf die Frage der wie vielte?

Pèrvi, pèrva, pèrvo, d. d. d. erste.
drúgi, drúga, drúga, d. d. d. zweite.
trétji, a, e od. o, dritte.
zhetèrti und shtèrti, a, o, vierte.
péti, a, o, fünfte.
shésti, a, o, sechste.
sédmi, a, o, siebente.
ósmi, a, o, achte.
devéti, a, o, neunte.
deséti, a, o, zehnte.
enájsti, édnajsti, a, o, elfte.
dvanájsti, a, o, zwölfte.
trinájsti, a, o, dreizehnte.
shtirinájsti, a, o, vierzehnte.
dvájseti, dvájsti, a, o, zwanzigste.
en in dvájseti, en in dvájsti, ein und zwanzigste.
dva in dvájseti, zwei und zwanzigste.
stótni, a, o, hundertste.
stó in pervi, a, o, der hundert und erste u. s. w.
távshentni, jéserni, tisúzhni, der tausendste u.s.f.

Alle Ordnungszahlen werden wie Beiwörter abgeändert: *pèrvi, pèrviga*; drúgi, drúgiga u. s. w.

III. Gattungs- oder Verschiedenheitszahlen auf die Frage wie vielerlei?

Eni, a, o, oder enóji, a, e, einerlei.
dvój oder dvóji, a, e, zweierlei.
trój, a, e, dreierlei.
zhvetéri, a, o, viererlei.
petéri, a, o, fünferlei.
shestéri, a, o, sechserlei.
sedméri, a, o, siebenerlei, u. s. w.
stotéri, a, o, hunderterlei, u. s. f.

Gattungszahlen werden also von Grundzahlen mittelst Anhängung der Silben éri gebildet: osméri, dvajsetéri u. s. w.

Die Gattungszahlen werden manchmal für die Grundzahlen gebraucht, und zwar:

1. Bei nur in der vielfachen Zahl üblichen Hauptwörtern: dvóje búkve zwei Bücher, tróje sani drei Schlitten, zhvetére vilize vier Gabeln.

2. Bei geringen Personen und jungen Thieren, wobei das Zahlwort in der 1. und 4. Endung in das sächliche Geschlecht der einfachen Zahl, und das dazu gehörige Hauptwort in die 2. End. der vielf. Zahl zu stehen kommt: dvóje otrók zwei Kinder, tróje drushinzhet drei Dienstbothen, zhvetéro télet oder télz vier Kälber, petéro jágnjet fünf Lämmer u. dgl. m.

3. In der Bedeutung die Sämmtlichen: petéri pridejo, die sämmtlichen Fünf kommen; s' ednajstérimi pride, er kommt mit Elfen u. s. w.

IV. Vervielfältigungszahlen, auf die Fragen wie vielfach? wie vielfältig?

Edin, edina, edino und enójni, enójna, enójno einfach.
dvójni, dvójna, dvójno und dvójsten, dvójstna, dvójstno auch dvójnat, a, o zweifach, zweifältig.
trójni, a, o und trójsten, stna, o auch trójnat, a, o dreifach, dreifältig.
shtirójni, zhvetérni oder zhvetérnji, zhvetérnat, a, o vierfach, vierfältig.
petójni, petérni od. petérnji, petérnat fünffach, fünffältig.
shestójni, shestérni od. shestérnji, shestérnat sechsfach, sechsfältig u. s. w.

stotójni, stotérni od. stostérnji, stotérnat hundertfach, hundertfältig.

Die Vervielfältigungszahlen werden ebenfalls von den Grundzahlen abgeleitet, indem man den Grundzahlen von pét angefangen die Silben érni, érnji, érnat oder ójni anhängt, wovon érni, érnji und ójni der deutschen Bildungssilbe fach, und érnat dem fältig entsprechen.

Bei den nur in der vielf. Zahl gebräuchlichen Hauptwörtern werden die Gattungszahlen (aber nur die mittelst der Silben érni, érnji, ójni gebildeten) durch die Vervielfältigungszahlen vertreten: trójne vilize dreierlei Gabeln; denn tróje vilize heißt drei Gabeln.

Die Gattungszahlen und Vervielfältigungszahlen werden ganz wie die Beiwörter abgeändert: petéri, petériga u. s. w. trójnat, trójnatiga u. s. w.

V. Wiederholungszahlen auf die Frage wie viel Mal?

werden von den Grundzahlen abgeleitet, indem man diesen das Wörtchen krat anhängt: énkrat ein Mal, dvákrat zwei Mal, trikrat drei Mal u. s. w. Diese, so wie die von den Ordnungszahlen mittelst Anhängung des zh Abgeleiteten, als pervizh erstens, drúgizh zweitens, trétjizh drittens u. s. w., sind eigentlich Zahlennebenwörter und unabänderlich.

VI. Eintheilungszahlen, auf die Fragen wie viel jedes Mal? wie viel ein jeder?

werden gebildet, indem man unmittelbar vor die Grundzahlen das Wörtchen po setzt: po trije so prishli, drei sind jedes Mal gekommen; po pét oréhov mi je dál, fünf Nüsse hat er mir jedes Mal gegeben u. s. w. Diese entsprechen ganz den Lateinischen *bini, terni, quaterni* u. s. w.

VII. Allgemeine oder unbestimmte Zahlwörter

sind: vélíko viel, málo wenig, nékaj etwas, nikaj nichts, dósti genug, viel, dovólj hinreichend, obilno reichlich, preobilno überflüssig, vèzh mehr, mànj weni-

ger, nizh nichts, kóliko wie viel, tóliko so viel, prevèzh zu viel u. s. w.

Die fordern im Nominativ und Accusativ den Genitiv: tóliko lét je shivél, so viel Jahre hat er gelebt; málo je právih prijátelov, es gibt wenig wahre Freunde u. s. w.

25.

Im dritten Monate nach dem neuen Jahre fängt der Frühling an, im sechsten der Sommer, im neunten der Herbst, und endlich im zwölften der Winter. Die ersten Menschen waren Adam und Eva. Mit 19 Jahren ging mein Bruder zum Militair, mit 23 verehelichte er sich, mit 32 wurde er zum Hauptmann befördert, mit 43 übersetzte man ihn nach Venedig, wo er 65 Jahre alt starb. Sagen sie mir, wie viel ist 6 Mal 8? 48; und 6 Mal 48? Ist 288. Wie viel Pferde haben sie in ihrem Stalle? Ich habe deren 6. Verkaufen sie mir 2 davon, ich will ihnen 300 Dukaten dafür geben.

Nach, po m. d. Loc. fängt an, se sázhne. waren, sta bilà. ging ... zum Militair, jè ... k'soldátom stópil. verehelichte er sich, se jè oshénil. wurde er ... befördert, so ga ... postávili. zum, sa m. d. Acc. Hauptmann, kapitán. übersetzte man ihn, so gà prestávili. nach, v' m. d. Acc. Venedig, Benétke *f. pl.* wo er ... starb, kjé jè ... vmèrl. deren, jih. Verkaufen sie mir davon, prodájte mi od njih.

26.

Wir aßen fünferlei Aepfel und sechserlei Birnen, und tranken dreierlei Wein. Die heil. Schrift ist schon in hunderterlei Sprachen übersetzt. Habet ihr vorgestern nicht zwei schöne Regenbogen gesehen? Geben sie mir zwei Gabeln und vier Löffel. Solchen Leuten, welchen der vierfache Nutzen nicht hinlänglich ist, haben oft einen hundertfachen Schaden, den sie dann tausendmal beweinen. Der Mond bewegt sich zwölfmal um die Erde. Petrus hat Jesum dreimal verläugnet. Ich habe es euch zehnmal, zwanzigmal, ja was sage ich, hundertmal gesagt. Eine Saat gibt meistens zwölffache, und nur in den fruchtbarsten Ländern hundertfältige Aernte. Er hat mir die empfangenen Wohlthaten tausendfach vergolten. Manche Menschen haben viel Geld, aber wenig Verstand.

Wir aßen, tranken, smo jédli, pili. Schrift, pisma. ist übersetzt, je prestávleno. vorgestern, predvzhéra. Habet

ihr nicht gesehen, ál niſte vìdili. solcher, tákſhni, táki. welcher, kteri. nicht hinlänglich ist, ne dójde, níje dovólj. dann, tedáj. beweinen, objokújejo, objokvájo. Petrus, Peter. Jesus, Jésuſ. hat verläugnet, jè satajil. ja, was sage ich, pà kaj právim. ich habe es euch gesagt, ſim vàm povédal. meistens, naj vèzhkrat. fruchtbar, rodovíten. Aernte, shétva. empfangen, doblèn. er hat mir vergolten, mi jé povèrnil. Mancher, néki.

---

§. 6.

Das Fürwort.

I. Persönliche Fürwörter.

1. Person.	2. Person.
Einfache Zahl.	
1. jàs (jes, jeſt) ich.	ti du.
2. mé, méne, mène; me	té, tébe, tèbe; te
3. méni, mèni; mi	tébi, tèbi; ti
4. mé, méne, mène; me	té, tébe, tèbe; tè
5. (per) méni, mèni	tébi, tèbi
6. (s') menój, menó (ménoj, máno)	tebój, tebó (téboj, tábo, tóbo)
Zweifache Zahl.	
1. midva (mija), weibl. medvé (midvé) wir zwei.	vidva (vija), weibl. vedvé (vidvé) ihr zwei.
2. náj (náju, náji)	váj (váju, váji)
3. náma	váma
4. náj (náju, náji)	váj (váju, váji)
5. (per) náma	váma
6. (s') náma*	váma
Vielfache Zahl.	
1. mi (mí), weibl. mé wir.	vi (ví), weibl. vé ihr.
2. nàſ	vàſ
3. nàm	vàm
4. nàſ	vàſ
5. (per) nàſ	vàſ
6. (s') námi	vámi

*Mé, vé statt medvé ist in Steiermark allgemein, aber ma, va für midva, vidva nirgends üblich.

3. Person.

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. òn er.	òna ſie.	òno (onó) es.
2. njéga, njèga; ga	njé; nje, je	njéga, njèga; ga
3. njému, njèmu; mu	nji (njéj); ji	njému, njèmu; mu
4. njéga, njèga (i, nj); ga	njó; jo	njéga, njèga; ga
5. (per) njém, njèm	nji (njéj)	njém, njèm
6. (s') njim	njó	njim

Zweifache Zahl.

1. òna, oná	òne, oné	òne, oné (oná)
2. njùj, njú; ju	Für alle 3 Geſchlechter.	
3. njíma; jima		
4. nji; ji (nju; ju)		
5. (per) njíma		
6. (s') njíma		

Vielfache Zahl.

1. òni, oní	òne, oné	òne, oné (oná)
2. njih; jih	Für alle 3 Geſchlechter.	
3. njím; jim		
4. njé; nje (njih, jih)		
5. (per) njih		
6. (s') njími		

Das zurückführende Fürwort bleibt für alle drei Perſonen, Zahlen und Geſchlechter immer dasſelbe, und wird ſo gebogen:

1. mangelt.

2. ſébe, ſèbe, ſé; ſe meiner, deiner, ſeiner, unſer, euer, ihrer.

3. ſébi, ſèbi; ſi

4. ſé, ſébe, ſèbe; ſe

5. (per) ſébi, ſèbi

6. ſebój, ſebó (ſéboj, ſábo, ſóbo)

Besondere Bemerkungen.

1. Die längere Form der Fürwörter, als: 2. End. mė, mėne, mène; tė, tėbe, tèbe; njėga, njèga; njė; sé, sėbe, sèbe durch alle 3 Zahlen; zweif. Z. njúj, njú; vielf. Z. njih; 3. End. méni, mèni; tébi, tèbi; njėmu, njèmu; nji, njėj; sébi, sèbi durch alle 3 Zahlen; zweif. Z. njima; vielf. Z. njim u. s. w. ist von der kürzeren me, te, ga, nje, ju, jih, se u. s. w. wohl zu unterscheiden, und man glaube ja nicht, daß es gleichgültig sei, eine oder die andere nach Belieben zu gebrauchen. Die längere Form hat ihre Stelle:

a) Wenn die Fürwörter, um darauf aufmerksam zu machen, des größeren Nachdruckes wegen betont sind: mė oder mėne, tė oder tėbe, njė, njėga, njú, njih se boji, er fürchtet mich, dich, sie, ihn, sie zwei, sie viele, mit dem Tone auf mich, dich ꝛc. Und se, me, te, nje, ga, ju, jih boji, er fürchtet mich, dich, sie, ihn, sie zwei, sie viele, mit dem Tone auf fürchtet.

b) Wenn die Frage mit dem Fürworte beantwortet wird, oder das Fürwort im Gegensatze ist: komú si tó pernésel? wem hast du dieß gebracht? sébi mir, tébi dir, njému ihm u. s. f.; nicht aber si, mu, ti u. s. f. ne méne, ampàk tèbe je vidil, nicht mich, sondern dich hat er gesehen; méne hváli, njéga pa grája, mich lobt, ihn aber tadelt er.

c) Nach einem Vorworte: do méne, tèbe, njėga, njė, njú, njih bis zu mir, dir, ihm, ihr, ihnen zweien, ihnen vielen u. s. w.

Außer diesen drei Fällen wird immer die kürzere Form gebraucht.

2. Das zurückkehrende Fürwort ist für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen immer dasselbe: se bojim ich fürchte mich, se bojish du fürchtest dich, se boji er fürchtet sich, se bojimo wir fürchten uns, se bojite ihr fürchtet euch u. s. w.

3. Zwischen den Höflichkeitspartikeln vi ihr, und òni oder oni sie, findet ein Unterschied Statt, der nicht außer Acht zu lassen ist. Leute seines Gleichen, als Vater, Mutter und andere seines Standes, denen er jedoch Hochachtung und inniges Vertrauen zugleich schuldig ist, redet der Slowene durchgehends mit vi ihr, an; spricht er hin-

gegen von vornehmern Personen, als weltlichen und geistlichen Obrigkeiten, oder überhaupt von solchen, die er ihres Standes, Ranges, oder einer andern rühmlichen Eigenschaft wegen achtet, aber keinen vertrauten Umgang mit ihnen pflegt, so ist, besonders in den Städten und deren Umgebungen, das òni oder oni üblicher, obwohl auch in diesem Falle das vi nicht ganz außer Gebrauche. In beiden Fällen aber müssen sowohl vi als òni und andere dazu gehörige Wörter, wenn sie auch eine Weibsperson bezeichnen, oder sich darauf beziehen, allezeit in der vielfachen Zahl des männlichen Geschlechtes stehen: vi bábiza, kaj ste htéli? ihr Großmutter, was habt ihr gewollt? kam ste hodili mati? wo waret ihr hingegangen Mutter? òzhe, jéli bi rádi pisali? Vater, möchtet ihr gern schreiben?

Der ächte, den Geist seiner Sprache kennende und bewahrende, Slawe kennt das òni als Höflichkeitspartikel nicht, sondern spricht immer vi.

4. Von Personen, welchen der Slowene eine vorzügliche Verehrung schuldig ist, spricht er auch in ihrer Abwesenheit in der vielfachen Zahl: máti so veléli, der Vater hat befohlen; gospód pishejo, der Herr schreibt.

5. Bezeichnet das Pronomen òn, òna, òno nur unbestimmte Personen oder Gegenstände, auf die man in der Rede nur anspielt, sie aber ausdrücklich entweder nicht nennen kann, oder nicht nennen will, und die der Deutsche durch »der Ding, die..., das gewisse« zu geben pflegt, so wird es auf folgende Art gebogen:

Einfache Zahl.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1.	òn, oné, oni, oná	òná, òna	onó, òno
2.	onéga, onigá	oné, òne	onéga, onigá
3.	onému, onimú	onéj, òni	onému, onimú
4.	onéga, onigá	onó, òno	onó, òno
5.	(per) oném	onéj, òni	oném
6.	(s') oném	onó, òno	oném

Zweifache Zahl.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. und 4.	oná	oné, òne	oné, òne
2.	onéh, onú	für alle drei Geschlechter.	
3., 5. u. 6.	onéma	für alle drei Geschlechter.	

Vielfache Zahl.

1. oni, oné, òni | oné, òne | oné, òne
2. und 5. onéh
3. oném
4. oné, òne
6. (s') onémi

für alle drei Geschlechter.

6. Weil die Personen schon durch die Endsilbe des Zeitwortes bezeichnet werden, so sind die persönlichen Fürwörter vor dem Zeitworte wegzulassen, wenn nicht ein besonderer Nachdruck deren Setzung fordert: sim sdràv, ich bin gesund; jàs sim shé sdràv, ti pà shè bolán, ich bin schon gesund, du aber noch krank.

7. Das deutsche Höflichkeitswort »Sie oni« steht immer im Genitiv: pròsim njih, ich bitte Sie.

Ich aber möchte lieber behaupten, daß dieses njih nicht der Genitiv, sondern der Accusativ ist; denn bekanntlich hat òn, òna, òno im Plural einen doppelten Accusativ, nämlich njé, nje; njih, jih.

8. Der Accusativ mé, té, sé steht gemeiniglich nur nach den Präpositionen, die diese Endung fordern: sa mé, sa té, sa sé für mich, für dich, für sich; po mé, po té, po sé um mich, um dich, um sich u. s. w. In der Umgangssprache läßt man in diesem Falle gern den Ton von dem Pronomen auf die Präposition überwandern, und spricht beides als Ein Wort, was man dann, nach Metelko's Weise, auch füglich sáme, sáte, sáse, póme u. s. w. oder sá-me, sá-te, zhés-se u. s. w. schreiben könnte.

9. Das i im männl. Accusativ (des òn, òna, òno) hört man nur noch vor Präpositionen, und eben in diesem Falle wurde einst dem i immer das n vorgesetzt, mit dem es meistens auch nach der jetzigen Aussprache verschmolzen wird: préd-i, préd-nj vor ihn, pód-i, pód-nj unter ihn, méd-i, méd-nj zwischen ihn, sá-i, sá-nj für ihn, ná-i, ná-nj auf ihn, nád-i, nád-nj über ihn, vá-i (für v'-i), vá-nj in ihn. Ersteres hört man nur in Unterkrain, letzteres ist in Krain durchaus üblich. (Aus Metelko's Gramm. S. 200.)

In Steiermark aber hört man durchgehends pred njèga, pod njèga, nad njèga oder höchstens prédnjega, pódnjega, nádnjega, und nie préd-i, préd-nj u. s. w.

27.

Ich habe ihren Bruder gesehen und mit ihm gesprochen. Er läßt ihnen sagen, daß er heute zu ihnen kommen wird. Hier bin ich, hier ist sie, hier ist er. Ihr (zwei) glaubet es nicht, daß er mich, sie und euch betrogen hat. Wem hast du es gegeben? euch (zweien), ihnen (beiden) und auch uns. Wer hat ihn gesehen? Wir und auch ihr (zwei). Haben sie euch das gebracht, was sie von mir und ihm erhalten haben? Ich nehme Alles mit mir, was ich bei ihnen finde, und was ich von ihr und euch allen gekauft habe. Gebet es ihm und nicht mir. Ich arbeite für mich, du schreibst für ihn; ihr aber fürchtet euch, weil er uns (zwei) verlassen hat. Ich liebe dich, ihn und euch. Er erbarmte sich seiner, und nahm ihn zu sich. Ich habe ihm das anstatt deiner gegeben, was du ihm versprochen hast. Wir nehmen nichts mit uns. Wir wollen zu ihm oder zu ihr gehen.

Ich habe ... gesehen, sim ... vidil. Er läßt ... sagen, rèzhe ... povédati. daß er ... kommen wird, dè bó ... príshel. Hier, túkej, tù. glaubet es nicht, ne verjámita. daß er ... betrogen hat, dè jè ... ogolufál (vkánil, nóril, ozigánil). Wem hast du es gegeben, kómu si dal. Wer hat ... gesehen, kdó ... jè vidil. Haben sie ... das gebracht, ál so ... pernésli. was sie ... erhalten haben, kar so ... dobili. Ich nehme Alles ..., vse ... vsámem. was ich ... finde, und was ich ... gekauft habe, kar ... nájdem, ter kar sim ... kúpil. Gebet es, dájte. arbeite, délam. schreibst, píshesh. weil er ... verlassen hat, dè jè ... sapúſtil. Er erbarmte sich, smílil se jè zhrès m. d. Acc. Ich habe ... das anstatt ... gegeben, sim ... tó naméſt ... dál. was du ... versprochen hast, kár si ... obljúbil (obézhal). Wir nehmen nichts, nizh (nizhésar) ne vsámemo. Wir wollen ... gehen, hózhemo ... íti.

Besondere Bemerkungen.

1. So wie das zurückkehrende Fürwort sèbe, sèbi für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen, wie bei den persönlichen Fürwörtern bemerkt wurde, immer dasselbe bleibt, also vertritt auch das zueignende Fürwort svój, svója, svòje alle drei Personen, wenn diese das Subjekt d. i. die 1. Endung des Satzes sind: jésdim svòjiga (statt mòjiga) kònja, ich reite mein Pferd; smo svòje (statt náshe) délo oprávili, wir haben unsere Arbeit verrichtet; se veselish svòjiga (statt tvòjiga) sdrávja, du freuest dich deiner Gesundheit u. s. w.

2. In der dritten Person (vorzüglich der vielf. Zahl) gebraucht man oft die 2. Endung des persönlichen Fürwortes für das zueignende Fürwort: sim bil v' njih (statt njihovih) vertih, ich war in ihren Gärten; sim vidil váj (statt vájniga) bráta, ich sah eueren (beider) Bruder u. s. w.

28.

Mein Bruder und meine Schwester sind zu Hause; aber mein Onkel und meine Tante sind mit deiner Mutter in ihren Garten gegangen. Ich und meine (zwei) Brüder haben in unseren Gärten viel Obst. Ihr müsset es euern Geschwistern sagen, daß sie in unsern Garten kommen sollen. Alle meine Geschwister starben in ihrem schönsten Alter. Meine (zwei) ältesten Brüder starben in ihrem fünfzehnten, meine (zwei) jüngsten Schwestern in ihrem zwölften Jahre. Der Sohn unseres Nachbars und die Schwester euerer Freundinn, welche euerer Mutter so gewogen ist, sind heute angekommen, und werden morgen mit meinen und eueren Eltern bei meiner Schwester zu Mittag speisen. Wenn ihr euere Pflicht thut, so werden euch euere Vorgesetzten lieben. Sprich mit einem Unglücklichen nicht von deinem Glücke. Unser Leben ist kurz, aber noch kürzer unsere Jugend.

Obst, sád, 2. sáda, sadú oder 1. sádje. Ihr müsset ... sagen, mòrate ... rèzhi. Geschwister, bráti in sèstre. daß sie ... kommen sollen, dè naj ... prídejo. starben, so vmèrli, sta vmèrla. gewogen, rád, ráda, rádo. sind heute angekommen, sta dnes príshla. werden ... zu Mittag speisen, bóta ... obèdvala (kósila, júshinala). Sprich nicht, ne govóri.

II. Zueignende Fürwörter.

mój, mòja, mòje mein.
tvój, tvòja, tvòje dein.
svój, svója, svóje, sein, unser, euer, ihr.
njègov oder njegóv, njegóva, njegóvo, sein.
njèn, njèna, njéno ihr (des Weibes).
nájin, nájna, nájno unser beider.
vájin, vájna, vájno euer beider.
njún, njúna, njúno } ihrer beider.
njín, njína, njíno }
nàsh, násha, náshe unser.
vàsh, vásha, váshe euer.
njíhov, njíhova, njíhovo ihr (vielfach).

Diese werden ganz wie die Beiwörter abgeändert: mój, mójiga, mójimu u. s. w.

III. Anzeigende Fürwörter.

tí, tá, tó, dieser, diese, dieses.
tísti (auch taísti, toísti), derselbe, dieselbe, dasselbe.
úni, úna, úno, jener, jene, jenes.
táki, táka, táko, solcher, solche, solches.
drúgi, drúga, drúgo, der, die, das andere.

Diese werden ganz wie die Beiwörter abgeändert, nur tí, tá, tó weicht ab:

Einfache Zahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. tí (tá) dieser.	tá diese.	tó dieses.
2. téga (tiga)	té	téga (tiga)
3. tému (temú, timu)	té, ti	tému (temú, timu)
4. téga (tiga, tá)	tó	tó
5. (per) tém (tim)	té, ti	tém (tim)
6. (s') tém (tim)	tó	tém (tim)

Zweifache Zahl.

1. tá	ti (té)	té (tá)
2. téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
3. téma (tima)	téma (tima)	téma (tima)
4. tá	ti (té)	té (tá)
5. (per)téma(tima)	téma (tima)	téma (tima)
6. (s') téma (tima)	téma (tima)	téma (tima)

Vielfache Zahl.

1. tí (ti)	té (te)	té (te)
2. téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
3. tém (tim)	tém (tim)	tém (tim)
4. té (te)	té (te)	té (te)
5. (per) téh (tih)	téh (tih)	téh (tih)
6. (s') témi (timi)	témi (timi)	témi (timi)

Viele Gegenden, beinahe ganz Krain, machen das männliche Geschlecht tá, statt tí, und sagen tá zhlóvek

dieser Mensch, was aber in Steiermark, wo dieser, diese, dieses gewöhnlich toti, tota, toto heißt, analogisch richtiger ti oder toti zhlòvek gehört wird.

In anderen Gegenden ist im Falle des Nachdruckes die Zusammensetzung mit le sehr häufig, welches le die Unterkrainer vorzusetzen, die Oberkrainer aber anzuhängen pflegen: leti oder letá, letá, letó dieser, diese, dieses, 2. End. letéga u. s. w. leúni, leúniga etc. und tále, tégale, únile, únigale u. s. f.

29.

Ich kaufte einen Schimmel und einen Rappen; diesen werde ich meinem älteren, jenen meinem jüngeren Bruder geben. Flüsse entstehen aus Bächen, diese aus Quellen; jene ergießen sich ins Meer, diese in Flüsse. Paulus und Petrus waren (zwei) große Apostel; dieser starb vor jenem. Glücklich ist derjenige, der mit seinem Schicksale zufrieden ist. Dieser Mann sprach mit dieser Frau von jenem kranken Kinde. Diejenigen sind sehr klug, welche einen solchen belehren, der es nicht ist. Mit diesen mußt du sprechen, jene wissen nichts. Diese Bauern sind sehr reich, denn ihnen gehören diese Meierhöfe, diese Wiesen, wie auch alle jene Heerden, welche sie in diesen (zwei) Thälern sehen werden. Solchen Leuten, welche lügen, ist nichts zu glauben, sondern nur denjenigen, welche die Wahrheit sprechen.

Ich kaufte, sim kúpil. Schimmel, béli kònj, bélko, béliz, lza. Rappe, zherni kònj, zhernko, vràniz, nza. werde ich geben, bom dál. ergießen sich, se islíjajo. welche ... belehren, któri ... podvuzhíjo (poduzhé). der es nicht ist, ki néje (pámeten, zhéden). mußt du sprechen, mòtash govòriti. wissen nichts, nìzh ne véjo. gehören, slíshijo oder njih so. ist nichts zu glauben, nizh ní verjéti.

IV. Beziehende Fürwörter.

Ktéri, ktéra, ktéro (auch katéri, katíri, kéri), welcher, welche, welches, wird durchaus wie die Beiwörter abgeändert; ki (für alle 3 Geschlechter), welcher, welche, welches.

Ki (auch kir) ist ein im gemeinen Leben sehr übliches, *allgemeines beziehendes Fürwort*, welches man durchgehends unabänderlich gebraucht, und (mit Ausnahme der

1. Endung) das kürzere persönliche Fürwort zur Bezeichnung der Endungen hinzusetzt: dékla, ki je tó pernésla, die Magd, welche dieß brachte; brát, ki sim mu písal, der Bruder, welchem ich geschrieben habe; striz, ki se jih bojím, der Onkel, welchen ich fürchte; shéna, ki jo posnám, das Weib, welches ich kenne u. s. w.

Ferner werden die fragenden Fürwörter beziehend, wenn man ihnen das r anhängt: kdó wer? ist fragend, *quis*; kdór wer, ist beziehend, *qui*; eben so ist káj was? fragend, kar was, beziehend; kóliko wie viel? fragend, kólikor wie viel, beziehend u. s. w.

V. Fragende Fürwörter.

Kdó wer? und káj was? werden so abgeändert:

1. kdó wer?	káj was?
2. kóga, kogá	zhiga, zhigá, zhésa (kogá)
3. kómu, komú	zhimu, zhimú, zhému
4. kóga, kogá	káj
5. (per) kóm (kómu)	zhim, zhim, zhém (zhimu)
6. (s') kóm	zhim, zhim, zhém

Die anderen fragenden Fürwörter, als káki, káka, káko oder kákov, kákova, kákovo auch kákshen, kákshna, kákshno was für ein? wie beschaffen? dann zhigáv, a, o wem gehörig, werden ganz wie die Beiwörter abgeändert: káki, kákiga u. s. w.

Kdór, wer, und kar was, sind aber beziehend, und müssen so abgeändert werden:

1. kdór wer	kar was
2. kógar	zhigar, zhésar (kógar)
3. kómur	zhimur, zhémur
4. kógar	kar
5. (per) kómur	zhimur
6. (s') kómur	zhimur

Die fragenden kdó und káj dürfen mit den beziehenden kdór und kar (obwohl die steierischen Slowenen dieses nicht unterscheiden, sondern das kdór und kár ganz vernachlässigen, und beziehend und fragend immer nur kdó und káj gebrauchen) nie verwechselt werden, weil dieser Unterschied zu wichtig, als daß er außer Acht gelassen werden dürfte, und überdieß in ganz Krain praktisch ist. Man unterscheide daher wohl kdó pójde v' zérkvo? wer wird in die Kirche gehen? von kdór v' zérkvo pójde,

móra ... wer in die Kirche gehen wird, muß ...; kóga ljúbish? wen liebst du? von kógar ljúbish, ti ... wen du liebst, der ... u. s. w.

Ueberhaupt entspricht jedem fragenden Für- oder Nebenworte ein beziehendes und anzeigendes, als:

Fragend.	Beziehend.	Anzeigend.
kdó wer?	kdór wer	ti dieser
káj was?	kar was	tó das
kàdaj, kdaj, kdá wann?	kàdar wann	tadáj, tedáj dann
kàm wohin?	kamor wohin	tá, tjè dahin
kàk, káko, kakó wie?	kakor wie	tàk, táko so
kákoshen, kákshen wie beschaffen?	kákorshen wie beschaffen	tákoshen, tákshen so beschaffen
kóliko, kólko, kélko wie viel?	kólikor wie viel	tóliko, tólko, télko so viel
kdé, kéj wo?	kér wo	tam dort
kód, kódi woherum?	kóder woherum	tód, tódi daherum
dokléj bis wann? wie weit?	dokler bis wann, so lang als u. s. w.	

Besondere Bemerkungen.

1. Kdó und ktéri haben noch einige Ableitungen und Zusammensetzungen, welche ganz wie die einfachen kdó und ktéri abgeändert werden: vsaktéri auch vsákotéri, vsaktiri, ein jeglicher, jedweder; mnogitéri, mancherlei; nekatéri, nektéri, mancher; máloktéri (málokéri, málokir), nicht leicht Jemand, wenige; marsiktéri, wohl mancher; málokdo, nicht leicht Jemand, wenige; nèkdo, irgend einer, Jemand; nèkaj, etwas; nikaj, nichts; màrsikdo, mancher; màrsikaj, manches u. dgl. m. Nèki, a, o irgend ein, ein, (*quidam*) und nèkakshin, shna, shno so gewissermaßen beschaffen, richtet sich nach dem Muster der Beiwörter.

2. Nihzhè, nishzhè, nishe, nishzhe auch nihzhèr, eigentlich aber nikdo, Niemand, werden fragend ganz so wie kdó, und beziehend wie kdór, und nizh eigentlich nikaj, nichts, wie káj und kar abgeändert: 1. End. nihzhè, nishe, nikdo, und beziehend nihzhèr, nikdor, dann nizh, nikaj, und beziehend nizhèr, nikar; 2. End. *nikoga, beziehend* nikogar, dann nizhesa od. nizhésa, *beziehend nizhesar*, nizhésar u. s. w.

3. Kdór kòli wer immer, káj kòli oder kar kòli was immer, kdór si bódi wer es immer sei, kdó néki was etwa, kdò mar wer wohl, káj mar was wohl, kdó lé wer nur, káj lé was nur, zhigáv lé wem nur gehörig u. dgl. werden getrennt geschrieben.

4. Das kaj (welches die Krainer, wenn es nicht, als fragendes Pronomen den Nachdruck auf sich hat, kej sprechen) gebrauchen wir auch, um eine zu absolute Behauptung zu mildern, z. B. mu ni dòbro heißt: es ist ihm nicht gut; mu ni kaj dòbro aber: es ist ihm nicht so recht, so ganz gut. Kakó vàm jè wie ist euch? Kakó vàm jè kaj wie ist euch doch wohl? Je poslál po-nj (po njèga), de bí mu svétval, kaj bi bilo kaj sturiti er schickte nach ihm, daß er ihm rathen möchte, was wohl irgend zu thun wäre. (Aus Kopitar's Gramm. S. 300.)

Bei den folgenden Uebungsstücken fühlte ich es doppelt, wie wenig man hier in Kürze niederschreiben könne, wo doch so viel zu sagen wäre. Manches, was sich aus dem Buche entweder gar nicht, oder doch unendlich schwer erlernen läßt, bleibt daher dem sprachvertrauten Lehrer zur mündlichen Erläuterung überlassen. An den nöthigen Andeutungen hierzu wird es ihm nicht fehlen: mehr braucht er nicht, wenigstens — soll er mehr nicht brauchen. Aber wie viel finden wir solche? — Die slowenischen Sprachmeister heutzutage (es gibt deren keine von Profession) lassen sich (mit seltener Ausnahme) unter zwei Abtheilungen bringen. Einige (und zwar die meisten) sprechen die Sprache nur aus dem Umgange, in den meisten Fällen bloß die Sprechart ihres Dorfes, und die oft elendlich genug, aber allezeit schlechter als der gemeine Mann (die wenigsten sind zu dekliniren und conjugiren im Stande!), ohne alle grammatische Vorbildung und Kenntniß. Wie wollen nun solche, deren Sprachkenntniß und Wortreichthum so mangelhaft und beschränkt ist, die das Slowenische selbst nur nothdürftig sprechen, wie wollen solche den Lehrling, der doch die Sprache nicht bloß für ein Dorf, sondern, so Gott will, für einen größern Distrikt erlernen will, mit derselben nach ihrem ganzen Umfange bekannt machen? Wo wollen sie die beim Sprachunterrichte so nothwendige Deutlichkeit und Präzision des Vortrages hernehmen, wie überhaupt etwas wieder geben, was sie selbst nicht besitzen? Diese leisten zu wenig. — Andere, welche zwar die Sprache grammatisch erlernet haben (von jenen, die sie nur halb so verstehen, spreche ich gar nicht; denn halbes Verstehen der Grammatik, bemerkt Kopitar, ist schlimmer als gar keines), sind gewöhnlich zu sehr Gelehrtthuer, sie bilden sich immer, wo es oft am wenigsten nöthig wäre, neue Wörter, an-

statt die gebräuchlichen aufzusuchen, und vergessen uber dem philosophischen Sprachforscher den Sprachmeister. Der Sprachforscher mag sich immerhin in himmelnahe Spekulazionen einlassen, Dinge sehen und aufdecken, die vor ihm Niemand sah, und durch sein Etimologysiren die kühnsten Hypothesen, oft auch die wohlthätigsten Reformen begründen, das Alles mag der philosophische Sprachforscher. Der Sprachmeister aber (lediglich als solcher: wir nehmen den Philologen aus, was er immerhin auch seyn kann, daß man uns nicht falsch verstehe) hat ein engeres Feld: er muß dem Lehrlinge nur das wirklich Praktische der Sprache, was und wie es die Nazion hat und spricht, mit den nöthigen Erläuterungen und Bemerkungen seinerseits, getreu vortragen. Diese anderen nun gehen offenbar zu weit und wollen zu viel leisten. Und aus diesem zu wenig und zu viel der Sprachlehrer ist die, eben nicht ungegründete Klage der slowenischlernenden Fremden, daß die slowenische Sprache in jedem Dorfe anders gesprochen werde, und die Behauptung zu erklären, daß sich die slowenischen Sprachlehrer eine eigene Sprache gebildet hätten, welche kein gewöhnlicher Slowene versteht. Der Grund hiervon liegt also nicht in der Sprache, sondern in den Sprachlehrern. Nicht ein Philologe oder Wortschmied (der letzteren haben wir ohnedieß mehr als zu viel): ein praktischer Grammatiker soll demnach der slowenische Sprachmeister seyn! — — Ja aber, wird hier Mancher einwenden, auch andere Nazionen, z. B. die Deutschen, haben so viel neue Wörter gebildet, und warum denn wir nicht? — Zugegeben, daß die deutsche Sprache seit ungefähr einem halben Jahrhunderte mehr denn um zwei Drittheile an neuen Wörtern reicher ist. Nur bitten wir zu beherzigen: Wer hat solche gebildet, und sind es Pater Markusische (um mit Kopitar zu sprechen) oder eines ähnlichen Sprachverderbers würdige Wörter? Die Meisten kommen in den Schriften der Dichter, Philosophen und anderer Originalschriftsteller, wohl auch in denen der Uebersetzer zuerst (nicht immer sind es neugebildete) vor. Die Sprachforscher haben solche Neulinge einer strengen Kritik unterworfen, wohl auch selbst neue vorgeschlagen, und erst der allgemeinere Gebrauch der Nazion und der folgenden Schreiber aller Art Manchen das Bürgerrecht ertheilt, aber auch eben so Viele auf immer aus der Sprache verwiesen. Und selbst diese Eingebürgerten haben in den meisten Wörterbüchern und Sprachlehren den Zusatz „nach Adelung, Göthe, Voß, Campe, Klopstock, Schiller u. s. w.", zum Zeichen, daß sie nicht der allgemeinen Sprache der Nazion, sondern der besonderen eines ihrer Schriftsteller angehören. — So können allerdings auch wir unsere Sprache bereichern, und *Niemanden* ist es verwehrt, wenn es ihm beliebt, sich nach *Scheffeln neue* Wörter zu machen. Allein der Sprachlehrer *darf dieß* nicht thun: thut er es aber, so soll er sa-

gen, was der Nazion und was ihm angehört, weil er sonst eine Sprache lehrt, die vielleicht er selbst nicht, geschweige ein anderer Mensch, versteht.

30.

Amru führte Krieg mit einem Könige, welcher (so) ihn überwand, und in einen Kerker, in welchen man zu andern Zeiten Räuber einzusperren pflegte, werfen ließ. Amru, welchen gegen Abend hungerte, begehrte zu essen. Man brachte ihm ein Stück Fleisch, welches (so) er sich im Kerker braten sollte. Als sich Amru dazu anschickte, kam ein Hund, dessen sich der Hunger eben so sehr bemächtiget hatte, und lief mit dem Fleische davon. Der König Amru, welchen man angefesselt hatte, konnte dem Räuber nicht nachlaufen. Da fing er laut zu weinen an. Die Wächter, welchen sein Unglück zu Herzen ging, bemitleideten den Mann, über welchen Gott ein so großes Unglück geschickt hatte. Amru erwiederte: Als ich heute in die Schlacht ging, welche (so) für mich ein so unglückliches Ende erreichte, hatte ich hundert Kamehle, welche (so m. d. Gen.) nicht hinreichten, meinen Speisevorrath fortzuschaffen, und diesen Abend hat ihn ein Hündchen in (seiner) Schnautze ganz weggetragen.

Führte Krieg, se je vójskoval. überwand, und ... werfen ließ, je premágal, ter ... djáti velél. Kerker, jézha, tamníza. zu andern Zeiten, inda. man ... einzusperren pflegte, so ... sapérali. hungerte, jè ... glád imél oder jè ... gladoválo. begehrte zu essen, jè jésti pogérval (térjal). Man brachte, so ... pernésli. Als sich ... dazu anschickte, kò se je ... k' tému perprávljal. eben so sehr bemächtiget hatte, rávno tak silno bil prevsél. und lief ... davon, ter je ... odbéshal. man angefesselt hatte, so bili perpéli. konnte ... nicht nachlaufen, néje mógel sa ... m. d. Instr. Da fing er laut zu weinen an, tè (tedàj) se je sazhél na glás jókati. Wächter, zhuváj, stráshaviz, váhtar. zu Herzen ging, bemitleideten, v' sérze ségla, so pomílvali. über., zhès, nad. so groß, tólik. geschickt hatte, je bil poslál. Als ich ... ging, ko sim... shèl. Schlacht, bítka, bítva. erreichte, je vséla. Kamehl, beljblód, veljblód, kaméla. nicht hinrichten, ne bló sadósti. Speisevorrath, shivesh. hat ... weggetragen, je ... odnésel. Hündchen, pèsek, psízhek. ganz, vès m. d. Acc. Masc. Schnautze, góbiz, góbzhek.

31.

Mit wem sprachen sie gestern? Es war ein Fremder, welcher (so) erst vor zwei Tagen in diese Stadt gekommen

ist. Wer (von) euch (beiden) hat diesen Brief geschrieben? Alles, was Gott erschaffen hat, ist gut. Wem es Ernst (resniza) ist, gesund zu bleiben, (der) lebe mäßig. Wem die Ruthe (m. d. Gen.) leid thut, (der) haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebt, (der) züchtiget ihn. Wen die Tugend adelt, (der) ist doppelt edel. Der Mann, dem (so) ich das Geld gab, ist ein Kaufmann. Den Alexander, welchen (so) so viele Könige und Völker nicht besiegten, besiegte der Zorn. Was hast du jenem versprochen, mit welchem (so) dein Bruder (mit ihm) gesprochen hat?

Es war ein Fremder, ptújiz je bil. erst ... gekommen ist, shè je ... pershèl. lebe mäßig, naj shiví mérno. leid thut, shkóda sdí. züchtiget, strabúje. adelt, ist doppelt edel. shlahtí, je dvákrat shláhten. So viele ... nicht besiegten, besiegte tóliko ... néje preládalo, je preládala.

32.

Ich möchte gern wissen, wie sich etwa mein Bruder befindet, und was er sich so von mir denkt. Du frägst immer, wem nur der Hut gehören mag; und Niemanden ist es unbekannt, daß ihn unser (beider) Onkel hier vergessen hat. Wie? Niemanden? es ist ja mir unbekannt, der (so) ich doch Jemand bin. Einem Lügner wird nicht leicht Jemand glauben. Wem du immer etwas zu geben versprichst, es sei, was es ist, dem mußt du es geben. Wie gewonnen, so zerronnen. Von wem er etwa das Papier erhalten hat? es ist so gewiß grau.

Ich möchte gerne wissen, rád bi védel. Du frägst immer, prevéno vpráshash, védno vprashújesh. ist es unbekannt, ni neznáno. es ist ja, séj jè. daß ... vergessen hat, dè je posábil. zu geben versprichst, dáti obljúbish (obézhash) gewonnen ... zeronnen, perprávleno ... rasprávleno oder príshlo ... préjshlo.

---

§. 7.

Das Zeitwort.

Dem slowenischen Zeitworte müssen Nichtslawen eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Wir glauben dessen Erlernung möglichst zu erleichtern, indem wir zuerst von dem Hülfszeitworte sprechen, dem zunächst

die Zeitwörter überhaupt, rücksichtlich ihrer Bildung, Abwandlung, und Zeitdauer, und endlich die zurückführenden Zeitwörter betrachten.

Das Hülfszeitwort.

Hülfszeitwörter haben die Slowenen das einzige biti seyn, welches sowohl sich selbst, als auch alle übrigen Zeitwörter abwandeln hilft.

Abwandlung des Hülfszeitwortes.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfach.	Zweifach.	Vielfach.
1. sem, sim (ich bin)	sva weibl. své	smo
2. si	sta weibl. sté	ste
3. jè	stà weibl. sté	so

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. sim
2. si
3. jè

} bil, weibl. bila od. bilà, sächl. bilo od. blò.

Zweifache Zahl.

1. sva
2. sta
3. sta

} bila od. bilà. weibl. své, sté, sté } bile od. bilè.

Vielfache Zahl.

1. smo
2. ste
3. so

} bili od. bili, weibl. und sächl. bile od. bilé.

(Ich bin gewesen, du bist gewesen u. s. w.)

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. bóm oder bódem
2. bósh — bódesh
3. *bó* — bóde

Zweifache Zahl.

1. bóva od. bódeva weibl. bóve od. bódeve
2. bóta — bódeta, bóſta bóte — bódete, bóſte
3. bóta — bódeta, bóſta bóte — bódete, bóſte

Vielfache Zahl.

1. bómo od. bódemo
2. bóte — bódete, bóſte
3. bójo — bódejo, bódo, bodó

(Ich werde seyn, du wirst seyn u. s. w.)

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Für alle drei Personen.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
Einf.	bi bil	bi bila od. bi bilá	bi bilo od. bi biló
Zweif.	bi bila od. bi bilá	bi bile od. bi bilé	bi bile od. bi biló
Vielf.	bi bili od. bi bilí	bi bile od. bi bilé	bi bile od. bi biló

(Ich wäre, möchte, würde seyn u. s. w.)

Gebietende Art.

Einfache Zahl.

1. bódi od. naj ſim, naj bóm
2. bódi
3. bódi od. naj jè, naj bó

Zweifache Zahl.

1. bódiva od. naj ſva, naj bóva weibl. bódive od. naj ſvé, naj bóve
2. bódita bódite
3. bódita od. naj ſta, naj *bóta*, naj bóſta bódite od. naj ſté, naj bóte, naj bóſte

Vielfache Zahl.

1. bódimo od. naj smo, naj bómo
2. bódite od. bód'te
3. naj bójo, naj bódo, naj bodó, naj so

(Mag ich seyn, ich sei u. s. w. sei du, sei er u. s. w.)

Unbestimmte Art: biti (seyn)

Thätiges Mittelw. d. verg. Zeit: bil, bila, bilo (der, die, das gewesen ist.)

Nennwort (Substantivum verbale): bitje (das Wesen.)

Besondere Bemerkungen.

1. Im Präsens wird die 3. Person des Singulars und Plurals statt je und so, besonders wenn man einen Nachdruck darauf legen will, auch jèste, jèst, und sójo gehört: sèj jèste, es ist ja! sèj sójo, sie sind es ja.

2. Einige Sprachlehrer wollen das bil sim bil, bila sim bila, bilo sim bilo, bil si bil, bila si bila u. s. w. durch alle 3 Zahlen, Personen und Geschlechter als die längstvergangene Zeit aufstellen, was uns aber eine bloße Bekräftigung, daß etwas wirklich gewesen sein, zu seyn scheint, ohne den Begriff der Längstvergangenheit mit einzuschließen, und im Deutschen durch: ja, ja, ich bin gewesen u. dgl. gegeben werden könnte. Dasselbe gilt auch von bil bi bil, bila bi bila u. s. w., was nach Einigen die bedingende Art der längstvergangenen Zeit seyn soll.

3. In Steiermark gebraucht man in der Umgangssprache statt bóm, bósh, bo u. s. w. sehr häufig, wenn kein Nachdruck darauf liegt, bloß Einf. mó, bósh, dè, Zweif. va, ta, ta, Vielf. mo, te, do, was jedoch als bloße Verstümmlungen der regelmäßigen Form hier kaum des Erwähnens werth ist: mó shé pisal statt: bóm shé pisal ich werde schon schreiben; ózhe do prishli statt ózhe bójo prishli der Vater wird kommen u. s. w.

4. Die Bindewörter de daß u. dgl., welche in anderen Sprachen die verbindende Art nach sich haben, werden im Slowenischen mit der anzeigenden gefügt; nur dann, wenn der Satz bedingt ist, hat die bedingende, oder wie sie andere nennen, die verbindende Art Statt zu finden: pisal mi je, dè je bogàt er schrieb mir, daß er reich sei; slishim, de bi bil adràv, ... ich höre, daß er gesund wäre ... u. s. w.

5. In der gegenw. Zeit fließt mit sim oder sem, imám oder imam und hózhem oder hzhém die Verneinungspartikel ne in **Ein Wort** zusammen: nésem ich bin nicht, nési du bist nicht, néje oder ni er ist nicht; néjmam, nimam oder némam ich habe nicht, nózhem oder nézhem ich will nicht. Sonst bleibt die Partikel ne, welche aber, wie im Lateinischen, **überall** und **allezeit** vor das bestimmte Zeitwort zu stehen kommt, immer vom Zeitworte getrennt: ne délam ich arbeite nicht, ne bóde poslàl er wird nicht schicken u. s. w.

6. In bil ist das i gedehnt; in bila und bilo kann man das i **gedehnt** sprechen, oder den Ton auf die letzte Silbe übertragen, so daß das i stumm wird, b'la, b'lo und am besten bilà, bilò oder bla blo geschrieben werden dürfte. In den andern zwei Zahlen aber setzt man den Ton ausschließend auf die letzte Silbe: sva bilà, sva bilè; smo bilì u. s. w.

7. Einige Gegenden sprechen in der 1. Person des Duals statt sva, své, bóva gemeinhin sma, smé, bóma u. s. w., und gebrauchen überhaupt im Dual statt va, vé lieber ma, mé, was aber unrichtig ist, da va, ve der **charakteristische** und bei weitem **allgemeinere** Ausgang des Duals ist.

8. Da sim, wie in den meisten andern, also auch in unserer Sprache, irregulär ist, so ist dabei für die Bildung der Conjugation nicht viel zu lernen. Jedermann sieht, daß z. B. biti kein von sim gebildeter Infinitiv seyn kann; der nun ungebräuchliche Indicativus davon mag wohl bim geheißen haben, wie er in den Compositis dobim ich erlange, und sgubim ich verliere, noch lebt. Das in unserm Dialekte zur indeclinabeln Partikel gewordene bi (so in andern Dialekten noch declinirt wird bim, bish, bi u. s. w.) ist ursprünglich selbst ein Theil von der **Conjugation** von bim, welches wir schon daraus ersehen können, weil es, gleich seinem Collega sim, das Verbum, dessen *Tempora* es ergänzen hilft, als **Participium** bei sich hat (bi bil, bi délal, bi hválil wie sim bil, sim délal, sim hválil): wo also bi das **bestimmte Zeitwort** seyn muß, indem kein Satz ohne ein solches seyn kann, bil, délal, hválil aber **Participia** (also **Prädicate**, nicht die **Copula**) sind.

9. Bódem, verwandt mit bim, ist eben so wenig *eine Flexion von* sim: es ist ein Verbum für sich, so ich **werde seyn** bedeutet: etwa so, wie die Form ja dvinu

der übrigen slawischen Dialekte im Indicativo, schon so, wie sie ist, future Bedeutung hat: der Imperativ bódi aber heißt sey! wie dort dvin' bewege! (hebe!) mit präsenter Bedeutung; oder wie selbst bei uns pójdem ich werde gehen, und pójdi geh! (8. und 9. aus Kopitar's Gramm. S. 320.)

10. Sim, welches wir auch statt des deutschen Hülfszeitwortes »haben« gebrauchen, ist eben so bloß das Hülfszeitwort der vergangenen und längstvergangenen Zeit, als wie bi lediglich nur für die bedingende Art und bódem für die künftige Zeit Hülfszeitwörter sind: sim ſédel ich bin gesessen, sim bil pádel ich war gefallen, sim piſal ich habe geschrieben, sim bil ſpál ich hatte geschlafen, bóm léshal ich werde liegen u. s. w.

Hieraus sieht man, daß wir eigentlich drei Hülfszeitwörter haben, nämlich sim, das bei uns indeclinable bi, und bódem, obwohl man gewöhnlich das bi (bil) und bódem als die vom Hülfszeitworte sim abgeleitete bedingende Art und künftige Zeit aufstellt.

Ein eigenes Hülfszeitwort für das deutsche Hülfszeitwort „werden", ich wurde, ich bin geworden, ich werde werden (daß man es nicht mit der künftigen Zeit bóm, bódem, ich werde seyn, *ero* verwechsele), wofür unserem Dialekte die meisten Schreiber grátam, grazhújem oder poſtánem, poſtájam, obwohl ganz gegen den slawischen Sprachgeist, einimpfen wollen, (nur die an Deutsche angränzenden Slowenen sprechen diese Nothhülfszeitwörter), hat die slawische Sprache (man vergleiche die anderen nicht so oft und hart mißhandelten Mundarten) nicht. Wir Slowenen haben dafür die in der deutschen Sprache so sparsamen, bei uns so häufigen und herrlichen Verba inchoativa. Diese machen oben erwähnte Surrogate ganz entbehrlich, wenn wir nur im Geiste der Slawischen Sprache sprechen und schreiben, z. B. heuer wird Alles zu Wasser, létaſ vſè svodení; gehen wir nach Hause, es wird schon finster, pójdimo domó, shé ſe temní oder tema shé nabája; wie unser Nachbar reich geworden ist, eben so wird er arm werden, po kákim je náſh ſóſed obogatél, po tákim bóde obóshal u. s. w. u. s. w. Selbst das „*et verbum caro factum est*, und das Wort ist Fleisch geworden" fromm gewissenhaft und buchstäblich „in beſéda je meſó poſtála" vertirt, hätte vielleicht ein minder ängstlicher Uebersetzer durch „in beſéda je omeſenéla, ſe je vzhlovézhila, vteléſila oder was Aehnliches" geben können. Dieß klingt unserem Ohre mehr slawisch, und wäre für den gemeinen Mann verständlicher. Nur aus mehrfacher Erfahrung wagen wir zu behaupten, daß selten ein Slowene, wenn er bloß seine Muttersprache spricht, den Sinn „in beſéda je meſó poſtála" versteht: auch Schreiber dieses (und mit ihm viele Erwachsene und Be-

jährte) bethyte lange immer „in beséda je mesó postávla", wobei er jederzeit an „mati so kvas postávli die Mutter hat den Sauerteig angemacht", dachte, um durch Vergleichung des verstandenen „so kvas postávli" das „je mesó postávla" verstehen zu lernen. Es möchten wohl Mehrere in demselben Falle gewesen und noch seyn, nur daß sie, es zu gestehen, weniger — aufrichtig sind. Bei einer eben so getreuen, aber dem Sprachgeiste mehr angemessenen, wenn auch minder buchstäblichen Uebersetzung dürfte, wenigstens nach unserem Dafürhalten, ein so verkehrter Verstand doch nicht Statt finden. Wir wissen wohl, daß der buchstäbliche Uebersetzer um den Verstand des Uebersetzten sich wenig kümmert, weil er für diesen nicht verantwortlich zu seyn glaubt; aber der Buchstabe tödtet, der Geist belebt. — Zwischen einem solchen maschinenmäßigen Vertirer und einem Uebersetzer, der uns mit dem Geiste des Originals bekannt macht, ist daher ein himmelweiter Unterschied, und man begeht so häufig eine große Ungerechtigkeit, wenn man auf Uebersetzer überhaupt mit einer gewissen Geringschätzung herabsieht, und hierin den gemeinen Handwerker und genialen Künstler in dieselbe Klasse setzt. Die Behauptung, daß es leichter ist, ein mittelmäßiger Originalschriftsteller als ein tüchtiger Uebersetzer zu werden, dürfte nicht übertrieben erscheinen. Wir glauben überzeugt zu seyn, daß gediegene Uebersetzer eben so seltene Genie's, als die vortrefflichsten Dichter sind: Garve, Voß, Wieland u. a. haben sich durch ihre Uebersetzungen eben so, wie Göthe, Schiller, Klopstock u. a. durch ihre Originalwerke unsterblichen Ruhm errungen. Dieß sei im Vorbeigehen bemerkt.

33.

Ich bin glücklich, weil ich mit dem zufrieden bin, was ich habe. Es ist leicht zu sagen, ich bin zufrieden, aber es ist schwer, immer zufrieden zu seyn. Wer zufrieden ist, ist reich: wir (zwei) sind zufrieden, folglich (tedàj, tak) sind wir reich. Ich bin auf dem Balle gewesen, und sie, (mein) Herr? Ich? — ich war zu Hause. Wer hat geklopft? — Ich bin es. Was! sie sind es? Wir sind es, meine Schwester und ich. Mancher, der heute reich ist, war vor zwei Jahren arm, und wird nach (zhres m. d., Acc.) drei Jahren noch reicher seyn. Ich wäre glücklich, wenn ich nur wüßte, daß du glücklich bist. Euer Bruder war immer fröhlich, und eure Schwestern waren immer traurig, und jetzt ist euer Bruder traurig, und euere Schwestern sind *fröhlich*. Ich war zu Hause, und warum seid ihr nicht zu *Hause gewesen*? Ich war gestern bei euerem Bruder, und

euere Schwester ist auch bei ihm gewesen. Wir sind recht lustig gewesen. Wo waret denn ihr? Ich war bei (meiner) Großmutter.

Schwer, tèshko, teshkó. immer, splòh. Ball, bal, plés. hat geklopft, je terkal (klúkal). wenn ich nur wüßte, de bi lé védel. fröhlich, vesél. traurig, shálosten, stna, stno. Großmutter, bábiza.

84.

Wo seid ihr gewesen, seitdem ich euch nicht gesehen habe? Ich bin in Laibach gewesen. Nein, mein Freund, da bin ich nicht gewesen; allein meine Schwester ist dort gewesen. Vor einigen Jahren waren wir (zwei) nicht so reich, als wir jetzt sind, und wir waren doch glücklicher, weil wir gesünder waren. Wir (zwei) werden glücklich seyn, wenn ihr zwei gesund seyn werdet. Sei mein Freund! Seid nicht so geizig, wie jene (zwei) sind! Seid immer so fleißig, als ihr es bis jetzt gewesen seid. Er wird reicher werden, als wir alle, und seine Tochter wird glücklicher seyn, als es ihre Mutter gewesen ist. Seyn sie so gut, und kommen sie zu mir.

Seitdem, kar. kommen sie, naj pridejo.

Bildung der Zeitwörter.

Wir werden hier nach Dobrowsky's Methode, die auch Metelko in seinem Lehrgebäude der slowenischen Sprache ꝛc. befolgte, die slawischen Zeitwörter unter sechs verschiedenen Formen bringen, um dann, wenn uns nur der Infinitiv und Präsens, oder bei vielen Zeitwörtern auch nur der Präsens oder Infinitiv allein bekannt ist, sistematisch das thätige und leidende Mittelwort ableiten zu können.

I. In der ersten Form nimmt die Stammsilbe des Zeitwortes in der ersten Person der gegenwärtigen Zeit ein em und in der unbestimmten Art ti an: nès-em, nès-ti tragen.

II. In der zweiten Form wird mit der Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit nem, in der unbestimmten Art niti verbunden: máh-nem, máh-niti schwingen.

III. In der dritten Form nimmt die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit im, in der unbestimmten Art *éti an:* shiv-im, shiv-èti leben.

IV. In der vierten Form folgt auf die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit im, in der unbestimmten Art iti: prosſ-im, prosſ-iti bitten.

V. In der fünften Form hat die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit am und in der unbestimmten Art ati: máh-am, máh-ati schwingen.

VI. In der sechsten Form wird die Stammsilbe in der gegenwärtigen Zeit durch újem, in der unbestimmten Art durch ováti verlängert: omah-újem, omah-ováti hin und her schwanken.

Zeitwörter der ersten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-em:	páſem.
Unbestimmte Art:	-ti:	páſti.
Thätiges Mittelwort:	-el:	páſel.
Leidendes Mittelwort:	-en:	páſen.

Bei der ersten Form ist noch zu merken:

1. Alle Zeitwörter auf bem und pem schalten vor ti in der unbestimmten Art das ſ ein: ſkúb-em, ſkúb-ſti, ſkúb-el, ſkúb-en rupfen; tèpem, tèpſti, tépel, tepèn schlagen; hròpem, hròpſti, hròpel röcheln; ſòpem, ſòpſti, ſòpel schwer athmen; sèbe, sébſti, séblo, (o) sèben frieren; grébem, grébſti, grebel, greben scharren.

2. Alle auf dem und tem verwandeln das d und t vor ti in ſ: bòdem, bòſti, bòdel, bòden stechen; brédem, bréſti, brédel, bréden waten; plètem, plèſti, plétel, plèten flechten; zvètem, zvèſti, zvétel blühen u. ſ. w.

Bei allen Zeitwörtern auf dem und tem elidiren im thätigen Mittelworte viele Gegenden (Unter- und Innerkr. auch Steierm.) das d und t und schärfen den Vokal, z. B. bòl, brèl, plèl, zvèl u. ſ. w.

3. Folgende verwandeln in der gegenwärtigen Zeit und im leidenden Mittelworte g in sh, k in zh; in der gebietenden Art g in s, k in z; in der unbestimmten Art aber gt und kt in zh: ſtríshem, ſtríshen, ſtrísi, ſtrízhi scheren, ſtrigel, weibl. ſtrígla, ſo auch: ſtréshem, ſtrézhi aufwarten; mórem (statt móshem), mózhi können, *vershem*, vrézhi p. werfen, léshem, lézhi p. langen, *léshem*, lézhi p. sich legen, vprèshem, vprèzhi

einspannen; pèzhem, pèzi, pèzhen, pèzhi p. backen, pèkel, weibl. pèkla; so auch vlézhem, vlézhi ziehen, tèzhem, tèzhi laufen, sézhem, sézhi mähen, tólzhem, tólzhi klopfen, stossen, rèzhem, rèzhi p. sagen.

Die perfectiven Zeitwörter sind durchgehends mit p. bezeichnet.

In Steiermark hört man statt strízhi, strézhi, vrézhi, pèzhi, tólzhi u. s. w. fast durchgehends strishti, vèrshti, stréshti, vlézhti, pézhti, tólzhti, rèzhti u. s. w. Wir halten diesen Infinitiv für den grammatisch richtigeren, weil t der charakteristische Buchstabe des Infinitivs ist.

4. Folgende nehmen in der gegenwärtigen Zeit einen Selbstlaut zwischen die Stammlaute auf: pláti ausschöpfen, pólem; kláti schlachten, kólem; zváti rufen, sóvem; gnáti treiben, shènem; stláti streuen, stèlem; bráti lesen, bèrem; práti waschen, pèrem; tkáti weben, tkèm od. tkám; sráti (cacare) sérjem; shgáti brennen, shgèm; spáti schlafen, spim; posláti p. schicken, pòshljem; száti (mingere), szhim.

5. Die in der unbestimmten Art vor ti ein u, i oder é haben, schieben in der gegenwärtigen Zeit vor em ein j, v, n oder m ein, und lieben das leidende Mittelwort auf t.

j: snúti, spuhlen, snújem, snút;
súti, schütten, sújem, sút;
víti, winden, vijem, vit;
píti, trinken, pijem, pit;
díti, wenig athmen, dijem, dit;
gréti, wärmen, gréjem, grét;
péti, singen, pòjem oder péjem, pét u. s. w.

v: rjúti, brüllen, rjòvem, —;
pléti, jäten, plévem oder pléjem, plét.

n: kléti, fluchen, kòlnem oder klíjem, klét;
méti, reiben, mánem, mét;
shéti, Getreide schneiden, shánjem oder shnjèm, shét;
napéti p., spannen, nápnem, napét;
sazhéti p., anfangen, sázhnem, sazhét;
sadéti p., treffen, sadénem, sadét u. s. w.

m: prijéti p., anfassen, prímem, prijét;
prejéti p., empfangen, préjmen, prejét;
sprejéti p., aufnehmen, spréjmen oder sprímem, sprejét;

najéti *p.*, in Taglohn nehmen, nájmem, najét;
sajéti *p.*, schöpfen, sájmem, sajét;
otéti *p.*, retten, otmèm, otét;
vjéti *p.*, fangen, vjámem, vjét;
objéti *p.*, umfassen, objámem, objét;
vnéti *p.*, entzünden, vnámem, vnét;
vséti *p.*, nehmen, vsámem und vsémem, vsét;
snéti *p.*, herab nehmen z. B. vom Nagel, snámem, snét;
verjéti *p.*, glauben, verjámem und vérjem, verjét.

6. Nur diese Wenigen haben in der gegenwärtigen Zeit im statt em: tlim, tléti glimmen; sklim, skléti wundbrennen; sdim se, sdéti se scheinen, dünken; stojim, státi stehen; bojim se, báti se und bojáti se fürchten.

7. Den Uebergang zur 2. Form machen: vstánem, vstániti und vstáti aufstehen; dénem, djáti sagen, thun, z. B. káj si mu djál, was hast du ihm gethan? kám si djál, wohin hast du es gethan?

Zeitwörter der zweiten Form:

Gegenwärtige Zeit:	-nem:	nágnem.
Unbestimmte Art:	-niti:	nágniti.
Thätiges Mittelwort:	-nil:	nágnil.
Leidendes Mittelwort:	-njen:	nágnjen.

Die Zeitwörter dieser Form sind perfectiv, und werfen vor niti das b, p und k weg:

von ogrébam abschaufeln, ogrénem *p.*
oklépam schließen, vklénem *p.*
stiskam zudrücken, stisnem *p.*
vrázham abwenden, vernem *p.* u. s. w.

Zeitwörter der dritten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-im:	velim;	-im:	krizhim.
Unbestimmte Art:	-éti:	veléti;	-ati:	krizhati.
Thätiges Mittelw.	-él:	velél;	-al:	krizhal.
Leidendes Mittelw.	-en:	velén;	-an:	krizhan.

Nach den Zischern sh, sh, zh nehmen sie a statt é auf: *dershim*, dersháti halten; dishim, disháti riechen; *molzhim*, molzháti schweigen u. s. w.

Zeitwörter der vierten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-im:	uzhim,	snúbim,	sódim.
Unbestimmte Art:	-iti:	uzhiti,	snúbiti,	sóditi.
Thätiges Mittelw.	-il:	uzhil,	snúbil,	sódil.
Leidendes Mittelw.	-en:	uzhèn,	snúbljen,	sójen.

Bei dieser Form ist noch zu merken:

1. Vor en im leidenden Mittelworte werden s in sh, ſ in ſh, ſt in ſh oder ſhzh, und d in j verwandelt; nach v, b, p und m wird das l oder lj, und nach n, l, r das j eingeschaltet:

vósim, vositi führen,	vóshen;
nóſim, noſiti tragen,	nóſhen;
puſtim, puſtiti lassen,	púſhen oder púſhzhen;
rodim, roditi gebären, zeugen,	rójen;
ſtávim, ſtáviti stellen,	ſtávlen oder ſtávljen;
vábim, vábiti laden,	váblen;
topim, topiti schmelzen,	toplen;
mámim, mámiti betäuben,	mámlen;
hránim, hrániti p. aufbewahren,	hránjen;
ſilim, ſiliti nöthigen,	ſiljen;
morim, moriti tödten,	morjen u. s. w.

2. Die von der ersten Form Abgeleiteten werden iterativ, welche eine Wiederholung oder längere Dauer der Handlung bezeichnen:

gnáti treiben,	goniti oft u. lange treiben;
nèſti tragen,	noſiti zu tragen pflegen;
vlézhi ziehen,	vlázhiti zu ziehen pflegen;
lésem ich krieche,	lásim ich krieche oft und lange u. s. w.

3. Die Mittelzeitwörter werden durch die Versetzung in die vierte Form thätig übergehend:

ſedéti sitzen,	ſaditi setzen;
moléti hervorragen,	moliti hinstrecken;
ſlabéti schwach werden,	ſlabiti schwach machen;
ſlonéti gestützt seyn,	ſloniti anlehnen u. s. w.

Zeitwörter der fünften Form.

Gegenwärtige Zeit:	- am:	igrám,	bizham.
Unbestimmte Art:	- ati:	igráti,	bizhati.
Thätiges Mittelwort:	- al:	igràl,	bizhal.
Leidendes Mittelwort:	- an:	igrán,	bizhan.

Bei dieser Form ist noch zu merken:

1. Auf b, p und m folgt in der gegenwärtigen Zeit beliebig und gleichbedeutend am und lem oder ljem: Gibati bewegen, gibam, giblem; klepáti dengeln, klepám, kléplem; prijémati anfassen, prijémam, prijémlem u. dgl. m.

2. Andere verwandeln vor em das d in j, h in sh, k und t in zh:

glódati nagen, glódam, glójem;
kihati niesen, kiham, kishem;
súkati drehen, súkam, súzhem;
rasketáti wiehern, rasketám, raskèzhem;
trepetáti zittern, trepetám, trepèzhem u. s. w.

3. Folgende nehmen in der gegenwärtigen Zeit bloß em an, verändern aber die unmittelbar vorhergehenden s und g in sh, s in sh, z und t in zh, sk in shzh, szh oder sh:

kásati zeigen, káshem;
lisati lecken, lishem;
másati schmieren, máshem;
vésati binden, véshem;
brisati wischen, brishem;
tesáti behauen, téshem;
tésati bei den Haaren ziehen, téshem;
zhesáti kämmen, zhéshem;
iskáti oder iskati suchen, ishem, iszhem oder ishzhem; résati schneiden, réshem; stèrgati schaben, stèrshem; lagáti lügen, láshem; kresáti Feuer schlagen, krèshem; pisati schreiben, pishem; plésati tanzen, pléshem; klizati rufen, klizhem; metáti werfen, mèzhem u. s. w.

4. Die von andern Formen abgeleiteten Zeitwörter werden hier iterativ, und bezeichnen die Wiederholung oder längere Dauer der Handlung. Diese Ableitung geschieht auf vierfache Art:

a) *Durch* Anhängung der Laute am, ati: pádem *ich falle*, pádam, pádati; letím ich fliege, lètam, lètati;

tèpem ich schlage, pretépam oder pretéplem, pretépati; tózhim ich schenke ein, natákam, natákati; vlóshim ich lege ein, vlágam, vlágati u. s. w.

b) Durch Einschaltung des i zwischen die Stammsilbe: srèm ich blicke, se osiram; odpréti aufmachen, odpirati; shréti fressen, poshirati u. s. f.

c) Durch Anhängung der Silben vati, vam: liti gießen, nalivati, nalivam; uméti verstehen, umévati; péti singen, prepévati u. dgl. m.

d) Durch Anhängung der Silben jati, jam: mériti messen, permérjati; vklóniti p. beugen, vklánjati; vstréliti p. schießen, stréljati; wobei d in j, s in sh, st in sh oder shzh übergehen: saditi setzen, nasájati; nositi tragen, nanáshati; pustiti p. lassen, púshati oder púshzhati. Auf v, b, p, m folgt ljati, ljam: stáviti setzen, nastávljati; sgubiti verlieren, sgúbljati; topiti tauchen, potápljati; sprémiti begleiten, sprémljati u. a. m.

5. Die Verkleinerungs-Zeitwörter bekommen die Endsilben ljati, ljam oder kati, kam: résati schneiden, resljáti, resljám; jézati stottern, jezljáti, jezljám; glédati schauen, glédkati, glédkam; stópati treten, stópkati, stópkam u. s. w.

6. Es gibt auch eine verlängerte fünfte Form auf avati, avam: oglédati beschauen, ogledávati, ogledávam; podkopáti, untergraben, podkopávati, podkopávam u. s. f.

Zeitwörter der sechsten Form.

Gegenwärtige Zeit:	-ujem:	imenújem;	-ujem: kraljújem.
Unbestimmte Art:	-ovati:	imenováti;	-evati: kraljeváti.
Thätiges Mittelwort:	-oval:	imenovàl;	-eval: kraljevàl.
Leidendes Mittelwort:	-ovan:	imenován;	-evan: kraljeván.

Die Zeitwörter dieser Form haben bis auf wenige Ausnahmen immer eine iterative Bedeutung.

Man sieht hieraus, daß man durch diese Eintheilung der Zeitwörter in sechs verschiedene Formen auf eine, wenn auch eben nicht einfachere, aber doch sistematische

Ableitungsart zur Kenntniß des thätigen und leidenden Mittelwortes gelangen könne, wie bei jeder Form besonders gezeigt wurde.

Abwandlung der Zeitwörter.

Von den slowenischen Zeitwörtern lassen sich im Präsens sieben verschiedene Endsilben denken, nämlich: am, ám; em, èm, ém; im, ìm; was denn auch sieben Abwandlungsformen gäbe. Wir aber wollen von dem Tone des dem End-m vorhergehenden Vokals abstrahiren, und bloß auf die Art desselben Rücksicht nehmen, und glauben so, unbeschadet der leichteren Erlernung und Uebersicht, die sieben Abwandlungsformen auf drei reduziren zu können.

Wie schon Kopitar S. 311 seiner Gramm. bemerkt, würde es uns leicht seyn, die Conjugation der slowenischen Zeitwörter mit einem einzigen Muster zu absolviren; denn, können die Griechen für alle Verba auf ω, die doch bei Bildung der Flexionsendungen so sehr von einander abgehen, das einzige τυπτω als Muster aufstellen, um wie viel mehr könnten wir das Nämliche in unserer Sprache thun, nachdem alle unsere Verba auf m enden, und nur der Vokal, der allezeit vor dem End-m vorangeht, verschieden ist, nämlich entweder a, oder e, oder i (z. B. délam, vsdignem, hvalim), und folglich alle unsere Verbal-Endungen schon durch die einzigen drei Griechischen auf αω, εω, οω, erwiedert sind.

Schreiber dieses dünkt Ein Muster, besonders für Anfänger, zu komplizirt und schmierig, und sieben zu gedehnt und überflüßig. Deßhalb wählt er die Mittelstraße, und stellt drei Abwandlungsformen auf.

Muster der drei thätigen Abwandlungsformen.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.

1. dél-am	dvign-em	red-im
2. dél-ash	dvign-esh	red-ish
3. dél-a	dvign-e	red-i

Zweifache Zahl.

1. dél - ava	dvign - eva	red - iva (ivà)
2. dél - ata	dvign - eta	red - ita (ità)
3. dél - ata	dvign - eta	red - ita (ità)

Weiblich.

1. dél - ave	dvign - éve	red - ive (ivé)
2. dél - ate	dvign - ete	red - ite (ité)
3. dél - ate	dvign - ete	red - ite (ité)

Vielfache Zahl.

1. dél - amo	dvign - emó	red - imo (imò)
2. dél - ate	dvign - ete	red - ite (itè)
3. dél - ajo	dvign - ejo	red - ijo (é)

(Ich arbeite, hebe, nähre u. s. w.)

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. sim } 2. si } 3. jè } délal, a, o — dvignil, a, o — redil, a, o

Zweifache Zahl.

1. sva } 2. sta } 3. sta } délala — dvignila — redila

Weiblich.

1. své } 2. sté } 3. ste } délale — dvignile — redile

Vielfache Zahl.

1. smo } 2. ste } 3. so } délali, e — dvignili, e — redili, e

(Ich habe gearbeitet, gehoben, genähret u. s. w.)

Längstvergangene Zeit.

Einfache Zahl.

1. sim bil, a, o } 2. si bil, a, o } *3. je bil, a, o* } délal, a, o — dvignil, a, o — redil, a, o

Zweifache Zahl.

1. ſva bila od. blà
2. ſta bila od. blà — délala dvignila redila
3. ſta bila od. blà

Weiblich.

1. ſvé bile od. bilé
2. ſté bile od. bilé — délale dvignile redile
3. ſté bile od. bilé

Vielfache Zahl.

1. ſmo bili, weibl. u. ſächl. bile
2. ſte — — — — — — délali,e dvignili,e redili,e
3. ſo — — — — —

(Ich hatte gearbeitet, gehoben, genährt u. ſ. w.)

Künftige Zeit.

Einfache Zahl.

1. bóm
2. bóſh — délal, a, o dvignil, a, o redil, a o
3. bó

Zweifache Zahl.

1. bóva, weibl. bóve
2. bóta, weibl. bóte — délala, e dvignila, e redila, e
3. bóta, weibl. bóte

Vielfache Zahl.

1. bómo
2. bóte — délali, e dvignili, e redili, e
3. bódo

(Ich werde arbeiten, heben, nähren u. ſ. w.)

Gebietende Art.

Einfache Zahl.

1. dél - aj | dvign - i | réd - i
2. dél - aj | dvign - i | réd - i
3. *dél - aj* | dvign - i | réd - i

Zweifache Zahl.

1. dél-ajva	dvign-iva	réd-iva (iva)
2. dél-ajta	dvign-ita	réd-ita (ita)
3. dél-ajta	dvign-ita	réd-ita (ita)

Weiblich.

1. dél-ajve	dvign-ive	réd-ive (ive)
2. dél-ajte	dvign-ite	réd-ite (ite)
3. dél-ajte	dvign-ite	réd-ite (ite)

Vielfache Zahl.

1. dél-ajmo	dvign-imo	réd-imo (imo)
2. dél-ajte	dvign-ite	réd-ite (ite)
3. naj dél-ajo	naj dvign-ejo	naj red-ijo, naj redé

(Mag ich arbeiten, heben, nähren u. s. w., arbeite, hebe, nähre du u. s. w.)

Man pflegt auch vor die 1. und 3. Person der gegenwärtigen Zeit in allen 3 Zahlen die Partikel naj, nar zu setzen, um dadurch die gebietende oder verbindende Art der gegenwärtigen Zeit zu bilden: naj délam, naj dvignem, naj redím, naj délava, dvigneva, rédivá mag ich arbeiten, mag ich heben, mag ich nähren u. s. w.

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Für alle drei Personen.

Einf.	bi délal, a, o	dvignil, a, o	redil, a, o
Zweif.	bi délala, e	dvignila, e	redila, e
Vielf.	bi délali, e	dvignili, e	redili, e

(Ich würde, möchte arbeiten, heben, nähren u. s. w.)

Längstvergangene Zeit.

Für alle drei Personen.

Einfache Zahl.

bi bil, a, o   délal, a, o   dvignil, a, o   redil, a, o

Zweifache Zahl.

bi bila, e   délala, e   dvignila, e   redila, e

Vielfache Zahl.

bi bili, e délali, e dvignili, e, redili, e (Ich hätte gearbeitet, gehoben, genähret u. s. w., ich würde gearbeitet, gehoben, genähret haben u. s. w.)

Unbestimmte Art: délati, dvigniti, rediti, arbeiten, heben, nähren.

Supinum: délat, dvignit, redit, um zu arbeiten, heben, nähren.

Mittelwort der gegenwärtigen Zeit: delajózh, von dvigniti mangelt, redèzh arbeitend, nährend.

Thätiges Mittelwort (der verg. Zeit): délal, a, o dvignil, a, o redil, a, o.

Gerundium: deláje, indem man arbeitet, von dvigniti mangelt, redé indem man nährt.

Leidendes Mittelwort: délan, a, o dvignjen, a, o rejèn, a, o.

Zeithauptwort: délanje das Arbeiten, dvignjenje das Heben, eig. die Aufhebung, rejénje das Nähren.

Nach diesem Muster werden alle thätigen Zeitwörter abgewandelt. Zu welcher Abwandlungsform aber ein Zeitwort gehöre, erkennt man aus der ersten Person der gegenwärtigen Zeit. Alle auf am Ausgehenden werden nach délam, auf em nach dvignem, und auf im nach redim abgewandelt.

Ableitung der Zeiten.

Bei der Ableitung der Zeiten ist zu merken:

1. Die anzeigende und unbestimmte Art sind, wie wir schon bei der Bildung der Zeitwörter sagten, die Grundzeiten, von welchen alle übrigen abgeleitet werden.

Die gedehnten á und í, das geschärfte è und tonlose i bleiben mit weniger Ausnahme durch alle Personen dieselben, und machen in der Abwandlung keine Verschiedenheit: *igrám ich spiele*, igrásh, igrá ꝛc. terpím ich leide, terpísh, *terpí u. s. w.* vidim ich sehe, vidísh, vídi u. dgl. m. So *hat auch* vrèm ich siede, vrèsh, vrè u. s. f., bekommt aber

in der Verlängerung des Wortes é, vréva, vréta, vrémo, vréte, vréjo und zusammengezogen vró. — Ueberhaupt ist bei den meisten Zeitwörtern auf em, èm, ém, im und ím in der 3. Person der vielf. Zahl die Verwandlung des ejo in ó und ijo in é, besonders in Krain, sehr häufig: ljúbim ich liebe, ljúbijo und ljubé sie lieben; vuzhím ich lehre, vuzhíjo und vuzhé sie lehren; nèsem ich trage, nèsejo und nesó sie tragen u. s. w. u. s. w. — Jém ich esse, und dám ich gebe, wornach sich noch sném, snéjem oder snédem, snésti aufessen, vém, véditi wissen, isvém, isvéditi erfahren, grém oder grédem ich gehe, und die aus dám zusammengesetzten prodám *p.* ich verkaufe, perdám *p.* ich gebe hinzu u. s. w. richten, haben in der gegenwärtigen Zeit eine doppelte 2. und 3. Person der zweif. und vielf. Zahl, als: Zweif. 2. und. 3. jéta und jésta, dáta und dásta; weibl. jéte und jéste, dáte und dáste; Vielf. 2. jéte und jéste, dáte und dáste, 3. jéjo und jedó, dájo und dadó.

2. Die vergangene Zeit wird immer regelmäßig aus dem thätigen Mittelworte der vergangenen Zeit und dem Hülfszeitworte sim gebildet, und ersetzt auch die halbvergangene Zeit der Deutschen: sim posábil, ich habe vergessen, sim prishel ich bin gekommen, sim pisal ich schrieb u. s. w.

3. Die längstvergangene Zeit ist aus der vergangenen Zeit des Hülfszeitwortes sim bil und dem Mittelworte der vergangenen Zeit zusammengesetzt: sim ga bil obiskal ich hatte ihn besucht u. s. w.

4. Die künftige Zeit besteht aus dem Hülfszeitworte bóm oder bódem und dem Mittelworte der vergangenen Zeit: bóm pisal ich werde schreiben u. s. w.

Nur einige wenige Zeitwörter, und zwar die mit po zusammengesetzt sind, und eine Ortsveränderung bezeichnen, zeigen ohne Hülfszeitwort schon in der gegenwärtigen die künftige Zeit an: pójdem ich werde gehen (pójdi geh! ist gegenwärtig), pobeshim ich werde fliehen, ich entfliehe, pódirjam ich werde rennen, pojésdim ich werde reiten, polésem ich werde kriechen, poletím ich werde fliegen, ponèsem ich werde tragen, popeljám ich werde führen, potèzhem ich werde laufen, povlézhem ich werde ziehen, ich überziehe, poshènem ich werde treiben, ich treibe an, porèzhem ich werde sagen.

5. Die gebietende Art wird von der 1. Person der gegenwärtigen Zeit hergeleitet, indem man das am in aj, ém in éj, und em, èm, im und ím in ein tonloses i verwandelt: délam, délaj; jém, jéj; povèm, povéj; dvignem, dvigni; vèrshem, vèrsi oder vèrshi; rèzhem, rèzi oder rèzhi; vrèm, vri; uzhím, úzhi u. s. w.

Die auf jem oder jim Ausgehenden, wenn sie in der unbestimmten Art nicht auf iti ausgehen (solche, auf jim, iti nämlich, nehmen nach dem j immer das tonlose i an), werfen nur das em oder im weg: shtéti, shtéjem zählen, shtéj; státi, stojím stehen, stój; péti, pójem oder péjem, singen, péj; tajíti, tajím läugnen, táji oder táj; píti, píjem trinken, píj u. s. w..

6. Die **bedingende** Art der halbvergangenen Zeit wird gebildet, wenn man dem Wörtchen bi, und die der längstvergangenen Zeit, wenn man dem Hülfszeitworte bi bil das thätige Mittelwort der vergangenen Zeit nachsetzt: bi snél ich würde aufessen, bi bil snél ich würde aufgegessen haben u. s. w.

7. Das **Supinum** wird erhalten, wenn man von der unbestimmten Art das End-i wegläßt. Es wird nach grém ich gehe, hódim ich pflege zu gehen, potújem ich reise, hitím ich eile, póshlem ich schicke u. m. dgl. Bewegungszeitwörtern gesetzt: grém plésat ich gehe tanzen, hitím délat ich eile mit der Arbeit u. s. w.

8. Das **Mittelwort** der gegenwärtigen Zeit wird von der 3. Person der vielf. Zahl derselben Zeit durch Anhängung des zh gebildet: délajo, delajózh u. s. w. Bei jenen Zeitwörtern, welche, wie schon oben erwähnt worden, in der 3. Person der vielf. Zahl das ejo in ó und das ijo in é verwandeln, hängt man dem **kürzeren** Ausgange das zh an: gredózh gehend, nicht grejózh oder gredejózh; stojézh stehend, nicht stojijózh; ljubézh liebend, nicht ljubijózh u. s. w.

9. Wie das **thätige Mittelwort** auf l, dann das **leidende** auf n oder t abgeleitet werden, wurde schon bei der **Bildung** der Zeitwörter angegeben.

Wenn man das l des thätigen Mittelwortes in vshi verwandelt, so erhält man das nicht sehr übliche zweite Mittelwort der vergangenen Zeit, welches, so wie das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, nicht nur **nebenwörtlich**, sondern auch **beiwörtlich** im Gebrauche ist: skriti verstecken, skril, skrívshi; posábiti vergessen, posábil, posabívshi: skrívshi mi je tó vsél, versteckter Weise hat er mir dieß genommen; na drevó stopívshiga nésim náshel, denjenigen, der auf den Baum gestiegen war, habe ich nicht gefunden; bívshimu hlápzu sim tó velél, dem gewesenen Knechte habe ich dieß befohlen u. s. w.

10. Das **Gerundium** richtet sich theils nach der unbestimmten Art, theils nach der gegenwärtigen Zeit. Alle Zeitwörter, welche in der unbestimmten Art auf ati aus-

gehen, wenn sie in der gegenwärtigen Zeit nicht das im bekommen, und nicht perfectiv sind, haben das Gerundium auf áje: osnanújem, osnanováti verkündigen, osnanováje u. s. w. Die Zeitwörter auf im und einige auf em verändern dieses im Gerundium in é: grédem ich gehe, gredé indem ich gehe, im Gehen; stojim ich stehe, stojé stehend, indem ich stehe u. s. w.

11. Das Zeithauptwort (Nennwort, Substantivum verbale), welches das Thun und Lassen des Zeitwortes bezeichnet, wird gebildet, wenn man dem leidenden Mittelworte die Silbe je anhängt: résanje das Schneiden, vpráshanje das Fragen, die Frage, preklétje die Verfluchung u. s. w.

35.

Der Frühling kommt, die Felder grünen, die Vögel singen, die ganze Natur verjüngt sich. Bethen und Arbeiten ist unsere Pflicht. Du möchtest gern meine Bücher sehen: so komme einmahl zu mir; auch mein Bruder hätte schon lange gern mit dir gesprochen. Gestern haben ich und meine Schwester bei unserem Onkel gefrühstückt, morgen werden wir unsere Großmutter besuchen, und zu Mittag und Abends bei ihr speisen. Wir essen Aepfel, ihr trinket Wein, jene (zwei) aber schlafen. Jeder Mensch muß arbeiten: wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Du schießest Hasen, unser Nachbar fängt Wölfe und jener Fremdling lehrt die jungen Bären tanzen. Der Hund bellt, das Pferd wiehert, die Henne gacket, die Ziegen meckern, die Katzen miauen, die Wölfe heulen, die Löwen brüllen, die Schweine grunsen, die Frösche quacken, die Fische schwimmen und die Würmer kriechen.

Kommen, príti, prídem. grünen, selenéti se, ím se. sich verjüngen, pomladíti se, ím se. sprechen, govòriti, gúzhati. frühstücken, kóſiti, koſílzhati in Kr., sajterkváti in St. zu Mittag speisen, obédvati, auch júshinati. zu Abend essen, vezhérjati. schlafen, ſpáti, ſpím. müssen, mórati, am od. mózhi, mórem. schießen, ſtréljati. fangen, lovíti. Fremdling, ptújiz, jza. lehren, uzhíti. tanzen, pléſati. bellen, lájati. wiehern, hèrsati, shem (lies: h'rsati). gacksen, kokodákati, kokodáſhkati. meckern, merketáti, ám od. merkèzhem. muhen, múkati. miauen, mijávkati. heulen, túliti. brüllen, rjúti, rjòvem. grunsen, króliti. quacken, vègati, regljáti, kvákati. schwimmen, plávati. kriechen, léſti, lèsem.

86.

Obschon uns unser Freund zu schreiben versprochen hatte, (so) hat er uns doch nicht geschrieben. Ich würde ihm geschrieben und ihn ermahnt haben, wenn ich nur für gewiß gewußt hätte, in welcher Stadt er einige Zeit bleiben werde. Jenen ist es nicht in den Sinn gekommen, daß wir es euch erzählen würden, sonst hätten sie es uns nicht gesagt. Gestern haben meine (zwei) Schwestern das Buch zurück bekommen, welches sie ihm geliehen hatten, und nun werden sie es euch leihen, weil ihr gesagt habet, daß ihr es gerne lesen möchtet. Eine Frau, die recht wirthschaftet, die ihren Mann und ihre Kinder liebt, die immer reinlich ist, die nie zankt, ist ein großer Schatz, und das Weib, das (káko, kó) ich jedem wünsche. Ich würde noch mehr schreiben, wenn ich mehr Zeit hätte, und wenn (ter de) jene das verrichten würden, was ich ihnen befohlen habe. Ich und mein Schwager würden dir das versprochene Geld geschickt haben, wenn wir gewußt hätten, daß du es so benöthigt hast.

Obschon, desirávno, deslih, akolih. schreiben, pisati, shem. versprechen, obljúbiti, obezháti. ermahnen, opoméniti. wenn ich nur, dè bi lé. für gewiß, sa rés, sa gotòvo, sa terdno, sa gvíshno. wissen, véditi, vém, védel, dla, dlo. bleiben, ostáti, ostánem. in den Sinn, na místel. erzählen, práviti, povédati. zurück, nasàj. leihen, posóditi. Frau, gospodínja. wirthschaften, gospodíniti. immer, splòh, smíram. reinlich, snáshen. zanken, prepírati se. wünschen, sheléti, ím. Zeit haben, zhása iméti, vtégniti, nem. verrichten, opráviti. befehlen, sapovédati, vém od. velóti, ím. Schwager, svák. benöthigen, potrebováti, auch tréba biti (kómur zhésar).

87.

Gehen wir (zwei) nach Hause, ihr (zwei) bleibet hier, und jene (zwei) sollen abwarten, bis (dokler ni) der Knecht das Wasser gebracht (hat). Lasset uns bethen (mólimo). Sterbend (im Sterben, vmirati) hat er mich gebethen, daß ich ihm seine Ungerechtigkeiten verzeihen möge. Folge der Natur, opfere (isrozhiti) gern für das Vaterland dein Leben, und glaube (misliti) nicht, daß du für dich allein, sondern für das ganze Menschengeschlecht geschaffen bist. Nicht stehend oder sitzend, oder gar liegend, sondern kniend *sollen sie bethen*. Entdecket Niemanden, was ihr bei mir *gesehet habet*, und hüthet euch, zu erzählen, was ihr ge-

stern gehört habet. Mag ich arbeiten und sorgen, so viel ich kann: reich werde ich niemals. Lösche die Kerze aus, und gehe schlafen, damit du morgen früh leicht aufstehest.

Abwarten, pozhákati. Ungerechtigkeit, krivíza. folgen, naslédvati. geschaffen, stvárjen. stehen, státi, stojím. sitzen, sedéti, ím. liegen, lesháti, ím. knien, kléžhati, klezhím. entdecken, rasodéti, déjem. sich hüthen, váriti se. auslöschen, vgasíti, ím oder vgásniti, nem. morgen früh, sjútra. aufstehen, vstáti od. vstaniti, nem.

Muster der leidenden Abwandlungsform.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Z.	sim, si, je	imenován, a, o
Zweifache Z.	sva, sta, sta	imenována
Weiblich.	své, sté, sté	imenováne
Vielf. Z.	smo, ste, sö	imenováni, e

(Ich werde genannt u. s. w.)

Vergangene Zeit.

Einf. Z.	sim, si, je bil, a, o	imenován, a, o
Zweif. Z.	sva, sta, sta bila	imenována
Weibl.	své, sté, sté bile	imenováne
Vielf. Z.	smo, ste, so bili, e	imenováni, e

(Ich bin genannt worden u. s. w.)

Künftige Zeit.

Einf. Z.	bóm, bósh, bó	imenován, a, o
Zweif. Z.	bóva, bóta, bóta	imenována
Weibl.	bóve, bóte, bóte	imenováne
Vielf. Z.	bómo, bóte, bódo	imenováni, e

(Ich werde genannt werden u. s. w.)

Gebietende Art.

Einf. Z. 1. bódi (naj bóm) }
2. bódi } imenován, a, o
3. bódi (naj bó) }

Zweif. Z. 1. bódiva (naj bóva)
2. bódita } imenována
3. bódita (naj bóta)

Weibl. 1. bódive (naj bóve)
2. bódite } imenováne
3. bódite (naj bóte)

Vielf. Z. 1. bódimo (naj bómo)
2. bódite } imenováni, e
3. (naj bódo)

(Sei oder werde genannt u. s. w.)

Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit.

Einf. Z. bi bil, a, o imenován, a, o
Zweif. Z. bi bila, e imenována, e
Vielf. Z. bi bili, e imenováni, e

(Ich würde genannt werden u. s. w.)

Längstvergangene Zeit.

Einf. Z. bi bil, a, o imenován, a, o bil, a, o
Zweif. Z. bi bila, e imenována, e bila, e
Vielf. Z. bi bili, e imenováni, e bili, e

(Ich würde genannt worden seyn u. s. w.)

Unbestimmte Art: imenován, a, o biti, genannt werden.

Diese Abwandlungsform mit dem leidenden Mittelworte ist aber in der Umgangssprache sehr wenig im Gebrauche. — Der Slowene zeigt die leidende Abwandlungsform lieber durch Beifügung des zurückführenden se an, oder er umschreibt sie, besonders wenn das deutsche »man« im Satze vorkommt, mit zhlóvek, mit der 3. Person vielf. Zahl, oder er sucht sich ein anderes passendes Subjekt des Satzes, um nur das ihm fatale leidende Mittelwort vermeiden zu können: Der Löwe wird der König der vierfüßigen Thiere genannt, wörtlich: léb (orosslán) je imenován králj shtirinóshnih stvari, gewöhnlicher: *orosslán se* imenúje (se sóve) králj, orosslána imenújemo (sóvemo, klizhemo) kraljà shtirinóshnih stvari

u. dgl. Die Eltern sind von ihren Söhnen vergessen worden, wörtlich: stárshi so od svójih sinóv bili posábleni, gewöhnlicher und mehr slawisch: sinóvi so svóje stárshe (bili) posábili, stárshi so se od svójih sinov bili posábili u. dgl. Man weiß nicht, was man anfangen soll, zhlóvek ne vé, kar bi pozhèl; se ne vé, kar je pozhéti; ne vémo, kar bi pozhéli u. dgl. Iszhejo ga, pa ga nikir ne nájdejo, man sucht ihn, aber man findet ihn nirgends u. s. w. u. s. w.

Wohlgemerkt, die Umschreibung des leidenden Zeitwortes mit se findet nur dann Statt, wenn das Subjekt des Satzes etwas Lebloses bezeichnet, oder die Rede so gestellt ist, daß keine Zweideutigkeit oder sonst eine Störung des Sinnes zu besorgen ist. Nie kann daher, wie ich mich in einem neueren Werkchen gelesen zu haben erinnere, „Jesus wird zum Kaiphas geführt" durch „Jesus se h' Kájfashi peljá" übersetzt werden, weil dieß „Jesus fährt zum Kaiphas" heißt, und der Verfasser für einen Irrlehrer gelten könnte. — Ferner kann ich es nicht oft genug bemerken, daß auch zur Bildung der leidenden Abwandlungsform, die uns, wie schon gesagt, aufgedrungenen Nothhülfs - Zeitwörter gratam, grazhújem, postánem ꝛc. rein überflüssig sind: sim bit, tépen, ich werde geschlagen, ganz falsch: bit, tépen gratam. Welch' ein unerhörter Barbarismus! Man gebe nur auf den gemeinen Mann Acht, und man wird meine Behauptung bestätiget finden. So hörte ich gar oft z. B. Schulkinder „kólkokrat sim lé bit, tèpen! tólkokrat je bit, tèpen bil, de nemrem (statt: ne mórem) pómniti", und dieß heißt ja doch „wie oft ich nur geprügelt, geschlagen werde! so oft ist er geschlagen worden, daß ich es nicht im Gedächtnisse behalten kann" ohne das verwünschte gratam!

88.

Man sagt, daß heuer der Wein nicht süß werden wird. Aber was sagt man nicht Alles! Oft weiß man nicht, was man anfangen, oder was man sagen oder thun soll. Man lobt ihn, tadelt ihn, droht ihm, straft ihn; aber was man auch thut (pozhéti, zhnèm), man richtet nichts mit ihm aus. Mein Bruder lügt niemals, wir lügen auch nicht; allein diese (zwei) alten Weiber lügen immer. Die Reichen (bogátez), die Armen, auch die Kinder beweinen ihren Tod; ja sogar diejenigen, von denen sie nicht gekannt wurden, sind betrübt. Man soll Niemanden ein anvertrautes Geheimniß entdecken. Man muß Jedem geben, was

man schuldig ist. Man hat kein Verdienst, wenn man bloß seine Freunde liebt; das thun selbst die Heiden. Man muß auch von seinen Feinden vortheilhaft sprechen (govòriti). Gebet diese Veilchen eueren Schwestern, und ich werde diese Rosen meinen Brüdern geben.

Man sagt, ſe pràvi, pràvijo, prè. tadeln, gràjati. drohen, pretiti, ſe grosìti. strafen, ſhtràfati, kaſhtigati, kasnovàti, ùjem. ausrichten, opràviti. beweinen, objokovàti, kùjem. ja sogar, zlò. kennen, posnàti. anvertrauen, savùpati. Man hat kein Verdienst, nèjmamo od. zhlòvek nejma saſlushénja. vortheilhaft, dòbro. Veilchen, violiza.

39.

Ruhen sie aus, (meine) Herren! wenn man müde ist, ruht man gern aus. Geben sie mir ein Glas frisches (mèrsel) Wasser (m. d. Gen.). Die Kinder werden von ihren Eltern geliebt. Der Wahrheitsfreund wird eben so geachtet, als der Lügner verachtet wird. So lange man noch ein Kind ist, ißt man Fleisch lieber als Fische, und Erdbeeren lieber als Kirschen. Der Kaiser und die Kaiserinn werden von ihren Unterthanen geliebt. Die Sprachen nennt man die Dolmetscherinnen (tólmazh) der menschlichen Gedanken. Italien wird der Garten Europa's genannt. Durch (s') Fleiß kommt man weiter, als man sich einbildet (miſliti). Kleopatra hatte an (s') ihren Ohren zwei Perlen, die schönsten, welche man (kdò, ſvét) jemals gesehen hat: eine jede wurde über eine Million geschätzt (zéniti, im). In den Morästen am Ufer des Ganges gibt es (ſo) Krokodile, welche so groß (tólik) sind, daß ein Mann in ihrem Rachen aufrecht stehen kann (leicht aufrecht steht); man hat welche (nektéri) gesehen, welche fünfzig Fuß (ſhólen, lna) lang waren.

Ausruhen, pozhìti ſe, ìjem ſe oder pozhìniti ſe, nem ſe. Wahrheitsfreund, iltinik, reſnize ljubézhi. So lange, dokler. menschlich, zhlovéſhki. Perle, biſera. Morast, mushina, mozvìrje. Ufer, berég, okràj. des Ganges, gàngesov. Rachen, gerlje *n.* làpe *f. pl.* aufrecht, ràven, isravnàn.

Zeitdauer der Zeitwörter.

Rücksichtlich der Zeitdauer werden die slawischen Zeitwörter in perfective und imperfective eingetheilt. Doch man höre, wie über diese Haupteintheilung

unseres Zeitwortes Herr Kopitar, in seiner vortrefflichen Gramm. der slav. Sprache ꝛc. Laibach 1808, schreibt:

»Lieber mache man den Slaven darauf aufmerksam, wie seine Sprache das Verhältniß der Zeit, welches andere Sprachen (als die Griechische, Lateinische, auch, wiewohl sparsamer, die Französische und Italienische, und am sparsamsten die Deutsche) durch Temporal-Flexionen bezeichnen, schon unmittelbar bey der Bildung jedem Verbo gleichsam angeschaffen habe. Betrachten wir z. B. das dvigam und dvignem, welche beyde Formen im Russischen bewegen, bei uns aber heben bedeuten: letztere jedoch mit dem Begriffe des Einmahlthuns und des Vollendens, erstere aber bloß des Beschäftigtseyns mit Heben, ohne den Nebenbegriff des Vollendens. Man sieht, wie durch diese Nebenbegriffe die eine Form dvigam) zum Ausdruck des Temporis Imperfecti der andern Sprachen geeignet seyn muß, so wie die andere (dvignem) das sogenannte *Parfait simple* der Franzosen und Italiener (*je levai; io levai*), und den Aorist der Griechen in allen Modis*), herrlich ersetzt.“

„*) z. B. ἄγκυρας ἆραι mazhke vsdigniti, und ἄγκυρας αἴρειν mazhke vsdigáti oder vsdigváti; der Deutsche muß den Aorist ἆραι so wie das Präsens αἴρειν beydes gleich (die Anker lichten) übersetzen. Deßwegen sagen auch die Deutschen, die griechische Grammatiken schreiben, der Aorist habe eigentlich nur im Indicativ seine ziemlich bestimmte Bedeutung, in den übrigen Modis stehe er oft statt des Präsens u. s. w. Aber sehr wahrscheinlich verwechselte der Grieche eben so wenig ἄγκυρας ἆραι mit ἄγκυρας αἴρειν als der Slave mazhke vsdigniti je mit mazhke vsdigváti verwechselt! Es wäre zu wünschen, daß die neue Hemsterhuys'sche Gräcisten-Schule auch Slaven zu Schülern bekäme; das Slavische Verbum scheint interessante Aufklärungen über das Griechische zu enthalten.“

»So wie hier das einzelne Deutsche heben der Slave in Ansehung der Vollendung oder der bloßen Beschäftigung mit dem, was das Verbum besagt, die zwei Verba dvignem und dvigam hat, so sind beynahe für jedes einzelne Verbum der Teutonischen Sprachen, welches diese 2 Zeitmomente zuläßt, in der Slavischen Sprache zwey vorhanden: und zwar a) entweder wie dvignem und dvigam heben, vmèrjem und vmiram sterben, oblèzhem und oblázhim se sich

ankleiden, vmiem und vmivam waschen ꝛc., durch Modification des Wortstammes eines vom andern abgeleitet; oder b) wie poklizhem und klizhem rufen, sveshem und veshem binden, pokáshem und káshem zeigen ꝛc. durch Vorsilben unterschieden; oder endlich c) ganz verschiedene Verba, wie délam und sturim machen, lovim und vjámem (auch vlovim) fangen, biem und vdárim schlagen, mézhem und vershem werfen u. s. f.«

»Verba wie dvignem, vmerjem, oblézhem se, vmiem; poklizhem, sveshem, pokáshem, sturim, vjamem, vdárim, vershem ꝛc., finde ich in einer kleinen *Grammatica linguæ Boëmicae*, Prag 1705, *Verba perfecta, verba significationis perfectæ*, so wie die ihnen entgegengesetzten (dvigam, vmiram, oblázhim se, vmivam; klizhem, veshem, káshem; délam, lovim, biem, mézhem) *Verba imperfecta, verba significationis imperfectæ* genannt; und die *perfecta* erklärt als »*Verba, quæ significant actionem perfectam, et rem in facto esse*,« die *imperfecta* aber als »*Verba, quæ significant actionem rei in fieri tantum*. Der Böhmische Autor hat aber diese Haupteintheilung aus dem Wuste der übrigen, die unsere Sprache mit andern gemein hat, nicht gehörig herausgehoben; bey der Einleitung zum Verbo kann er sich noch immer nicht losreißen von den Lateinischen Temporibus, und wirft, wie der Russe, *verba perfecta* und *imperfecta* zusammen, wiewohl er bey den Conjugationsmustern selbst, statt der 8 Temporum, wovon er in der Einleitung redet, nur 3 aufstellt, als so viele nähmlich jedes einzelne Verbum gibt, 1) *Præsens*: trham ich reiße. 2) *Præteritum*: trhal sem ich habe gerissen, und 3) *Futurum*: budu trhati ich werde reißen.«

»Statt *Verbum perfectum* und *imperfectum* möchten wir lieber *Verbum perfectivum* und *imperfectivum* sagen, theils weil *verbum perfectum* (ῥῆμα συντελικόν) bey den alten Lateinischen und Griechischen Grammatikern bereits etwas anderes bedeutet, theils weil uns dieses, nach der Analogie von *Frequentativus* gebildete, active Beiwort hier richtiger scheint, als das passive *perfectus*.«

»Das *Verbum perfectivum* drückt also in allen Verhältnissen d. i. durch die ganze Conjugation, seinen Inhalt in der Vollendung, am Ziele seines Laufes, das *Verbum imperfectivum* aber nur im Werden,

im Fortgange und Laufe, vor der Vollendung, und ohne Rücksicht auf deren wirklichen Erfolg, aus. So z. B. um bey dvigam und dvignem zu bleiben; bedeutet dvignem (vsdignem, sdignem) freilich ich hebe, wie dvigam: aber wenn ich dvignem ausspreche, denke ich mich bereits am Ziele dieser Handlung; daher kann man auf die Frage: was machst du? nicht mit dem Präsens des Verbi perfectivi antworten; also die Antwort: ich hebe, sterbe, kleide mich an, wasche; rufe, binde, zeige, mache, fange, schlage, werfe ꝛc. nicht übersetzen durch dvignem, vmerjem, oblézhem se, vmiem; poklizhem, svéshem, pokáshem; sturim, vjámem, vdárim, vershem etc., sondern durch die, diesen Perfectivis entsprechenden, Imperfectiva; denn ich soll den Moment der Dauer, nicht den der Vollendung bezeichnen. Aber: was wettest du, daß ich diese Last habe? muß ich übersetzen: kaj stavish, de to tésho vsdignem; oder: hebe diesen Stein, vsdigni ta kámen; oder wenn Truber (Luc. XIIII. 2—4) erzählt: Inu Iesus odgouori inu praui htim vuzhenikom Pisma inu htim Fariseiom, rekozh: Aku se spodobi ob tei Soboti osdraulati. Oni pag omolzhe. Inu on nega prime, inu ga osdraui, inu ga prozh poshle (και ἀποκριθεὶς ὁ Ιησους εἰπε προς τους νομικους και Φαρισαιους, λεγων· εἰ ἔξεστι τῳ σαββατῳ θεραπευειν; οἱ δε ἡσυχασαν, και ἐπιλαβομενος ἰάσατο αὐτον, και ἀπελυσε) so sind odgovori, omolzhé, osdrávi, póshle eben so viele Präsentia von Verbis perfectivis, und den Krainer muß es befremden, wenn er hört, daß z. B. strelim, skózhim, vsdignem, vmerjem, oblézhem se, vmiem; poklizhem, svéshem, pokáshem; sturim, vjámem, vdárim, vershem bey den Böhmen, Russen u. a. Mit-Slaven eben so viele Futura sind: ich werde (einmahl) schießen, springen, heben, sterben, mich ankleiden, waschen, rufen, binden, zeigen, thun, fangen, schlagen, werfen. Bey uns sind das lauter Präsentia (freylich perfectiver Bedeutung, da es Präsentia von dieser Art Verbis sind), und bedeuten ich schieße (einmahl), springe, hebe, sterbe ꝛc. und machen ihr eigentliches Futurum mit bódem (bóm), wie die Verba imperfectiva, nähmlich bom strelil, bom skózhil, vsdignil, vmèrl, se bóm oblékel ich werde schießen, springen u. s. f. So weit Kopitar.

ankleiden, vmiem und vmivam waschen ꝛc., durch Modification des Wortstammes eines vom andern abgeleitet; oder b) wie poklizhem und klizhem rufen, svéshem und véshem binden, pokáshem und káshem zeigen ꝛc. durch Vorsilben unterschieden; oder endlich c) ganz verschiedene Verba, wie délam und sturím machen, lovim und vjámem (auch vlovim) fangen, biem und ydárim schlagen, mézhem und vershem werfen u. s. f.«

»Verba wie dvignem, vmerjem, oblézhem se, vmiem; poklizhem, svéshem, pokáshem, sturím, vjamem, vdárim, vershem ꝛc., finde ich in einer kleinen *Grammatica linguæ Boëmicae*, Prag 1705, *Verba perfecta*, *verba significationis perfectæ*, so wie die ihnen entgegengesetzten (dvigam, vmiram, oblázhim se, vmivam; klizhem, véshem, káshem; délam, lovim, biem, mézhem), *Verba imperfecta*, *verba significationis imperfectæ* genannt; und die *perfecta* erklärt als »*Verba, quæ significant actionem perfectam, et rem in facto esse*,« die *imperfecta* aber als »*Verba, quæ significant actionem rei in fieri tantum*. Der Böhmische Autor hat aber diese Haupteintheilung aus dem Wuste der übrigen, die unsere Sprache mit andern gemein hat, nicht gehörig herausgehoben; bey der Einleitung zum Verbo kann er sich noch immer nicht losreißen von den Lateinischen Temporibus, und wirft, wie der Russe, *verba perfecta* und *imperfecta* zusammen, wiewohl er bey den Conjugationsmustern selbst, statt der 8 Temporum, wovon er in der Einleitung redet, nur 3 aufstellt, als so viele nähmlich jedes einzelne Verbum gibt, 1) *Præsens:* trham ich reiße. 2) *Præteritum:* trhal sem ich habe gerissen, und 3) *Futurum:* budu trhati ich werde reißen.«

»Statt *Verbum perfectum* und *imperfectum* möchten wir lieber *Verbum perfectivum* und *imperfectivum* sagen, theils weil *verbum perfectum* (ῥῆμα συντελικον) bey den alten Lateinischen und Griechischen Grammatikern bereits etwas anderes bedeutet, theils weil uns dieses, nach der Analogie von *Frequentativus* gebildete, active Beiwort hier richtiger scheint, als das passive *perfectus*.«

»Das *Verbum perfectivum* drückt also in allen Verhältnissen d. i. durch die ganze Conjugation, seinen Inhalt in der Vollendung, am Ziele seines Laufes, das *Verbum imperfectivum* aber nur im Werden,

im Fortgange und Laufe, vor der Vollendung, und ohne Rücksicht auf deren wirklichen Erfolg, aus. So z. B. um bey dvigam und dvignem zu bleiben, bedeutet dvignem (vsdignem, sdignem) freilich ich hebe, wie dvigam: aber wenn ich dvignem ausspreche, denke ich mich bereits am Ziele dieser Handlung; daher kann man auf die Frage: was machst du? nicht mit dem Präsens des Verbi perfectivi antworten; also die Antwort: ich hebe, sterbe, kleide mich an, wasche; rufe, binde, zeige, mache, fange, schlage, werfe ꝛc. nicht übersetzen durch dvignem, vmerjem, oblézhem se, vmiem; poklizhem, svéshem, pokáshem; sturim, vjámem, vdárim, vershem etc., sondern durch die, diesen Perfectivis entsprechenden, Imperfectiva; denn ich soll den Moment der Dauer, nicht den der Vollendung bezeichnen. Aber: was wettest du, daß ich diese Last habe? muß ich übersetzen: kaj stavish, de to tésho vsdignem; oder: hebe diesen Stein, vsdigni ta kámen; oder wenn Truber (Luc. XIIII. 2—4) erzählt: Inu Iesus odgouori inu praui htim vuzhenikom Pisma inu htim Fariseiom, rekozh: Aku se spodobi ob tei Soboti osdraulati. Oni pag omolzhe. Inu on nega prime, inu ga osdraui, inu ga prozh poshle (και ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησους εἰπε προς τους νομικους και Φαρισαιους, λεγων· εἰ ἔξεστι τῳ σαββατῳ θεραπευειν; οἱ δε ἡσυχασαν, και ἐπιλαβομενος ἰάσατο αὐτον, και ἀπελυσε) so sind odgovori, omolzhé, osdrávi, póshle eben so viele Präsentia von Verbis perfectivis, und den Krainer muß es befremden, wenn er hört, daß z. B. strelim, skózhim, vsdignem, vmerjem, oblézhem se, vmiem; poklizhem, svéshem, pokáshem; sturim, vjámem, vdárim, vershem bey den Böhmen, Russen u. a. Mit-Slaven eben so viele Futura sind: ich werde (einmahl) schießen, springen, heben, sterben, mich ankleiden, waschen, rufen, binden, zeigen, thun, fangen, schlagen, werfen. Bey uns sind das lauter Präsentia (freylich perfectiver Bedeutung, da es Präsentia von dieser Art Verbis sind), und bedeuten ich schieße (einmahl), springe, hebe, sterbe ꝛc. und machen ihr eigentliches Futurum mit bódem (bóm), wie die Verba imperfectiva, nähmlich bom strelil, bom skózhil, vsdignil, vmerl, se bóm oblékel ich werde schießen, springen u. s. f.« So weit Kopitar.

Obwohl nach einem so meisterhaften Citate über die Perfectivität und Imperfectivität der slawischen Zeitwörter Jedermann im Reinen seyn kann, so glauben wir doch, dieser herrlichen Eigenschaft unserer Zeitwörter folgende Wiederholung schuldig zu seyn.

Die perfectiven Zeitwörter enthalten durch die ganze Abwandlung den Begriff der Vollendung oder des Ausganges der Handlung, ohne den Nebenbegriff der Dauer oder der fortwährenden Handlung. Mit einem perfectiven Zeitworte kann man daher nie die Frage »was machst du?« beantworten, weil man auf diese Frage ein Beschäftigtseyn, eine Dauer der Handlung oder des Zustandes erwartet, welchen Begriff aber das perfective Zeitwort nicht enthält. Auf die Frage »kaj délash was machst du?« wäre also die Antwort »dúri saklénem ich verschließe die Thür« ganz unrichtig, weil saklénem ein perfectives Zeitwort ist, und nicht die Beschäftigung, um die man doch fragt, sondern die Vollendung des Verschließens bezeichnet. Aber auf »warte, daß ich die Thür verschließe« ist »zhákaj, de dúri saklénem« sehr wohl geantwortet, »weil zhákaj, de dúri saklénem« so viel als »warte, bis ich das Verschließen vollendet habe« heißt.

Die imperfectiven Zeitwörter hingegen bedeuten eine fortwährende Handlung, und enthalten durch die ganze Abwandlung den Begriff der Dauer oder des Fortwährens der Handlung, ohne den Nebenbegriff der Vollendung oder des Einmalthuns. Nur mit diesem kann man die Frage »was machst du kaj délash?« beantworten: sakléplem ich verschließe, skázhem ich springe, káshem ich zeige, mézhem ich werfe u. s. w., weil sakléplem, skázhem, káshem rc. so viel als »ich bin mit Verschließen beschäftiget, ich pflege zu hüpfen, zu zeigen u. s. f.« bezeichnet.

Wollten wir nun die perfectiven Zeitwörter zusammennehmen, so bekämen wir, außer dem Mittelworte der gegenwärtigen Zeit und dem Gerundium, welche der Natur der Sache nach dem perfectiven Zeitworte immer mangeln müssen, gerade alles Uebrige in der Conjugation zu doppelt, wie man dieß aus nachstehendem Beispiele, wo dvigam (bei uns vzdigam) imperfectiv und dvignem (bei uns vsdignem) perfectiv ist, deutlich ersehen kann.

1. Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit I.	Gegenwärtige Zeit II.
dvigam ich hebe, pflege zu heben, bin mit Heben beschäftiget.	dvignem ich hebe, (er)hebe, vollende das Heben.

Vergangene Zeit I.	Vergangene Zeit II.
sim dvigal ich war im Heben, war mit Heben beschäftiget, ich hob, habe gehoben (ohne den Nebenbegriff der Vollendung).	sim dvignil ich habe gehoben, habe (er)hoben, habe das Heben vollendet.

Längstvergangene Zeit I.	Längstvergangene Zeit II.
sim bil dvigal ich war im Heben gewesen, war mit Heben beschäftiget gewesen, hatte gehoben (ohne es vollendet zu haben).	sim bil dvignil ich hatte gehoben, hatte (er)hoben, hatte das Heben vollendet.

Künftige Zeit I.	Künftige Zeit II.
bóm dvigal ich werde heben, werde mich mit Heben beschäftigen (ohne Rücksicht auf Vollendung).	bóm dvignil ich werde heben, werde (er)heben, werde das Heben vollenden, werde gehoben haben.

2. Bedingende Art.

Halbvergangene Zeit I.	Halbvergangene Zeit II.
bi dvigal ich möchte, würde heben, möchte mich mit Heben beschäftigen (wenn ich es auch nicht vollende).	bi dvignil ich möchte, würde heben, möchte (er)heben, möchte das Heben vollenden.

Längstvergangene Zeit I.	Längstvergangene Zeit II.
bi bil dvigal ich hätte gehoben, würde gehoben haben, hätte mich mit Heben beschäftiget (ohne es zu vollenden).	bi bil dvignil ich hätte gehoben, würde (er)hoben haben, hätte das Heben vollendet.

3. Gebietende Art.

I.	II.
dvigaj hebe, beschäftige dich mit Heben (hat den Begriff der Fortdauer).	dvigni hebe, (er)hebe, vollende das Heben (hat den Begriff der Abgeschlossenheit).

4. Unbestimmte Art.

I.	II.
dvigati heben, mit Heben beschäftiget seyn (fortwährend).	dvigniti heben, (er)heben, das Heben vollenden.

5. Supinum.

I.	II.
dvigat um zu heben, um sich mit Heben zu beschäftigen (durch längere Zeit).	dvignit um zu heben, um zu (er)heben, um das Heben zu vollenden.

6. Mittelwort.

Thätiges gegenw. Zeit I.	Thätiges gegenw. Zeit II.
dvigajózh hebend, mit Heben sich beschäftigend.	mangelt.
Thätiges vergang. Zeit I.	Thätiges vergang. Zeit II.
dvigal, a, o der gehoben hat oder hebt, der sich mit Heben beschäftiget hat.	dvignil der gehoben hat oder hebt, der das Heben vollendet hat.
Leidendes vergang. Zeit I.	Leidendes vergang. Zeit II.
dvigan gehoben (mit dem Nebengriffe der Dauer).	dvignjen gehoben, (er)hoben (mit dem Nebenbegriffe der Vollendung).

7. Gerundium.

I.	II.
dvigáje indem man hebet, im Heben.	mangelt.

8. Zeithauptwort.

I.	II.
dviganje das Heben, die Handlung des Hebens, (mit dem Begriffe der Fortdauer).	dvignjenje das Heben (eig. die Hebung, (das Resultat des Hebens, das Heben mit dem Nebenbegriffe der Vollendung.

Der aufmerksame Leser wird schon aus diesem Beispiele sehen, daß unser Zeitwort den Vorwurf der Mangelhaftigkeit, den man ihm so häufig macht, nicht *verdient*. Wenn wir gleich in der Slawenischen Sprache nicht alle Temporal-Flexionen der anderen Spra-

chen haben, wie uns z. B. die einfache halbvergangene Zeit der Deutschen mangelt: so fehlt es uns doch keineswegs an Verbal-Ausdrücken, die wir den Temporal-Flexionen der anderen Sprachen äquivalent gegenüber stellen können. Wir haben nämlich, wie oben für das einzelne deutsche »Heben« dvigam und dvignem, so beinahe für jedes einzelne Zeitwort der andern nichtslawischen europäischen Sprachen, welches die zwei Zeitmomente, die Vollendung oder die Beschäftigung mit dem, was das Zeitwort besagt, zuläßt, in der Slowenischen Sprache zwei, drei, auch vier Verbal-Ausdrücke d. i. eigentliche Zeitwörter, die, wenigst in unserem Dialekte, jedes für sich die vollständige Conjugation und jedes eine besondere, wie wohl (da ihnen allen die nämliche Wurzel zum Grunde liegt) verwandte Bedeutung haben, und die halbvergangene Zeit der Deutschen, so wie das sogenannte *Parfait simple* der Franzosen und Italiener und den Aorist der Griechen, so weit wir das Verhältniß dieser Sprachen zur Slowenischen zu beurtheilen vermögen, herrlich ersetzen. Und wenn es dem Deutschen beifallen sollte, uns den Mangel der einfachen halbvergangenen Zeit vorzuhalten, so können wir ihn dagegen fragen, wodurch denn er die zwei Zeitmomente, des Laufes der Handlung und der Handlung am Ziele, so einfach und genau unterscheide? —

Jetzt nur noch im Vorbeigehen etwas von der Bildung der Perfectiva, von einigen Unterscheidungscharakteren derselben von den Imperfectivis und das Nöthige von den Iterativis.

Beinahe alle unsere Zeitwörter sind in ihrer ursprünglichen Gestalt Imperfectiva, von welchen die Perfectiva (wenn es nicht eines von den wenigen schon ursprünglich perfectiven ist) gebildet werden, und zwar:

a) durch Versetzung aus einer andern in die zweite Form: vlézhem, vlézhi ziehen, vléknem *p.*; jézhati, jezhim ächzen, jéknem *p.*; smúzhati, smuzhim rennen, smúknem *p.*; kímati, kimam od. kimljem, nicken, kimnem *p.*; páhati, am stossen, páhnem *p.*; drégati, am stossen, drégnem *p.*; máhati, am schwingen, máhnem *p.*; pljuváti, pljújem spucken, pljúnem *p.* u. dgl. m.

b) die bei weitem meisten durch Zusammensetzung mit Vorwörtern (wenn sie nicht zur fünften oder sechsten Form gehören), wobei das Perfective entweder in der nämlichen Form bleibt, oder in die zweite versetzt wird: ſkúbſti rupfen, oſkúbſti *p.*; sébſti frieren, osébſti *p.*; kráſti stehlen, vkráſti *p.*; bòſti stechen, sbòſti *p.*; léſti kriechen, perléſti *p.*; ſtrézhi aufwarten, poſtrézhi *p.*; ſhtéti zählen, preſhtéti *p.*; mréti sterben, umréti *p.*; ſhuméti rauschen, saſhuméti *p.*; sheléti wünschen, posheléti *p.*; trohnéti modern, ſtrohnéti *p.*; ſliſhati hören, saſliſhati *p.*; deliti theilen, rasdeliti *p.* u. s. w. u. s. w.

Einige Zeitwörter entlehnen die perfective Bedeutung von einer ganz andern Wurzel: délati machen, arbeiten (eig. dodélati *p.*), gem. ſtoriti *p.*; loviti fangen (in St. vloviti *p.*), vjéti *p.*; govoriti sprechen, rèzhi *p.* sagen; metáti, mèzhem werfen, vrézhi *p.* u. dgl. m.

Als Unterscheidungscharaktere der Perfectiva und Imperfectiva merke man:

a) Alle ursprünglich zu einer Form gehörige und in der nämlichen Form mit Vorwörtern zusammengesetzte Zeitwörter sind perfectiv: jéſti essen, pojéſti *p.*; dèrgniti in St. würgen, sadèrgniti *p.*; krizhati schreien, sakrizhati *p.*; sòbati, am od. bljem Kerner essen, ſposòbati *p.* u. s. w.

b) In der ersten und vierten Form gibt es außer der Zusammensetzung, in ihrer ursprünglichen Gestalt, nur folgende Perfectiva: páſti, pádem fallen; ſéſti, ſédem sich setzen; rèzhi, rèzhem sagen; ſézhi, ſéshem langen; ſézhi, léshem sich legen; (vprézhi, vpréshem einspannen); poſláti, pòſhljem schicken; (pozhiti, ijem ausruhen); méti, mánem zerreiben; dáti, dám geben; djáti, dénem thun, sagen; púſtiti, im lassen; réſhiti, im erlösen; ſtópiti, im treten; ſkozhiti, ſkòzhim springen; pózhiti, im bersten; terzhiti, im anstossen; telébiti, im stark und ungeschickt fallen; ſtreliti (in St. gem. vſtreliti), im schießen; greſhiti, im sündigen; pizhiti, im stechen; tréſhzhiti, im einschlagen; kúpiti, im kaufen. Aber proſtréti ausstrecken, savréti sperren z. B. das Wagenrad, opréti ſe sich stemmen, obúti anziehen, isúti ausziehen, vshiti genießen, satnéti einbeißen, sazhéti anfangen, napéti anspannen, vſtáti aufstehen, sadéti treffen, najéti in

Tagelohn nehmen, objéti umfassen, otéti retten, prejéti empfangen, prijéti anfassen, snéti herabnehmen, sprejéti aufnehmen, sajéti schöpfen, vnéti entzünden, vjéti gefangen nehmen, vzéti nehmen, verjéti glauben im profanen Sinne, storiti thun, stváriti erschaffen und spriditi verderben sind schon wegen der Zusammensetzung mit Partikeln perfectiv. Die übrigen in die erste und vierte Form gehörigen, nicht mit Vorwörtern zusammengesetzten Zeitwörter sind imperfectiv.

c) Die zweite Form ist die eigentliche Form der Perfective: der Ausgang nem weiset daher immer auf perfective Zeitwörter hin, z. B. drégniti stossen, siniti den Mund aufsperren, súniti stossen ꝛc.

Nur sahniti, nem dürre werden; dergniti, nem in St. würgen, in Kr. und Kt. reiben; gásniti, nem verlöschen; riniti, nem fortschieben; kipniti, nem sich gipfen, in die Höhe gehen (vom Teig) und tégniti, nem ausdehnen sind in manchen Gegenden imperfectiv.

d) In der dritten Form gibt es außer der Zusammensetzung mit Vorwörtern keine Perfective. In der fünften und sechsten Form sind die Zeitwörter immer imperfectiv, und können auch ungeachtet aller Zusammensetzungen mit Vorwörtern nicht perfectiv werden, wenn sie entweder aus einer kürzeren Form in die fünfte, oder auch selbst aus der fünften in die verlängerte fünfte, oder aus andern Formen in die sechste Form übertreten: perdúshati se bei der Seele schwören, shkripati knirschen, oblázhiti se sich anziehen, poskakováti springen u. s. w. u. s. w.

»Wenn also,« schreibt Metelko S. 134., »das imperfective Zeitwort in seiner ursprünglichen Gestalt mit einem Vorworte zusammengesetzt wird, so bekommt es immer die perfective Bedeutung, z. B. aus der I. Form plètem, p. splètem, zusammenflechten; pèzhem, p. sapèzhem, verbacken. III. Form letim, p. odletim, wegfliegen. IV. Form sódim, p. obsódim, verurtheilen; vádim, p. pervádim angewöhnen. V. Form tergam, p. istergam ausreißen; kopam, p. podkopam untergraben. Hier sieht man Zeitwörter aus vier Formen, die durch Vorwörter perfectiv geworden sind; man sehe, wie sie in der nämlichen Zusammensetzung, in die fünfte oder sechste Form versetzt, wieder imperfectiv werden: splétam, sa-

pékam, odlétam oder odletújem, obsójam, obsojújem, porvájam, istergávam oder istergújem, podkopávam oder podkopújem. Diese sind größtentheils, vorzüglich in der verlängerten fünften und in der sechsten Form, noch mehr als imperfectiv; sie sind oft iterativ oder frequentativ, indem sie nebst der Dauer auch die Wiederholung oder Erneuerung der Handlung, nachdem es der Context oder die Verschiedenheit der Vorwörter näher bestimmt, ausdrücken.« Dergleichen Iterativa oder Frequentativa (Wiederholungszeitwörter) wären: poskakováti, oft in die Höhe springen; posédati, bald da, bald dort sitzen; posojováti, oft, zu verschiedenen Zeiten leihen, zu leihen pflegen u. dgl. m.

Nach dieser zwar etwas gedehnten, aber eben so nothwendigen theoretischen Discursion über die Zeitdauer der slowenischen Zeitwörter werden wir in der Wortfügung das hierüber Gesagte zunächst auf die deutsche Sprache anwenden, und dort der Reihe nach zeigen, wie man die eine oder die andere Temporal-Flexion des deutschen Zeitwortes im Geiste der slowenischen Sprache durch Verbal-Ausdrücke bezeichnen könne.

Der Philologe wird schon aus dem bisher über das slowenische Zeitwort Angeführten sehen, daß dasselbe auf eine ganz eigene Art behandelt werden will. Dieß fühlte auch Kopitar, unser größter Sprachforscher, wie er sich S. 302 darüber aussprach: „Ueberhaupt scheint der Genius der Slavischen Sprache auf einen ganz eigenen Weg zur Behandlung des Verbi hinzuweisen u. s. w.“ Wenn uns die Lust zu schreiben nicht verläßt, und noch ferner Muße dazu gegönnt seyn soll, wollen wir in einer ausführlicheren Grammatik auch unsere Ideen über diesen Gegenstand Sprachkundigen zur Prüfung und Beurtheilung dem Drucke übergeben.

Zurückführende Zeitwörter.

Unter allen Formen gibt es zurückführende Zeitwörter (sogenannte Reciproca oder Reflexiva), von denen einige ohne se gar nicht üblich sind, andere aber durch das beigesetzte se ihre Bedeutung verändern. Man pflegt sie gewöhnlich einzutheilen

a) in eigentlich zurückführende, wenn sie eine gegenseitige Handlung bezeichnen: biti se sich mit Jemanden schlagen; boriti se ringen, streiten; bràniti se sich vertheidigen; brátiti se Bruderschaft mit Jemanden machen; méniti se, poménkvati se oder pogovárjati se sich miteinander besprechen; üniti se zusammen kom-

men; opominjati se sich wechselseitig ermahnen; sterniti se zusammen treten; potikati se streiten, fechten; tikati se sich duzen; stekati se zusammen fließen; vikati se sich ihrzen; posdráviti se einander grüßen; slagáti se eine Lüge begehen; posnáti se einander kennen u. dgl. m.

b) in thätig zurückführende, wenn die Handlung auf das handelnde Subject zurück geht: briti se sich rasiren, politi se sich begießen, vrésati sich schneiden, miti se sich waschen u. s. w.

c) in zurückführende Mittelzeitwörter, die ohne se gar nicht vorkommen: daniti se tagen; sdéti se dünken, däuchen; pôstiti se fasten; zhuditi se sich wundern; báti se oder bojáti se (in St. hört man auch bloß z. B. tó bojim das fürchte ich) fürchten, sich fürchten; framováti se, sich schämen; radováti se sich freuen u. s. f.

Einige sind im Deutschen ohne »sich« gebräuchlich, kommen aber im Slowenischen nicht leicht ohne se vor: nádjati se hoffen, erwarten; smejáti se lachen; potiti se schwitzen; liskáti se oder léskati se glänzen, schimmern; peniti se schäumen; kesáti se bereuen; mrazhiti se, dämmern, dämmerig werden; pójati se (vom Hornvieh) und búkati se (vom Borstenvieh) läufig seyn; teliti se, oteliti se kalben; osréti se, osirati se herumblicken; seliti se siedeln; goditi se, sgoditi se geschehen; moshiti se heiraten (einen Mann nehmen) und shéniti heiraten (eine Frau nehmen) sind auch ohne se üblich z. B. Marinka je Júrja móshila, die Marinka hat Georgen geheiratet, und umgekehrt; potéprati se, auch potikati se (?) herumschleichen; hrétiti se ekeln. Aber sédem, sésti sich setzen; léshem, lózhi sich legen; sterpéti sich enthalten, die im Deutschen Reflexiva sind, gebrauchen wir ohne se.

Viele Zeitwörter, welche ohne se thätig sind, werden durch das angehängte se leidend oder Mittelzeitwörter, oder nehmen sonst eine andere Bedeutung an z. B.

beliti od béliti weiß machen, auch (die Speisen) schmalzen,	beliti se weiß werden;
bliskati (s' ozhmi) blinzeln,	bliskati se blitzen;
bliskętáti (s' luzhjó) herum fackeln,	bliskętáti se glänzen, schimmern;
buditi wecken,	sbuditi se erwachen;
gerditi häßlich machen,	gerdéti se ekeln;

glédati schauen,	naglédati se sich satt schauen;
goniti treiben,	goniti se läufig seyn;
hitéti, nágliti eilen,	prehitéti se, prenágliti se sich übereilen;
hoditi gehen,	prehoditi se sich ergehen, einen Spaziergang machen.
hotéti wollen,	hózhe se mu es beliebt ihm;
igráti spielen,	naigráti se sich satt spielen;
imenováti, klizati, sváti } nennen,	imenováti se, klizati se, sváti se } heißen;
jésti essen,	najésti se sich satt essen;
kaditi eig. räuchern, auch (Tabak) rauchen,	kaditi se rauchen;
kaliti trübe machen,	kaliti se trübe werden;
kúriti heizen, Feuer unterhalten,	kúriti se brennen;
ménjati tauschen, wechseln,	oménjati se einen üblen Tausch machen;
mériti messen,	permériti se sich ereignen;
misliti denken,	domisliti se durch Nachdenken auf etwas kommen, sich besinnen, ersinnen;
mladiti jung machen,	mladiti se jung werden;
mótiti stören,	mótiti se sich versehen, irren;
naméniti bestimmen, auch beabsichten,	naméniti se Willens seyn;
osdráviti gesund machen,	osdráviti se gesund werden;
peljáti, vósiti } führen (*veho*),	peljáti se, vósiti se } fahren (*vehor*);
piti trinken,	napiti se sich satt trinken;
pláshiti scheu machen,	pláshiti se scheu werden;
rásti wachsen,	rasrasti se auseinander wachsen;
rasliti, verschütten,	rasliti se zerfließen;
rudezhiti roth machen,	rudezhiti se roth werden;
rumeniti gelb machen, gelb färben,	rumeniti se gelb werden;
sedéti sitzen,	nasedéti se sich satt sitzen;
stárati (skerbi me) alt machen,	stárati se alt werden;
svétiti leuchten,	svétiti se glänzen;

sushiti dörren, trocken, machen,	sushiti se dorren trocken werden;
seleniti grün machen,	seleniti se grün werden;
slobiti böse machen,	slobiti se böse werden;
shréti fressen,	nashréti se sich satt fressen;
temniti verdunkeln, dunkel machen,	temniti se dunkel werden;
tergati reißen, reißen machen,	nit se terga der Faden reißt;
trésti, trôsiti schütteln,	trésti se, trôsiti se zittern, beben;
vbiti brechen, erschlagen,	lònz se vbije, ubije der Topf bricht;
vlivati eingießen,	vlivati se, ulivati Abweichen haben;
vstráshiti schrecken, Schrecken einjagen,	vstráshiti se erschrecken, erschreckt werden;
vuzhiti lehren,	vuzhiti se lernen;
vtopiti ertränken, ersäufen,	vtopiti se ertrinken, ersaufen;
vtrúditi, utrúditi ermüden, müde machen,	vtrúditi se, utrúditi se müde werden;
vdáriti schlagen,	vdáriti se sich anschlagen;
zherniti schwärzen,	zherniti se schwarz werden;
zhútiti fühlen,	zhútiti se sich befinden u. s. w.

Hier ist nur noch zu merken, daß einige zurückführende Zeitwörter für den Accusativ se lieber den Dativ si annehmen: persadéti si, persadévati si sich Mühe geben; vúpati si und vúpati se, sich getrauen; igráti si und igráti se spielen; in St. hört man auch lézhi si und lézhi se sich legen; sésti si und sésti se sich setzen.

Im leidenden Mittelworte, so wie in dem davon abgeleiteten Zeithauptwort fällt das se weg: sedénje das Sitzen u. s. w.

---

§. 8.

Das Vorwort.

Die Vorwörter werden in **untrennbare** und **trennbare** eingetheilt.

I. **Untrennbare** d. i. solche, welche außer der Zusammensetzung nicht vorkommen, sind:

pa- z. B. patáka der Treberwein, woraus Essig wird, von pa-takam; pajdásh der Reisegespann, von pa und idem.

pre- durch, zer-, entzwei, zu sehr u. s. w. z. B. pregnjiti durchfaulen, prejésti zerbeißen, durchbeißen, presékati entzwei hauen, premájhin zu klein, allzu klein.

pro- z. B. prodáti verkaufen.

ras- zer-, ver- u. s. w. z. B. rasdéliti zertheilen, rasváditi verwöhnen, rasplésti aufflechten u. s. w.

spre- bedeutet eine gänzliche Veränderung des Zustandes z. B. spremeniti se sich verwandeln.

u- von, bei z. B. uiti entgehen, uima der Wetterschade am Getreide (*calamitas*).

vs- (jetzt gemeiniglich v-) z. B. vstáti (anstatt vsstáti) aufstehen, vsdigniti aufheben.

II. Die Trennbaren wollen wir hier nach den Endungen, welche sie fordern, folgen lassen.

1. Den Genitiv fordern:

Bres, pres (bes) ohne, los: bres rók, ohne Hände; bres skerbi, ohne Sorgen, sorglos; bres dela, ohne Arbeit.

Do bis, bis zu, bis in, oder gegen: do neba, bis zum Himmel; do smerti, bis zum Tode, bis in den Tod; délati do terde tmé, bis in die finstere Nacht hinein arbeiten; imám proshnjo do vas, ich habe eine Bitte an Sie; ljubesen do Boga, die Liebe zu Gott, gegen Gott.

Is, 's aus, von; von (*de*): is Zelovza, aus Klagenfurt; is slata, von Gold; 's nebes, aus dem Himmel d. i. vom Himmel herab; 's krisha, vom Kreuze herab; 's drevésa na drevó von Baum zu Baum; 's kónja pasti, vom Pferde fallen.

Also is, 's, und nicht s', s', se, so, so, wird in der Bedeutung von *de* gebraucht: daher es auch is, 's (und nie s', s') zu schreiben ist, weil das Elidirungszeichen die Stelle des elidirten Vokals einnehmen muß.

Is med, smed aus einer Menge von, aus der Mitte weg: *smed otrók* so stárshe vseli, aus der Mitte der Kinder hat man die Eltern hinweg genommen.

Kre neben, längs, entlang: kre réke, neben dem Flusse; kre gospódov so prishli, in Gesellschaft der Herren sind sie angekommen; kre njive, dem Acker entlang, längs des Ackers.

Krog, okróg, okól, okóli, okólj um, herum (*circa*): krog zérkve, um die Kirche; okól góre, um den Berg herum.

Naméʃt, naméʃto statt, anstatt: naméʃt králja, anstatt des Königs.

Vor dem Infinitiv liebt man das naméʃt nicht, sondern man sagt lieber: né dè bi délal, ampak igrá, anstatt zu arbeiten spielt er. Wohl aber: naméʃt déla igro ljúbi, statt der Arbeit liebt er das Spiel.

Nasózhi, prizho in Gegenwart, im Beisein, vor (*coram*): nasózhi ozhéta, in Gegenwart des Vaters: prizho zéliga ʃvetà, im Angesichte der ganzen Welt.

Od von, von etwas her, vor: od Bogá, von Gott; od sazhétka ʃvetà, von Anfang der Welt her; od léta do léta, von Jahr zu Jahr; od jése raspózhiti, vor Aerger zerspringen.

Póleg, pólek neben, längs: póleg ribnika, neben dem Teiche; póleg potóka (in St. durchgehends kre potóka) ʃim kráve páʃel, längs des Baches habe ich die Kühe geweidet.

Prék über, quer über, quer durch: prék zéʃte, über der Straße; prék trávnika, quer durch die Wiese; prék hriba, über den Berg.

Rasun, svùn ausgenommen, mit Ausnahme (*praeter*): vʃi ʃo pèrʃhli, rasun mátere, alle sind gekommen, die Mutter ausgenommen.

Spod unter dem Dinge hervor, unter dem Dinge weg, von unten davon: ʃpod póʃtelje, unter dem Bette hervor; ʃpod njive, unter dem Acker hervor.

Sprèd aus der Gegenwart hinweg: ʃprèd ozhi iti, aus den Augen weggehen.

Sréd mitten in, mitten unter, mitten an; poʃréd mitten durch, mitten entzwei: ʃréd sime, mitten im Winter; ʃréd dóbrih ljúdi so tùd hudóbni, mitten unter den guten Leuten sind auch boshafte, poʃréd trávnika ne ʃméʃh iti, mitten durch die Wiese darfst du nicht gehen.

Savòl, savóljo, saſtrán, obſtrán wegen, um einer Urſache Willen: savòlj drúgih ljudi to ſtórim, wegen anderer Leute thue ich dieſes; ſtöri saſtrán mene, thue es meinetwegen.

Snad ober dem Dinge weg, von oben hinweg: snad ſebe mezhe, er wirft hinweg, was ober ihm iſt.

Sráven, srávno neben, bei: sráven méſta ſo vaſi, neben der Stadt liegen die Dörfer; srávno velikiga blága vbóg, bei großem Gute arm.

Sverh oben über, oben darauf: sverh téga überdieß, obendrein; sverh méſza, über dem Monde oben; sverh svésd oben über den Sternen.

Verh am Gipfel, oben über, oberhalb: verh góre; am Gipfel des Berges; verh zérkve, oberhalb der Kirche; verh ſtréhe, oben über dem Dache.

2. Den Dativ fordern:

K' zu (*ad*), nach ſich hin, nach ſich zu (mit dem Tone auf dem ſich), gegen: k'ſebi vlézhi zu ſich ziehen, k'vezhéru, gegen Abend.

Die Oberkrainer verwandeln vor den Lauten g, k, ſk, sh, z, zh das k' in h': h' góri zum Berge, h' zéſti zu der Straße.

Próti, dann die mit próti zuſammengeſetzten naprót, naſprót, napróti, naſpróti gegen, gegenüber, entgegen, nach einem Gegenſtande zu: próti vétru, gegen den Wind; próti njému, gegen ihn; próti ſéverju, júgu, sahodu, is-hodu, gegen Norden, Süden, Weſten, Oſten; dvé próti ſhtírem jè kákor ſhéſt próti dvanájſtim, 2 zu vier verhält ſich wie 6 zu 12; próti Dúneju, nach Wien zu; máteri napróti gré, er geht der Mutter entgegen; komú naſprót prebivati, einem gegenüber wohnen.

Napróti und naſpróti werden ihrem Dativ immer nachgeſetzt.

3. Den Accuſativ fordern:

Skós, ſkósi durch, hindurch (dem Raume und der Zeit nach): ſkósi síd, durch die Mauer; ſkósi dolino pótok tezhe, durch das Thal fließt der Bach; ſkós tri léta, durch drei Jahre, drei Jahre hindurch.

Zhès (Unterkr. zhrès, St. krès) über, bis über, wider *einen Feind*, wider Jemanden: zhès kaj moléti, über

etwas hervorragen; zhès koléna, bis über die Knie; zhès tébe govoré, man spricht übel von dir; zhès tri nedélje, über drei Wochen.

4. Den Local fordern:

Per, pri bei, an d. i. bei: per kónjih, bei den Pferden; imám per rókah, ich habe es bei der Hand; per Drávi, an der Drave.

In Unterkr. und den meisten Gegenden St. hört man pri statt per.

O zu: o boshízhu, zu Weihnachten; o ſvétem Júrju, am Tage des heil. Georg. (In St. wenig gebräuchlich.)

5. Den Instrumental fordern:

S', ſ', se, so, ſo mit, sammt; durch, wenn es das Mittel, eine Wirkung hervorzubringen, bezeichnet: s'továrſham, mit dem Gefährten; s'rómari, mit den Wallfahrern; s' nósham résati, mit dem Messer schneiden; s' vſó mozhjó mit aller Kraft.

In der Bedeutung sammt wird oft der von s' regierte Instrumental des größeren Nachdruckes oder der genaueren Bezeichnung wegen mit réd oder vred verbunden: híſho s'ljudmí vred jè povódenj vséla, das Haus sammt den Leuten hat die Ueberschwemmung mit sich fortgerissen; s'njími réd, s'brátom réd, sammt ihnen, den Bruder auch dazu.

6. Den Dativ und Accusativ fordert:

Sóper wider, gegen, entgegen (den Dativ, dem es immer nachgesetzt werden muß, auf die Frage wem entgegen? den Accusativ auf die Fragen wider wen, gegen wen?): mèni sóper délaſh, du thust es mir zum Possen; mèni sóper ravná, er handelt mir entgegen; sóper mé ravná, er handelt gegen d. i. wider mich; sóper ſvòje bráte in ſèſtre govorí, er spricht wider sein Geschwister; naprejpoſtávlenim ne ſmémo sóper govòriti, den Vorgesetzten darf man nicht widersprechen.

7. Den Accusativ und Local fordern:

Na auf, an, zu, in, nach (den A. auf die Fragen wohin, worauf, wozu, wie, auf welche Art? den L. auf die Fragen wo, an welchem Orte?): na míso ſtópiti, auf den Tisch treten; na lézo iti, die Kanzel besteigen; na prodáj iméti, zum Verkaufe haben; na pomózh priti; zu Hülfe kommen; na kóla

rasſékati, in Stücke zerhauen; na mórji, auf dem Meere; na ſolnzu, an der Sonne.

Den Accuſativ und Local mit na (anſtatt v') fordern auch die Ländernamen auf ſko, ſhko, dann alle, entweder wirklich hoch liegende, oder nur hoch oder auf bedeutenden Ebenen liegend gedachte Oerter: na Dolánjſko, ins Unterland; na hrováſhkem, in Kroazien, na Dúnej nach Wien u. ſ. w.

Ob um, an, bei d. i. eine ungefähre Nähe der Zeit bezeichnend (den A. auf die Frage um was? den L. auf die Frage wann?): ob frézho priti, um's Glück kommen; ob dvanájſtih ob polnozhi, um 12 Uhr Mitternachts.

Po um d. i. eine Bewegung thun, um etwas zu erhalten, zu, nach, in, auf, an (den A. auf die Fragen wie lange, um wie viel, um was? den L. auf die Fragen wo, worauf, auf welche Weiſe?): po vodó iti um Waſſer gehen, d. i. Waſſer holen; po tri tédne, zu drei Wochen; po ſhtiri léta, zu vier Jahre; po dvá goldinarja, zu zwei Gulden; po kóm máhniti, nach Jemand einen Hieb führen; po vinógradi hoditi, im Weingarten auf und ab gehen; po váſi, po zéſti, po méſti iſkáti, im Dorfe, auf der Straße, in der Stadt ſuchen; po mórji ſe vósiti, auf dem Meere d. i. auf der Oberfläche des Meeres herumfahren; po náſhem oder po náſhe, nach unſerer Art; po páſjem oder po páſje, nach Art der Hunde; po páru, paarweiſe; po goldinarji, po gróſhi, zu Gulden, zu Groſchen, guldenweiſe, groſchenweiſe.

In der Bedeutung zu fordert das po auch den Nominativ: po trijé, po ſhtírje moshjé prídejo, zu drei zu vier Mann kommen, — und in der Bedeutung um bei der Ellipſe der Quantität auch den Genitiv: po vodé, po krúha iti, um Waſſer, um Brot gehen d. i. Waſſer, Brot holen,

Aber po in der Bedeutung nach auf die Frage durch wen? z. B. po kóm to poſhiljate, durch wen pflegt ihr dieß zu ſchicken? Antwort: po hlápzi, po déklì u. ſ. w. habe ich, ungeachtet aller Nachforſchungen, nie beſtätigen hören, obwohl es in Kr. üblich zu ſeyn ſcheint, weil Hr. Metelko, aus deſſen Sprachlehre ich dieſes entlehnte, es unter po anführt. In St. ſagt man durchgängig: *s'kóm to poſhiljate? s'hlápzom, s' déklo* u. ſ. w. Kompetente Richter mögen über die Richtigkeit der einen oder der anderen Fügung entſcheiden: ich bin nur Referent.

V', vu, va, vo ein, hinein, in, nach d. i. nach einem Orte, Lande, einer Stadt hin, binnen (den A. auf die Fragen worein, wohin, wann? den Local auf die Fragen wo, worin, binnen welcher Zeit?): vtákniti einstecken; v' mésto priti, in die Stadt kommen; v' perst se vrésati, sich in den Finger schneiden; v' pétik, v' sabóto, am Freitag, am Sonnabend; v' Ljubláno, v' Grádiz, nach Laibach, nach Grätz; v' hishi sedéti, im Zimmer sitzen; v' tréh dnéh, binnen drei Tagen.

8. Den Accusativ und Instrumental fordern:

Med, mej, unter, zwischen (den A. auf die Fragen zwischen was hinein, wohin? den Instrumental wo, wann?): med otróbi se méshati, sich unter die Kleien mengen; mej kolésa priti, unter die Räder gerathen; med górama jè dolina, zwischen den (zwei) Bergen liegt das Thal; med vezhérjo unter dem Abendessen.

Nad oben auf etwas hin, wider (feindlich), über d. i. oberhalb, vor d. i. ob (den A. auf die Fragen über was hin, wider wen? den J. auf die Fragen wo, wovor?): kokósh se (si?) je nad sléme sédla, die Henne setzte sich oben auf den Dachfirst hin; kokósh nad slémenom sedí, die Henne sitzt oben über dem Dachfirste; nad Túrka iti, wider die Türken zu Felde ziehen; nad menoj stanúje, er wohnt über mir; nad zhim ostërméti, sich vor einer Sache entsetzen.

Pod unter, *sub* (den A. auf die Frage wohin? den J. auf die Frage wo?): pod drevó iti, unter den Baum gehen; pod drevésam lesháti, unter dem Baume liegen.

Prèd vor, *ante*, *prae* (den A. auf die Frage wohin, vor was hin? den J. auf die Fragen wo, wann?): pred gospóda stópiti, vor den Herrn treten; pred prag postáviti, vor die Thürschwelle stellen; pred vrátmi státi, vor dem Thore stehen; pred polnozhjó saspáti, vor Mitternacht einschlafen.

9. Drei Endungen, und zwar den Genitiv, Accusativ und Instrumental fordert:

Sa bei, während; bei d. i. für; um, für (*pro*); zu; hinter; hinter sich her; nach d. i. hinter, wenn es eine Ordnung oder Reihe bezeichnet; unter d. i. hinter; vor d. i. ob, wegen (den G. auf die Frage wann? den A. auf

die Fragen **wohin, nach welcher Richtung hin?** den I. auf die Frage **wo?**): sa dné, sa sólnza priti, bei Tag, so lange noch die Sonne scheint, kommen; sa Rimskiga zesárja Avgústa jè Rim mozhno slovél, unter der Regierung des römischen Kaisers August hat Rom sehr geblüht; sa róko vséti, bei der Hand nehmen; sa dvá krájzarja, für zwei Kreuzer; sa bráta plázhati für den Bruder zahlen; sa shèno vséti, zum Weibe nehmen; sa králja postáviti, zum Könige machen; sa ljúbo iméti, für lieb nehmen; sa misó sedéti, hinter dem Tische sitzen; sa menój hodi, gehe hinter mir her, folge mir nach; si dalezh sa njim, du bist weit unter ihm (bist geringern Ranges); sa shéjo omágvati, vor Durst schmachten.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß das **nämliche** Vorwort, in verschiedener Bedeutung und auf verschiedene Fragen, auch nicht einerlei Endungen fordere: daher auf Bedeutung und Frage ein vorzügliches Augenmerk zu richten sei. So fordert die Präposition po gar vier Endungen, den **Nominativ** auf die Frage **wer**, **zu wie viel auf ein Mal?** z. B. po trijé, po shtírje moshjé prídejo, po pét mósh príde, es kommen zu drei, vier, fünf Mann; den **Genitiv** bei einer **Ellipse** der **Quantität** z. B. po vína, po mésa posláti, um Wein (versteht sich um etwas, um einen Theil davon, po nékaj vína, po nékaj mesá) schicken; den **Accusativ** auf die Frage **um was?** u. s. w. z. B. po víno, po mesó posláti, um den Wein, um das Fleisch (d. i. um allen Wein, alles Fleisch, po vsé víno, po vsé mesó) schicken; den **Instrumental** auf die Frage **wo?** z. B po mórji plávati, auf dem Meere schwimmen.

40.

Ich werde von nun an täglich in die Stadt zu meinem Freunde Aloys kommen. Morgen werde ich mit ihm zum Peter Ottokar gehen, welcher (so) in der Herrengasse im ersten Hause neben der Stadtpfarrkirche wohnet. Um wie viel Uhr sind sie heute aufgestanden? Ich bin heute um sechs Uhr aufgestanden, weil ich gestern um eilf Uhr schlafen gegangen bin. Sagt dem Kutscher, daß er uns um vier Uhr mit dem Wagen abhole. Auf diesem Rasen saß ich gestern neben einem vornehmen Herrn; ich würde mich nicht neben ihn gesetzt haben, wenn er mich nicht bei der *Hand* genommen und zwei Mal gesagt hätte, mich zu *setzen*. *Wenn es nicht* so kalt wäre, so würden wir uns im *Garten längs des Baches* ein wenig ergehen. Bleiben wir

lieber zu Hause, es ist gar zu windig. Wenn er noch schläft, so wecket ihn, daß er nicht alle Tage (jeden Tag) bis an den hellen Morgen schläft.

Von nun an, odsdáj. täglich, vsáki dán. Herrengasse, gospóska úliza (gása). Stadtpfarrkirche, zérkva méstne fáre oder méstnofárna zérkov. Rasen, tráta. sich ergeben, prehájati se. es ist gar zu windig, je prevezh vétra od. prevezh véter píha. bis an, nóter do. heller Morgen, béli dán od. ráno jútro.

41.

Wo gehen sie hin (meine zwei) Freunde? Ich gehe nach Hause, und mein Vetter wird auf die Post gehen. Wo ist denn ihr Herr Bruder? Er ist nach Kroatien in das Warmbad um seine Schwester gefahren. Werden sie morgen in die Komödie gehen? Nein mein Freund, ich werde die ganze Woche zu Hause bleiben. Wie viel Pferde habet ihr in euerem Stalle? Ich habe deren sechs (shést jih). Verkaufet mir zwei davon (von ihnen), ich will euch dreihundert Dukaten dafür (für sie) geben. Ist ihre Schwester Marie schon verheiratet? Noch nicht, obwohl sie schon seit Ostern mit dem Sohne des seligen Philipp verlobet ist. Es ist angenehm (vesél), in der Abenddämmerung oder zur Nachtszeit, beim (ob) Mondenscheine (hellen Monde) unter freiem Himmel, auf den Ebenen zwischen den Aeckern oder über Berge und Thäler, an der Hand eines weisen Mannes zu wandeln, und sich mit ihm von Gott und seinen Werken (stvár) zu besprechen.

Post, póshta. selig, in St. pokojni, in Kr. rájnki, rájnza, rájnzo. verloben, sarozhiti, im. freier Himmel, míli Bóg. Ebene, planáva, ravníza. an der Hand, kre. wandeln, pohájati.

42.

Man muß sich mehr vor verführerischen Freunden, als vor offenbaren Feinden hüten. Der Kolibri in Amerika ist so klein (májzkin, majzhinek, minzen), als eine Haselnuß; sein Leib (telésze) sammt den Federn (perésze) ist nicht größer als ein Maikäfer, und in der Schönheit ist er dem Pfaue gleich: die amerikanischen Damen pflegen ihn als (sa) Schmuck statt der Ohrgehänge zu tragen. Wer ist glücklicher als (od) jener, der (so) mit seinem Stande zufrieden lebt, und wer reicher als jene, die (so)

koderkóli wo herum immer.
nékod, nekód auf irgend einem Wege, irgendwo durch.
nikóder nirgends herum.
ondód, onód, unód auf dem jenseitigen Wege.
prék quer.
skós in skós durch und durch.
tód, letód auf diesem Wege.

c) Od kód? woher, von wannen?

od dálezh, od délezh weit her.
od drugód, od drugót, od indód anders woher.
od kódar, od kóder dort, woher; woher —.
od nékod irgend woher.
od nikod, od nikóder von nirgends her.
od ondod, od unód von dannen, von dorther.
odsdàj von jetzt an.
od tód, odtód von daher.
od vsakód von allen Seiten.
odzod von hier, von hier aus.

d) Kólikokrat, kólkrat? wie oft?

dóstakrat, dóstikrat, mnógokrat oftmal, mehrere Mal.
énkrat ein Mal.
gósto, pogósto oft, öfters, häufig; gostéj, pogostéj
häufiger, mehr Mal.
malokrat wenige Mal.
mànjkrat, ménjkrat seltener, wenigermals.
nékokrat, nekólikokrat, nekólikrat einige Mal.
nobénokrat kein Mal.
porédko, rédko selten.
sopét, spét, sopét, opét, in St. pá wieder, in P. pàlo
schon wieder.
tólkokrat, tólkrat so oft.
velikokrat, velikrat viel Mal.
vèzhkrat mehr Mal, öfters.
vzhási, vzhásih, zhási bisweilen, zuweilen.

e) Kóliko, kólko? wie viel?

dopóli bis zur Hälfte.
dósta, dósti viel, genug.
dovél, dovolj genug, hinreichend, zur Genüge.
kolikorkoli wie viel immer.

málo, májhno wenig; enmálo (beß. nékaj) 'ein wenig.
mànj, mènje weniger.
nékaj etwas.
nikaj, nizh nichts.
pomálim, po málim kleinweise.
pomànj etwas weniger.
predòfta zu viel.
premálo zu wenig.
prevezh zu viel.
fàj, vfàj, kònzhi wenigstens.
sadòfta genug, hinlänglich.
tóliko, tólko so viel.
veliko viel.
vèzh mehr.
vfekmali alles auf ein-Mal, mit einem Worte.
vfefkosi oftmals.
zlò nizh gar nichts.

f) Kdá, kdáj, gdá? wann?

bersh sogleich, sofort, bald; bersh ko bersh in Kürze.
dánaf, danf, dénef, dnéf, donf heute.
dávi heute Morgens.
dávno, sdávno, dávnej, sdávnej, sdávni, sdávna längst.
dólgo lang.
drèvi heute Abends.
inda zu anderen Zeiten.
jáderno eilig, geschwind.
jútri morgen.
kadàr, káder als, da.
kadarkòl, káder kóli wann immer.
kdej, nékdej, nékidan, nékda, nékdaj einst.
kmál, kmáli, kmálo bald.
kméfti, hzhàfi, kzhàfi sogleich, auf der Stelle.
kój, tkój sogleich, ohne Verzug.
láni vor einem Jahre.
létaf, létof heuer.
lih eben, gerade z. B. lih pràv eben recht, lih tàm eben dort, lih tako eben so.
napóſled, sádnizh letztens d. i. zu Ende; endlich.
nedávno unlängst, neulich.
nikdar, nikóli, nikòl nie, niemals, keineswegs.
nezój, *nizój*, *nozój* (nizór) heute Nacht (früh und Abends).
novizh, *snoviga*, snovo, vnovo neuerlich, neuerdings.

odávi heute Morgen, kurz zuvor.
opoldne zu Mittag.
opolnozhi um Mitternacht.
otúdi kurz früher.
po jùtrinim, po jùtrishnim, po jutrájnim übermorgen.
popóldne nach Mittag, Nachmittags.
popréd, popréj vorher.
pósno spát; posnéj, posnéje später.
posdéj hernach.
poslej, potém hernach, endlich.
pòtlej, pòtler, pòtli hernach.
pozhási lang, allmälig, nach und nach, sachte; pozhasnéj, pozhasnéji langsamer.
préd, préj eher, ehe.
predláni, predlánskim vor zwei Jahren.
predvzhéra, predvzhérajnim, predvzhérajshnim, prevzhérajnim, prevzhérajshnim vorgestern.
prez, prezèj sogleich, auf der Stelle.
ráno, saráno früh Morgens, bei Zeiten, früh.
rávno gerade, eben z. B. rávno sdàj eben jetzt.
size, sizèr, szer sonst, zwar.
skòr, skòraj, skoro bald, beinahe, fast.
snózhi gestern Abends.
ske noch.
sájtro, sjútra, sjútrej morgen früh, in der Frühe.
sdàj, sdèj jetzt; sdàj sdàj sogleich, eben jetzt, diesen Augenblick.
sdájzi sogleich, auf der Stelle.
sgóda, sgódej früh.
smiram, smirej, smirèj ununterbrochen, immer; ruhig z. B. bódi smirèj sei ruhig.
svézher, svezhér Abends.
shé, vshé, ushé schon.
táki sogleich, sofort.
takrat, tazhas, tedàj, tistikrat dann, damals.
ùnidan, undan, únkrat jüngst, neulich (in St. óvidan, òvdan vorgestern, übermorgen).
wédno, ununterbrochen, unausgesetzt, in einem fort, immer fort.
vsákdaj stets, immer.
vsèlej, vsèli, vselèj, vsélej allezeit, jederzeit.
vzhás, vzhási, vzhásih, zhási zuweilen, bisweilen.
vzhéra, vzhéraj gestern.
zhásama mit der Zeit.

zhedálje, zhedàlj je länger.
vprizho, in Gegenwart.
vvézher Abends.

g) Dokléj? bis wohin? wie weit? bis zu welchem Orte? bis zu welcher Zeit? wie lange? bis wann?

do bis.
dokle, dokler, dokelizh bis zur Zeit als, so lange als.
dosdàj, dosléj, dosihmal bis jetzt.
dotlè, dotód, dozod bis hieher (zu dem Orte).

h) Kak, kakó, káko? wie?

bolj stärker, mehr, nachdrücklicher.
bolje besser.
drugáko, drugàzh, drugázhi anders.
enáko eben so, auf ähnliche Art.
inák, ináko, inázhi anders z. B. ináko se mi sturi es wird mir anders d. i. die Augen gehen mir über.
jáko sehr.
kákor so wie, eben so; kakorkóli, kakorkòl wie immer.
kómaj, kómej, kómi kaum.
krishem, krishom kreuzweise, übers Kreuz.
kvishko in die Höhe.
máhama mit Schwung, schwungweise.
nagláſ, na gláſ laut, hell laut.
nálaſh, nálaſhzh eigens, geflissentlich, mit Fleiß (*studio*).
nápak, nápek verkehrt, unrecht.
narásen auseinander.
naróbe äbig, äbicht.
naſkrishem kreuzweise, übers Kreuz.
násert, nasrit rückwärts (gehend, wie die Krebsen).
natihama, natihoma im Stillen.
navbrég, navsgòr bergauf.
navdol bergab.
navpik senkrecht.
navprék quer darüber, überhaupt.
nékako auf eine gewisse Art.
netégama, netvégama unverzüglich.
nevédama unwissentlich.
nevidama unsichtbar, ohne anzusehen.
nikako auf keine Art.

okóli, okróg um und um.
perſkakóma gelegenheitlich, unterbrochen.
podólgoma, podólgama nach der Länge.
popólnoma, popólnama vollkommen.
poſámim einzeln.
poſébej, poſébi, poſébno beſonders.
poverhi auf der obern Seite, oberflächlich.
pràv recht; ſehr z. B. vſè je pràv alles iſt recht, pràv dòbro recht gut.
prék darüber z. B. vſè prék leti alles fliegt darüber.
prenéhama unterbrochen.
ràd, ráda, rádó gern; ráj, ráji lieber; nar ráji am liebſten.
ritniſki, ritniſko rückling (gehend, *en reculant*, wie z. B. Krebſen).
ſamótesh aus eigenen Kräften d. i. ohne ein Werkzeug, ohne fremde Hülfe.
ſkopóma karg.
ſkòrej, ſkòro faſt, beinahe.
ſkriváj heimlich.
ſkùp, ſkúpej, vkùp zuſammen.
ſplòh immer, überhaupt.
ſpótama unterwegs, in einem fort.
ſtikama ganz, gleich.
ſtrahóma unter Furcht, mit Furcht.
ſzéla, ſzélama, ſzéloma ganz.
ſzúrkama in Strömen fließend.
ſzháſama mit der Zeit.
saporéd, saporédama nach einander, hinter einander.
saſtònj, saſtònj, sapſtònj umſonſt, unentgeltlich.
sgòlj bloß, lediglich.
slágama, slágoma leicht, bequem.
sláhko leicht.
sláſt, sláſti vorzüglich, beſonders.
slò ſehr, gar; slò vélik gar groß, slò dòbro ſehr gut.
snák, snáki, snázhki rücklings (fallend, liegend) d. i. häuptlings zurück.
sobérozh mit beiden Händen.
sóſeb insbeſondere.
tàk, táko, takó ſo; tako kakor, tako kako ſo wie; pràv takó ſo iſt's recht, eben ſo.
takiſto auf dieſelbe Art.
tikama knapp.

tréba nöthig z. B. né tréba es ist nicht nöthig, mu je tréba es ist ihm nöthig, thut ihm noth.
ukljub zuwider, zum Trotz.
védama wissentlich.
védno in einem fort, unausgesetzt.
vidama zusehends, merklich, mit offenen Augen.
vkréber quer darüber.
vkùp, vkúpej zusammen.
vnáglo jählings.
vnémar lässig, außer Acht.
vniz nach der Seite.
vprék in die Quere.
vſekmali alles auf ein Mal, mit einem Worte.
vſézh, vſhézh angenehm, gefällig, anständig.
vſléd nach.
vùninvùn, vùn in vùn immerwährend.
zló ganz, gänzlich, völlig.
zhesnémozh über die Maß, übermäßig.
zhedáljebolj immer mehr.

i) Kám, kámo? wohin?

dálezh, délezh weit; dálje, dàlj, dlè weiter.
dòl ab, herab, hinab; tje dòl, tá dòl hinab, dort hinab; ſem dòl herab (dòli heißt unten).
drugàm anders wohin.
gòr auf, hinauf; tje gòr, tá gòr hinauf; ſem gòr herauf (gòri heißt oben).
inam anders wohin.
kámor dorthin wohin, wohin auch.
kamorkòli wohin immer, wo immer hin.
kviſhko (auch viſhko, viſhek, vújſhek) in die Höhe, himmelan.
mém, mémo, mimo vorüber, vorbei.
nadvóje, na dvóje entzwei, auseinander.
napred, napréj vorwärts, voran, voraus, vor.
napròt, napròti entgegen.
nàrasen, narásen, vſakſebi, ſakſebi auseinander entzwei.
nasáj, nasád zurück, rückwärts.
nasdòl bergab.
nékam irgend wohin.
nikam, nikámor nirgends hin.
nòter, nòt hinein, herein (nòtri heißt darin).
ſem her; léſem, lèſem, lèſi, ſè, ſemlè nur her, hierher.

m) **Dokorej?** bis wann? bis zu welcher Stunde?
doſorėj bis nun, bis zu dieser Stunde.
obkorėj um welche Stunde?
obſorėj, obtorėj um diese gegenwärtige Stunde, um die jetzige Stunde.

n) **Odklėj, od klėj?** seit wann? wie weit her? seit welcher Zeit?

doklėj bis wann, wie weit?
od nekdej von jeher.
smladiga, od mládih nóg, od mládih rók von Jugend auf z. B. od mládih rók tkė er ist von Jugend auf ein Weber, od mládih nóg páſem ich bin von Jugend auf ein Hirt.

An dem Nebenworte „ràd gern" werden in allen drei Zahlen die Geschlechter bezeichnet: Einf. ràd, ráda, rádo; Zweif. ráda, ráde; Vielf. rádi, ráde z. B. ràd grém ich (Mann) gehe gern, ráda grém ich (Weib) gehe gern u. s. w.

Die von Beiwörtern abgeleiteten Nebenwörter werden in der Regel so wie die Beiwörter gesteigert. Gibt man nämlich dem gesteigerten Beiworte den Ausgang des Nebenwortes (in St. e, in Kr. gemeiniglich i), so erhält man den Comparativ, und wenn man diesem das Wörtchen naj oder nar vorsetzt, so den Superlativ des Nebenwortes: bogàt; bogatėji, bogatėjſhi oder bolj bogàt; naj bogatėji, naj bogatėjſhi od. nar bolj bogáti mósh ein reicher; der reichere; der reichste Mann. Davon nun die abgeleiteten Nebenwörter: bogáto; bogatėje, bogatėjſhe, bogatėji, bogatėjſhi oder bolj bogáto; nar bogatėje, naj bogatėjſhe, naj bogatėji, naj bogatėjſhi oder naj bolj bogáto ſe je oshénil er hat reich; reicher; am reichsten geheirathet u. s. w.

Von dieser allgemeinen Regel finden jedoch nach den verschiedenen Gegenden viele und eben so verschiedene Abweichungen Statt. Wir wollen hier die gebräuchlichsten anführen, die der sprachkündige Lehrer leicht vermehren wird: alle Verschiedenheiten hierin aufzuzählen, wie sie hier so, in einer andern Gegend anders praktisch sind, würde den bestimmten Raum des Buches überschreiten. So z. B.

blis, bliso nahe,	blishe, blishi, blishėje näher;
dalezh, delezh weit,	dálje, dálj, dlė weiter;
dóbro gut,	bólje, in St. bólſhe besser;

die Fragen **wohin, nach welcher Richtung hin?** den I. auf die Frage **wo?**): sa dné, sa sólnza priti, bei Tag, so lange noch die Sonne scheint, kommen; sa Rimskiga zesárja Avgústa jè Rim mozhno slovél, unter der Regierung des römischen Kaisers August hat Rom sehr geblüht; sa róko vséti, bei der Hand nehmen; sa dvá krájzarja, für zwei Kreuzer; sa brata plázhati für den Bruder zahlen; sa shèno vséti, zum Weibe nehmen; sa králja postáviti, zum Könige machen; sa ljúbo iméti, für lieb nehmen; sa misó sedéti, hinter dem Tische sitzen; sa menój hodi, gehe hinter mir her, folge mir nach; si dalezh sa njim, du bist weit unter ihm (bist geringern Ranges); sa shéjo omágvati, vor Durst schmachten.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß das **nämliche** Vorwort, in verschiedener Bedeutung und auf verschiedene Fragen, auch nicht einerlei Endungen fordere: daher auf Bedeutung und Frage ein vorzügliches Augenmerk zu richten sei. So fordert die Präposition po gar vier Endungen, den **Nominativ** auf die Frage **wer, zu wie viel auf ein Mal?** z. B. po trijé, po shtírje moshjé prídejo, po pét mósh príde, es kommen zu drei, vier, fünf Mann; den **Genitiv** bei einer **Ellipse der Quantität** z. B. po vína, po mésa posláti, um Wein (versteht sich um etwas, um einen Theil davon, po nékaj vína, po nékaj mesá) schicken; den **Accusativ**, auf die Frage **um was?** u. s. w. z. B. po víno, po mesó posláti, um den Wein, um das Fleisch (d. i. um allen Wein, alles Fleisch, po vsè víno, po vsé mesó) schicken; den **Instrumental** auf die Frage **wo?** z. B po mórji plávati, auf dem Meere schwimmen.

40.

Ich werde von nun an täglich in die Stadt zu meinem Freunde Aloys kommen. Morgen werde ich mit ihm zum Peter Ottokar gehen, welcher (so) in der Herrengasse im ersten Hause neben der Stadtpfarrkirche wohnet. Um wie viel Uhr sind sie heute aufgestanden? Ich bin heute um sechs Uhr aufgestanden, weil ich gestern um eilf Uhr schlafen gegangen bin. Sagt dem Kutscher, daß er uns um vier Uhr mit dem Wagen abhole. Auf diesem Rasen saß ich gestern neben einem vornehmen Herrn; ich würde mich nicht neben ihn gesetzt haben, wenn er mich nicht bei der *Hand genommen* und zwei Mal gesagt hätte, mich zu setzen. *Wenn es nicht* so kalt wäre, so würden wir uns im *Garten längs* des Baches ein wenig ergehen. Bleiben wir

lieber zu Hause, es ist gar zu windig. Wenn er noch schläft, so wecket ihn, daß er nicht alle Tage (jeden Tag) bis an den hellen Morgen schläft.

Von nun an, odsdàj. täglich, vsàki dán. Herrengasse, gospóska úliza (gása). Stadtpfarrkirche, zérkva méstne fáre oder méstnofárna zérkov. Rasen, tráta. sich ergehen, prehájati se. es ist gar zu windig, je prevèzh vétra od. prevèzh véter pìha. bis an, nóter do. heller Morgen, béli dán od. ráno jútro.

41.

Wo gehen sie hin (meine zwei) Freunde? Ich gehe nach Hause, und mein Vetter wird auf die Post gehen. Wo ist denn ihr Herr Bruder? Er ist nach Kroatien in das Warmbad um seine Schwester gefahren. Werden sie morgen in die Komödie gehen? Nein mein Freund, ich werde die ganze Woche zu Hause bleiben. Wie viel Pferde habet ihr in euerem Stalle? Ich habe deren sechs (shést jih). Verkaufet mir zwei davon (von ihnen), ich will euch dreihundert Dukaten dafür (für sie) geben. Ist ihre Schwester Marie schon verheiratet? Noch nicht, obwohl sie schon seit Ostern mit dem Sohne des seligen Philipp verlobet ist. Es ist angenehm (vesél), in der Abenddämmerung oder zur Nachtszeit beim (ob) Mondenscheine (hellen Monde) unter freiem Himmel, auf den Ebenen zwischen den Aeckern oder über Berge und Thäler, an der Hand eines weisen Mannes zu wandeln, und sich mit ihm von Gott und seinen Werken (stvár) zu besprechen.

Post, póshta. selig, in St. pokojni, in Kr. rájnki, rájnza, rájnzo. verloben, sarozhìti, im. freier Himmel, míli Bóg. Ebene, planáva, ravníza. an der Hand, kre. wandeln, pohájati.

42.

Man muß sich mehr vor verführerischen Freunden, als vor offenbaren Feinden hüten. Der Kolibri in Amerika ist so klein (májzkin, majzhinek, minzen), als eine Haselnuß; sein Leib (telésze) sammt den Federn (perésze) ist nicht größer als ein Maikäfer, und in der Schönheit ist er dem Pfaue gleich: die amerikanischen Damen pflegen ihn als (sa) Schmuck statt der Ohrgehänge zu tragen. Wer ist glücklicher als (od) jener, der (so) mit seinem Stande zufrieden lebt, und wer reicher als jene, die (so)

sich nach nichts sehnen? Gestern waren im Gasthofe zum wilden Mann mehrere hohe Herrschaften. Sie hätten gern mit dem Fremden gesprochen, der (so) erst vor zwei Tagen von (aus) Paris gekommen ist, und in drei Tagen nach Wien abreisen wird. Ohne mich und ohne den Knecht, welcher uns beiden zu Hülfe kam, hätte der Wolf aus der Mitte der Heerde das schönste Schaf sammt dem Schäfchen davon getragen.

Verführerisch, sapelavljiv, sapeljiv. offenbar, ozhiten. Kolibri, kolibrid. Haselnuß, léshnik. Maikäfer, hróſh. Schmuck, kinzh. Ohrgehäng, navúhniza, navſhétnik. sich sehnen, hrepenéti. Paris, Parish. Schäfchen, ovzhiza, ovzhiza.

---

§. 9.

Das Nebenwort.

Beinahe alle Beiwörter mit dem sächlichen Ausgange o oder e werden in allen Vergleichungsstaffeln zugleich als Nebenwörter (Beschaffenheitswörter) gebraucht: láhko, teshkó, téshe oder téshji, naj téshe oder nar téshji vsdignem, ich hebe leicht, schwer, schwerer, am schwersten.

Nur von právi der wahre, blíshnji der nahe und dáljni der weitere ist das Nebenwort práv recht, fürwahr, blis nahe, dálje, dálj, dlè länger, weiter, und nicht právo, blíshnje, dáljno.

Die Beiwörter auf ſk, ſhk oder zhk, als bràtovſk brüderlich, shénſk weiblich, móſhk männlich, láſhk wälsch, ſtránſk seitwärts, ſkónzhk endweise, poglavízhk häuptlings u. dgl., lieben als Nebenwörter den Ausgang in i, obwohl sie auch als solche eben so häufig in o gebräuchlich sind: tá dékliza ſe móſhkí nóſi, dieses Mädchen trägt sich wie Männer, männlich; kriſtjánſki s'njim obhájaj, gehe christlich mit ihm um u. s. w. Will man aber die Art und Weise, wie etwas geschieht, genauer bezeichnen, so pflegt man dem Nebenworte noch das po vorzusetzen: po shivínſki od. po shivínſko viehisch, po páſje hündisch, nach Art der Hunde, po némſhki od. po némſhko deutsch u. s. w.

Um die Uebersicht und Erlernung der übrigen Nebenwörter (Umstandswörter) zu erleichtern, wollen wir sie nach Fragen geordnet anführen:

a) Auf die Frage kdė oder kjė? wo?

blis, bliso nahe; blishe, blishi näher; naj blishi, am nächsten, zunächst.
dálezh, dèlezh weit; dàlje, dàlj, dlė weiter; nar dàlj am weitesten.
dóli, dòli unten.
drugèj, drúgdi, inde, indi, indje anderswo.
gòri oben.
kdekóli, kjerkol, kjérkoli wo immer.
nėkde, nekjė irgendwo.
nikde, nikdė, nikjėr, nikir nirgends.
nótri innerhalb, darin.
óndi, ondúkej dort selbst, eben daselbst, dort.
pòleg, pòlek neben, bei (eig. ein Vorwort).
povsod, povsodik, povsot überall, allenthalben.
prédi, prédej vorne.
prezh, prozh weg, ab von — entfernet von —.
ravno tam (lih tam) eben dort.
semtertjė, sem ter tje hie und da, hin und wieder.
spód spòdej, spòdi unterhalb.
sprédej vorn.
sréd, srėdi mitten.
shtrit, shtriz, vshtriz, vshtrizi neben an der Seite, und zwar in gerader Linie gegenüber, mit der Fronte vorwärts.
sàd, sàdej, sàdi hinten.
sdól, sdòlaj, sdolé, sdòlej, sdòlah (unten) unterhalb.
sgór, sgóraj, sgoré, sgórej, sgórah (oben) oberhalb.
snótri, snótraj, snotré, snótrah innerhalb, inwendig.
sráven bei, dabei.
svúni, svunaj, svunė, svúnah, svnėj, svni außerhalb, draußen, auswärts.
túkaj diesseits.
tàm, tàmki, tàmkaj, tàmo dort; tamprek, tam prek dort jenseits, dort darüber; tàmle dort, da dort.
tù, túkaj, túkej, túki hier, tùle hier da.
únkraj, unod jenseits.
vmés dazwischen, inzwischen.
vsredéj in der Mitte.
vuni, vunaj, vnė, vnaj draußen.

b) Auf die Frage kód, kódi? nach (auf) welchem Wege, auf welchen Wegen?

drugód auf anderen Wegen, wo anders herum.
kódar, kóder auf welchem Wege, auf dem Wege wo —

koderkóli wo herum immer.
nékod, nekód auf irgend einem Wege, irgendwo durch.
níkóder nirgends herum.
ondód, onód, unód auf dem jenseitigen Wege.
prék quer.
ſkós in ſkós durch und durch.
tód, letód auf dieſem Wege.

c) Od kód? woher, von wannen?

od dálezh, od délezh weit her.
od drugód, od drugót, od indód anders woher.
od kódar, od kóder dort, woher; woher —.
od nékod irgend woher.
od níkod, od níkóder von nirgends her.
od ondod, od unód von dannen, von dorther.
odsdàj von jetzt an.
od tód, odtód von daher.
od vſakód von allen Seiten.
odzod von hier, von hier aus.

d) Kólikokrat, kólkrat? wie oft?

dòſtakrat, dòſtikrat, mnógokrat oftmal, mehrere Mal.
énkrat ein Mal.
góſto, pogóſto oft, öfters, häufig; goſtéj, pogoſtéj häufiger, mehr Mal.
malokrat wenige Mal.
mànjkrat, ménjkrat seltener, wenigermals.
nékokrat, nekólikokrat, nekólikrat einige Mal.
nobénokrat kein Mal.
porédko, rédko ſelten.
ſopét, ſpét, sopét, opét, in St. pá wieder, in P. pálo ſchon wieder.
tólkokrat, tólkrat ſo oft.
velikokrat, velikrat viel Mal.
vèzhkrat mehr Mal, öfters.
vzháſi, vzháſih, zháſi bisweilen, zuweilen.

e) Kóliko, kólko? wie viel?

dopòli bis zur Hälfte.
dòſta, dòſti viel, genug.
dovél, dovolj genug, hinreichend, zur Genüge.
kolikorkoli wie viel immer.

málo, májhno wenig; enmálo (beß. nékaj) ein wenig.
mànj, mènje weniger.
nékaj etwas.
níkaj, nizh nichts.
pomálim, po málim kleinweise.
pomànj etwas weniger.
predólta zu viel.
premálo zu wenig.
prevezh zu viel.
fàj, vfàj, kónzhi wenigstens.
sadolta genug, hinlänglich.
tóliko, tólko so viel.
veliko viel.
vèzh mehr.
vfekmali alles auf ein Mal, mit einem Worte.
vfefkosi oftmals.
zlò nizh gar nichts.

f) Kdá, kdáj, gdá? wann?

bersh sogleich, sofort, bald; bersh ko bersh in Kürze.
dánaf, danf, dénef, dnéf, donf heute.
dávi heute Morgens.
dávno, sdávno, dávnej, sdávnej, sdávni, sdávna längst.
dólgo lang.
drévi heute Abends.
inda zu anderen Zeiten.
jáderno eilig, geschwind.
jútri morgen.
kadar, káder als, da.
kadarkól, káder kóli wann immer.
kdej, nékdej, nékidan, nékda, nekdaj einst.
kmál, kmáli, kmálo bald.
kmésti, hzhàfi, kzhàfi sogleich, auf der Stelle.
kój, tkój sogleich, ohne Verzug.
láni vor einem Jahre.
létaf, létof heuer.
lih eben, gerade z. B. lih pràv eben recht, lih tàm eben dort, lih tako eben so.
napófled, sádnizh letztens d. i. zu Ende; endlich.
nedávno unlängst, neulich.
nikdar, nikóli, nikól nie, niemals, keineswegs.
nezój, nizój, nozój (nizór) heute Nacht (früh und Abends).
novizh, snoviga, snovo, vnovo neuerlich, neuerdings.

odávi heute Morgen, kurz zuvor.
opoldne zu Mittag.
opolnozhi um Mitternacht.
otúdi kurz früher.
po jùtrinim, po jùtrishnim, po jutrájnim übermorgen.
popóldne nach Mittag, Nachmittags.
popréd, popréj vorher.
pòsno spät; posnéj, posnéje später.
posdéj hernach.
poslej, potém hernach, endlich.
pòtlej, pòtler, pòtli hernach.
pozhási lang, allmälig, nach und nach, sachte; pozhasnéj, pozhasnéji langsamer.
préd, préj eher, ehe.
predláni, predlánskim vor zwei Jahren.
predvzhéra, predvzhérajnim, predvzhérajshnim, prevzhérajnim, prevzhérajshnim vorgestern.
prez, prezèj sogleich, auf der Stelle.
ráno, saráno früh Morgens, bei Zeiten, früh.
rávno gerade, eben z. B. rávno sdäj eben jetzt.
size, sizèr, szer sonst, zwar.
skòr, skòraj, skòro bald, beinahe, fast.
snózhi gestern Abends.
she noch.
sájtro, sjútra, sjútrej morgen früh, in der Frühe.
sdàj, sdèj jetzt; sdàj sdàj sogleich, eben jetzt, diesen Augenblick.
sdájzi sogleich, auf der Stelle.
sgóda, sgódej früh.
smíram, smírej, smirèj ununterbrochen, immer; ruhig z. B. bódi smirèj sei ruhig.
svézher, svezhér Abends.
shé, vshé, ushé schon.
táki sogleich, sofort.
takrat, tazhas, tedàj, tistikrat dann, damals.
ùnidan, undan, únkrat jüngst, neulich (in St. òvidan, òvdan vorgestern, übermorgen).
wédno, ununterbrochen, unausgesetzt, in einem fort, immer fort.
vsákdaj stets, immer.
vsèlej, vsèli, vselèj, vsèlej allezeit, jederzeit.
vzhás, vzhási, vzhásih, zhási zuweilen, bisweilen.
vzhéra, vzhéraj gestern.
zhásama mit der Zeit.

zhedálje, zhedàlj je länger.
vprizho, in Gegenwart.
vvézher Abends.

g) Dokléj? bis wohin? wie weit? bis zu welchem Orte? bis zu welcher Zeit? wie lange? bis wann?

do bis.
dokle, dokler, dokelizh bis zur Zeit als, so lange als.
dosdàj, doſléj, doſihmal bis jetzt.
dotlè, dotód, dozod bis hieher (zu dem Orte).

h) Kak, kakó, káko? wie?

bolj stärker, mehr, nachdrücklicher.
bolje besser.
drugáko, drugàzh, drugázhi anders.
enáko eben so, auf ähnliche Art.
inák, ináko, inázhi anders z. B. ináko se mi ſturi es wird mir anders d. i. die Augen gehen mir über.
jáko sehr.
kákor so wie, eben so; kakorkóli, kakorkòl wie immer.
kómaj, kómej, kómi kaum.
krishem, krishom kreuzweise, übers Kreuz.
kviſhko in die Höhe.
máhama mit Schwung, schwungweise.
nagláſ, na gláſ laut, hell laut.
nálaſh, nálaſhzh eigens, geflissentlich, mit Fleiß (*studio*).
nápak, nápek verkehrt, unrecht.
narásen auseinander.
naróbe äbig, äbicht.
naſkrishem kreuzweise, übers Kreuz.
násert, nasrit rückwärts (gehend, wie die Krebsen).
natihama, natihoma im Stillen.
navbrég, navsgòr bergauf.
navdol bergab.
navpik senkrecht.
navprék quer darüber, überhaupt.
nékako auf eine gewisse Art.
netégama, netvégama unverzüglich.
nevédama unwissentlich.
nevidama unsichtbar, ohne anzusehen.
nikako auf keine Art.

okóli, okróg um und um.
perskakóma gelegenheitlich, unterbrochen.
podólgoma, podólgama nach der Länge.
popólnoma, popólnama vollkommen.
posámim einzeln.
posébej, posébi, posébno besonders.
poverhi auf der obern Seite, oberflächlich.
pràv recht; sehr z. B. vsè je pràv alles ist recht, pràv dòbro recht gut.
prék darüber z. B. vsè prék leti alles fliegt darüber.
prenéhama unterbrochen.
ràd, ráda, rádó gern; ráj, ráji lieber; nar ráji am liebsten.
ritniski, ritnisko rückIings (gehend, *en reculant*, wie z. B. Krebsen).
samótesh aus eigenen Kräften d. i. ohne ein Werkzeug, ohne fremde Hülfe.
skopóma karg.
skòrej, skòro fast, beinahe.
skriváj heimlich.
skùp, skúpej, vkùp zusammen.
splòh immer, überhaupt.
spótama unterwegs, in einem fort.
stikama ganz, gleich.
strahóma unter Furcht, mit Furcht.
széla, szélama, széloma ganz.
szúrkama in Strömen fließend.
szhásama mit der Zeit.
saporéd, saporédama nach einander, hinter einander.
saltónj, saftónj, sapstónj umsonst, unentgeltlich.
sgòlj bloß, lediglich.
slágama, slágoma leicht, bequem.
sláhko leicht.
slást, slásti vorzüglich, besonders.
slò sehr, gar; slò vélik gar groß, slò dòbro sehr gut.
snák, snáki, snázhki rückIings (fallend, liegend) d. i. häuptlings zurück.
sobérozh mit beiden Händen.
sóseb insbesondere.
tàk, táko, takó so; tako kakor, tako kako so wie; pràv takó so ist's recht, eben so.
takisto auf dieselbe Art.
tikama knapp.

tréba nöthig z. B. né tréba es ist nicht nöthig, mu je tréba es ist ihm nöthig, thut ihm noth.
ukljub zuwider, zum Trotz.
védama wissentlich.
védno in einem fort, unausgesetzt.
vidama zusehends, merklich, mit offenen Augen.
vkréber quer darüber.
vkùp, vkúpej zusammen.
vnáglo jählings.
vnémar lässig, außer Acht.
vniz nach der Seite.
vprék in die Quere.
vsekmali alles auf ein Mal, mit einem Worte.
vsézh, vshézh angenehm, gefällig, anständig.
vsléd nach.
vùninvùn, vùn in vùn immerwährend.
zlò ganz; gänzlich, völlig.
zhesnémozh über die Maß, übermäßig.
zhedáljebolj immer mehr.

i) Kám, kámo? wohin?

dálezh, délezh weit; dálje, dàlj, dlè weiter.
dòl ab, herab, hinab; tje dòl, tá dòl hinab, dort hinab; sem dòl herab (dòli heißt unten).
drugàm anders wohin.
gör auf, hinauf; tje gòr, tá gòr hinauf; sem gòr herauf (gòri heißt oben).
inam anders wohin.
kámor dorthin wohin, wohin auch.
kamorkòli wohin immer, wo immer hin.
kvishko (auch vishko, vishek, vújshek) in die Höhe, himmelan.
mém, mémo, mimo vorüber, vorbei.
nadvóje, na dvóje entzwei, auseinander.
napred, napréj vorwärts, voran, voraus, vor.
naprót, napróti entgegen.
nàrasen, narásen, vsaksebi, saksebi auseinander entzwei.
nasáj, nasád zurück, rückwärts.
nasdól bergab.
nékam irgend wohin.
nikam, nikámor nirgends hin.
nóter, nót hinein, herein (nòtri heißt darin).
sem her; lésem, lèsem, lèsi, sè, semlè nur her, hierher.

ſpóti hinweg, aus dem Wege.
tje, tá hin; tjekaj, tjekej, tám tá nur hin, dorthin;
ſem ter tje, ſem in tá hin und her, hin und wieder.
verh hinauf, in die Höhe z. B. in St. verh pojd'mo
gehen wir in den Weingarten eig. in die Höhe.
vkraj, vſtran auf die Seite.
vàn, ven, von, vûn, vùnkej aus, hinaus, heraus.

i) Káko ſilno? mit welchem Nachdrucke? wie ſehr?

kómaj, kómej, kómi kaum.
ódviſhe über die Maßen, gar ſehr.
ſilno ſehr, gewaltig.
ſkòro, ſkòrej faſt, beinahe.
slò ſtark, ſehr, gar, nachdrücklich.
tako, tako ſilno ſo ſehr.
zlò gänzlich, völlig, ganz.

k) Jè li, jèli? nicht wahr? li, àl, àl li? wohl? àl né, jèli ne, né li? vielleicht nicht, etwa nicht?

bles, bleso vermuthlich.
de, je ja; kaj pa, kaj pa de, to je de, to ſe vé, kakò pa' ja, freilich wohl, daß verſteht ſich, wie denn.
jâvalne ich zweifele; vermuthlich nicht.
morbit, morbiti, morebiti, mordè (auch snábit) mög-lich, vielleicht, es kann ſeyn.
ne nein, nicht; zlò ne, kratko nikár nè, po nobèni zéni nè, kratko in malo nè ganz und gar nicht, gar nicht, auf keinen Fall, auf keine Weiſe.
nikár, nikári, nikár ne thu es nicht; nikárta, nikár da weibl. nikárte, nikár da thut ihr zwei nicht; ni-kárte, nikár da thut ihr nicht, thun ſie nicht.
pàzh, pázh wohl, ja; pàzh réſ wohl wahr.
per mòji véri auf Ehre, bei meiner Ehre (Glauben); ne, per mòji véri ne bei meiner Ehre nicht.
réſ, saréſ, sa réſ, po pravizi, sa reſnizo, sa iſtino wahrhaftig, wirklich, in der That, in der Wahrheit; ta je réſ, ta je gotòva das iſt wahr, das iſt richtig.

l) Sákaj, sakáj? warum?

satoréj, *satórej*, torèj, tórej, sáto, sató deßhalb, deß-wegen, darum; kjér, kér, tjer weil.

m) Dokorej? bis wann? bis zu welcher Stunde?

doſorėj bis nun, bis zu dieser Stunde.
obkorėj um welche Stunde?
obſorėj, obtorėj um diese gegenwärtige Stunde, um die jetzige Stunde.

n) Odklėj, od klėj? seit wann? wie weit her? seit welcher Zeit?

doklėj bis wann, wie weit?
od nékdej von jeher.
smládiga, od mládih nóg, od mládih rók von Jugend auf z. B. od mládih rók tkė er ist von Jugend auf ein Weber, od mládih nóg páſem ich bin von Jugend auf ein Hirt.

An dem Nebenworte „rád gern“ werden in allen drei Zahlen die Geschlechter bezeichnet: Einf. rád, ráda, rádo; Zweif. ráda, ráde; Vielf. rádi, ráde z. B. rád grém ich (Mann) gehe gern, ráda grém ich (Weib) gehe gern u. s. w.

Die von Beiwörtern abgeleiteten Nebenwörter werden in der Regel so wie die Beiwörter gesteigert. Gibt man nämlich dem gesteigerten Beiworte den Ausgang des Nebenwortes (in St. e, in Kr. gemeiniglich i), so erhält man den Comparativ, und wenn man diesem das Wörtchen naj oder nar vorsetzt, so den Superlativ des Nebenwortes: bogàt; bogatéji, bogatėjſhi oder bolj bogàt; naj bogatéji, naj bogatėjſhi od. nar bolj bogáti mósh ein reicher; der reichere; der reichste Mann. Davon nun die abgeleiteten Nebenwörter: bogáto; bogatėje, bogatėjſhe, bogatéji, bogatėjſhi oder bolj bogáto; nar bogatéje, naj bogatėjſhe, naj bogatéji, naj bogatėjſhi oder naj bolj bogáto ſe je oshénil er hat reich; reicher; am reichsten geheirathet u. s. w.

Von dieser allgemeinen Regel finden jedoch nach den verschiedenen Gegenden viele und eben so verschiedene Abweichungen Statt. Wir wollen hier die gebräuchlichsten anführen, die der sprachkündige Lehrer leicht vermehren wird: alle Verschiedenheiten hierin aufzuzählen, wie sie hier so, in einer andern Gegend anders praktisch sind, würde den bestimmten Raum des Buches überschreiten. So z. B.

blis, bliso nahe,	blishe, blishi, blishéje näher;
dalezh, delezh weit,	dálje, dálj, dlè weiter;
dóbro gut,	bólje, in St. bóljſhe besser;

dolgo lang, in St. dólshe, in Kr. dálje, dàlj, dlè länger;
drágo theuer, dráshe, drájshi, drashéje, in St. auch dráshishe, dráshishi theuerer;
gèrdo häßlich, gèrje, gèrji, gèrshi, in St. auch gerdéj, gérdéjshi, gerdéjshe häßlicher;
górko warm, gorkéj, gorkéje, gorkéjshe, gorkéji, gorkéjshi wärmer;
tòplo warm, topléj, topléje, topléjshe, topléji, topléjshi wärmer.
kmal, kmalò bald, préd, préj, popréj eher;
láhko leicht, in Kr. lóshe, láglej, in St. lèshi, leshéj, léshishe leichter;
málo wenig, mànj, in St. auch mènj, mènje weniger;
mózhno, mozhnó stark, sehr, mozhnéj, mozhnéje, mozhnéjshe, mozhnéji, mozhnéjshi stärker;
nisko nieder, nishe, nishi, nish, níshishe niederer;
pósno spät, posnéj, posnéje, posnéji, posnéjshe, posnéjshi später;
ràd, ráda, rádo gern, ráj, ráji, rájshi lieber;
veliko viel, vèzh mehr;
prédi, spréd, sprédej vorne, sprédeji, bolj prédi, bolj sprédej weiter vorne;
sád, sádej, sádi hinten, sádeji, bolj sádej weiter hinten;
téshko, teshkó schwer, téshe, téshi, teshéj, téshje, téshji, téshishe schwerer;
visòko hoch, vishe, vishi, vish, vishje, vishishe höher u. s. w.

Die meisten dieser Nebenwörter können auch, wie die Beiwörter, mit der Partikel bólj, nar bólj gesteigert werden: bolj drágo, nar bólj tòplo theuerer, am wärmsten u. dgl. m. Die Ausgänge in éj, e, éje, éjshe oder she liebt man vorzüglich in Oberkrain und Steiermark, die in i besonders in Unterkrain, obwohl sich über diesen Gebrauch

keine allgemein gültige Regel aufstellen läßt, da z. B. das vorzüglich in Krain praktische auch in Steiermark, und umgekehrt, sich wieder findet.

43.

Ihr habt die Hunde lieber als die Katzen. Der Reiche (bogátez) ist gern ein Geizhals. Haltet euer Wort unverbrüchlich, oder ihr dürfet mich nie mehr besuchen. Ich liebe die fleißigen Schüler sehr, aber Trägheit und Unaufmerksamkeit werde ich strenge bestrafen. Die Menschen sind selten zufrieden: der wenig hat, möchte gern mehr haben, und der schon viel hat, möchte gern am meisten haben. Ich sagte neulich meiner Tante, daß ich vorgestern meine Uhr bei ihr vergessen habe, und übermorgen ihre Schwester besuchen werde, welche vielleicht noch heute zu ihr kommen wird. Gehe in die Hütten des Jammers, Ungeduldiger! lernest du dort nicht Zufriedenheit (m. d. Gen.), so lernest du sie (m. d. Gen.) nirgends.

Unverbrüchlich, neprelomljiv. Unaufmerksamkeit, nepásnost. strenge, ójster. Jammer, révnost. Ungeduldiger, nepoterplíviz.

44.

Wie befindet ihr euch? Ich befinde mich schon von jeher recht gut. Ist ihnen warm? friert euch etwa? Es ist mir warm; in der Frühe hat es mich recht gefroren. Gestern wäre mein Freund beinahe erfroren. Wer sorgfältig Alles aufbewahrt, was ihm vielleicht einst nützen könnte (bi láhko hásnilo), (der) wird immer ruhig und vergnügt leben, und wahrhaftig ruhiger und vergnügter, als jene, welche (so) das von ihren Eltern kümmerlich erworbene Vermögen unnütz verschwenden. Es ist besser, Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun. Recht gute Menschen verzeihen sogar ihren Feinden gern, und wünschen ihnen allezeit und überall alles Gute. Diese sind fürwahr echte (právi) Christen, denn sie ahmen wirklich so schön den göttlichen Erlöser nach.

Frieren, sébsti. erfrieren, smèrsniti. sorgfältig, skerben, bna, bno. aufbewahren, s-hranováti. ruhig, míren, rna, rno. vergnügt, vesél. kümmerlich, teshávеn, vna, vno. erwerben, perpráviti. unnütz, nemáren, rna, rno. verschwenden, raspráviti, rastèpsti, sapráviti. nachahmen, nasléduati, posnémati.

45.

Die Zeiten jetzt und einst, von denen man so viel spricht, sind immer dieselben; nur die Menschen haben sich geändert, und werden sich gewiß noch oft ändern. Mein Vater, der heute ankam, wird morgen wieder abreisen. Neulich war er in Wien, gestern in Grätz, übermorgen wird er in Laibach, und bald wieder wo anders, ich weiß selbst nicht wo seyn. Zuweilen reiset er auch nach Rom oder Paris, aber fast niemals nach Moskau. Meine Schwester spricht recht gut slowenisch; allein mein Bruder, den sie kurz zuvor hier bei mir gesehen haben, spricht auch etwas italienisch und deutsch. Er macht manchmal, aber nie geflissentlich oder in einem fort, Alles so lässig und oberflächlich, weil er inzwischen einige Mal unverzüglich zum Vater gehen muß.

Wien, Dúnej, Bèzh. Grätz, Grádez, dza. Laibach Ibláns, Ljubljana. Paris, Parish, Rom, Rim.

---

§. 10.

Das Bindewort.

Von den Bindewörtern (Conjunctionen), welche sowohl zur Bindung einzelner Wörter als ganzer Sätze dienen, sind in der Slowenischen Sprache neun Gattungen zu unterscheiden:

1) Verbindende und anknüpfende (*Copulativa*).

ino, inu (abgekürzt in, nó, nu, i) und, nebst (*et*): ozhe ino mati, jàs in ti, bràt nó sestra, der Vater und die Mutter, ich und du, der Bruder und die Schwester.

Das i wird bei uns nur noch im Anfange der Sätze gebraucht: i kaj je tó, und was ist das? i rézi mu, und sag es ihm.

kájti, sakáj denn, weil: ljúbi gà, kájti je tvoj dobrotnik, liebe ihn, denn er ist dein Wohlthäter.

kákor ... táko, in St. kàk ... tàk so ... wie: kákor si obogatél, táko bósh obóshal, wie du reich geworden bist, so wirst du arm werden.

kar so lange als, seit, seitdem, sieh da!: kar ga posnám, *je bogàt*, so lange als, seit ich ihn kenne, ist er

reich; shé je tri dni, kar ga nísim vidil, es sind schon drei Tage, seitdem ich ihn nicht gesehen; komej ga sagledam, kar mi vjide, kaum erblicke ich ihn, sieh, da entwischt er mir.

ko ... to, tù, tè wenn, wann ... da, so: ko bi ga naj raji vidil, tó ne pride, wenn er mir am meisten willkommen wäre, so läßt er sich nicht sehen.

lì ... al ob ... oder (das enklitische *ne* ... *an*).

nè ... nè, ni ... ni weder ... noch: néjma nè kónjev nè vólov, er hat weder Pferde noch Ochsen; ne móremo ni plávati ni jáhati, wir können weder schwimmen noch reiten.

ne ſámo ... ſhè le, velíko vezh nicht nur, nicht allein ... vielmehr noch: ne ſámo ljudjé, ſhe le, ſhe velíko vèzh Bóg krepóſt ljúbi, nicht nur die Menschen, vielmehr noch liebt Gott die Tugend.

nékaj ... nékaj theils ... theils: nékaj je ſam krív, nékaj njégvi prijáteli theils ist er selbst Schuld, theils seine Freunde.

tèr, tàr und, nebst, wie auch, auch (*que*, *atque*): pójdi, ter mu rèzi: geh, und sage ihm.

tùdi, tùd auch (*etiam*, *et*): ne ſámo ljudjé, tùdi shiváli ſo bóshje ſtvari nicht nur die Menschen, auch die Thiere sind Geschöpfe Gottes.

zhè vèzh ... tim vèzh, zhè vèzh ... vèzh, zhe bólj ... tim bólj je mehr ... desto mehr; zhè mànj ... tim mànj, zhè mànj ... mànj je weniger ... desto weniger: zhè vèzh píjem, vèzh ſim shéjn, je mehr ich trinke, desto durstiger bin ich; zhè mànj (auch bloß mànj) imám, mànj satróſhim, je weniger ich habe, desto weniger verbrauche ich.

2) Trennende (*Disjunctiva*).

àl aber, allein (*at*, *ast*): bi mu poſódil, àl mu ne vúpam, ich würde ihm leihen, allein ich traue ihm nicht.

àli, àlj oder: jàs àlj ti, náj éden móra íti, ich oder du, einer von uns (zwei) muß gehen.

Der Krainer fängt die Fragen gern mit àli, und der Steiermärker mit jèli an: àli gréſh s'menój, gehst du mit mir? jèli pa véſh, kjé gà najdeſh, weißt du aber, wo du ihn findest. In Krain kommt das àli im gemeinen Sprachgebrauche auch als Bejahungswort vor: Morbiti ga nési vidil? Antw. ali, vielleicht hast du ihn nicht gesehen? wohl, ja wohl

ampàk sondern (*sed*). Dieses ampàk braucht man, wenn die Subjekte oder Objekte der Sätze in einen Gegensatz kommen: néſim jigràl, ampàk li glédal ich habe nicht mitgespielt, sondern nur zugesehen; per igri néſim obogatél, ampàk obóshal ich bin durch das Spielen nicht reich, sondern arm geworden.

pà, pàk aber, und (eig. das Griechische δε: zhlóvek obràzha, Bóg pa oberne der Mensch denkt, Gott aber lenkt; jàs délam, ti pa leshiſh ich arbeite und du liegst.

temòzh, temùzh sondern (*verum*) wird gebraucht, wenn der Sinn der Sätze oder Vernunftschlüße in einem Gegensatze steht: néſim igràl, de bi obogatél, temozh de bi ſrézho ſkúſil ich habe nicht gespielt, um reich zu werden, sondern um das Glück zu versuchen.

ne ... ampàk nicht ... sondern (*non ... sed*).

ne ... temòzh nicht ... sondern (*non ... verum*).

deſiravno, de ſi ravno ... vuner, vonder obwohl ... so doch, jedoch: deſiravno je bogàt, je vonder ſromák, kér je ſkópez obwohl er reich ist, so ist er doch arm, weil es ein Geizhals ist.

3) Bedingende (*Conditionales*).

àko, àk wenn, wofern, vorausgesetzt daß (*si*, *quodsi*, *si quidem*): àko me ljúbiſh, páſi móje óvze wenn du mich liebst, weide meine Schafe.

zhè wenn, ob (*si*): zhè ga posnáſh, wenn du ihn kennst; ne vém, zhè je perſhèl, ich weiß nicht, ob er schon gekommen ist.

Wenn also der Sinn des Satzes einem Zweifel unterliegt, nicht entschieden ist, so wird das w e n n und o b durch zhè bezeichnet. Sonst wird das w e n n auch häufig durch ko gegeben: ko bi le védel wenn ich es nur wüßte u. s. w.

àko bi, ko bi, zhè bi wenn nur, wofern etwa: àko bi ta le reſniza bila, kar mi práviſh wenn das nur Wahrheit wäre, was du mir erzählst; ko bi ga vidil wenn ich ihn sähe u. s. w.

àko ne, zhè ne wenn nicht; wo nicht; wofern nicht; es müßte den seyn, daß (*nisi*).

àko lè, de le, zhè le wenn nur, ob nur.

dokle, doklèr bis, so lange als; doklèr ne so lange als nicht, bis: piſhi, dokler vidiſh schreibe, so lange du siehst; zhákaj, dokler ga ne bó warte, bis er kommt u. s. w.

le, li nur.
li ob, etwa, wohl (das enklitische *ne* der Lateiner).

4) Entgegensetzende (*Adversativa*).

àl, àli, àlj aber, allein (wenn beides einerlei ist); doch, aber doch.
àl ... àl entweder .... oder: àl me bógaj, àl mörash oditi entweder gehorche mir, oder du mußt fort.
pà, pàk aber: máti vidijo, òzhe pa ſo ſlépi die Mutter sieht, der Vater aber ist blind.
ſàmozh, ſamóde, tóde allein.
vonder, vender, vuner doch, jedoch, dennoch.

5) Zugestehende (*Concessiva*).

akolih, akorávno, akotúdi, deſilih, deſi, deſirávno, deſitúdi, delih, zhelih, zhetúdi, zherávno obgleich, obwohl, wiewohl, obschon: deſi je bogàt, vuner nikómur nizh ne dá, obwohl er reich ist, gibt er doch Niemanden etwas; zhetúdi ga niſte vidili, obwohl ihr ihn nicht sahet u. s. w.
ſizèr, ſzèr zwar (*quidem*); zu Anfange sonst: rékel mu je ſzèr er hat es ihm zwar gesagt; plázhaj, ſizèr bó drúga, zahle, sonst geschieht was anders.

6) Eine Ursache angebende (*Causales*).

de daß, auf daß, damit *quod, ut*: vém, de pride ich weiß, daß er kommt; ſim mu rékel, de me naj pozháka ich sagte ihm, daß er auf mich warten möchte.

Für de spricht man beinahe in ganz Steiermark und vielen Gegenden Krains lieber da: da me naj pozháka.

deb', de bi auf daß, damit: de bi le priſhèl daß er nur kommen möchte u. s. w.
kér, tjèr, weil, denn, da nun: vém, kjé je njegóva hiſha, kér ſim per njèm bil ich weiß, wo sein Haus ist, weil ich bei ihm war; kér je rél denn es ist wahr.
satórej, tórej, satò, tedàj daher, deßwegen: satórej ſim ga poſvàril, kér ſe ne uzhí deßwegen habe ich ihn (mit Worten) bestraft, weil er nichts lernt.

7) Folgernde (*Conclusiva*).

po tim kér weil nun, nachdem, nachdem nun, jenachdem ...

sató, sa tó, savólj téga, sa téga vóljo daher, folglich, deßwegen.
tedàj, tedèj folglich, daher.
tórej, satórej, sa tórej, od tód daher d. i. also.

8) Ordnende (*Ordinativa*).

verh tiga, sravno téga, sraven téga überdieß, nebendem.
pòtle, po tém dann.
sédnizh, pòslednizh endlich.

9) Vergleichende (*Comparativa*).

kò, kòt als (*quam*): sim vekshi ko ti ich bin größer als du.
pràv recht, eben; pràv takó eben so.
rávno, auch lih eben: rávno téga oder lih téga nózhem rèzhi gerade, eben das will ich nicht sagen.

46.

Ob heute Nachmittag die Sonne scheinen wird, oder ob es regnen wird, weiß noch Niemand; denn das Wetter ändert sich (se prevrézhi) in diesem Monate beinahe jede Stunde. Alexander der Große war erst drei und dreißig Jahre alt, als ihn der Tod hinwegraffte (vmoriti). Meine (zwei) Brüder sind krank: sie werden sie heute nicht sehen, weil ihnen der Arzt befohlen hat, im Bette zu bleiben, bis sie gesund werden. Er versprach mir bei seiner Ehre, daß er zu mir kommen werde; deßwegen verlasse ich mich (sanàshati se) auf sein Wort, weil er nie eine Lüge begeht. Eben jetzt ist er gekommen; wenn ihr wollet, könnet ihr gleich mit ihm sprechen. Ihr erinnert euch selten euerer Eltern, obschon diese beständig an euch denken.

Scheinen (von der Sonne), sijati. eine Lüge begehen, slagáti se, sláshem se. sich erinnern, spómniti se.

47.

Er muß sowohl in Moskau als auch in Konstantinopel gewesen seyn; sonst würde er weder so gut russisch noch türkisch sprechen. Es ist süß, sich zu rächen, aber noch weit süßer, zu verzeihen. Nicht nur euere Schwestern, sondern auch euere Brüder habe ich gesehen. Besser ein Sperling in der Hand, als zwanzig Kraniche auf dem Dache. Die Fische werden entweder mit Angeln oder Net-

zen gefangen. Wer viel redet, muß entweder viel wissen, oder viel lügen; sonst könnte er weder so lange, noch so viel reden. Obwohl alle Menschen Brüder sind, und einander auch brüderlich lieben sollten, so haßt doch oft einer den andern, weil sie entweder zu dumm oder zu boshaft sind, als daß sie sich in Güte vergleichen könnten. Die Seele des Menschen ist nicht sterblich, sondern unsterblich. Der Mensch lebt nicht, damit er esse, sondern er ißt, damit er lebe. Nicht nur ein gutes Talent, sondern auch der Reichthum und jegliches Glück sind Geschenke Gottes: deßwegen sei tugendhaft, weil nur die Tugend wahren Werth dem Menschen gibt.

Er muß gewesen seyn, je mógel biti. sich rächen, maſhzheváti ſe. Kranich, sherjáv. Angel, vódiza, tèrnek. sich in Güte vergleichen, s'lépo ſe pogodíti, s'lépim ſe poravnáti. ein gutes Talent, dòbra, prebriſana gláva, òjſtra pámet.

---

§. 11.

Das Empfindungswort.

Die Empfindungswörter sind Aeußerungen unserer Empfindungen, und theilen sich in Ausdrücke

1) Der Freude:

ju! ju! ju! juhej! (eines Jauchzenden, *jubilantis*).
hàjſa! hàjſaſa! hòpſá! hòpſaſa! hòjá! hùjá.

2) Der Betrübniß:

àh! òh! ó! jòj! o jòj! jàj! o jàj! (eines Wehklagenden.)
jòjmene! jàjmeni! weh mir!
gorjé! weh! gorjé meni! weh mir! u. s. f.
gorjé no gorjé! vé nu gorjé! ach und weh!
okaj! i kaj! was doch!
kaj ko bi! bé ko bi! bar da bi! daß doch!
pàzh réſ! wohl wahr! toré právim! darum sage ich!

3) Der Verwunderung:

ò! ó! óv! óvbe!
dè te! tè te! dète vonder! sieh! sieh!
ni mogózhe! möglich!

ſpóti hinweg, aus dem Wege.
tje, tá hin; tjekaj, tjekej, tám tá nur hin, dorthin; ſem ter tje, ſem in tá hin und her, hin und wieder.
verh hinauf, in die Höhe z. B. in St. verh pojd'mo gehen wir in den Weingarten eig. in die Höhe.
vkraj, vſtran auf die Seite.
vàn, ven, von, vûn, vünkej aus, hinaus, heraus.

i) Káko ſilno? mit welchem Nachdrucke? wie sehr?

kómaj, kómej, kómi kaum.
ódviſhe über die Maßen, gar sehr.
ſilno sehr, gewaltig.
ſkóro, ſkórej fast, beinahe.
sló stark, sehr, gar, nachdrücklich.
tako, tako ſilno so sehr.
zló gänzlich, völlig, ganz.

k) Jè li, jèli? nicht wahr? li, àl, àl li? wohl? àl nė, jèli ne, né li? vielleicht nicht, etwa nicht?

bles, bleso vermuthlich.
de, je ja; kaj pa, kaj pa de, to je de, to ſe vé, kakò pa ja, freilich wohl, daß versteht sich, wie denn.
jâvalne ich zweifele, vermuthlich nicht.
morbit, morhiti, morebiti, mordè (auch snábit) möglich, vielleicht, es kann seyn.
ne nein, nicht; zló ne, kratko nikár nè, po nobèni zéni nè, kratko in malo nè ganz und gar nicht, gar nicht, auf keinen Fall, auf keine Weise.
nikár, nikári, nikár ne thu es nicht; nikárta, nikár da weibl. nikarte, nikár da thut ihr zwei nicht; nikárte, nikár da thut ihr nicht, thun sie nicht.
pàzh, pázh wohl, ja; pàzh réſ wohl wahr.
per mòji véri auf Ehre, bei meiner Ehre (Glauben); ne, per mòji véri ne bei meiner Ehre nicht.
réſ, saréſ, sa réſ, po pravizi, sa resnizo, sa iſtino wahrhaftig, wirklich, in der That, in der Wahrheit; ta je réſ, ta je gotòva das ist wahr, das ist richtig.

l) Sákaj, sakáj? warum?

satoréj, satórej, toréj, tórej, sáto, sató deßhalb, deßwegen, darum; kjér, kér, tjer weil.

m) Dokorej? bis wann? bis zu welcher Stunde?
doſorej bis nun, bis zu dieser Stunde.
obkorej um welche Stunde?
obſorej, obtorej um diese gegenwärtige Stunde, um die jetzige Stunde.

n) Odklej, od klej? seit wann? wie weit her? seit welcher Zeit?
doklej bis wann, wie weit?
od nekdej von jeher.
smládiga, od mládih nóg, od mládih rók von Jugend auf z. B. od mládih rók tkė er ist von Jugend auf ein Weber, od mládih nóg páſem ich bin von Jugend auf ein Hirt.

An dem Nebenworte „rád gern“ werden in allen drei Zahlen die Geschlechter bezeichnet: Einf. rád, ráda, rádo; Zweif. ráda, ráde; Vielf. rádi, ráde z. B. rád grém ich (Mann) gehe gern, ráda grém ich (Weib) gehe gern u. s. w.

Die von Beiwörtern abgeleiteten Nebenwörter werden in der Regel so wie die Beiwörter gesteigert. Gibt man nämlich dem gesteigerten Beiworte den Ausgang des Nebenwortes (in St. e, in Kr. gemeiniglich i), so erhält man den Comparativ, und wenn man diesem das Wörtchen naj oder nar vorsetzt, so den Superlativ des Nebenwortes: bogàt; bogatéji, bogatéjſhi oder bolj bogàt; naj bogatéji, naj bogatéjſhi od. nar bolj bogáti mósh ein reicher; der reichere; der reichste Mann. Davon nun die abgeleiteten Nebenwörter: bogáto; bogatéje, bogatéjſhe, bogatéji, bogatéjſhi oder bolj bogáto; nar bogatéje, naj bogatéjſhe, naj bogatéji, naj bogatéjſhi oder naj bolj bogáto ſe je oshénil er hat reich; reicher; am reichsten geheirathet u. s. w.

Von dieser allgemeinen Regel finden jedoch nach den verschiedenen Gegenden viele und eben so verschiedene Abweichungen Statt. Wir wollen hier die gebräuchlichsten anführen, die der sprachkündige Lehrer leicht vermehren wird: alle Verschiedenheiten hierin aufzuzählen, wie sie hier so, in einer andern Gegend anders praktisch sind, würde den bestimmten Raum des Buches überschreiten. So z. B.

blis, bliso nahe, blishe, blishi, blishéje näher;
dalezh, delezh weit, dálje, dálj, dle weiter;
dóbro gut, bólje, in St. bóljſhe besser;

dolgo lang, in St. dólshe, in Kr. dálje, dàlj, dlè länger;
drágo theuer, dráshe, drájſhi, drashéje, in St. auch dráshiſhe, dráshiſhi theuerer;
gèrdo häßlich, gèrje, gèrji, gèrſhi, in St. auch gerdéj, gerdéjſhi, gerdéjſhe häßlicher;
górko warm, gorkéj, gorkéje, gorkéjſhe, gorkéji, gorkéjſhi wärmer;
tòplo warm, topléj, topléje, topléjſhe, topléji, topléjſhi wärmer.
kmal, kmalò bald, préd, préj, popréj eher;
láhko leicht, in Kr. lóshe, láglej, in St. lèshi, leshéj, léshiſhe leichter;
málo wenig, mànj, in St. auch mènj, mènje weniger;
mózhno, mozhnó stark, sehr, mozhnéj, mozhnéje, mozhnéjſhe, mozhnéji, mozhnéjſhi stärker;
nisko nieder, nishe, nishi, nish, niſhiſhe niederer;
pósno spät, posnéj, posnéje, posnéji, posnéjſhe, posnéjſhi später;
ràd, ráda, rádo gern, ráj, ráji, rájſhi lieber;
veliko viel, vèzh mehr;
prédi, ſpréd, ſprédej vorne, ſprédeji, bolj prédi, bolj ſprédej weiter vorne;
sád, sádej, sádi hinten, sádeji, bolj sádej weiter hinten;
téshko, teshkó schwer, téshe, téshi, teshéj, téshje, téshji, téshiſhe schwerer;
viſòko hoch, viſhe, viſhi, viſh, viſhje, viſhiſhe höher u. ſ. w.

Die meisten dieser Nebenwörter können auch, wie die Beiwörter, mit der Partikel bólj, nar bólj gesteigert werden: bolj drágo, nar bólj tòplo theuerer, am wärmsten u. dgl. m. Die Ausgänge in éj, e, éje, éjſhe oder ſhe liebt man vorzüglich in Oberkrain und Steiermark, die in i besonders in Unterkrain, obwohl sich über diesen Gebrauch

keine allgemein gültige Regel aufstellen läßt, da z. B. das vorzüglich in Krain praktische auch in Steiermark, und umgekehrt, sich wieder findet.

43.

Ihr habt die Hunde lieber als die Katzen. Der Reiche (bogátez) ist gern ein Geizhals. Haltet euer Wort unverbrüchlich, oder ihr dürfet mich nie mehr besuchen. Ich liebe die fleißigen Schüler sehr, aber Trägheit und Unaufmerksamkeit werde ich strenge bestrafen. Die Menschen sind selten zufrieden: der wenig hat, möchte gern mehr haben, und der schon viel hat, möchte gern am meisten haben. Ich sagte neulich meiner Tante, daß ich vorgestern meine Uhr bei ihr vergessen habe, und übermorgen ihre Schwester besuchen werde, welche vielleicht noch heute zu ihr kommen wird. Gehe in die Hütten des Jammers, Ungeduldiger! lernest du dort nicht Zufriedenheit (m. d. Gen.), so lernest du sie (m. d. Gen.) nirgends.

Unverbrüchlich, neprelomljiv. Unaufmerksamkeit, nepásnost. strenge, ójster. Jammer, révnost. Ungeduldiger, nepoterplíviz.

44.

Wie befindet ihr euch? Ich befinde mich schon von jeher recht gut. Ist ihnen warm? friert euch etwa? Es ist mir warm; in der Frühe hat es mich recht gefroren. Gestern wäre mein Freund beinahe erfroren. Wer sorgfältig Alles aufbewahrt, was ihm vielleicht einst nützen könnte (bi láhko hásnilo), (der) wird immer ruhig und vergnügt leben, und wahrhaftig ruhiger und vergnügter, als jene, welche (so) das von ihren Eltern kümmerlich erworbene Vermögen unnütz verschwenden. Es ist besser, Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun. Recht gute Menschen verzeihen sogar ihren Feinden gern, und wünschen ihnen allezeit und überall alles Gute. Diese sind fürwahr echte (právi) Christen, denn sie ahmen wirklich so schön den göttlichen Erlöser nach.

Frieren, sébsti. erfrieren, smèrsniti. sorgfältig, skerben, bna, bno. aufbewahren, s-hranováti. ruhig, míren, rna, rno. vergnügt, vesél. kümmerlich, teshávem, vna, vno. erwerben, perpráviti. unnütz, nemáren, rna, rno. verschwenden, raspráviti, rastépsti, sapráviti. nachahmen, *nasslédvati*, posnémati.

45.

Die Zeiten jetzt und einst, von denen man so viel spricht, sind immer dieselben; nur die Menschen haben sich geändert, und werden sich gewiß noch oft ändern. Mein Vater, der heute ankam, wird morgen wieder abreisen. Neulich war er in Wien, gestern in Grätz, übermorgen wird er in Laibach, und bald wieder wo anders, ich weiß selbst nicht wo, seyn. Zuweilen reiset er auch nach Rom oder Paris, aber fast niemals nach Moskau. Meine Schwester spricht recht gut slowenisch; allein mein Bruder, den sie kurz zuvor hier bei mir gesehen haben, spricht auch etwas italienisch und deutsch. Er macht manchmal, aber nie geflissentlich oder in einem fort, Alles so lässig und oberflächlich, weil er inzwischen einige Mal unverzüglich zum Vater gehen muß.

Wien, Dúnej, Bèzh. Grätz, Grádez, dza. Laibach Iblána, Ljubljana. Paris, Parísh, Rom, Rim.

---

§. 10.

Das Bindewort.

Von den Bindewörtern (Conjunctionen), welche sowohl zur Bindung einzelner Wörter als ganzer Sätze dienen, sind in der Slowenischen Sprache neun Gattungen zu unterscheiden:

1) Verbindende und anknüpfende (*Copulativa*).

ino, inu (abgekürzt in, nò, nu, i) und, nebst (*et*): ózhe ino mati, jàs in ti, brat nò sestra, der Vater und die Mutter, ich und du, der Bruder und die Schwester.

Das i wird bei uns nur noch im Anfange der Sätze gebraucht: i kaj je tó, und was ist das? i rézi mu, und sag es ihm.

kájti, sakáj denn, weil: ljúbi gà, kájti je tvoj dobrotnik, liebe ihn, denn er ist dein Wohlthäter.

kákor ... táko, in St. kàk ... tàk so ... wie: kákor si obogatél, táko bósh obóshal, wie du reich geworden bist, so wirst du arm werden.

kar so lange als, seit, seitdem, sieh da!: kar ga posnám, je bogàt, so lange als, seit ich ihn kenne, ist er

reich; shé je tri dni, kar ga nísim vídil, es sind schon drei Tage, seitdem ich ihn nicht gesehen; komej ga sa-glédam, kar mi vjíde, kaum erblicke ich ihn, sieh, da entwischt er mir.

ko ... to, tù, tè wenn, wann ... da, so: ko bi ga naj raji vídil, to ne príde, wenn er mir am meisten willkommen wäre, so läßt er sich nicht sehen.

li ... al ob ... oder (das enklitische *ne* ... *an*).

nè ... nè, ni ... ni weder ... noch: néjma nè kónjev nè vólov, er hat weder Pferde noch Ochsen; ne móremo ni plávati ni jáhati, wir können weder schwimmen noch reiten.

ne sámo ... shè le, velíko vezh nicht nur, nicht allein ... vielmehr noch: ne sámo ljudjé, she le, she velíko vèzh Bóg krepóst ljúbi, nicht nur die Menschen, vielmehr noch liebt Gott die Tugend.

nékaj ... nékaj theils ... theils: nékaj je sam krív, nékaj njégvi prijáteli theils ist er selbst Schuld, theils seine Freunde.

tèr, tàr und, nebst, wie auch, auch (*que*, *atque*): pójdi, ter mù rèzi: geh, und sage ihm.

tùdi, tùd auch (*etiam*, *et*): ne sámo ljudjé, tùdi shiváli so bòshje stvarí nicht nur die Menschen, auch die Thiere sind Geschöpfe Gottes.

zhè vèzh ... tim vèzh, zhè vèzh ... vèzh, zhe bólj ... tim bólj je mehr ... desto mehr; zhè mànj ... tim mànj, zhè mànj ... mànj je weniger ... desto weniger: zhè vèzh píjem, vèzh sim shéjn, je mehr ich trinke, desto durstiger bin ich; zhè mànj (auch bloß mànj) imám, mànj satróshim, je weniger ich habe, desto weniger verbrauche ich.

2) Trennende (*Disjunctiva*).

àl aber, allein (*at*, *ast*): bi mu posódil, àl mu ne vúpam, ich würde ihm leihen, allein ich traue ihm nicht.

àli, àlj oder: jàs àlj ti, náj èden móra iti, ich oder du, einer von uns (zwei) muß gehen.

Der Krainer fängt die Fragen gern mit áli, und der Steiermärker mit jèli an: áli grésh s'menój, gehst du mit mir? jèli pa vésh, kjé gà najdesh, weißt du aber, wo du ihn findest. In Krain kommt das áli im gemeinen Sprachgebrauche auch als Bejahungswort vor: Morbiti ga nésí vidil? Antw. ali, vielleicht hast du ihn nicht gesehen? wohl, ja wohl

ampàk sondern (*sed*). Dieses ampàk braucht man, wenn die Subjekte oder Objekte der Sätze in einen Gegensatz kommen: nésim jigràl, ampàk li glédal ich habe nicht mitgespielt, sondern nur zugesehen; per igri nésim obogatél, ampàk obóshal ich bin durch das Spielen nicht reich, sondern arm geworden.

pa, pàk aber, und (eig. das Griechische δε: zhlóvek obràzha, Bóg pa oberne der Mensch denkt, Gott aber lenkt; jàs délam, ti pa leshish ich arbeite und du liegst.

temózh, temùzh sondern (*verum*) wird gebraucht, wenn der Sinn der Sätze oder Vernunftschlüße in einem Gegensatze steht: nésim igràl, de bi obogatél, temozh de bi srézho skúsil ich habe nicht gespielt, um reich zu werden, sondern um das Glück zu versuchen.

ne ... ampàk nicht ... sondern (*non* ... *sed*).

ne ... temózh nicht ... sondern (*non* ... *verum*).

desiravno, de si ravno ... vuner, vonder obwohl ... so doch, jedoch: desiravno je bogàt, je vonder fromák, kér je skópez obwohl er reich ist, so ist er doch arm, weil es ein Geizhals ist.

3) Bedingende (*Conditionales*).

àko, àk wenn, wofern, vorausgesetzt daß (*si*, *quodsi*, *si quidem*): àko me ljúbish, pási móje óvze wenn du mich liebst, weide meine Schafe.

zhè wenn, ob (*si*): zhè ga posnásh, wenn du ihn kennst; ne vém, zhè je pershèl, ich weiß nicht, ob er schon gekommen ist.

Wenn also der Sinn des Satzes einem Zweifel unterliegt, nicht entschieden ist, so wird das wenn und ob durch zhè bezeichnet. Sonst wird das wenn auch häufig durch ko gegeben: ko bi le védel wenn ich es nur wüßte u. s. w.

àko bi, ko bi, zhè bi wenn nur, wofern etwa: àko bi ta le resniza bila, kar mi právish wenn das nur Wahrheit wäre, was du mir erzählst; ko bi ga vidil wenn ich ihn sähe u. s. w.

àko ne, zhè ne wenn nicht; wo nicht; wofern nicht; es müßte denn seyn, daß (*nisi*).

àko lè, de le, zhè le wenn nur, ob nur.

doklè, doklèr bis, so lange als; doklèr ne so lange als nicht, bis: pishi, dokler vidish schreibe, so lange du siehst; zhákaj, dokler ga ne bó warte, bis er kommt u. s. w.

le, li nur.
li ob, etwa, wohl (das enklitische *ne* der Lateiner).

4) Entgegensetzende (*Adversativa*).

àl, àli, àlj aber, allein (wenn beides einerlei ist); doch, aber doch.
àl ... àl entweder ... oder: àl me bógaj, àl mòrash oditi entweder gehorche mir, oder du mußt fort.
pà, pàk aber: máti vidijo, òzhe pa so slépi die Mutter sieht, der Vater aber ist blind.
sàmozh, samóde, tóde allein.
vonder, vender, vuner doch, jedoch, dennoch.

5) Zugestehende (*Concessiva*).

akolih, akorávno, akotúdi, desilih, desi, desirávno, desitúdi, delih, zhelih, zhetúdi, zherávno obgleich, obwohl, wiewohl, obschon: desi je bogàt, vuner nikómur nizh ne dá, obwohl er reich ist, gibt er doch Niemanden etwas; zhetúdi ga niste vidili, obwohl ihr ihn nicht sahet u. s. w.
sizèr, szèr, zwar (*quidem*); zu Anfange sonst: rékel mu je szèr er hat es ihm zwar gesagt; plázhaj, sizèr bó drúga, zahle, sonst geschieht was anders.

6) Eine Ursache angebende (*Causales*).

de daß, auf daß, damit *quod, ut*: vém, de pride ich weiß, daß er kommt; sim mu rékel, de me naj pozháka ich sagte ihm, daß er auf mich warten möchte.

Für de spricht man beinahe in ganz Steiermark und vielen Gegenden Krains lieber da: da me naj pozháka.

deb', de bi auf daß, damit: de bi le prishèl daß er nur kommen möchte u. s. w.
kér, tjèr, weil, denn, da nun: vém, kjé je njegóva hisha, kér sim per njèm bil ich weiß, wo sein Haus ist, weil ich bei ihm war; kér je rés denn es ist wahr.
satórej, tórej, sató, tedàj daher, deßwegen: satórej sim ga posváril, kér se ne uzhí deßwegen habe ich ihn (mit Worten) bestraft, weil er nichts lernt.

7) Folgernde (*Conclusiva*).

po tim kér weil nun, nachdem, nachdem nun, [illegible] dem.

sató, sa tó, savólj téga, sa téga vóljo daher, folglich, deßwegen.
tedàj, tedèj folglich, daher.
tórej, satórej, sa tórej, od tód daher d. i. also.

8) Ordnende (*Ordinativa*).

verh tiga, sravno téga, sraven téga überdieß, nebendem.
pòtle, po tém dann.
sádnizh, pòslednizh endlich.

9) Vergleichende (*Comparativa*).

kò, kòt als (*quam*): sim vekshi ko ti ich bin größer als du.
pràv recht, eben; pràv takó eben so.
rávno, auch lih eben: rávno téga oder lih téga nózhem rézhi gerade, eben das will ich nicht sagen.

46.

Ob heute Nachmittag die Sonne scheinen wird, oder ob es regnen wird, weiß noch Niemand; denn das Wetter ändert sich (se prevrézhi) in diesem Monate beinahe jede Stunde. Alexander der Große war erst drei und dreißig Jahre alt, als ihn der Tod hinwegraffte (vmoriti). Meine (zwei) Brüder sind krank: sie werden sie heute nicht sehen, weil ihnen der Arzt befohlen hat, im Bette zu bleiben, bis sie gesund werden. Er versprach mir bei seiner Ehre, daß er zu mir kommen werde; deßwegen verlasse ich mich (sanáshati se) auf sein Wort, weil er nie eine Lüge begeht. Eben jetzt ist er gekommen; wenn ihr wollet, könnet ihr gleich mit ihm sprechen. Ihr erinnert euch selten euerer Eltern, obschon diese beständig an euch denken.

Scheinen (von der Sonne), sijati. eine Lüge begehen, slagáti se, sláshem se. sich erinnern, spómniti se.

47.

Er muß sowohl in Moskau als auch in Konstantinopel gewesen seyn; sonst würde er weder so gut russisch noch türkisch sprechen. Es ist süß, sich zu rächen, aber noch weit süßer, zu verzeihen. Nicht nur euere Schwestern, sondern auch euere Brüder habe ich gesehen. Besser ein Sperling in der Hand, als zwanzig Kraniche auf dem Dache. Die Fische werden entweder mit Angeln oder Net-

zen gefangen. Wer viel redet, muß entweder viel wissen, oder viel lügen; sonst könnte er weder so lange, noch so viel reden. Obwohl alle Menschen Brüder sind, und einander auch brüderlich lieben sollten, so haßt doch oft einer den andern, weil sie entweder zu dumm oder zu boshaft sind, als daß sie sich in Güte vergleichen könnten. Die Seele des Menschen ist nicht sterblich, sondern unsterblich. Der Mensch lebt nicht, damit er esse, sondern er ißt, damit er lebe. Nicht nur ein gutes Talent, sondern auch der Reichthum und jegliches Glück sind Geschenke Gottes: deßwegen sei tugendhaft, weil nur die Tugend wahren Werth dem Menschen gibt.

Er muß gewesen seyn, je mògel biti. sich rächen, maſhzhevàti ſe. Kranich, sherjàv. Angel, vódiza, tèrnek. sich in Güte vergleichen, s'lépo ſe pogodíti, s'lépim ſe poravnáti. ein gutes Talent, dòbra, prebriſana gláva, òjſtra pámet.

---

§. II.

Das Empfindungswort.

Die Empfindungswörter sind Aeußerungen unserer Empfindungen, und theilen sich in Ausdrücke

1) Der Freude:

ju! ju! ju! juhej! (eines Jauchzenden, *jubilantis*).
hàjſa! hàjſaſa! hòpſá! hòpſaſa! hòjá! hùjá.

2) Der Betrübniß:

àh! òh! ó! jòj! o jòj! jàj! o jàj! (eines Wehklagenden.)
jòjmene! jàjmeni! weh mir!
gorjé! weh! gorjé meni! weh mir! u. s. f.
gorjé no gorjé! vé nu gorjé! ach und weh!
okaj! i kaj! was doch!
kaj ko bi! bé ko bi! bar da bi! daß doch!
pàzh rés! wohl wahr! toré právim! darum sage ich!

3) Der Verwunderung:

ò! ó! òv! òvbe!
dè te! tè te! dète vonder! sieh! sieh!
ni mogózhe! möglich!

4) Der Ueberraschung:

ohò! hà! hahà!

5) Der Aufmunterung:

àla! hòla! hàla! hola!
nò! nù! nu!
na! da hast du, da nimm! nata! weibl. natè! nate! da habt ihr!
nuj! greif zu! nujta! weibl. nujtè! nujte! greifet zu!
jèli! jèlita! jèlida! gelt! nicht wahr! (bei Fragen) jèlipa?
lèj! glèj! sieh! lèjta! lèjte! sehet!

6) Des leisen Rufens:

st! bst! pst! (auch des Stillschweigen Gebietens.)
òj! òjte! he!
zhàj! laß sehen! gib her! zhàjta! zhàjte! lasset sehen, gebet her!
bàli! komm! bàlita! bàlite! kommet her! (auch des lauten Rufens.)
nikár! thu es nicht! nikárita! nikár da! nikárite! thut es nicht!

7) Der Verabscheuung:

pèj! fèj! pfùj! pfui!
bà! bàh! (verachtend.)

8) Des heftigen Schmerzens:

ak! ak ak! ok! ojk!

---

§. 12.

Wortfügung (Syntax).

Manches, was zwar streng genommen in die Wortfügung gehörte, aber schon bei der Biegungslehre gelegenheitlich eingeflochten wurde, dann Alles mit dem Syntax der Deutschen Sprache Uebereinstimmende, habe ich als bekannt vorausgesetzt, und entweder ganz übergangen, oder nur kurz darauf hingewiesen

Fügung des Hauptwortes.

Vom Nominativ.

1. Der Nominativ steht immer, wie in anderen Sprachen, auf die Frage wer? kdó? und was? kaj? z. B. kráva ſe páſe die Kuh weidet u. ſ. w.

2. Müssen alle Hauptwörter, durch welche der Nominativ erklärt wird, auch im Nominativ stehen: Filipa, ſvòjga bráta, je vidil Philipp, seinen Bruder, hat er gesehen.

3. Die Zeitwörter »ſim ich bin, ſe imenújem, ſe sòvem, ſe klizhem ich heiße, werde genannt, poſtánem und das fremde grátam ich werde u. ſ. w." verlangen zwei Nominative: léba imenujemo králja ſhtirinóshnih ſtvari den Löwen nennen wir den König der 4füßigen Thiere.

Vom Genitiv.

Der Genitiv wird gesetzt:

1. Auf die Frage wessen? kóga, kogá? zhigá? z. B. brát mòje ſeſtre je vmerl der Bruder meiner Schwester ist gestorben.

Um einen Besitz oder ein Eigenthum anzuzeigen, wird das im Deutschen zur Bestimmung eines anderen Hauptwortes im Genitiv stehende Hauptwort fast durchgehends in ein Beiwort verwandelt, wobei zwei Arten desselben wohl aufzufassen sind:

a) Will man anzeigen, daß einer bestimmten einzelnen Person oder Sache etwas gehöre, und steht daher das Bestimmungshauptwort im Genitiv des Singulars, so hängt man den männlichen und sächlichen Hauptwörtern die Silben ov, ova, ovo, nach j und den Zischlauten sh, ſh und zh aber ev, eva, evo, und den weiblichen Hauptwörtern in, ina, ino an z. B. brátova ljubésen die Liebe des Bruders, paſtírjeva páliza der Stab des Hirten, statt ljubésen bráta, páliza paſtírja.

b) Gehört aber etwas mehreren Personen oder Sachen gemeinschaftlich, oder wird von einem Dinge überhaupt gesprochen, in welchem Falle dann das Bestimmungshauptwort im Genitiv des Plurals steht, so hängt man den männlichen und sächlichen Hauptwörtern ſki, ſka, ſko oder ſhki, ſhka, ſhko u. dgl. und den weiblichen ji, ja, je an z. B. brátovſka ljubésen die Bruderliebe, die Liebe der Brüder, paſtirſka páliza, der Stab der Hirten, der Hirtenstab. Auch bei Ländernamen sind

die Beiwörter auf ſki üblicher: Póljſki, Pemſki, Angleshánſki, Vógerſki králj, der König von Polen, Böhmen, England, Ungarn.

Man sieht, welch' wichtiger Unterschied zwischen brátov und brátovſk, zwischen paſtírjev und paſtírſk vorhanden ist: páliza paſtírjeva ist der Stab des Hirten d. i. der Stab eines bestimmten Hirten, und ljubésen brátova die Liebe des Bruders d. i. die Liebe einer bestimmten Person, während páliza paſtírſka der Hirtenstab d. i. der Stab der Hirten überhaupt, und ljubésen brátovſka die Bruderliebe d. i. brüderliche Liebe, Liebe zwischen Brüdern überhaupt ist. Ebenso wenig verwechsle man: Hrovátovo víno der Wein des Kroaten, von hrováſhko víno der Wein der Kroaten überhaupt d. i. kroatischer, in Kroatien erzeugter Wein; krávino mléko die Milch der Kuh d. i. einer bestimmten Kuh, von krávje mléko die Kuhmilch; ríbina kóſt die Gräte des Fisches, von ribja kóſt die Fischgräte.

Kommt aber zu diesem Bestimmungshauptworte, welches im Genitiv steht und in ein possessives Beiwort verwandelt werden soll, ein Beiwort hinzu, oder es würde durch die Verwandlung des Hauptwortes in ein Beiwort eine Zweideutigkeit entstehen, so muß das Hauptwort unverändert bleiben, und in den Genitiv gesetzt werden: brát tvòje ſéſtre jè príſhel der Bruder deiner Schwester ist gekommen.

2. Der Genitiv wird ferner regiert von Beiwörtern, die eine Sorge, Furcht, einen Ueberfluß, Mangel, ein Bewußtseyn, eine Begierde, Theilnahme bedeuten: ſkerben besorgt, bojézh furchtsam, pláſhen scheu, póln voll, ſit satt, pijàn betrunken, vajèn gewohnt, prásen leer, potrében bedürftig, lázhen hungerig, shéjen durstig, shéljen begierig, lákomen habsüchtig, várizhen sparsam, veſél froh, déleshen theilhaftig, vréden würdig, werth, kriv schuldig, máren, marljiv achtsam, beflissen, posabljiv vergeßlich, pomljiv eingedenk, ſvéſt bewußt: ſkerben ſvójiga déla um seine Arbeit besorgt u. s. w.

3. Alle Zeitwörter, wenn sie im Supinum stehen, haben den Genitiv nach sich: grém rib lovit ich gehe Fische fangen.

4. Verlangen die Zeitwörter noch in folgenden Fällen den Genitiv anstatt des Accusativs:

a) In allen negativen Sätzen: ne ſmém meſá jéſti ich darf kein Fleisch essen.

Nur die Wörtchen kaj, kar, nékaj und nizh machen, besonders wenn sie unbestimmt gebraucht werden, eine Ausnahme und bleiben unverändert in dem Accusativ, obwohl in allen dergleichen negativen Sätzen der Genitiv zheſa,

zhésar, und besonders nizhésar einst allgemein üblicher gewesen ist, wie man ihn in vielen Gegenden noch zu hören bekommt: bres mène ne mórete nizh opraviti oder brésme ne mórete nizhésar opráviti ohne mich könnet ihr nichts ausrichten.

b) Nach allen zurückführenden Zeitwörtern, sie mögen nun eigentlich zurückführend oder nur des zurückführenden se fähig seyn, steht der Genitiv z. B. Bogá se boji er fürchtet Gott, otrók se ostráshiti vor den Kindern erschrecken.

c) Zeitwörter, welche den Accusativ der Person regieren, fordern den Genitiv der Sache: kúga nás je réshil er hat uns von der Seuche erlöset. Dergleichen Zeitwörter sind: obdolshiti, dolshiti, réshiti, várovati, obvárovati.

d) Die Mittelzeitwörter, die ein Verlangen, ein inneres Streben oder überhaupt eine Gemüthsäußerung bezeichnen, als: úpati hoffen, glédati sehen, poglédati ansehen, ogledováti besehen, sheléti wünschen, begehren, posábiti vergessen, pogreshiti vermissen, zhákati warten, strézhi aufpassen, iskáti suchen, potrebovati benöthigen, várovati hüthen, strádati Hunger leiden, haben gern den Genitiv, obwohl die meisten dieser Art auch mit dem Accusativ gefügt werden können: sdrávja úpati, Gesundheit hoffen u. s. w.

5. Nach Hauptwörtern, die ein Maß oder Gewicht bezeichnen, kommt die Sache, welche man mißt oder wägt, in den Genitiv: másel vina in pólizh vóde ein Seidel Wein und eine halbe Maß Wasser.

6. In den Genitiv kommen ferner die Hauptwörter, die ein Lob, Tadel, Würde, Amt, Ansehen, Vermögen, Vaterland, Volk, Gestalt, Beschaffenheit oder Eigenschaft bezeichnen, und im Deutschen insgemein mit dem Vorworte von vorkommen: mósh vélike srasti ein Mann von großem Wuchse.

7. Der Genitiv wird auch gebraucht, wenn man von einer Sache nur einen Theil, nicht aber das Ganze nimmt. Mann nennt dieß die Ellipse der Quantität, weil dieser Genitiv durch das ausgelassene Wörtchen nékaj zu erklären ist: dáj mi krúha, mésa, vina gib mir Brot, Fleisch, Wein.

Durch das ausgelassene nékaj kann man sich auch den Genitiv mit dem Vorworte sa, wenn man um etwas

bittet und nicht das Ganze verlangt, hinreichend erklären, und der gemeine Mann spricht daher ganz richtig: prôſim sa vina, krúha, vóde, und unrichtig ist es, unter obiger Vorausſetzung, zu ſagen: prôſim sa víno, krûh, vodó. Aber prôſim vina, krúha, vodé (ohne sa) iſt nie zu meinen Ohren gekommen.

8. Die Hauptwörter der Zeit, wenn ſie ein Beſtimmungswort bei ſich haben, ohne daß jedoch dadurch der Moment der Zeit genau beſtimmt wird, dann die Namen der Monate kommen auf die Frage wann? in den Genitiv; prihódniga mésza bo brât priſhèl, künftigen Monat wird der Bruder kommen; grúdna ſe simâ sâzhne, im December fängt der Winter an.

9. Auch Fürwörter, wenn ſie die Stelle des Hauptwortes vertreten, verlangen den Genitiv: kaj dóbriga mi vêſh (povédati), was weißt du Gutes (zu erzählen)?; vsámi, kar je tvôjiga nimm, was dein iſt.

10. Shkóda, tréba (anſtatt potréba), grósa, ſkerb, ſram, ſtrah fordern den Genitiv der Perſon und des Gegenſtandes: ſhkóda denárjov (auch sa denárje), Schade ums Geld; je tréba krúha, shita Brot, Getreide iſt erforderlich.

11. Auch einige Nebenwörter, wenn ſie anſtatt der Vorwörter gebraucht werden, haben den Genitiv nach ſich: blis, bliso, blishe, mém, mémo, mimo, dôſti, dovèl, dopóli, sadóſta, tik, verh, vſrédi, poſrédej, sgórej, snótrej, srávno, súnej, svúnej, verh, vſhtriz u. ſ. w. z. B. blis mêſta nahe bei der Stadt, blishe vaſi näher beim Dorfe, tik tal ganz am Boden, tik sida ganz nahe (knapp anliegend) an der Mauer, hiſha vſhtriz hiſhe ein Haus in gerader Linie neben dem andern.

12. Die zweite Vergleichungsſtaffel wird bei uns ohne od mit dem Genitiv nicht gebraucht: je vézhji od mène (anſtatt kak jàs), er iſt größer als ich.

13. Zahlwörter und Vorwörter, welche den Genitiv regieren, ſiehe voran bei den Zahl- und Vorwörtern S. 34 u. ſ., 96 — 98 und 101.

Vom Dativ.

1. Den Dativ regieren jene Adjectiva und Verba, *von welchen* die Frage wem? kómu? ausgehet: enák *gleich*, *podóben ähnlich* u. ſ. w. ozhêtu je enák, po-

dóben, ljúb er ist dem Vater gleich, ähnlich, lieb; ozhétu déla, slúshi, stréshe dem Vater arbeitet, dient, wartet er auf.

2. Bei einigen Substantiven und Fürwörtern steht der Dativ anstatt des Genitivs: Bóg jè ózhe vsim ljudém, Gott ist der Vater aller Menschen; Bóg nàm jè pomozhnik, Gott ist unser Helfer.

3. Das Ziel der Handlung d. i. die Person oder Sache, auf welche der Begriff des Zeitwortes gerichtet ist, steht im Dativ: sanjálo se mu jè, er träumte; sdi se mi, vidi se mi, es däucht mir; hózhe se mu, er hat Lust; nózhe se mi, ich habe keine Lust.

4. Auch den leidenden Gegenstand bezeichnet man oft durch den Dativ, und zwar mit folgenden Verbis: zhúditi se zhimú, sich über etwas wundern; podvrézhi se komú, sich Jemanden unterwerfen; perlísniti se, perlisováti se komú, perkúpiti se, perkupováti se komú, Jemanden schmeicheln; sahváliti se komú, sich bei Jemanden bedanken; perporozhiti se, perporozhovati se, perporozhávati se komú, sich anempfehlen; uklánjati se komú, sich vor Jemanden beugen; komú sabávljati, Jemanden necken; se mi opésne, es entwischt mir; gospódam strézhi, die Herren bedienen; komú savíditi, Jemanden beneiden; komú nagájati, ukljubováti, Jemanden trotzen, foppen; samériti se komú, sich bei Jemanden vermessen; perblisháti se komú, sich nähern; sméjati se, posmehováti se, posmehávati se jim, über sie lachen; verjéti komú, glauben; jim rezhe, jim govóri, jim právi, er sagt, spricht, redet zu ihnen; nastáviti se, nastávljati se komú, sich vor Jemand hinstellen; ponishati se komú, sich vor Jemand demüthigen; kógar zhimú permérjati, Jemanden womit vergleichen; radováti se tému, sich darüber freuen. Mit dam in der Bedeutung lassen und dem Infinitiv bezeichnet der Dativ auch Verhältnisse, die man sonst durch od ausdrückt: ne dáj se mu sapeljáti, laß dich nicht von ihm verführen.

5. »Biti seyn« hat den Dativ nach sich, wenn es so viel ist, als imám ich habe, soll (ein Seitenstück zum lat. *mihi est* statt *habeo*), daher die Redensarten: ne vém, kam mi jè iti, ich weiß nicht, wo ich hingehen soll; ne vé, kar mu jè storiti, er weiß nicht, was er zu thun hat; kakó vàm jé imé, wie heißet ihr? Janshè *mi jè imé*, ich heiße Johann, Johann ist mein Nahme.

6. **Vorwörter**, welche den Dativ verlangen, siehe voran bei den Vorwörtern S. 98 und 99.

Vom Accusativ.

Der Accusativ wird gesetzt:

1. Auf die Frage wen? koga, kóga? und was? kaj? z. B. medvéda sim vidil, ich habe einen Bären gesehen.

2. Steht das bestimmte Maß der Länge, Weite, Tiefe, Breite, Schwere, Dicke, Höhe, Größe und des Alters immer im Accusativ: tri vátale dolg, drei Ellen lang; tri dnj délezh, drei Tage weit; shtiri zhévle (zhrévle) globóko, vier Fuß tief u. s. w. Nach pét, shést u. s. f. aber folgt der Genitiv.

3. Wenn vor dem Hauptworte ein Beiwort steht, so wird auf die Fragen wann? zu welcher Zeit? wie lange? der Accusativ ohne Vorwort gesetzt: prihódno srédo pójdem, künftige Mittwoche werde ich kommen. Stehet aber vor dem Hauptwort kein Beiwort, so sind Vorwörter gebräuchlich und zwar a) bei den Tagen der Woche v': v' nedéljo, v' pondélik am Sonntage, am Montage u. s. w. b) Im Plural ob oder po: ob pétkih od. po pétkih ne jéj mésá, po nedéljah Bóga móli u. s. w. c) vor Feiertagen o: o Boshizhu zu Weihnachten u. s. w.

4. Die **Mittelzeitwörter** haben den Accusativ der **Person** (so wie auch das se bei den zurückführenden eigentlich der Accusativ der Person ist). Dergleichen sind: boléti wehe thun, schmerzen, serbéti jucken, skerbéti sorgen, sébsti frieren, veláti kosten (der Werth kommt in den Accusativ). 98 — 101.

5. **Vorwörter**, welche den Accusativ nach sich haben, siehe vorne bei den Vorwörtern S. 98. — 101.

Vom Local und Instrumental.

Der Local und Instrumental werden nur **mit** Vorwörtern gebraucht. Den Local setzt man auf die Frage **wo?** kdé, kjé? und den Instrumental auf die Fragen **womit?** s'zhim? **mit wem?** s'kom? Welche Vorwörter aber den Local, welche den Instrumental nach sich haben, siehe vorne bei den Vorwörtern S. 99—101.

Vom Dual und Plural.

1. Die zweifache Zahl wird gebraucht, wenn von zweien, und die mehrfache oder vielfache Zahl, wenn von mehreren oder vielen Personen oder Sachen gesprochen wird: bráta sta mi vmerla, die zwei Brüder sind mir gestorben; kmeti nam shivesh priprávl ajo, die Bauern verschaffen uns Lebensunterhalt.

Wenn der Deutsche von zweien Personen oder Sachen spricht, so hat er das Zahlwort zwei nöthig. Der Slowene läßt dieses weg, und gebraucht dafür den Dual, wenn nicht eines besonderen Nachdruckes halber, oder um eine Zweideutigkeit zu vermeiden, die Setzung des dvá, dvé nothwendig wird. So z. B. wäre in „meine zwei Brüder sind mir gestorben, mója bráta sta mi vmerla; die Schwestern meiner zwei Brüder sind mir gestorben, sestre mojih dvúj brátov so mi vmerle" im ersten Beispiele die Setzung moja dvá brata überflüßig, weil man dieß durch die zweifache Zahl bezeichnen kann, ohne daß eine Störung des Sinnes zu besorgen steht. Im zweiten Beispiele aber darf das dvúj nicht verschwiegen werden, weil man sonst nicht wüßte, ob die Schwestern zweier oder mehrerer Brüder gestorben sind.

2. Die Sammelnamen, die Namen der Tugenden und Laster und die eigenen Namen haben nur dann einen Plural, wenn sie als bloße Gattungsnamen gebraucht werden z. B. vína bodo létas sladke, die Weine werden heuer süß werden; dans je tréh Janshov god, heute ist der Namenstag dreier Johanne.

48.

Der Friede ist der Himmel für die Geschöpfe Gottes. Die Schwester der Magd sucht den Knecht des Bruders. Ich werde den Apfel dem Sohne des Nachbars, die Birne der Schwester des Bedienten, und die Kirschen dem liebenswürdigen Knaben geben, welcher mich im Garten des Vaters erwartet. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. Die guten Söhne und Töchter des Gregor haben mich bei den Freunden und Freundinnen des Oheims gelobt. Wir haben Brot, Fleisch, Salat, Oel, Kirschen, Aepfel, Birnen, Geld und Freunde. Er hat Nüße, Weintrauben und Zwetschken gekauft. Groß ist die Macht des Geistes. Esset ihr lieber weißes oder schwarzes Brot? Von welchem (m. d. Gen.) ihr mir geben wollet. Die Aufrichtigkeit der Deutschen, die Gutherzigkeit der Italiener, der Witz der Franzosen, die Beurtheilungs-

kraft der Engländer und die Gastfreiheit der Slawen werden mit Recht gerühmt.

Aufrichtigkeit, golosérzhnost, narávnost. Gutherzigkeit, dobrosérzhnost, dobrovóljnost. Witz, ojstrovúm, ojstrovúmnost. Beurtheilungskraft, rasſódnost. Gastfreiheit, gostóvnost.

49.

Kaiser Karl V. nahm nach einer gewonnenen Schlacht Franz I. König von Frankreich gefangen. Heinrich, König von Frankreich, und Friederich, König von Preußen haben den Beinamen »der Große.« Auch Otto I., II. und III., welche römisch-deutsche Kaiser waren, werden die drei großen Ottonen genannt. Italien nennen wir den Garten von Europa, und Wippach das Paradies von Krain. Der Muth des Achilles und Hektors, die Tapferkeit des Diomedes und Ajax, die Liebe der Helena und Briseis, die Treue der Andromache und Penelope werden in den Schriften Homers gerühmt. Der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter sind die vier Jahrszeiten. Der Mensch hat fünf Sinne: das Gesicht, das Gehör, das Gefühl, den Geschmack und den Geruch. Ein Pfund Seide kostete einst ein Pfund Gold. Wenn ihr mir zwei Metzen Weizen gebet, so werde ich euch fünfzig Maß von meinem besten Weine schicken.

Karl, karól, kárel. gewinnen, sadobíti, im. Schlacht, bitka, bitva. gefangen nehmen, vjéti, vjámen. von Preußen, prájsovski. Beiname, prímik. Wippach, Vipava. Muth, pogúm, kurásha, sérzhnost, kuráshnost. des Achilles, Ahílov. Tapferkeit, hrábrost, junákost, viteshnost. Sinn, zhút. Gesicht, víd, gléd, auch pogléd. Gehör, slúh, poslúh. Gefühl, tip potíp, eig. tik. Geschmack, vkúſ, pokúſ, eig. ték. Geruch, vóh, povóh, eig. dih, dishék. Seide, shida. Metzen, mézen, zna.

50.

Was wünschet ihr? ich möchte gern Getreide, nämlich Roggen, Gerste, Hafer, Hirse und türkischen Weizen kaufen. Gestern war der Winzer bei uns, und hat den Vater gebethen, er möchte (deb') ihm zwei Viertel Erdäpfel, Rüben und Möhren, und ein halbes (pol) Viertel Linsen und Bohnen leihen, weil er jetzt kein Geld hat, um diese Sachen, die er doch so nothwendig braucht (tréba), bezahlen zu können. Mensch, erwarte nie mehr Hülfe von

deinem Nebenmenschen, als du von ihm mit Recht fordern kannst. Ich habe so viel unglückliche Geschöpfe gesehen, als (so viel) du glückliche gekannt hast. Warum fürchtet ihr euch vor dem Richter, wenn ihr nichts Böses gethan, und die Sünden gemieden habet? Zwei Arme haben meine Mutter um Brot und Wasser gebethen, und sie hat ihnen so viel Fleisch und Wein gegeben, daß sie sich leicht mit Fleisch satt assen, und mit Wein antranken.

Getreide, eig. und in KK. durchgehends shito, in St. auch sèrnje. Roggen, eig. resh (lies r'sh), in St. auch shito. Gerste, jèzhmen, jezhména. Hafer, ôves, ôvsa. Hirsen, prôso, prosó. türkischer Weizen, korúsa, túrshiza, túrska psheníza. Winzer, vinozar, vinográdnik. Das Viertel, kòriz, kòrza. Rüben, répa. Möhren, korénje. Linsen, lézha. Bohnen, bòb. weil er kein ... hat, kér ... nèjma. um ... bezahlen zu können, de bi ... plázhal. Nebenmensch, ravenzhlòvek, sredzhlòvek, blishnik. mit Recht fordern können, láhko tèrjati. meiden, ogibati se. sich satt essen, najésti se. sich antrinken, napíti se.

Gebrauch des Beiwortes.

1. Das **Beiwort** soll in der Regel durch alle drei Vergleichungsstaffeln mit dem **Subjekte** des Satzes in **Geschlecht**, **Zahl** und **Endung** übereinstimmen: der Teich ist tief, ribnik je glòbok; der Acker ist schön, njiva je lépa; die Wiese ist schöner, trávnik je lépshi; der Wein ist süßer, vino je slájshe; unsere beiden Knechte sind fleißig, násha hlápza sta pridna; euere Eltern sind gesund, váshi stárshi so sdrávi u. s. w.

Wie die Krainer das gesteigerte Beiwort fügen, und meine Meinung darüber, habe ich S. 33 angegeben.

2. Wenn die Subjekte des Satzes verschiedenen Geschlechtes sind, so hat das männliche den Vorzug vor dem weiblichen und sächlichen, und das weibliche den Vorzug vor dem sächlichen. Hieraus folgt:

a) Ist das Beiwort das Prädikat zweier vorhergehender männlicher, oder eines weiblichen und eines männlichen Subjektes, so kommt es in den Dual des männlichen Geschlechtes: brat in sestra sta bólna, der Bruder und die Schwester sind krank.

b) Wenn das Beiwort das Prädikat mehrerer lebloser Subjekte ist, so erhält es das Geschlecht und die

Zahl des **letzten** Subjektes, oder man kann es in den **Plural** des **weiblichen** Geschlechtes setzen, wo dann „rezhi Sachen" darunter zu verstehen ist: kruh, káſha in vino je dóbro, Brot, Brei und Wein sind gut; oder kruh, káſha in vino ſo dóbre (rezhi), Brot, Brei und Wein sind gut (gute Sachen).

c) Sind mehrere Subjekte verschiedenen Geschlechtes im Satze, welche belebte Wesen bezeichnen, so kommt das Beiwort in den **Plural** des **vornehmeren** Geschlechtes: òzhe, ſin, mati in déte ſo neſrézhni bili, der Vater, der Sohn, die Mutter und das Kind sind unglücklich gewesen; vòl, krava in tele ſo prodáni, der Ochs, die Kuh und das Kalb sind verkauft.

3. Das Beiwort kommt in den **Plural** des **männlichen** Geschlechtes, wenn das Subjekt eine Person bezeichnet, der man **Ehrfurcht** und **Vertrauen** schuldig ist: mój ozha ſo sdrávi, mein Vater ist gesund; tvòja máti ſo mládi, deine Mutter ist jung.

So wie die **Beiwörter** werden auch die **Mittelwörter** gefügt. Nur merke man, daß die Participia Präsentis activi, desgleichen die Participia Passiva als **solche**, ferner die Adjectiva possessiva auf ov und in des bestimmten Ausganges in i unfähig sind.

Gebrauch der Zahl- und Fürwörter.

1. Alle **Grundzahlen** von pét angefangen sind im Nominativ und Accusativ wahre Substantive, und fordern den Genitiv des Hauptwortes, bei welchem sie stehen. Das bestimmte Zeitwort sammt den Prädikaten kommt aber, wenn auch eine solche Grundzahl das Subjekt des Satzes ist, nie in den Plural, sondern in die dritte Person der einfachen Zahl des sächlichen Geschlechtes: pét kráv ſe páſe, fünf Kühe grasen; ſheſt sájzov ſim vſtrélil, oſem pa mi jih je vuſhlò, sechs Hasen habe ich geschossen, acht aber sind mir entwischt.

2. Wie schon S. 35 gesagt wurde, muß éden und én im Gebrauche unterschieden werden. Wenn im Deutschen das Zahlwort »ein, eine, ein« mit einem Hauptworte oder einem andern Subjekte vorkommt, so wird im Slowenischen én, éna, éno gesetzt. Folgt aber auf das Zahl-

wort »éna« kein Hauptwort, mit dem es übereinstimmen sollte, oder es finden unter den Zahlwörtern Vergleiche oder Gegensätze Statt, so wird éden, édna, édno gebraucht: en zhlòvek ne móre vsiga opráviti, Ein Mensch kann nicht Alles verrichten; éden je prishel, pét pa jih je obezhálo, Einer ist gekommen, fünf aber haben (zu kommen) versprochen; édnemu, ne pétim sim velél, Einem, nicht Fünfen habe ich es befohlen.

3. Wenn éden oder én mit dvájset, trideset u. s. w. verbunden ist, aber hinter die größere Zahl zu stehen kommt, so tritt das mit dem Zahlworte verbundene Subjekt in den Singular: dvájset in en vòl, dvájset in éna kráva, dvájset in éno telo, ein und zwanzig Ochsen, Kühe, Kälber; dvájset in éden je bil túkej, ein und zwanzig waren hier. Gemeiniglich wird en vor dvájset u. s. w. gesetzt: en in dvájset vòlov, kráv, telét (oder télet, telzov); en in dvájset (oder éden in dvájset) jih je bilo tukej. Eigentlich sollte man zwar sagen: éna in dvájset kráv, éno in dvájset télet, dvá in dvájset vòlov, dvé in dvájset kráv u. s. w. Im gemeinen Leben jedoch läßt man diesen Geschlechtsunterschied unberücksichtiget, und deklinirt bei allen zusammengesetzten Zahlwörtern immer nur die zuletzt stehende Zahl: en in dvájset, en in dvájsetiga, tri in dvájsetemu u. s. w. oder dvájset in éden, dvájset in pétim u. s. w.

4. Bei Jahreszahlen wird ebenfalls nur die zuletzt stehende durch eine Ordnungszahl ausgedrückt, und die vorhergehenden bleiben ungebogen: je rojèn v' távshent ósem stó in petnájstim létu, er ist geboren im Jahre Ein Tausend acht hundert und fünfzehn; távshent ósem sto trideset in pèrvo léto bo kmáli pretéklo, das Jahr Ein Tausend acht hundert und ein und dreißig wird bald verflossen seyn.

5. So wie das zurückkehrende Fürwort „sebe, oder se, sebi oder si" für alle drei Personen, Geschlechter und Zahlen (mich, dich, uns, euch, sich), wie schon bei der Biegung der Fürwörter zu wiederholten Malen erinnert wurde, im Slowenischen immer dasselbe (sebe, se) bleibt; also muß auch das von sebe abgeleitete zueignende Fürwort „svój, svója, svóje" für die zueignenden Fürwörter aller drei Personen, Zahlen und Geschlechter (mein, dein, sein, unser, euer, ihr) im Slowenischen immer dasselbe bleiben, wenn

sich diese (die zueignenden Fürwörter mein, dein, sein, unser, euer, ihr) auf das Subjekt des Satzes beziehen: pójdi, rèzi ſvòji máteri, naj pridejo k' ſvòji ſeſtri, geh, sage deiner Mutter, sie soll zu ihrer (eigenen) Schwester kommen; ſvòjiga ozhéta shé tri léta néſim vidil, meinen Vater habe ich schon drei Jahre nicht gesehen; tvòj ózhe in nàſh ſóſed imáta lèp nógrad, ki she je od nékdaj v' njúni láſti, in leti ſvòj nógrad ſta prodála, dein Vater und unser Nachbar haben einen schönen Weingarten, der ihnen schon von jeher eigenthümlich angehört, und diesen ihren Weingarten haben sie verkauft; i ſo ſvòje mréshe sapúſtili, in ga naſlédvali, und sie verließen ihre Netze und folgten ihm nach. Beziehen sich aber die zueignenden Fürwörter mein, dein, sein, unser, euer, ihr nicht auf das Subjekt des Satzes, so muß statt ſvòj das jeder Person entsprechende mòj, tvòj u. s. w. gesetzt werden: nàſh ózhe ſo veléli, hlápzu in njegóvi shèni ſlovó dáti, unser Vater hat befohlen, dem Knechte und seinem (des Knechtes) Weibe den Abschied zu geben. Hier könnte in keinem Falle ſvòj anstatt nàſh und njegóv stehen, weil sich nàſh und njegóv nicht auf das Subjekt des Satzes, sondern auf eine andere dritte Person, das nàſh auf das verschwiegene mi und njegóv auf den Dativ hlápzu, beziehen. Unser Vater ist hier nicht der Vater desjenigen (des Vaters), der den Befehl ertheilt hat, sondern der Vater von uns, die wir den Befehl geben hörten. Eben so ist sein Weib nicht das Weib des befehlenden Vaters, sondern das Weib des zu entlassenden Knechtes. „Svòj ózhe ſo veléli, hlápzu in ſvòji shèni ſlovó dáti hieße: Sein eigener Vater (der Vater von sich selbst) hat befohlen, dem Knechte und seinem (eigenen, dem Weibe des Vaters) den Abschied zu geben.

Die Behauptung Einiger, daß, wenn die Personen in Gegensätzen stehen, oder im Falle sie durch verbindende oder absondernde Bindewörter verbunden sind, jede Person das von ihr abgeleitete zueignende Fürwort annehme, ungeachtet sich dieses (das zueignende Fürwort nämlich) auf das Subjekt des Satzes bezieht, und eigentlich durch ſvòj bezeichnet werden sollte, ist unrichtig, und gegen den allgemeinen Sprachgebrauch; jàs mórem ſvòje, pa ti ſvòje délo opráviti, ich muß meine, und du deine Arbeit verrichten; jàs mórem mòje, pa ti tvòje délo opráviti wäre unrichtig. — *Eben so falsch*, und nur im verdorbenen (localen, bei *weitem nicht* allgemeinen) Sprachgebrauche der ger-

manisirenden Slowenen gegründet, ist die Behauptung, „daß man das anzeigende Fürwort ti, ta, to auch öfters als ein bloßes Geschlechtswort gebrauchen könne, wenn nämlich eine Zweideutigkeit oder ein Unverstand im Satze zu besorgen stünde, welches zu geschehen pflegt, wenn zwei lebende Hauptwörter (!), eines im Genitiv, das andere im Accusativ vorkommen, als: bráta téga perjátla vmoriti je grósno, den Bruder des Freundes zu ermorden, ist schrecklich.“ Bráta prijátla vmoriti je grósno wäre freilich wohl ganz unverständlich, weil man da nicht wüßte, ob „den Freund des Bruders, oder den Bruder des Freundes, oder den Bruder Freund“ zu ermorden u. s. w. Aber diese Undeutlichkeit darf der Slowene (der ächte thut es ohnedieß nie) nicht durch das anzeigende Fürwort (denn das ist doch téga, da der Slowene kein Geschlechtswort hat), sondern durch eine mehr slowenische Wortsetzung und Manipulation vermeiden. Man erinnere sich, was ich S. 123 und 124 gesagt habe: durch perjátloviga bráta oder perjátlu bráta vmoriti u. s. w. ist dasselbe, wie durch bráta téga perjátla u. s. w., und wie ich glaube, deutlicher und mehr slowenisch gesagt, weil bráta téga perjátla nicht „den Freund des Bruders überhaupt,“ sondern den Freund dieses Bruders da heißt.

51.

Ein Gulden ist nicht viel Geld: wenn ihn aber Jemand nicht hat, der ihn nöthig (tréba) hat, dem scheint es sehr viel (zu seyn). Einer, nicht sechs sind gestorben, obwohl ein und vierzig krank waren. Ich habe zwei Eichwälder, möchte aber gerne noch drei Buchen-, und vier Birkenwälder kaufen. Wenn euch sieben Faß Wein nöthig sind, wie ihr mir vor zwölf Tagen geschrieben habet, so bitte ich euch, schreibet mir in vier Tagen wieder, und ich werde euch dann nicht nur die verlangten sieben, sondern noch Ein Faß schicken, in welchem ein zehnjähriger Wein ist, welchen ihr in vier und zwanzig Jahren nicht austrinken werdet. Ich bin nicht in meinem, sondern im Namen meines verstorbenen Vaters gekommen. Nachdem Cäsar alle seine Feinde überwunden hatte, belohnte er seine Soldaten. Jedes Land hat seine Gebräuche und Mißbräuche. Wer hat meinen Hut genommen, er oder seine Schwester?

Gulden, goldinar, rájnish, rájnshik, shka. scheinen, dünken, sdéti se. Eichwald, hrástje. Buchwald, búkovje. Birkenwald, brésje. Faß, sód. zehnjährig, desét lét star. austrinken, ispiti. verstorben s. v. a. selig, in Kr. rájnki, in St. pokójni. Cäsar, Zésar. belohnen, pomesditi. Gebrauch, naváda. Mißbrauch, rasváda.

52.

Mexiko hat Ferdinand Cortez im Jahre 1520, Peru Franz Pizarro im Jahre 1527, und Chili Diego d'Almagro im Jahre 1534 entdecket. Auch zu trauern ist ein gewisses Vergnügen: besonders, wenn man sich ausweinen kann an der Brust eines Freundes, der unsere Thränen billiget oder ihnen Verzeihung zollt. Wenn uns auch alle Menschen, sogar unsere besten Freunde verlassen, so verläßt uns doch Gott nicht. Wer uns allzu sehr schmeichelt, ist nicht unser Freund. Die Seele des Menschen ist unsterblich. Niemand kann sie tödten: daher sorgen kluge Menschen für ihre unsterbliche Seele mehr, als für ihren sterblichen Leib. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Wer mit seinen Ohren deutlich (tánko) hören, mit seinen Augen sehen, mit seiner Nase riechen, mit der Zunge schmecken, und am (po) ganzen (vèſ) Leib (shivot) fühlen kann (láhko), (der) hat fünf gesunde Sinne.

Mexiko, Méshiko, Meshikánſko. Cortez, Kortes. Peru, Perú, Peruánſko. Chili, Khili, Khiliánſko. entdecken, isnájti. trauern, shlalováti. Vergnügen, rádoſt. ausweinen können, láhko ſe rasjokáti. billiget, hváliti. Verzeihung zollen, persanéſti, ſem. schmeicheln, perlisováti ſe, perlisvati ſe. Ehren, ſpoſhtováti, tújem. riechen, vóhati. schmecken, pokúſhati, vkuſháti, shmahováti, hújem. fühlen, zhútiti. Sinn, zhút.

Gebrauch des Zeitwortes.

1. Das bestimmte Zeitwort muß in Rücksicht der Person, und wenn es eine zusammengesetzte Wandelzeit ist, auch in Rücksicht der Zahl und des Geschlechtes, dem Subjekte des Satzes angemessen seyn, wie dieß schon beim Gebrauche des Beiwortes bemerket wurde: zhaſ pretèka, die Zeit schwindet; vſi njegóvi otrózi ſo sdrávi, alle seine Kinder sind gesund u. s. w. Hieraus folgt nun:

a) Sind zwei Subjekte im Satze, wenn auch im Singular, so tritt das Zeitwort in den Dual: ózhe in jàs ſva pèrſhla, der Vater und ich sind gekommen; máti in ſin mòlita, die Mutter und der Sohn bethen.

b) Wenn aber zwei Subjekte im Satze sind, und das Zeitwort bejahet etwas von dem einen, während es von dem andern etwas verneinet, so

bleibt das Zeitwort im Singular, und stimmt mit dem zweiten Subjekte überein: ne mój brat, ampàk mója sestra je v'mésto odishla, nicht mein Bruder, sondern meine Schwester ist in die Stadt gegangen.

c) Wenn von mehreren Subjekten jedes im Singular vorkommt, und sie bezeichnen belebte Wesen, so tritt das Zeitwort in den Plural des männlichen Geschlechtes, wenn das Geschlecht an dem Zeitworte bezeichnet wird, wie dieß bei den zusammengesetzten Wandelzeiten der Fall ist: kráva, kònj in vòl so se na njivi pasli, die Kuh, das Pferd und der Ochs wurden auf dem Acker geweidet.

d) Wenn aber von mehreren Subjekten auch jedes im Singular vorkommt, und sie bezeichnen leblose Gegenstände, so tritt das Zeitwort in den Plural des weiblichen Geschlechtes, oder es stimmt bloß mit dem letzten Subjekte überein: blagó, mrésha in bárka so se pogrésnile, oder hlagó, mrésha in bárka se je pogrésnila, die Waare, das Netz und das Schiff gingen unter; zhlòvek in vsáka stvár ráda shiví oder zhlòvek in vsáka stvar ràd shiví, der Mensch und jedes Thier lebt gern.

Da übrigens die Participia so wie die Beiwörter gefügt werden, so vergleiche man, was S. 131 bei dem Gebrauche der Beiwörter gesagt wurde.

2. Welche Gattung des Zeitwortes, ob und wann ein perfectives oder imperfectives, gesetzt werden müsse, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob von einer Handlung, die fortwähret und dauernd, oder von einer solchen, die schnell vorübergeht und schon am Ziele der Vollendung ist, gesprochen wird. Wenn es bei Markus 7, 35 — 36 heißt: „in sdájzi so se njegóve vushésa odperle, in njegóviga jesika svésa se je rasvésala, in je pràv govoril. In (on) jim je sapovédal, de bi (téga) nikómur ne povédali. Al (zhe) vèzh jim je prepovédval, (tim) vèzh so osnánvali, und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge lösete sich, und er redete recht. Und er befahl ihnen, es Niemand zu sagen. Aber je mehr er ihnen verboth, desto mehr verkündeten sie es« so ist es klar, daß „odperle, rasvésala, sapovédal, povédali" *perfective* Zeitwörter sind und seyn müssen, *weil hier nicht von einem* fortwährenden oder wiederholten,

sondern plötzlich vorübergehenden und sogleich vollendeten »öffnen, lösen, befehlen, sagen« die Rede ist. Und umgekehrt sind „govòril, prepovédval, osnánvali" imperfective Zeitwörter, weil dieses »reden, verbieten, verkündigen« von Dauer war. Man erinnere sich hier, was S. 82 u. f. über die Zeitdauer der Zeitwörter gesagt wurde, und merke noch:

a) Die gegenwärtige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes wird gesetzt, wenn von einer eben itzt geschehenden dauernden, und die gegenwärtige Zeit eines perfectiven Zeitwortes, wenn von einer eben itzt als angefangen und vollendet gedachten Handlung die Rede ist. Insofern man sich daher den Ausgang einer Handlung als gegenwärtig denkt, haben auch die imperfectiven Zeitwörter eine gegenwärtige Zeit: nózhe dàlj kámnja vsdigati (dvigati), kór nar mánjshiga kámna nî mógel vsdizhi (dvignit), er will nicht länger Steine heben (d. i. sich mit Heben der Steine beschäftigen), weil er den kleinsten Stein nicht heben (d. i. erheben, aufheben) konnte: vsák dán vráble lovi, vender pa nobéniga ne vlovi (vjáme), täglich fängt er (ist mit Fangen beschäftiget, pflegt zu fangen) Sperlinge, fängt aber doch keinen d. i. er wird keines habhaft, er fängt keinen ab.

b) Die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter (z. B. sim vsdigal, sim lovil, sim saklépal, sim vésal u. s. w.) zeigt an, daß man mit einer Handlung beschäftiget gewesen ist, daß eine Handlung Statt gehabt hat: ob man aber durch die angefangene Handlung sein Ziel erreicht hat, ob nicht, dann ob die Handlung, die durch das Zeitwort bezeichnet wird, aufgehört hat, oder ob sie noch fortdauert, über diese Verhältnisse gibt uns die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes keine Auskunft. Die vergangene Zeit der perfectiven Zeitwörter (z. B. sim vsdignil, sim vlovil, sim saklénil, sim svésal u. s. w.) hingegen zeigt an, daß die Handlung aufgehört hat, daß man am Ziele der Vollendung ist. Wenn ich daher z. B. „brát je kámen vsdigal, jàs sim *tri ptízhe* lovil, máti so dúri saklépali," zu deutsch:

»der Bruder hat einen Stein gehoben, ich habe drei Vögel gefangen, die Mutter hat die Thür verschlossen« sage, so weiß wohl Jedermann (was im Deutschen nicht der Fall ist), daß wir, der Bruder mit Heben eines Steines, ich mit dem Fange dreier Vögel, die Mutter mit dem Verschließen der Thür, beschäftiget gewesen sind: ob wir aber, der Bruder das Heben des Steines, ich den Fang der drei Vögel, die Mutter das Verschließen der Thür, vollendet und unser Ziel erreicht haben, oder ob wir die Handlung des Hebens, Fangens, Verschließens noch fortsetzen, dieß Alles bleibt unbekannt. Sage ich dagegen „bràt je kámen vsdignil, jàs sim tri ptizhe vlovil, máti so dúri saklénili" zu deutsch ebenfalls: »der Bruder hat einen Stein gehoben, ich habe drei Vögel gefangen, die Mutter hat die Thür verschlossen,« so zeige ich zugleich an, daß wir, der Bruder das Heben, ich das Fangen, die Mutter das Verschließen, beendiget und unser Ziel erreicht haben, und daß die Handlung des Hebens, Fangens, Verschließens aufgehört hat. — Wenn es nun heißt, daß wir mit einer Handlung beschäftiget gewesen sind (natürlich hat sie daher schon angefangen), ohne Rücksicht aber, ob dieselbe wohl vollendet ist, oder schon aufgehört hat, oder noch fortdauert, zu gleicher Zeit aber (während unseres Beschäftigtseyns mit der ersteren) eine zweite Handlung anfängt, und im Deutschen die einfache halbvergangene Zeit eintritt; so gebraucht in diesem Falle statt der einfachen halbvergangenen Zeit der Deutschen der Slowene die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes: ich hob Steine, als mein Freund kam, sim kámnje vsdigal, ko je mój prijatel prishel; ich fing Vögel, als er mich besuchte, sim ptizhe lovil, ko me je obiskal; ich band eben Garben auf dem Felde, als ihn der Blitz tödtete, rávno sim na pólji snópe vésal, ko ga je blisk vbíl und dergl. m. Hier wird durch die vergangene Zeit des imperfectiven Zeitwortes „sim vsdigal, sim lovil, sim vésal" ganz richtig die deutsche halbvergangene Zeit »hob, fing, band« vertreten, weil von einem Beschäftigtseyn des Hebens, Fangens, Bindens die Rede ist. Wollte man aber in denselben Bei-

spielen die deutschen halbvergangenen Zeiten »kam, besuchte, tödtete« auch durch die vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter „hódil, obiskával, vbijal" bezeichnen, so würde ein ganz anderer Sinn »als mein Freund herumging, er mich zu wiederholten Malen besuchte, ihn der Blitz fortdauernd tödtete, zu tödten bemüht war« herauskommen, weil die Vollendung des Kommens, Besuchens, Tödtens nur durch ein perfectives Zeitwort ausgedrückt werden kann. — Dem zufolge dürfte also die Behauptung Einiger, daß unsere vergangene Zeit der imperfectiven Zeitwörter der deutschen halbvergangenen, und unsere vergangene Zeit der perfectiven Zeitwörter der deutschen völlig vergangenen Zeit identisch seien, und eine für die andere gesetzt werden könne, als falsch erscheinen: denn wenn ich z. B. sage: »Schon vor drei Jahren haben sie diese Steine gehoben (zu heben versucht), und doch nicht gehoben (erhoben, das Heben vollendet), shé préd tréh létih so letó kámnje vsdigali, vender pa ne vsdgnili," so wird offenbar die deutsche völlig vergangene Zeit durch die vergangene Zeit eines imperfectiven Zeitwortes bezeichnet. Eben so werden z. B. in dem Satze »ich fing eben einen Vogel, als er kam, rávno sim ptízhka vlovil, ko je pershèl" die deutschen halbvergangenen Zeiten »kam, fing« durch vergangene Zeiten der perfectiven Zeitwörter ausgedrückt. — Allerdings kann der Slowene alle Verhältnisse, welche der Deutsche durch seine halb- und völligvergangene Zeit bezeichnet, mittelst der vergangenen Zeit der perfectiven und imperfectiven Zeitwörter ausdrücken, nur aber wolle man nicht behaupten, daß die vergangene Zeit eines perfectiven Zeitwortes keine völlig-, sondern eine bloß halbvergangene Zeit sei; denn, abgesehen davon, daß es, logisch betrachtet, keine halbvergangene Zeit gibt, sondern jede Zeit entweder gegenwärtig oder vergangen (versteht sich auch künftig) ist, so zeigt noch überdieß eine nähere Betrachtung der bisher angeführten Beispiele, daß sim vsdigal, sim lovil, sim vésal eben sowohl, als sim vsdignil, sim vlovil (vjél), sim svésal wirklich vergangene Handlungen bezeichnen: letztere jedoch mit dem Begriffe des

Vollendens, des Aufhörens, erstere aber bloß des Beschäftigtseyns mit Heben, Fangen und Binden, ohne den Nebenbegriff des Vollendens, z. B. lahko ste snópje svésali, kér ste tri vúre vésali, leicht habt ihr die Garben binden (alle) können, weil ihr drei Stunden gebunden habet (mit Binden beschäftigt waret). Und hier ist doch ste vésali längere Zeit vergangen als ste svésali!! — Man sieht, wie es, wann man zur Bezeichnung der deutschen halb- und völligvergangenen Zeit die vergangene Zeit des perfectiven, wann die des imperfectiven Zeitwortes setzen sollte, lediglich von dem Umstande abhängt, ob man die Momente der Dauer und des Beschäftigtseyns, oder die des Aufhörens und der Vollendung bezeichnen will.

In Erzählungen, wo der Deutsche gewöhnlich seine einfache halbvergangene Zeit und der Grieche seinen Aorist liebt, gebraucht der Slowene gern die gegenwärtige Zeit des perfectiven Zeitwortes statt der vergangenen: Petrus mit den Elfen trat auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen, Σταθεις δε Πετρος συν τοις ἑνδεκα, ἐπηρε την φωνην αὐτου, και ἀπεφθεγξατο αὐτοις, Peter pa s' enajstérimi stópi, vsdigne svój glás in jim rezhe u. s. w.

c) Die längstvergangene Zeit wird gebraucht, wenn zwei Zeitwörter in der vergangenen Zeit vorkommen, und man will anzeigen, daß die Handlung, welche das eine Zeitwort ausdrückt, schon länger vergangen ist, als die, welche durch das andere Zeitwort bezeichnet wird: Veselite se s' menó, kér sim néshla denar, ktériga sim bila sgubila, freuet euch mit mir, denn ich habe die Münze gefunden, welche ich verloren hatte; so pèrshli, in svòjimu gospodu vse povédali, kar se je bilo sgodilo, sie kamen, und erzählten ihrem Herrn Alles, was geschehen war.

Die längstvergangene Zeit wollen Einige bei imperfectiven Zeitwörtern nicht gelten lassen, weil bei diesen die Handlung fortwähret, im Plusquamperfectum aber als ganz vollbracht betrachtet werden muß. Obwohl es wahr ist, daß die imperfectiven Zeitwörter eine fortwährende, und das Plusquamperfectum eine längst vollbrachte Handlung bezeichnet; so haben die imperfectiven Zeitwörter auch nur in so weit ein Plusquamperfectum, als man sich eine Handlung, welche durch längere Zeit gedauert hat, als längstvergangen denkt, z. B. blápra sta k' ozhétu

prishla, in jim povédala, de kámnja ne móreta vsdízhi, kér je pretéshko: ózhe pa so s'njima shli, in jima pokásali, kakor so pred tréh létih bili vsdígali, in sádnjizh túd vsdígnili, die (zwei) Knechte sind zum Vater gekommen, und haben ihm gesagt, daß sie die Steine nicht zu heben vermögen, weil sie zu schwer sind: der Vater aber ist mit ihnen gegangen, und hat ihnen gezeigt, wie sie vor drei Jahren gehoben und endlich auch erhoben hatten.

d) Die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes wird gesetzt, wenn man nebstdem, daß eine Handlung erst geschehen wird, zugleich anzeigen will, daß dieselbe zu wiederholten Malen geschehen, durch längere Zeit anhalten werde: ob man aber die erst künftige Handlung vollenden, ob sie aufhören wird oder nicht, dieß kann durch die künftige Zeit eines imperfectiven Zeitwortes nicht bezeichnet werden: bóm kámnje vsdígal, ich werde Steine heben (werde mich mit Heben der Steine beschäftigen, ohne Rücksicht, ob ich auch diese Arbeit vollenden, oder so zu heben aufhören, oder damit fortfahren werde); bràt bó ptízhe lovil, der Bruder wird Vögel fangen (wird sich mit dem Vogelfange beschäftigen, ob er eines Vogels habhaft werden wird, bleibt unbezeichnet); máti bódo dúri saklépali, die Mutter wird die Thür verschließen (wird sich mit Verschließen beschäftigen). — Die künftige Zeit eines perfectiven Zeitwortes dagegen zeigt an, daß eine Handlung zwar auch erst geschehen werde, aber mit dem Nebenbegriffe der Vollendung, des Aufhörens derselben: jàs bóm letà kámen vsdígnil, ich werde diesen Stein heben (aufheben, das Heben des Steines vollenden); ptízhe, ki so na njivi, bó bràt vse vlovíl (polovíl), die Vögel, welche auf dem Acker sind, wird der Bruder alle fangen (abfangen, das Fangen wird sodann aufhören); máti bódo dúri saklénili, die Mutter wird die Thür verschließen (wird das Verschließen vollenden) u. s. w. Man sieht, daß die künftige Zeit eines perfectiven Zeitwortes auch dasselbe Verhältniß, welches der Deutsche durch seine vollbracht künftige Zeit anzeigt, bezeichnen müsse, z. B. ko bóm svóje opravila oprávil, bóm spát shèl, wenn ich meine Geschäfte werde verrichtet haben, werde ich schlafen gehen; ko bóm kámen vsdígnil, bóm ozhéta posvàl in ga jim po-

kásal, wenn ich den Stein werde gehoben haben, werde ich den Vater rufen (herzurufen) und ihm denselben zeigen. Die vollbracht oder vergangen künftige Zeit der Deutschen, welche als eine bedingte Zeit immer nur mit einem bedingenden Bindeworte erscheint, bezeichnet daher der Slowene jederzeit durch die künftige Zeit seiner perfectiven Zeitwörter. Umgekehrt aber kann der Deutsche für die künftige Zeit der perfectiven Zeitwörter des Slowenen nur dann seine vollbracht künftige Zeit setzen, wenn im Slowenischen der Satz bedingt d. i. mit einem bedingenden Bindeworte vorkommt. So z. B. könnte im obigen Beispiele „bóm ozhéta posvàl in ga jim pokásal" nicht durch »ich werde rufen und ihm denselben gezeigt haben« ins Deutsche übersetzt werden, weil „bom posvàl in ga jim pokásal" nicht bedingt, sondern absolut künftig, aber mit dem Nebenbegriffe der Vollendung, des Aufhörens der Handlung ist. Eben so wenig dürfte man aber statt „bóm posvàl in ga jim pokásal" die künftige Zeit der imperfectiven Zeitwörter „bom svàl in ga jim kásal" setzen, weil dieß dann »ich werde (fortwährend) rufen und ihm denselben (fortwährend) zeigen« heißen würde, man jedoch nicht die Währung, sondern die Vollendung, das Einmahlthun des Rufens und Zeigens bezeichnen will.

e) Die bedingende Art wird gesetzt, wenn von einer Handlung bedingungsweise, d. i. nur unter der Bedingung, daß eine andere Statt finden wird, die Rede ist: bi se vuzhíl, ko bi búkve imél, ich würde lernen, wenn ich Bücher hätte; ózhe bi bili pèrshli, ako bi bili sdrávi der Vater wäre gekommen, wenn er gesund wäre; ko bi lé sdaj srezhen bil, wenn ich nur itzt glücklich wäre.

Wann die bedingende Art der halbvergangenen Zeit der perfectiven oder imperfectiven Zeitwörter, wann die der längstvergangenen Zeit der perfectiven oder imperfectiven Zeitwörter gesetzt werden solle, wird aus dem S. 76 und 87 Gesagten einleuchtend.

Eine eigentliche verbindende Art, die von einigen Partikeln immer, von andern nur unter gewissen Umständen verlangt wird, wie sie der Deutsche, Lateiner u. a. haben,

kennt der Slowene nicht, wie dieß schon S. 59, 4. gesagt wurde. Die Wörter »mögen sollen,« welche der Deutsche oft verschweigt, und dafür seine verbindende Art gegenwärtiger Zeit setzt, bezeichnet der Slowene dadurch, daß er der anzeigenden Art der gegenwärtigen Zeit die Partikel naj oder nar vorsetzt, was aber dann keine verbindende, sondern eine umschriebene gebietende Art ist, weil man eine für die andere setzen kann: vólja bòshja je, de délajmo po njégovih sapóvedih oder vólja bòshja je, de naj délamo po njegóvih sapòvdih, es ist der Wille Gottes, daß wir nach seinen Gebothen handeln sollen, *voluntas Dei est, ut agamus secundum ejus praecepta.*

f) Die gebietende Art der imperfectiven Zeitwörter wird gebraucht, wenn man etwas befiehlt, was fortwährend bestehen oder durch längere Zeit, zu wiederholten Malen geschehen oder nicht geschehen soll; die gebietende Art der perfectiven Zeitwörter aber, wenn etwas plötzlich, schnell vorübergehend, nur Ein Mal geschehen oder nicht geschehen soll: vsdígni kámen, hebe (erhebe) den Stein; ne vsdígaj tak dolgo, beschäftige dich nicht so lange mit Heben, hebe nicht so lange; sakléni dúri, sperre die Thür zu (vollende das Zusperren); ne saklépli da, she mòram v'hísho poglédati, sperre doch nicht zu (gehe doch nicht damit um, zu verschließen), ich muß noch ins Haus nachsehen u. s. w. Gleichwie allgemeine Imperative (z. B. in den zehn Gebothen Gottes) immer mit den imperfectiven Zeitwörtern gegeben werden sollen, so werden auch die Imperative mit der verneinenden Partikel ne fast durchgehends durch imperfective Zeitwörter bezeichnet: ne krádi, du sollst nicht stehlen, stiehl nicht (aber nicht ne vkrádi); ne vbíjaj, du sollst nicht tödten, tödte nicht (aber nicht ne vbíj) u. s. w.

Einige wollen zwar die erste Person im Imperativ nicht gelten lassen, weil sie nicht bedenken, daß der Imperativ für den Conjunctiv Präsentis oder die umschriebene gebietende Art (wie oben unter *e*) in der Anmerkung délajmo für naj délamo) gesetzt werden kann: dieses vorausgeschickt, findet allerdings die erste Person des Imperativs Statt. »Man wundert sich vielleicht« sagt Herr Kopitar S. 322 seiner Slavischen Grammatik, und ein Kopitar ist mir Authorität genug! „eine erste Person im Imperativo zu finden, oder eine dritte Singularis, während der Dual und Plural sie nicht haben (aber auch der Dual und Plural haben die erste Person des Imperativs, nur die dritte wird mit

naj umschrieben), sondern mittelst der permissiven Partikel naj und des Indicativs umschreiben: aber es ist einmahl so; wir sagen richtig: bódi lén ali priden, nizh mi ne pomága ich mag träge oder fleißig seyn, es hilft mir nichts; bódi eden tukaj, eden tam es sei immer einer hier, einer dort, und Bóg pomágaj Gott helfe!"

g) Daß das Supinum nach den Bewegungszeitwörtern idem, grém, póshlem, pójdem u. s. w. Statt findet, wurde schon S. 76 angegeben.

h) Mittelst der Mittelwörter und des Gerundiums können zwei Sätze, wenn beide dasselbe Subjekt haben, in Einen Satz zusammengezogen werden, wenn man nämlich die Bindewörter »da, als, indem, während, wenn, nachdem, und" oder das beziehende Fürwort »welcher" ausläßt. Dieses Zusammenziehen zweier Sätze in Einen durch Auslassung der besagten Bindewörter oder des Fürwortes welcher vermittelst der Mittelwörter und des Gerundiums wird genau so, wie im Lateinischen, durchgeführt. Die Hauptaufmerksamkeit richte man hierbei darauf, ob die Handlung beider Sätze zu gleicher oder ungleicher Zeit geschieht, und ob der Satz, dessen Zeitwort in ein Mittelwort oder das Gerundium verwandelt werden soll, thätig oder leidend ist.

α) Wenn beide Sätze ein und dasselbe Subjekt haben, die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung in beiden Sätzen zu gleicher Zeit vor sich geht, und das in ein Mittelwort oder das Gerundium zu verwandelnde Zeitwort eine thätige Bedeutung hat; so wird das (thätige) Mittelwort der gegenwärtigen Zeit oder das Gerundium gesetzt, z. B. während er zu mir gegangen ist, hat er das Buch verloren, k'meni gredé oder gredózh je búkve sgúbil; und sie fragten ihn, und sprachen, in so ga vprasháli, rekózh; auch wenn er schläft, im Schlafen, schlafend pflegt er zu sprechen, tud spajé (spijózh?) govori; er ging schweigend herum, suchte ihn seufzend, und fand ihn bebend, molzhé (auch molzhézh) je hódil, sdihváje (auch sdihvajózh) ga iskal, in trepetáje (auch trepetajózh, trepézh) ga najdel u. s. w.

β) Geschehen aber, übrigens bei denselben unter α) angegebenen Voraussetzungen, die Handlungen bei-

der Sätze zu ungleicher Zeit, so wird, wie schon S. 76, 9. bemerkt wurde, das bei uns zwar leider! weniger übliche, zweite Mittelwort der vergangenen Zeit in vshi, welches eine thätig vergangene Bedeutung hat, gebraucht, z. B. wie (nachdem) er alles gestohlen hatte, entfloh er, vse pokrávshi (statt pokrádevshi) je pobégnil; nachdem er den Stein drei Stunden gehoben (sich mit Heben des Steins beschäftiget), aber nicht erhoben (das Heben desselben vollendet) hatte, rief er den Vater, kámen tri vúre vsdigávshi, al ne vsdignivshi, je ozhéta posvàl; wie er den Hasen erblickt hatte, schoß er denselben, sájza sagledavshi, ga je vstrelíl, aber nicht: sájza sagledavshi, je vstrelil, was »wie er den Hasen erblickt hatte, hat er (überhaupt) losgeschossen" heißen würde. Man sieht, daß sowohl die imperfectiven, als auch perfectiven Zeitwörter dieses thätige Mittelwort der vergangenen Zeit haben: welches von beiden aber zu gebrauchen ist, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob die Handlung des Zeitwortes als dauernd oder vollendet betrachtet wird.

γ) Wenn aber der Satz, dessen Zeitwort in ein Mittelwort verwandelt werden soll, leidend ist, so wird immer das passive Mittelwort in n oder t entweder des perfectiven oder imperfectiven Zeitwortes gebraucht, je nachdem die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung als dauernd oder vollendet gedacht wird, z. B. den Rock, welchen ich von dir erhalten habe (welcher von dir erhalten worden ist), habe ich dem Bruder gegeben, súknjo, od tebe dobljèno, sim brátu dal u. s. w. Daß aber der Slowene, so wie die leidende Abwandlungsform (mit dem passiven Mittelworte nämlich) überhaupt, auch die Zusammenziehung zweier Sätze in Einen vermittelst des passiven Mittelwortes nicht liebt, und wie er diese zu umgehen sucht, wurde schon S. 80 und 81 angegeben.

δ) Haben aber die zwei Sätze, welche durch die Auslassung eines Bindewortes in Einen zusammengezogen werden sollen, ungleiche Subjekte, so kann deren Zusammenziehung im Slowenischen

nur dann Statt haben, wenn in dem Hauptsatze ein Fürwort ist, das sich im Nebensatze wiederholt; in diesem Falle kommt das Mittelwort in die Endung des Fürwortes: als (eig. nachdem) er den Stein erhoben hatte, lobte ich ihn, kamen vsdignivshiga sim hválil; als der Vater bethete, sahen ihn die Nachbarn, ozhéta molézhiga (auch ozhéta molézhih) so vidili sosédi; nachdem er von dem Tische aufgestanden war, kamen ihm die Brüder entgegen, od mise vstavshimu pridejo brátje napróti u. s. w. Man sieht, daß der Slowene bei der Zusammenziehung der Sätze beinahe dieselben Regeln, wie der Lateiner beobachtet. Auch unser „kteri, welcher" wird genau so, wie im Lateinischen „qui, quae, quod" ausgelassen. Ich halte es daher für überflüßig, ein Mehreres hierüber zu sagen, und gebe als Regel, daß man sich bei der Zusammenziehung der Sätze genau nach dem Syntax des Lateiners richte. Kennt man diesen aber nicht, so nehme man sich die Zeit, die zwei Sätze sammt der verbindenden Partikel zu sprechen, und man wird von jedem Slowenen — auch verstanden.

Wenn Sätze, die mit und verbunden sind, zusammengezogen werden sollen, und man ist im Zweifel, welches Zeitwort man in das Mittelwort verwandeln solle; so gebe man nur Acht, welches Zeitwort der Natur der Sache nach das andere bestimmen könne. Am leichtesten wird man dieß erfahren, wenn man anstatt und durch ein anders passendes Bindewort die Sätze verbindet. Wenn ich z. B. die zwei Sätze „po logi jè tékal, in v' jamo padel, er lief im Walde herum, und fiel in eine Grube" in Einen zusammenziehen, aber nicht gleich weiß, ob ich das tékal oder padel in das Particip oder Gerundium verwandeln soll, so darf ich, statt durch und, die Sätze nur durch als, da oder indem verbinden, und ich werde gleich finden, daß ich »da er im Walde herumlief, fiel er in die Grube, „po logi tekáje ie v' jamo padel," und nicht „po logi je tékal v' jamo padé, so viel als: er lief im Walde herum, indem er in die Grube fiel" sagen muß.

i) Vom Zeithauptworte (Nennwort, Verbalhauptwort *i*, Substantivum verbale), welches das Thun oder Lassen des Zeitwortes bezeichnet, unterscheidet der Slowene zwei Arten: das Zeithauptwort des imperfectiven, und das Zeithauptwort des perfectiven Zeitwortes. Ersteres hat den Begriff der Fort-

dauer, und entspricht den deutschen durch Vorsetzung des »das« gebildeten Verbalsubstantiven z. B. das Geben, das Heben: letzteres ist der Ausdruck des Resultates der durch das Zeitwort bezeichneten Handlung, es hat den Nebenbegriff der Vollendung, und entspricht in manchen Fällen den deutschen Zeithauptwörtern auf »ung« z. B. die Erreichung, die Hebung. So z. B. wird durch vsdiganje genau das, was im Deutschen durch »das Heben d. i. ein fortdauerndes Heben" und durch „vsdignjenje" das Deutsche »die Hebung d. i. vollendetes Heben« bezeichnet; „dávanje" heißt »das Geben d. i. fortgesetztes Geben,« während dagegen „dánje" so viel als »die Gebung d. i. das Resultat, die Vollendung des Gebens, auch wohl die Gabe« ist.

3. Wenn das Zeitwort »können« ohne Störung des Sinnes mit dem Nebenworte »leicht« verbunden gedacht werden kann, so wird es im Slowenischen meistens durch „láhko" bezeichnet, z. B. weil du im Garten warst, so hättest mir (leicht) Blumen bringen können, de si v'ógradi (na verti) bil, bi mi lahko zvetíz (róshi) pernésel; das kann ich anstatt deiner thun, tò jàs lahko naméſt tè ſturím u. ſ. w.

In Folge unrichtigen Sprachgebrauches wird »können" meistens durch »snáti, kennen" bezeichnet, obwohl es eigentlich und negativ durchgehends „morem, smórem, premórem, samórem" heißt.

4. Für die Wörter »sich beschäftigen, pflegen, fertig und dergl.« hat der Slowene in seiner Sprache kein eigenes Wort. Zur Bezeichnung des »sich beschäftigen, pflegen« gebraucht er die imperfectiven, und zur Bezeichnung des »fertig« die perfectiven Zeitwörter, z. B. womit beschäftiget ihr euch? ich pflege zu schreiben, spazieren zu gehen u. s. w. kaj délate? pishem (beſſer piſárim), ſe prehájam i. t. d.; seyd ihr mit euerem Geschäfte schon fertig, àl ſte ſvòje délo (opravllo) she oprávili? ; so eben sind wir mit dem Nachtmahl fertig geworden, rávno sdàj ſmo odvezhérjali (ſmo ſe navezhérjali); um vier Uhr sind wir mit dem Schneiden des Weizens fertig geworden, ob ſhtíreh ſmo pſhenízo *poshnjèli*; drei Jahre geht er schon damit um (beschäftiget sich damit), ein Weib zu nehmen und sich ein Haus zu bauen, *tri* léta shė ſe shéni in ſi hiſho ſtávi u. ſ. w.

5. Wo der Deutsche das Bindewort »daß« verschweigt, und dafür die unbestimmte Art mit dem Wörtchen »um« gebraucht, umschreibt der Slowene diesen Infinitiv mit um durch de, da und die bedingende Art, z. B. er hat kein Geld, um sich Bücher zu kaufen, néjma denárjev, de bi si búkve kúpil; er kann sich nicht so viel verdienen, um sich die nöthigen Kleider anzuschaffen, si ne móre tóliko saslúshiti, de bi si potrébníh oblazhílo správil; der Mensch lebt nicht, um zu essen, sondern er ißt, um zu leben, zhlòvek ne shiví, de bi jédel (jèl), temózh (on) jéde (jé), de bi shivél und dergl. m.

Nach den Bewegungszeitwörtern wird aber der Infinitiv nicht umschrieben, sondern, wie schon gesagt wurde, das Supinum gesetzt.

6. Das deutsche Zeitwort »lassen« kann nach Umständen verschieden gegeben werden, z. B. gospod so ga dáli sapréti, der Herr ließ ihn einsperren; nizh si ne dá dopovédati, er läßt sich nichts begreiflich machen, er läßt sich nichts ersagen; si dam novo súknjo délati, ich lasse mir einen neuen Rock machen; so si velélí vina pernésti, sie ließen sich Wein bringen; mu je rékel domó oditi, er ließ ihn nach Hause gehen; kràlj ga je vkásal poslóviti, der König ließ ihm den Abschied geben. Nur in der Bedeutung »nicht hindern« wird »lassen« durch „pustíti" ausgedrückt: púsțite me v'shólo hóditi, lasset mich die Schule besuchen; púsțite ga pri svòjih stárshih, lasset ihn bei seinen Eltern, und dergl. m.

7. »Es gibt« kommt durch die 3. Person des Hülfszeitwortes biti seyn „je, sta, ste, so u.s.w." auszudrücken, z. B. es gibt Leute, welche wenig wissen, und doch viel reden, so ludjé, ki malo véjo, vender pa dòsti govorijo; ich habe erfahren, daß es wenig wahre Freunde gibt, sim svédil, de je malo právih prijátelov; seit es Menschen gibt, gab es auch zu allen Zeiten gute und böse, und wird deren auch zu allen Zeiten geben, kar so ljudjé, je v'vsih zhásih dòbrih in hudòbnih bilo, in jih túd bó na vse zháse.

Gebrauch der Partikeln.

1. Können im Slowenischen auch zwei Präpositionen vor dem Hauptworte stehen, das sich aber rück-

sichtlich der Endung nach dem ersteren richtet: od sa mise vstati, vom Tische (eig. von hinter dem Tische hervor) aufstehen; is sa hishe priti, vom Hintertheil des Hauses her kommen.

2. Daß das fragende Nebenwort kdáj, wann, *quando?* von dem Bindeworte kádar, káder, wann, als, *quum*, wohl zu unterscheiden sei, wurde schon gelegenheitlich bemerkt.

3. Das deutsche allgemeine Zahlwort »kein« wird im Slowenischen entweder bloß durch die Verneinungspartikel ne ausgedrückt, oder es wird nebst dieser, was meistens der Fall ist, noch ein passender negativer Redetheil gesetzt, z. B. ich habe kein Geld, néjmam (ne imam) dnarjev, oder gewöhnlicher: nizh néjmam denárjev; er hat kein Recht gefunden, néje pravíze nájdel, oder gemeiniglich nizh néje pravize náshel. Im Slowenischen heben daher zwei Verneinungen einander nicht auf, wie im Deutschen und Lateinischen, sondern sie geben eine noch stärkere Verneinung, welche durch den Gebrauch noch mehrerer Negationen, wie im Griechischen, Italienischen und Französischen, nach allen möglichen Graden, Umständen und Verhältnissen erhöhet werden kann, z. B. ne sim ga vidil, ich habe ihn nicht gesehen; nikdar ga né sim vidil, ich habe ihn niemals (im Slowenischen niemals nicht) gesehen; nikdár ga nikjér nésim vidil, ich habe ihn nirgends (im Slowenischen niemals nirgends nicht) gesehen. Tá se ne bó sgodila, das wird nicht geschehen; tá se ne bo nikdar sgodíla, das wird niemals (im Slowenischen niemals nicht) geschehen; tá se né bo nikdár nikjér nikakor sgodila, das wird nirgends (im Slowenischen niemals nirgends auf keinen Fall nicht) geschehen. Nihzhe néje kaj kríviga stóril, es hat Niemand (im Slowenischen Niemand nicht) ein Unrecht gethan; nihzhe néje nizh kaj kríviga storil, es hat Niemand (im Slowenischen Niemand nichts nicht) ein Unrecht gethan; nihzhe néje nikól nikjér nikómur po nikakim nizh kaj kriviga stóril, es hat Niemand (im Slowenischen Niemand niemals nirgends Niemanden auf keine Weise nichts nicht) ein Unrecht gethan. Shè nikól nikjér od nikógar nizh nésim dobíl, pa tùd nikól nikjér nikómur nizh nésim rékel, ich habe noch niemals nirgends von Niemanden nichts

nicht erhalten, habe aber auch niemals nirgends Niemanden nichts nicht gesagt und dergl. m.

Man sieht, daß in einem negativen Satze die Partikel ne immer Statt finden muß, wenn auch noch so viele negative Redetheile in demselben vorkommen. Selbst wenn das ne wiederholt wird, darf dasselbe vor dem Verbo nicht wegbleiben: ne bó se ne perpeljál, ne prishel, er wird (im Slowenischen er wird nicht) weder gefahren, noch zu Fuß ankommen; tri dní shé néso ne jédli ne píli, drei Tage haben sie schon (im Slowenischen haben sie schon nicht) weder gegessen noch getrunken; néjma nizh ne jésti ne píti (eig. ne jedí ne pijázhe), er hat (im Slowenischen er hat nichts nicht) weder (versteht sich was) zu essen, noch zu trinken u. s. w. Nur wenn nizh als ein Hauptwort d. i. als ein Gegenstand (und als keine Beraubungs- oder Verneinungspartikel) betrachtet wird, muß die zweite Verneinungspartikel nè wegbleiben: nizh je sa ozhí dòbro, nichts (das Nichts) ist für die Augen gut; nizh ti bó malo pomagalo, nichts wird dir wenig helfen; is nizhésar je Bóg vse stvaril, aus Nichts hat Gott Alles erschaffen; pod nizh je vino prodál, mit Verlust hat er den Wein verkauft.

4. Nur in folgenden zwei Fällen hebt die negative Partikel ne die Verneinung auf:

a) In dem Satze, in welchem ein mit ne verbundenes Wort vorkommt: ne bo nam nesnáno (so viel als nam bo snano), es wird uns nicht unbekannt seyn. Es gilt das Nämliche, wenn auch noch Andere Negationen da stehen: per Bogi néje nizh nemogozhe bei Gott ist nichts unmöglich; Bogú ni bilo nikoli nikjér nizh nesnaniga Gott war nie und nirgends etwas unbekannt; nizh nepotrébniga ne stori er thut nichts Unnöthiges ꝛc.

b) Wenn es unmittelbar vor einem Verneinungsworte zu stehen kommt: ne nizh, ampák veliko si mu dolshan, nicht nichts, sondern viel bist du ihm schuldig; ne nikoli, ampak vsák dán si bil per njem, nicht niemals, sondern täglich warst du bei ihm ꝛc.

5. Wenn das negative imam (d. i. néjmam, nésim imél, ne bom imel) mit einem Infinitiv in Verbindung kommt, so fordert es anstatt der verneinenden Für-

wörter nizh und nihzhe die bejahenden kèj (kàj) und kdo: néjmam kej govoriti, ich habe nichts zu reden; néjmam kej piti, ich habe nichts zu trinken; néjmam kej prodáti, ich habe nichts zu verkaufen; néjma kdo kupiti, Niemand hat zu kaufen; néjma kdo délati, Niemand hat zu arbeiten; néjma kogar poslushati, er hat Niemand anzuhören d. i. es ist kein solcher da, den er anhören würde (könnte); néjmam s' kom iti, es ist Niemand da, mit dem ich gehen würde (könnte); néjmam per kom dobiti, es ist Niemand da, bei denen ich es bekommen würde (könnte). So auch nésim imel koga poslushati, ich hatte Niemanden anzuhören; hingegen aber ohne imam: nésim nikógar poslushal, nicht aber nésim koga poslushal; ne bom nikómur dal, nicht aber ne bom komu dal; nozhe nihzhe kupiti, nicht nozhe kdo kupiti.

Man sagt wohl auch néjmam nizh piti, nizh jésti, allein dieses drückt nur einen augenblicklichen Mangel aus, welchem gleich abzuhelfen ist; néjmam kej piti, kej jésti zeigt hingegen einen anhaltenden Mangel an. So heißt ferner: ti mu némash nizh ozhítati, du bist nicht befugt ihm etwas vorzuhalten, und ti mu némash kej ozhitati, du hast nichts, was du ihm vorhalten würdest (könntest). (Aus Metelko's Gramm. S. 235).

6. Nach zhe, ako u. a. bedingenden Bindewörtern läßt der Slowene den Nachsatz gemeiniglich ohne Partikel auf den Vorsatz folgen, oder er verbindet solche Sätze gern durch pa z. B. zhe nozhesh iti, ostáni domá, willst du nicht gehen, so bleibe zu Hause; zhe hozhesh kaj iméti, me prósi, wenn du etwas haben willst, so bitte mich; zhe nózhesh vséti, pa pústi, willst du es nicht nehmen, so laß es (bleiben) u. dgl. m.

Von der Wortfolge.

1. Die Aufeinanderfolge der Hauptwörter, so wie auch der anderen Redetheile, hängt meistens von der Absicht des Sprechenden ab, welche Stellung er ihnen geben will. Das Subjekt des Satzes, die Wörter, auf denen ein besonderer Nachdruck ruht, nehmen in selbstständigen Sätzen der Behauptung gemeiniglich die erste Stelle ein: ózhe so vzhéra v' mesto odíshli, der Vater ist gestern *in die Stadt* gegangen. Man kann auch sagen: vzhéra so *ózhe v' mesto* odíshli, v' mésto so vzhéra ózhe odíshli.

2. Das Beiwort steht gemeiniglich vor seinem Hauptworte, kann aber auch demselben nachgesetzt, und sogar von seinem Hauptworte getrennt werden: krátka ſpráva je boljſhi, kakor dolga pravda, ein kurzer Vergleich ist besser als ein langer Prozeß; dòbro drevó ne rodí húdiga ſadú, ein guter Baum bringt keine schlechten Früchte; beſédo bòshjo mòramo rádi poſlúſhati, das Wort Gottes müssen wir gerne anhören; klobúk imaſh ſèj nóv, ſúknjo pa ſhe ſtáro, du hast wohl einen neuen Hut, aber noch den alten Rock; shivíno imáte réſ lépó, ihr habt in der That schönes Vieh u. dgl. m.

3. Das Nebenwort steht am häufigsten vor dem Zeitworte, kann aber demselben auch nachstehen: néki zhlòvek réſ terpí velíko (oder réſ velíko terpí): àko pa bi vſi ljudjé prídno délali, in Bogú svéſto ſlúshili (oder in svéſto Bogú ſlúshili), bi nobèn tóliko ne terpel (oder bi nobèn ne terpél tóliko), in vſáki láhko vmerl, mancher Mensch leidet wirklich viel; wenn aber alle Leute fleißig arbeiten und Gott treu dienen möchten, würde keiner so viel leiden, und Jeder leicht sterben u. dgl. m.

4. Oft können zwei fragende oder beziehende Fürwörter, wie auch wiederholte Hauptwörter nebeneinander stehen: kdor kogar golufá, je golùf, wer Jemanden betriegt, ist ein Betrüger; nikdo nikómur nizh ne djál, es hat Niemand Jemanden etwas gethan; ktéri ktériga premága, ga dobí v' ſvòjo obláſt, wer einen Andern überwältigt, erhält ihn in seine Gewalt; ako ſlépiz ſlépza vodi, obá v' jámo pádeta, wenn ein Blinder den andern führt, so fallen beide in die Grube; sagojsda sagojsdo pogánja, ein Keil treibt den andern; kdáj vrána vráni ozhí iskljúje, wann pickt eine Krähe der andern die Augen aus? u. s. w.

5. Die verneinende Partikel ne behauptet in verneinenden Sätzen ihren Platz immer unmittelbar vor dem bestimmten Zeitworte, mit dem sie aber nicht in Ein Wort zusammenschmilzt: dolgo ne príde, er kömmt lange nicht; ne bom ga pròſil, ich werde ihn nicht bitten u. dgl.

Daß die Partikel ne mit imám, hózhem, ſim in Ein Wort verbunden wird, wurde schon zu wiederholten Malen bemerkt: néjma dnárjev, er hat kein Geld; néſim ga vidil, ich habe ihn nicht gesehen.

6. In der bedingenden Art steht die Negation ne in der Regel nach bi und vor dem Mittelworte: ko bi ga

ne posnàl, bi mu ne rékel, wenn ich ihn nicht kennen möchte, so würde ich es ihm nicht sagen.

7. Wenn man auf das Zeitwort keinen besonderen Nachdruck legen will, stehen die kürzeren persönlichen Fürwörter (me, te, jo, ga u. s. w.) meistens vor den Hülfswörtern bóm, bósh, bó, bóva, bóve, bóta, bómo, bóte, hódo und jè. Den Hülfswörtern bi, sim, si, sva, sta, stè, své, smo, ste, so aber werden diese schwächeren Fürwörter gemeiniglich nachgesetzt: ga bom vprashal, ich werde ihn fragen; ga bomo vjéli, wir werden ihn gefangen nehmen; me je vidil, er hat mich gesehen; so ga tèpli, sie haben ihn geprügelt; smo ga posnáli, wir haben ihn gekannt; bi mu vséli, wir würden es ihm wegnehmen. Man sagt aber auch richtig vprashal ga bom, vjéli ga bomo u. s. w., besonders, wenn auf dem Zeitwort ein Nachdruck ruht. — Der gebietenden Art werden diese schwächeren Fürwörter nachgesetzt; kommt sie aber mit einem Nebenworte vor, müssen sie vor derselben stehen: posdrávi ga, póshli jo, grüße ihn, schicke ihn; lepó ga posdrávi oder posdrávi ga lepó, hitro jo póshli oder poshli jo hitro u. s. w.

8. Das zurückführende Fürwort se, si steht vor den tonlosen Fürwörtern, so wie bei den persönlichen Fürwörtern der Dativ dem Accusativ und Genitiv vorgesetzt werden muß: se ga bojí oder boji se ga, er fürchtet sich vor ihm; zhákaj, de mu jo dám, warte, daß ich sie ihm gebe u. s. f.

9. Wenn zwei Infinitive in einem Satze vorkommen, so muß der vom bestimmten Zeitworte regierte Infinitiv vor den andern gesetzt werden: nózhe ljudém dáti jésti, er will den Leuten nicht zu essen geben, eigentlich: er will den Leuten nicht geben zu essen. Man hört aber auch nózhe ljudém jésti dati u. dgl. m.

10. Zwischen die mit andern Wörtern verbundene Partikel koli werden oft die Hülfswörter, dann bi, se und andere kurze Wörtchen eingeschoben, so wie man auch die zusammengesetzten Bindewörter akorávno, akotúdi, desirávno, desitúdi, zherávno, zhetudi zu trennen und andere Wörter dazwischen zu setzen pflegt: koderkoli sim ga iskàl oder koder sim ga koli iskàl, wo herum immer ich ihn suchte; akorávno vas vzhéra nésmo vidili oder ako vas vzhéra rávno nésmo vidili, obwohl wir euch gestern nicht sahen u. s. w.

53.

Wäre kein Schmerz in (auf) der Welt: so würde der Tod Alles aufreiben. Wenn eine Wunde Niemanden (nicht) schmerzte: würde sie Niemand heilen, und beinahe Alle würden daran sterben. — Ein Elend ist schwerer zu ertragen, wenn wir keine Freunde haben, die dasselbe mit uns theilen; aber nicht leicht findet man dergleichen (solche) treue Freunde (m. d. Gen.), die mit uns Mitleiden haben, wenn wir ihnen unsere Noth klagen. — Mancher ruft zu (proti) Gott: Mein Gott! erbarme dich über mich armen Sünder! hört aber nicht, wenn Gott ihm zuruft: Sei barmherzig gegen deinen Nächsten! — Sei mitleidig selbst gegen deine Feinde. Wenn du sie im Unglücke siehst, gedenke nur, daß sie Menschen sind; nicht daß sie deine Feinde sind. — Man muß die Götter nachahmen, sagt Seneka, welche nie aufhören, wohlthätig zu seyn, obgleich man ihre Wohlthaten vergießt.

Aufreiben, pokonzháti. heilen, vrázhiti. Elend, nadlóga, réva, révnost. Mitleiden, smilénje. sich erbarmen, smiliti se. barmherzig, mil, smilezhen. mitleidig, smilezhen. nachahmen, posnémati.

54.

Wahre Menschenliebe ist allgemein, und läßt sich (dáti) sogar durch Undank nicht abhalten, Gutes zu thun. Ein Geizhals ist der elendeste Mensch von der Welt; denn bei seinem Ueberflusse an allen Dingen glaubt er dennoch, daß er arm sei. Man sagt, der Zornige sei blind: allein man kann auch sagen, daß er taub sei, weil er der Vernunft nie Gehör gibt. Der Zorn schadet uns mehr, als denjenigen, über den wir uns erzürnen. Wenn wir glauben, daß Reichthum den Menschen glücklich mache, so können wir nicht glücklich sterben; denn wir sterben arm. Was dir einer (wer) gibt, wenn er sterben muß, kann für keine Freigebigkeit gelten; denn er gibt dir nur das, was er nicht mit sich nehmen kann. Die Bösen vergessen ihre Uebelthaten, und die Guten ihre Wohlthaten. Der Beste vergißt das Gute, welches er andern that, und das Böse, welches Andere ihm zufügen (sadéti).

Menschenliebe, zhlovézhja ljubésen. Undank, nehvála, nehvaléshnost. blind, slép. taub, glúh. Gehör geben, slishati, slúhati. Freigebigkeit, dareshljivost, darljivost. *Uebelthat*, hudobija.

55.

Es ist höchst ungerecht, wider die Vorsehung zu murren. Sie ist uns nichts schuldig; also hat sie auch die Macht (oblást), uns wieder die Güter zu nehmen, die sie uns gegeben hatte, um selbe eine Zeit lang zu genießen. Wie sich doch die Zeiten ändern! sprach einst Aristarch: unsere Väter zählten nicht mehr als sieben Weise, und heut zu Tage gibt es kaum sieben Menschen, die sich nicht weise dünken. Wer sich selbst lobt, gibt damit zu erkennen, daß er seine Verdienste für so klein hält (iméti), daß (ki) sie von Andern leicht könnten übersehen werden. Zwei Ohren haben wir und nur eine Zunge: dieß soll (iméti) uns die große Wahrheit lehren, daß wir mehr hören, als sprechen sollten (mózhi, mórem). »Ein Tag ist hin," so sprich zu dir an jedem Abend »und alle Zeit, welche du anders anwandtest, als deine Pflichten zu erfüllen, ist verloren."

Vorsehung, prevídnost. murren, mermráti. sich ändern, prevrézhi se, premeníti se. der Weise, módrez, modrosnániz. zu erkennen geben, na snánje dáti. übersehen, previditi. ist hin, je prózh, je minil, je pomignil. verloren, sgubljèn.

Nothwendigste Wörter,
welche beim Sprechen am meisten vorkommen.

1. Von der Religion.

Gott Bog
Gott Vater Bóg ózhe
Gott Sohn Bóg sin
Gott heil. Geist Bóg svéti dúh
Die heil. Dreifaltigkeit svéta trojiza
Der Schöpfer stvárnik, stvaritel
— Erlöser odreshenik, odreshitel
— Heiland svelizhar
— Tröster odshálnik, rasveselnik, gem. tróshtar
Die Gottheit boshánstvo, boshéstvo
— Vollkommenheiten Gottes bóshje popolnomósti
— Mutter Gottes máti bóshja
Der Engel ángelj, ánjgeljiz
Die Heiligen svetníki, svetníze
Das Paradies svéti, svétli, nebéshki ráj, gem. paradish
Die Hölle pekel
Das Fegfeuer íze, víze
Der Teufel vrág, hudízh, hudír, slódi, slódej, zhert
Die Allmacht vsigamogózhnost
— Vorsehung prevídnost
— Weisheit modróst
Die Güte, die Gutthat dobróta
— Güte, die Gütigkeit dobrótlivost, dobrótnost
— Gerechtigkeit pravízhnost
— Allwissenheit vsigavédnost
— Allgegenwart vsigaprízhnost, vsiganasózhnost
— Heiligkeit svetóst
— Schöpfung stvarítva
— Erlösung odreshítva

Die Seligkeit svelízhanje
— Ewigkeit vézhnost
Das Christenthum kershánstvo, kristjánstvo
Der Christ kristján, kershenik
— Katholik katólshki kristján
— Jude Jud, shidov
— Türke Túrk
— Heide pagán, gem. ájd
Das Heidenthum pagánstvo, ájdstvo
Die Abgötterei malikvávstvo, malikvánje
Der Abgötterer malikváviz
— Abgott malik, mólik
— Ketzer krivovérnik, krivovériz
Die Ketzerei krivovérstvo, kriva véra
Der Aberglaube prásna véra, prevéra, bábja véra
— Glaube véra
— Unglaube nevéra, nevérstvo
Die Scheinheiligkeit svetohlínstvo
Der Scheinheilige svetohlíniz
Die heilige Schrift svéto pismo
Das alte Testament stári sákon, testament
— neue Testament nóvi sákon, testament
— Evangelium Evangéli, Evangélj
Das Geboth sapóved, sapóvd
— Gesetz sákon, sapóvd, gem. auch postáva
Die Gebothe Gottes bóshje sapóvdi
— Christenlehre kershánski návuk
Der Katechismus katehisem

Der Gottesdienst bòshja slúshba
Die Messe mésha, másha
— Opferung ofránje, darovánje
— Wandlung povsdigávanje
— Communion obhájanje, obhajílo, gem. shpíshanje
— Predigt prédiga, prídiga
Das heil. Sakrament svéti Sakrament
Die Taufe kerst
— Firmung firma, bírma
Das heil. Sakrament des Altars svéto réshnje teló
Die Beicht spòved
Der Beichtvater spovednik, eig. spovednitel
Das Beichtkind sposnaniz
Der Beichtstuhl spovedníza, spovedníshe
Die letzte Oelung svéto poslédno òlje
— Priesterweihe méshnikov shegnovánje, méshni shégen
— Ehe sákon
— Fasten pòst
Das Gebeth molítva, molítev
— Gebethbuch molitovske búkve, molítviska knígа
Die Kirche zérkva, zérkov
Der Altar oltár
— Pfarrer fàjmoshter
— Priester duhòvnik, meshnik.

2. Von der Welt und den Elementen.

Die Welt svét
— Erde sémlja
Das Wasser vòda
— Feuer òginj
— Firmament firmamént, nébo
Der Himmel nébo
Die Gestirne svésdja, svésde
— Planeten planéti
— Sonne solnze, sonze
— Strahlen shári
Der Mond mésiz, lúna
Die Finsterniß tàma, tèma, tmà
Der Schatten sénza, ténja
Die Wolken obláki, unr. mégle
Der Wind véter
Das Erdbeben sémlje potrès
Der Regen desh
— Platzregen plòha
— Regenbogen, in Kr. mávra, mávriza, pivka, in St. bòshji stòliz, in Kroat. duga, puga
— Donner gróm
— Blitz blisk
— Schnee snég
Der Thau ròsa
— Nebel mégla, mégla
Das Eis léd
Die Ueberschwemmung povódenj
Das Ungewitter vihta, nevihta
Der Sturm (auf der See) búrja, (auf dem Lande) vihár, vihér
Die Wärme toplóta
— Kälte síma, mraslíza
— Hitze vrozhina
Das Meer mórje
Die Insel otòk, medmòrje
— Welle vál,
Der Fluß réka, tók
— Bach pòtok
— Teich ribnik, bájer
Die Pfütze mláka, lúsha
— Quelle vir, isvir, svir, vrélz
Der Staub prah
— Sand pésik
— Osten is-hod, ispad
— Westen sahod, sapad
— Nord polnózh, séver
— Süd júg, poldán

3. Von der Zeit.

Der Anfang sazhétik
Die Zeit zhás
Der Frühling pomlád, mladlétik, smladlétje, protilétik, protilétje, sprolétje, vulétje, vigred

Der Sommer polétje, gem. léto
— Herbst jesén
— Winter síma
Das Jahr léto
— neue Jahr nóvo léto
— Jahrhundert stolétje
Der Monat mésiz
Januar prosinz, prosimiz, jánuar, pèrvnik, novolétnik
Februar svízhan, február, drújnik
März súshiz, márz, trétnik, pòstnik, brésen
April malitráven, apríl, shtèrtnik
Mai velkitráven, májnik, pétnik
Junius róshen zvét, r'shen zvét, juní, shéstnik
Julius maliserpàn, julí, sédemnik
August velkiserpàn, avgúst, ósemnik
September kímaviz, kimòvz, septémber, devétnik
Oktober kosaperſk, október, desétnik
November listagnoj, listòvgnoj, novémber, ednájstnik
Dezember gruden, dezémber, dvajnástnik
Der Tag dán, dén
Die Nacht nózh
— Woche tjéden, téden, kéden
Sonntag nedélja
Montag ponedélik
Dienstag tork, vtork
Mittwoch sréda
Donnerstag zhetertik
Freitag pétik
Samstag sobóta, sabóta
Gründonnerstag vélki zhetertik
Charfreitag vélki pétik
Ostern velika nózh, vúsem, létuse
Pfingsten binkushti, finkushte
Allerheiligen vsi vsétzi
Der Feiertag prásnik
— Festtag svétik
— Werktag délavnik
— Fasttag póst, pósten dán
— Fleischtag meséni dán (!)
— anbrechende Tag svit, sór
Die Morgenröthe sárja
Der Sonnenaufgang (sonzhni) ishod, is-hod sonza
— Sonnenuntergang (solnzhni) sahod, sáhod sonza
— Morgen jútro
— Mittag poldán
— Nachmittag popoldán
— Abend vezhér
Die Mitternacht polnózh
Eine Stunde vúra, úra
— halbe Stunde polvúra
Die Minute minúta
— Sekunde sekúnda
Ein Augenblick mig
Heute dnés, dans, dónes
Morgen jútro
Uebermorgen po jùtrishnim, òvdan
Gestern vzhéra
Vorgestern predvzhéra, predvzhérajshnim, òvdán
Die Ernte shétva
— Weinlese brátva, bránje, bendíva, tergátva, tergánje
— Gelegenheit perlóshnost, prilika
— Mitte sréda, sredína
Das Ende kòniz, kònz

4. Vom Menschen und den Theilen des Körpers.

Der Mensch zhlòvek
Die Menschheit zhlovéshtvo
Der Leib télo, teló, shivot
Der Körper trúplo
Die Haut kósha, pòlt
Das Haupt, der Kopf gláva

Das Angesicht oblízhje
— Gesicht líze
Die Stirne zhélo, zhèlo
Das Auge okó, óko
Der Augapfel seyklo, púnzhiza, jédro
Die Augenbraunen óbervi
Das Ohr vúho, úho, uhó
Die Haare lasjé
— Nase nós
— Nasenlöcher nósnize
— Schläfe oslúhi, sénzi
Der Schädel hubánja
Die Augenwimpern véjize
Das Augenlied trepavniza
Der Mund vústa, ústa
Die Lippen ústne, vústne, vústnize, gem. zhóbe, shnáble
— Wange líze
Der Gaumen nebó
— Zahn sób, die Zähne sobjé
Das Zahnfleisch mesó okól sóbi, dlásna
Die Zunge jesik
Das Kinn bráda, podbrádik, skránja
Der Hals vrát, shinják
— Nacken saterjak, shinjak
Das Genick tívnik, satívnik
Der Kinnbacken zheljúst
Das Gehirn móshjani
— Mark (in den Knochen) mósig
Die Scheitel téme, teména
— Achsel ráma
— Schultern plézha
Das Schulterblatt plézhe, shija
Der Rückgrath herbtishe
— Arm narozh
Die Hand róka
— Faust pést, pestníza, peshíza
— flache Hand dlán
Der Ellbogen láket, komolz
— Finger perst
— Daumen páliz (lies pávz)
— Zeigefinger kásaviz
— Mittelfinger srédni perst, sredník, vélki perst
— *Goldfinger* slátniperst
— *kleine Finger* mesíniz, máli *perst*

Die Spanne péd, pedánj
Der Puls zip
Die Brust persi
— Brüste seszi, siski
Der Schooß narozhe, krílo
— Busen nádrije, nédrije
— Bauch trébuh, vamp, lámp
Die Rippe rébro
— Seite strán
Der Magen shelódiz
— Nabel póp, pópik
Die Lenden lédje, ledóvje
— Hüfte kuzhet, kvok
— Weiche lakotniza, tishína
Der Fuß nóga
— Schenkel stégno, stègno, bedró, bèdro, bédro
Das Knie koléno
Die Wade mézha, lítki, látki
— Fußsohle podplàt
Das Schienbein, die Kniescheibe nóshna zév, pishálo, iver na koléni
Die Ferse péta
Der Knöchel gléshenj, koléniz
— Wuchs srást, rást
Die Eingeweide vutróba, zhréva, zhrévje, drobovína, ums Herz osèrzhje
Das Herz sèrze, serzé
Die Leber jétra
— Lunge plúzha
— Milz sleséna, slésna, skleséna
— Niere obíst, ríbiza
Das Blut kerv
Der Schweiß pót
— Athem sápa
— Ader shíla
— Pulsader zípla, sèrzhna shíla
— Blutader kervniza, kervna shíla
— Flachse kíta
Der Nerve kítiza, kítka
Die Galle shélzh, shólzh (shúzh)
— Stimme glás
— Rede góvor
Das Wort beséda
— Schlucken poshiranje
— Gähnen sehanje

Das Schlafen spánje
— Niesen kihanje
— Gesicht vid, gléd, pogléd
— Gehör sluh, posluh
Der Geruch voh, povoh
— Geschmack ték, gem. shmáh
Das Betasten tipanje, potípanje.

5. Von den Gemüthskräften.

Das Leben shivljenje
— Gedächtniß pámet, auch pómnesh, sapomnáj, sapomláj
Der Gedanke misel
Die Seele dúsha
— Vernunft pámet
Der Verstand um, vúm, rásum
— Wille volja
Die Urtheilskraft rassódnost
Das Talent gláva, pámet, talént
Die Kenntnisse snánosti, snánja
— Meinung ména, méninga, mísa, misel
— Vergessenheit posábljenost
— Thorheit bedástvo
— Vergeßlichkeit posábnost, posabljivost
—
Der Argwohn súmlja, súma
Die Furcht bojésen, stráh, strahóta
— Verzweiflung obvúp
— Freude vesélje
— Lustbarkeit rádost
— Traurigkeit shálost
— Begierde poshelénje
— Lebhaftigkeit shivézhnost, shivnost
— Verwunderung sazhúdenje
Der Schlaf spánje, eig. sénj
— Traum sánja, sénja
— Krankheit bolésen, bèteg
— Tugend zhednóst, krepóst
— Furchtsamkeit bojézhnost, bojézhost
Der Tod smert.

6. Vom Menschen nach dem Alter und den Verwandtschaftsgraden.

Der Mann mósh
Das Weib shèna
Die Kindheit detéshtvo, detinstvo, otróshtvo
Das Kind déte, òtrok
Die Jugend mladóst, mlajína, mlájshina
Das Alter stárost
Die Jungfrau diviza
Der Jüngling mladénizh, deklizh
Das Mädchen dékliza, deklè, deklina, púnza
Alter Mann stáriz
Altes Weib stárka, stárklja, stára shèna, bába
Der Greis sériz
Gnädige Frau shláhtna gospá, gnádljivka
Gnädiger Herr shláhtni gospód, gnádljiviz
Die Familie ród, rodbina, rodovina
Die Verwandtschaft shláhta
Der Vater ózha, ózhe, òtiz
— Großvater dédek, dédej
— Stiefvater ózhim, ózhuh
— Hausvater hishni ózha, gospodár
Die Mutter máti
— Großmutter bábiza, stára máti
— Stiefmutter mázhoha, pisana máti, nepristna, neprava máti
Die Hausmutter hishna máti, gospodinja
Der Gemahl, gem. mósh
Die Gemahlinn, gem. shèna
— Eltern stárshi
Der Sohn sin, sín
— Stiefsohn pásterk, pástorik
— Schwestersohn sestrin sin, sestrizh
— Schwiegersohn set

Die Tochter hzhér, hzhi
— Stieftochter pásterka, pástorkinja
— Schwiegertochter sètinja, sinova shèna
Der Erstgeborne pervorojéniz
— Enkel vnuk
Die Enkelinn vnúka
Der Schwager svák
Die Schwägerinn svákinja
— Schwägerschaft sváshina
Der Schwiegervater tást, tést
Die Schwiegermutter tásta, tászha, tásha
— Hebamme bábiza
— Anverwandten shláhta, rodovina, rodbinzi
— Geschwister bráti in sestre
— Geschwisterkinder bratánzi, sestránzi
Der Onkel (des Vaters Bruder) striz, (der Mutter Bruder) vújiz
Die Muhme, die Tante tetíza, (des vújiz Frau) vújna, (des stríz Frau) strína
Der Freund perjátel, prijátnik
Die Freundinn perjátliza
Der Feind sovráshnik, neprijátel
— Witwer vdóviz
Die Witwe vdóva

Die Eheleute sákonzi
Der Ehemann sákonski mósh
Das Eheweib sákonska shèna
Der Erbe odvetik, naslédnik, érbizh
Das Gesinde drushína, dershína
Der Diener slushébnik, slúshiz, slúga
Die Dienerinn slushévniza
Der Dienstbothe drushínzhe, pósel
— Knecht hlápiz
Die Magd dékla
— Waise siróta
Der Ehestand sákonski stán
— Verlobte sarozhèn
Die Vermählung poróka, sdávanje
— Zwillinge (Knaben) dvójki, (Mädchen) dvójke
— Vorfahren predstárshi, prednámzi
Der Bürger púrgar
— Bauer kmèt
— Nachbar sósed
— Fremde ptújiz, lúdski
— Reiche bogátiz, bogatín, bogatúh
— Arme vbóshiz
— Bettler berázh, proshnjázh, kódesh, pètlar.

7. Von der Nahrung.

Die Eßware jéstvina
— Nahrung shivesh
— Speise jéd
Das Brot krùh
— Weizenbrot pshenizhek, pshenizhnik, pshenizhen krùh
— Roggenbrot r'shenják, shitnik, r'shéni oder shitni krùh
— Haidenbrot ájdishak, ájdiski krùh
— Hausbrot domàzhi krùh, dománji oder sorshizhen krùh
— Bäckerbrot pékovski krùh
Die Krumme drobtina
— *Weiche mézha*, srediza

Die Rinde skórja
Der Kaffee káva, kaféj
Die Schokolade shokoláda
Der Thee téj
Die Suppe shúpa, júha
Das Fleisch mesó
— Rindfleisch govédina, govéje mesó
— Kalbfleisch teletina, telézhje mesó
— Lammfleisch, das Schöpfenfleisch ovzhetina, jagnjetina
Der Kapaun kopún
Die Henne kokósh
Das Ei jájze, (weichgesottenes) v' mehko kúhano, (hartgesottenes) v' terdo kuháno

Das Eierschmalz zvertje
Salz ſolj
Der Braten pezhénja, pezhénka
Die Wurst klobáſa, kolína
— Blutwurst kerváva klobáſa
— Leberwurst jéterniza
— Bratwurst klobáſa sa pezhénje
Der Wein víno
Das Bier piva, pivo
Der Branntwein shganiza, shgánje, shgáno vino
Das Mehl móka, mélja
Der Sterz (ein einzelnes Stück) shgánjk, (die Speise überhaupt) shgánjki
Honig-Strudel potiza, povitiza
Geriebenes Gerstel ribanzi, ribana káſha
Gewürfeltes Gerstel d. i. Fleckerln kerpize
Der Germnudel kipnik, kípnjak, Scharnudel (Schärblattel) mlinzi
Die Knödel zmóki
— Milchspeise mlézhna jéd
— Butter púter
Der Käse ſir, ſir
Die Bohne bób
— Erbse gráh
Der Reis riſhkáſha
Das Kraut sélje
— Sauerkraut kiſlo sélje
Die Rübe répa
— Rothrübe róna
— Erdäpfel krompir, láſhka répa
Der Senf gorzhíza, múſtarda
— Pfeffer perper
— Schwamm góba
Die Sardelle ſardélja
Der Safran shafrán
— Zwiebel lúk
— Knoblauch zhéſnik
— Speck ſlanina, ſhpéh
Das Schmalz máſlo.

8. Von den Kleidern der Männer.

Das Kleid obléka
— Tuch ſúkno
Die Leinwand plátno
— Wolle vóvna (lies vouna)
— Baumwolle drévna vovna, pávola
— Seide shida
Der Hut klobúk
Die Perücke paróka
Das Halstuch vrátni róbiz, rúta sa vrát, okól ſhinjaka
Der Mantel plájſh, pláſh, metén, kolór
Die Weste telóvnik, prúſhtuf, lájbelzh, bresrokávnik
— Unterhosen gázhe
— Hosen hlázhe
Der Hosenträger hlázhnik
Die Strümpfe nogavíze, ſhtúnfe
Die Schuhe ſhólni
— Schnalle sáponki
Das Hemd ſrájza, róbazha
Der Pelz koshúh
Die Tasche shép, árshat, májshar
— Handschuhe rokavize
Der Ring perſtanj
Die Stiefel zhrévli, ſhkórnji
— Sporen oſtróge
Der Stock páliza
— Säbel ſáblja
Die Uhr vúra
— Tabaksdose tábakérka, tabázhniza, ſhkátla sa tabák
Der Kamm glavník
Die Bürste ſzhét, kertázha
Das Schnupftuch shépni róbiz, ſazonételj
Der Knopf gúmb, knóf.

9. Von den Frauengeräthschaften.

Die Schnürbrust mójdriz
Der Schleier shlár
Das Band pántlizh
Die Stecknadel kápizhaſta igla, gúmbaſta igla, knóſliza
— Schere ſhkárnje

Der Fingerhut naperstik, fingrat
Die Nadel igla
Der Knaul klòpko, klopkò
Die Schachtel shkàtla
— Perle biser, bisera
— Seife mjilo, shàjfa.

10. Von den Theilen des Hauses.

Das Haus dóm, hisha, hràm
Der Stein kámen
Die Ziegel zigel, opéka
— Mauer sid
— Wand sténa
Das Vorzimmer predjispa
— Dach stréha
— Fenster òkno
— Thor vràta
Die Thür dúri, dvéri
Der Eingang vhód, vuhód
Das Schloß kljúzhaniza
— Schlafzimmer spálniza, jispa sa spánje
Das Stockwerk strópje, nadhishje
Die Küche kúhnja
Der Hof dvòr, dvòrishe
— Keller klét, kelder
Die Treppe shténge
Der Brunnen stúdeniz, kládes
— Stall hlév, shtála
— Kamin dimnik
— Ofen pézh
— Meierhof pristójna, pristáva, márof
Die Wagenschoppe kolárniza.

11. Vom Zimmer- und Küchengeräth.

Die Tapete tapéta
Der Vorhang predvesílo, predgrinjálo
Das Bett póstelj, póstelja
Die Kissen sglávniki
Das Betttuch pert
Der Tisch misa
— Spiegel ogledálo
Die Schreibstube pisárnja, pisárniza
Das Handtuch brisázha, obrisázh
Der Leuchter svézhnik
Die Kerze svézha
— Lichtputze vternjáliz
Die Kohlen óglje
Das Holz derva
Die Asche pepél
Das Feuer óginj
Der Rauch dim
— Feuerstein kresiven kámen, ognjik
— Schwefel shvéplo
— Funke iskra
— Bratspieß ráshen
Das Seil vóshe
Der Rost ròsht
— Deckel pokriválo
— Kochlöffel kúhlja, kuházha
— Mörser móshar
— Besen métla, métla.

12. Von Studien und Schreibereien.

Das Buch búkve, kniga
Die Seite strán, plát
Der Titel predimik
Das Papier papir
Ein Rieß Papier sklad papíra
Die Schreibfeder pisék
— Tinte tinta
Das Tintenfaß tintnik
Die Streubüchse péskovniza
Das Siegelwachs pezhátni vósik
Das Siegel pezhát
Die Ueberschrift nadpis
Der Brief list, pismo
Die Sylbe slóg
— Zeile versta
— Redensart isrék, govòrina
Das Federmesser perorésiz, nòshzhik sa perésa
Der Bleistift plájbes
Ein Buch } Pa- } búkve } papíra
— Bogen } pier } list }

Das Lineal pláʃhtro
Die Lampe ʃvetilniza, lámpiza
— Wachskerze voʃhéna ʃvézha
— Brille ózhni gláshi, ozhálnize, ózhnize

Die Schule ʃhóla
— Uebersetzung preʃtávljenje
Der Schüler ʃhólar, úzheniz
— Verfasser sloshiviz, isdélaviz.

13. Von den verschiedenen Ständen.

Der Theolog bogoʃlóv, teológ
— Philosoph módrez, modrosnániz, filosóf
— Arzt vrazhnik, vrazhitel, vrázh, sdravník, sdravnik, sdravnitel
— Wundarzt ranozélnik
— Apotheker apotékar
— Lehrer vuzhenik, vuzhitel
— Redner govòriz
— Sternseher svesdogléd, svesdosnániz
— Kaufmann tershiz, kúpiz, ʃhtazunár
— Handwerksmann rokodél, rokodélaviz
— Künstler vmétnik
— Buchdrucker bukvotiʃ, bukvenatiʃkáviz, bukveʃtiʃkáviz
— Buchhändler bukvotershiz
— Buchbinder bukvovés, bukvosvésaviz, bukvoplatár
— Fleischer meʃár
— Wirth kerzhmár, oʃhtír, oʃhtarjáʃh

Der Schuster zhrevlár, ʃhóʃhtar
— Schneider ʃambol, shnidar
— Hutmacher klobuzhár
— Müller mlinar
— Maurer sidár
— Tischler misár
— Zimmermann teʃázh, teʃár, zimperman
— Wagner kolár,
— Färber bojár, fárbar
— Schlösser kljuzhanzhár
— Fischer ribizh
— Hühnerhändler kokoʃhár, piʃhétar, piʃhetár
— Tänzer pleʃáviz
— Schauspieler gledaliʃhni igráviz
Die Nähterin ʃhivílja, mójʃhkra
Der Köhler oglár
— Leinweber tkálz, tkázh, tkáviz
— Seiler voshár, vervár, shálar
— Kaminfeger dimnikär.

14. Von den geistlichen Ehrenwürden.

Der Pabst pápesh
— Kardinal kardinál
— Patriarch patriárh
— Metropolit metropolít
— Erzbischof prédnji ʃhkof, víʃhji ʃhkof
— Bischof ʃhkof
— Abt abát, ópat
Die Aebtissinn abatíza, ópatiza, ópatinja

Der Probst próʃht
— Dechant téhant
— Pfarrer fájmoʃhter
— Kaplan kaplán
— Mönch ʃamótnik, ménih
— Klerus duhóvʃtvo
Die Nonne nóna, ʃamótniza
Der Küster zérkovnik, méshnar.

15. Von weltlichen Ehrenwürden.

Der Monarch, der Selbstherrscher ʃamodershiz, ʃamo-*blaʃtnik*
— Kaiser *zéʃar*

Der Graf gróf
Die Gräfinn gróʃhza, gróʃhnja
Der Freiherr ʃvobódnik, ʃvobóda, barón

Die Kaiserinn zesaríza
Der König králj
Die Königinn kraljíza
Der Kurfürst kurfirsht, knés isvóljz
— Erzherzog víshji vâjvoda, prédnji hérzog
— Herzog vâjvoda, hérzog
— Fürst knés, ládaviz, vâjvoda, firsht

Der Edelmann shláhtnik
— Statthalter naméstnik
— Gesandte poslaník
— Präsident presidént
— Rathsherr svétvaviz, posvétvaviz
— Minister miníster
Sekretär sekretár.

16. Von den Tugenden und Lastern.

Die Tugend krepóst, zhednóst
Das Laster slóst, spázhnost, pregréha
Die Gottesfurcht bogabojézhost
— Frömmigkeit pobóshnost, brúmnost
— Mäßigkeit mérnost
— Gerechtigkeit pravízhnost
— Barmherzigkeit smílezhnost
— Aufrichtigkeit narávnost, raskrítost
— Demuth pohlévnost
— Höflichkeit dvorljívost
— Vorsicht previdnost
— Dankbarkeit hvaléshnost
— Menschlichkeit zhlovéshnost
— Unschuld nedólshnost
— Freigebigkeit darljívost, darovítost, dareshljívost
— Gehorsam pokórnost, pokórshina, bógljivost
— Geduld poterpljivosr, poterpeshljívost
— Schamhaftigkeit sramesh-ljívost
— Tapferkeit serzhnost, hrabrost, junakost, viteshnost, pógumnost
— Mildthätigkeit milodjánjost
— Freundschaft prijátelstvo
— Fleiß marljívost, márnost, pridnost, flís
— Erfahrung svédnost, skushenóst
— *Treue svestost, svestoba*
— *Güte dobrótnost, dobrotljívost*

Die Gottlosigkeit bresbóshnost
— Bösartigkeit hudóbnost
— Sünde gréh
Der Fehler smóta, blód
Die Beleidigung rasshálva, rasshalénje
Der Stolz prevsétnost, shtimánje
Die Ungerechtigkeit nepravízhnost, krivízhnost
— Thorheit bedástvo
Der Ehrgeiz zhastishélnost
Die Verschwendung sapravljívost, satráta, potráta
— Trunkenheit pijánost
Der Geiz skopóst
— Mord vmórstvo, pobój
Die Feindseligkeit sovrashljívost
— Uneinigkeit nejedínost
— Grausamkeit ljútost
— Verwegenheit prevúpnost
— Grobheit grobóst
— Kleinmüthigkeit maloserzhnost, malodúshnost
— Unbeständigkeit nestálnost, neobstojézhost
— Unwahrheit neresníza
— Lüge lásh
— Faulheit lenóba, lenóst, vmanjóst, vtragljívost
— Undankbarkeit nehvaléshnost
— Verschlagenheit savítost
Der Betrug golufíja
Die Halsstärrigkeit terdovrátnost, terdokórnost, terdoglávnost
— Rebellion puntaríja, puntárstvo

Der Vorwitz radovédzhnoſt
Die Kargheit ſkoparija, ſkopija
— Vermessenheit presavúpnoſt
Der Feige pláhez
— Müssiggänger poſtopázh
— Schmarozer saplézhnik, podhlébnik
— Verräther isdáviz, isdajáviz
— Dieb tát, tolováj
Die Ehrlichkeit poſhtenoſt
— Aemsigkeit persadljivoſt
— Nüchternheit trésnoſt
Der Neid savíd, savíſt, nevóſhljivoſt
Die Gefräßigkeit poshréſhnoſt
Das Unrecht krivíza, nepraviza
Die Lügenhaftigkeit lashnjivoſt, lashljivoſt.

17. Von der Stadt und ihren Theilen.

Die Stadt méſto
Das Gebäude ſtánje
Die Vorstadt predméſtje, predméſto
— Hauptstadt prédnje méſto, poglavitno méſto
— Brücke móſt
Das Stadtthor méſtne vráta
Die Schanze saſíp, obſip
Das Gemäuer sidovína, sidje, sidóvje, osidje
Die Kirche zérkov, zérkva
Der Thurm túren
Die Sonnenuhr ſolnzhna vúra
— Glocke svón
— Gasse vúliza, úliza
— Strasse zéſta
Das Krankenhaus boleníſhniza, boleníſhe, ſhpitál
Das Armenhaus ſiromáſhzhniza, ſiromáſhtviſhe
— Kloster klóſhter
Die Kapelle kapélja
Der Zoll harmíza
Das Zollhaus harmizhna híſha
— Gubernium ládanſtvo
Der Pallast poſlópje
Die Hauptwache prédnja ſtrásha
— Schiesſstätte ſtrelíſhe
Das Gefängniß vósa, jézha, tamniza, tránzha
— Gasthaus vélka oſhtarija
— Wirthshaus kerzhma
Die Fleischbank meſníza
— Mühle mlin.

18. Von Gegenständen auf dem Lande.

Das Dorf váſ, véſ
Der Marktfleck terg
— Berg góra, hrib, in St. brég
— Hügel hrib, bréshizh
— Fels ſkála, pezhína
Das Thal dól, dolina
Der Graben gráben, grába
— Wald léſ, borſht, gojsd, hóſta
Das Gebüsch germóvje
— pflugbare Land orávna semlja, pólje
Die Wiese trávnik, ſenóshet
Der Bach pótok
— Teich ribnik
— See jésero, jeséra
Der Sumpf músha, mushína, mozvírje, mozhvirnoſt
Die Tenne, der Dreschboden ſkédenj, gúmno
Der Landmann kmèt
— Hirt paſtír
— Schäfer ovzhár
— Schnitter shnjéz, shétiz
Das Getreide shito, in St. sérnje
Der Weizen pſheníza
Das Gras tráva
— Heu ſenó
Die Gerste jézhmen
Der Hirse proſó
— Hafer óveſ
— Roggen resh (lies r' sh), in St. shito

Das Stroh ſláma
Der Weinberg vinógrad, nógrad, goríza
— Roggenacker r'shiſhe
Der Gerstenacker jezhméniſhe
— Hirsenacker próſiſhe
— Weizenacker pſhenizhiſhe.

19. Von Bäumen, Pflanzen und Früchten.

Der Baum drevó
Die Pflanze vſadíka, vſadíza, selíſke
Der Ast, der Zweig véja
Das Blatt líſt
Der Baumstamm déblo
Die Rinde ſkórja
— Wurzel korén
— Frucht ſád
Der Kirschbaum zhréſhuja, zhréſhnjevo drevó
— Apfelbaum jáblo, jáblana, jáblan, jáblon
— Birnbaum hrúſhka
— Nußbaum óreh
— Feigenbaum fíga, fígino drevó
— Oelbaum óljika
Die Linde lípa
— Eiche hráſt, dob
Das Obst ſád
Die Kirsche zhéſhnja, zhréſhnja
— Birne grúſhka, hrúſhka
— Weichsel viſhnja
Der Apfel jábelko
Die Feige fíga, ſmokva
— Mispel néſhpel
— Nuß óreh
— Kastanie koſtánj
— Quitte kútina
— Erdbeere jágoda
— Weintraube grósd
— Melone dínja
— Eichel shelod
— Rose rosha
Das Veilchen vijoliza
Die Tulpe túlipa
— Lilie ljímbar, lélija
— Sonnenblume poſolnzhniza
Der Mohn mák
Die blaue Kornblume modriſh.

20. Von den Vögeln.

Der Vogel ptizh, ptíza
— Schnabel kljún
Die Federn pérje
Der Schwanz rép
Die Flügel peroti, létanize, perotníze
Der Adler órel
— Habicht jáſtreb
— Kranich sherjáv
— Pfau páv
— Schwan labúd
— Rabe vrán, krámpazh, krokar
— Taube golob
— Hahn kokot, petelin
Die Henne kokoſh
Der Kapaun kopún
Die Schnepfe kljunázh, ſhnéf
Der Rebhahn jeréb
Die Rebhenne jerebiza
— Gans goſ, goſka
Die Ente reza, ráza
Der Truthahn purán, púrman, kavrázh
Die Nachtigall ſlavizh
— Eule ſova, vjér, zhúk
Der Guckuck kúkoviza
Die Lerche ſhkerjániz, ſévka
— Schwalbe láſtoviza
Der Sperling vrábel
Die Wachtel podperda, prepeliza
Der Stahr ſhkvorz
— Ammer ſternád
Die Turteltaube gérliza, ptútika
Der Krammetsvogel bernjúk, brínovka, borovnják
— Wiedehopf vdéb, húbkazh, mütez
Die Grasmücke péniza, píſhaniza

Die Elster sráka
— Bachstelze pastarinka
— Krähe vrana

Der Fink vséba
Die Meise seniza.

21. Von den vierfüßigen Thieren.

Ein Thier shivád, shivál, stvár
Das wilde Thier divja stvar, svér
Der Löwe oroslán, lév
— Tiger ris
— Elephant slón
Das Kamehl beljblód, kamélja
— Pferd konj
Der Ochs vól, júniz
Die Kuh kráva
Der Büffelochs bivol, bis
— Stier bik
— Bär mèdved
— Wolf volk (lies vouk, vuk)
— Fuchs lis, lisiza, lisják
— Luchs bistrovíd
— Affe ópiza, mèrkevza
— Esel ósel
— Maulesel mèsig
Das Reh serno, serna, sernes, sernják

Der Hase sájiz, sáviz
— Hund pès
Die Katze mázhka
Das Lamm jágnje
— Schaf óvza
Der Bock kósel
— Hammel kashtrún
— Widder óven
Die Ziege kósa
Der Maulwurf kèrt
Das Schwein svinja
Der Marder kúna
— Dachs jásbez, jásvez
Die Ratte podgána
— Maus mish
— Fledermaus topír, netopír, shkershábiz, píroshlek
Der Fischotter vídra.

Gespräche
aus
Bojadschis neugriechischer Sprachlehre.

1.	1.
Guten Morgen — guten Tag.	Dòbro jútro — dòber dán (dén).
Schon so früh auf den Beinen?	Takó sgóda so (ste) shė vstáli? — Tak ráno she na nógah?
Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen.	Dòbro jútro njim (vàm) Bóg dáj.
Sie sind früh — bei Zeiten — spät aufgestanden.	Ráno — sgóda (sgódej) — pósno so (ste) vstáli (vstánili, unricht. gòri vstánili).
Haben sie wohl geschlafen — geruhet?	‚So láhko spáli? — ‚Ste dòbro spali?
Guten Abend.	Dòbro vezhér. — Dòber vézher.
Gute Nacht.	Láhko nózh.
Schlafen sie wohl.	Láhko spite. — Dòbro naj sptjo (spė).
Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit.	Dòbro slò. — Dòber apetit (?). — Bog shėgnaj.
Gleichfalls — ebenfalls.	Vàm túdi. — N,im túdi. — Bóg lònaj.
Ich wünsche, daß es Ihnen wohl bekomme.	Dė vàm naj ljúbi. — Dė njim naj dòbro dėne.
Ein glückliches neues Jahr — glückliche Feiertage.	Vesélo nóvo léto — vesėle svétke.
Glückliche Reise.	Láhek pót. — Vesélo pót. — ‚Srézhno potyájte.
Ich wünsche Ihnen Glück dazu.	Bóg vàs naj ràd imá. — Bóg njih ràd iméj. — ‚Srézha njim bódi ráda.
Gott segne sie — Gott behüte sie.	‚Srézhno. — ‚Srézhno ostánite. — Sdrávo. — ‚S Bógom. — Bóg njih obvári (obári). — Bóg njih (vàs) ohráni.

2.	2.
Diener, mein Herr.	‚Slúga. — Njihov ſlushévnik. — Njih ſlushábnik (hlápiz), goſpód.
thänigſter Diener — geſamſter Diener.	‚Slúga ponishen. — ‚Slushábnik pohléven.
in ganz der Ihrige.	‚Sim zlò njihov.
mpfehle mich.	‚Se priporozhim.
beſinden ſie ſich.	Kakó njim jè? — Kakó ſe imájo? — Kakó ſe pozhútijo? — Kàk ſhè kàj? — (kakó ſe snájdejö, kàk njim gré ſind Germanismen).
efinde mich gut, Gott Dank.	Dòbro. — Dòbro ſe imám. — Dòbro ſe pozhútim, hvála Bogú. — Dòbro mi jè, bódi gà Bóg sahváljen.
wie geht es Ihnen, mein err.	Kakó pàk njim je? — Kakó pà ſe oni pozhútijo? — Kàk pà ſe oni imájo?
Ihnen zu dienen. — wohl zu Ihren Dienſten.	Dòbro, lepó sahválim. — Mòja hvála, kàk ſi vóſhim. — Lepó sahválim, ‚pràv dòbro.
euet mich, dieß zu vermen.	Mòje veſélje, dè tó ſliſhim. — ‚Se mi veſeli,' dè tó zhújem.
eben Sie mir, wenn ich elegen bin.	Odpuſhénje, zhè vàſ nadlegújem. — Pròſim sa odpuſhénje, zhè njim délam nadlégo.
itte ſie um Vergebung, nn ich ſo frei bin.	Naj mi odpuſtijo (odpuſté), ki ſe podſtópim.
ten ſie mich in Ihrer ade.	Naj oſtánejo mi miloſtni.
Ihrer Erlaubniß.	S' njih dovolénjom.

3.	3.
Diener — Mädchen!	Njihov ſlushévnik dékliza. — Mòja sapovedniza dékliza.

Seyn ſie mir willkommen, mein Herr!	Bóg njih ſprimi, goſpód. — Mèni perporozhèni goſpod.
Wie geht's mit der Geſundheit?	Kakó jè s' sdrávjom? — Kakó jè sdràvje?
Gut — ſehr wohl — leidentlich — ſchlecht — nicht gar gut — ſo ſo — ſohin.	Dòbro — pràv dòbro — shé veljá — hudó — nè zló dòbro — takó takó — kó kò.
Sie ſehen recht gut aus.	Pràv sdrávi ſo viditi.
Was fehlt Ihnen.	Kaj njim jè?
Sie ſind zu gütig.	So predòbri. — Preſkerbni ſo. — Prèvezh ſe ſkerbijo (ſkerbé).
Ich bin Ihnen für Ihre Güte verbunden.	Sa njih dobróto dolshník oſtánem.
Sie ſehen nicht am beſten aus.	Ní ſo pràv sdrávi viditi.
Ich war etwas unpäßlich.	Sim bla nékaj boléhna. — Enmálo ſim betegvála.
Es thut mir leid.	Mi jè shàl.
Könnten ſie mir nicht gefälligſt ſagen, wo der Arzt N. wohnt.	Al mi ne mórejo (nemrejo) povédati, kjé sdrávnik (vrazhník) I. ſtanúje?
Wo wohnt der Herr Chirurgus?	Kjé (kdé) ſtanúje (ſtanújejo) goſpód ranozélnik (pádar)?
Hier im erſten Stocke — zu ebener Erde.	Tùkej v' pérvem nadſtrópji (nadhiſhji) — sráven sémlje?
Ich danke höflichſt.	Lepó sahválim.

4.	4.
Ich freue mich, daß ſie glücklich zurückgekommen ſind.	Mòje veſélje, dé ſó ſrézhno nasáj priſhli. — Se veſelim, dè ſte sdrávi nasáj pèrſhli.
Es freuet mich, ſie geſund zu ſehen.	Se mi veſeli, dè sdrávih vidim.
Es ſcheint mir eine Ewigkeit, ſeitdem ich nicht das Glück hatte, Sie zu ſehen?	Sdí ſe mi, dè jè vézhnoſt pretékla, kar, njih viditi, niſim imél ſrézhe.
Wann ſind ſie angekommen?	Kdá ſo priſhli.
Wann ſind ſie zurückgekommen?	Kdáj ſo nasáj pèrſhli? — Kdáj ſo pèrſhli nasáj?

Iſt Niemand da?	Ni nikóga túkej? — Nikóga néga?
Gebt dieſem Herrn einen Sitz.	Tému goſpódu ſtól pernéſite (dájte).
Ich bitte, nehmen ſie Platz.	Naj ſe ſédejo (ſedó), prôſim. — Prôſim, tú jè ſtól.
Setzen ſie ſich gefälligſt.	Naj ſe ſédejo. — Naj ſe poſadijo (poſadé). — Naj ſe njim dopáde ſęſti.
Bleiben ſie ſitzen.	Oſtánite, lé oſtánite. — Naj le oſtánejo. — Naj lé ſedíjo.
Nehmen ſie ſich einen Stuhl.	Stól ſi vsámite.
Ich danke Ihnen, ich will lieber ſtehen.	Sahválim, ráji ſtojím.
Ich bitte, bemühen ſie ſich nicht.	Naj ſe ne trúdijo, prôſim.
Thun ſie, als ob ſie zu Hauſe wären.	Lé, ko bi bili domá. — Obhajájte, kákor domá.

5.	5.
Haben ſie ſich immer gut befunden?	Jè li njim ſplòh dobro biló (ſhlo)? — Al ſo ſe ſplòh dóbro pozhútili?
Wollen ſie zum Mittagmahl mir die Ehre erweiſen?	Al mi hózhejo k' obédi (per obédi, na obed) zháſt ſkásati?
Wollen ſie die Güte haben, mit mir ein wenig ſpaziren zu gehen?	Jèl' hózhejo tak dóbri biti, s' menó nék' zhaſ ſe ſprehájati? — Al bódo takó dóbri, s' menó ēnmálo na ſprehód iti?
Mit vielem Vergnügen.	S' vélikim veſéljom. — Jáko ràd.
Ich danke Ihnen recht ſehr.	Pràv lepó njim (ñjih?) sahválim.
Ich bin von Ihrer Güte ſehr gerührt.	Njih dobrótnoſt me jè mozhnó genila.
Ich will Ihnen nicht mehr beſchwerlich fallen — ich will nicht mehr ungelegen ſeyn.	Nózhem njih vèzh nadlegováti — vèzh njim nadlége délati nèzhem.
Was, ſie wollen ſchon gehen?	Kaj, oditi shèhózhejo?

Verbleiben sie noch ein wenig.	Nékaj ſhè naj oſtánejo. — Nék' zhaſ ſhè oſtánite.
Ich muß für dieß Mal um Vergebung bitten.	(Sa) letó krat moram sa odpuſhénje proſiti.
Haben sie solche Eile?	¸Se njim tak odviſhe mudí?
Sie eilen sehr, mein Herr.	Slò ſe njim mudí, goſpód.
Ich muß gehen.	Moram oditi.
Ich habe dringende Geschäfte.	Pràv potrébne opravila imám opráviti (me zhákajo).
Ich spreche ganz aufrichtig.	Zlò na rávnoſt govorim. — Zlò reſnízhen je mój gùzh.
Ich hoffe also, ein anderes Mal das Glück zu haben.	Vúpam tedaj, dè me bodo drúgokrat oſrézhili.
Wann werde ich das Vergnügen haben, sie wieder zu sehen?	Kdáj me bódo rasveſélili, njih itak (drugózh) viditi?
In kurzer Zeit.	V' krátkem — o krátkim.
Geben sie mir öfters die Ehre.	Vézhkrat me naj pozhaſtijo (pozhaſté).
6.	6.
Habe ich doch endlich einmal das Glück, sie zu sehen.	¸Sim vender enkrat tako ſrézhen, njih viditi.
Es freuet mich unendlich, sie in guter Gesundheit zu sehen.	Odviſhe ſe mi veſelí, de takó sdrávih vidim.
Ich bin Ihnen recht sehr dafür verbunden.	Pràv lepó njim sahválim.
Sie befinden sich doch immer wohl?	Al njim je ſplòh dòbro?
Gott sei Dank, recht gut.	Hvála Bogú, pràv dòbro. — Bódi gà Bóg sahváljen, pràv dòbro.
Wo waren sie diese Zeit hindurch?	Kjé ſo tízhaſ bilí?
Ich war einige Zeit auf dem Lande.	Nékaj zháſa ſim bil na kmetíji (na kmétih).
Haben sie sich was gut unterhalten?	¸So ſe kaj dòbró iméli? — ¸Ste kaj dòbre vólje bilí?

O ja, wir haben uns fürſtlich unterhalten.	Kaj pà dè, pràv dòbre vólje ſmo bili, ko králji ſmo ſe îméli.
Das freuet mich recht ſehr.	Tó ſe mi mozhno veſeli.
Es iſt ſchon lange, daß ich mir vorgenommen habe, Ihnen einen Beſuch abzuſtatten.	Dolgo shé jè, kar ſim ſklénil, njih obiſkati.
Ich ſelbſt war Willens, ſie dieſe Tage zu beſuchen; ich beſorgte faſt, daß ſie unpäßlich wären.	Tùdi jàs ſim imél na vólji (biló mi je na vólji, tùdi mén' je bila vólja), leté dni njih obiſkati: ſkòro me je bila (iméla) ſkerb, dè ſo boléhni (de betegvájo).
Ich freue mich in der That, ſie ſo lang wohl auf zu ſehen.	Sa réſ (po reſnizi) ſe mi veſeli, takó dolgo pràv sdrávih viditi.
Sie ſehen ſehr gut aus, und werden von Tag zu Tag fetter.	Jáko sdrávi ſo viditi, in od dné do dné debeléſhi (tolſtéſhi, ſe debelé).
Dieſe Luft ſchlägt mir ſehr gut an.	Leti srák (toti lùft) mi pràv pràv ljúbi (dòbro déne, tékne).

7.

Wo gehen ſie jetzt hin?	Kám sdàj idejo (gredó, pojdejo)?
Ich gehe in die Kirche — nach Hauſe — ins Wirthshaus.	V'zérkvo — domó — v' kèrzhmo(pójdem, idem).
Woher kommen ſie?	Odkód dójdejo (pridejo)?
Ich komme vom Markte — vom Hauſe.	Od ſéjma — 's dómi (od dóma, od dómi).
Ich gehe ein wenig ſpaziren.	Grém nékaj na ſprehód (ſe prehájat).
Wollen ſie mir Geſellſchaft leiſten?	Al' mi hózhejo pót poſóditi?
Sehr gerne — vom ganzen Herzen.	Pràv ràd — (is) ſèrza ràd.
Warum nicht? Dieß kann leicht geſchehen.	Sakaj ni? tó ſe láhko sgodi.
Ihnen kann ich nichts abſchlagen.	Njim nizh nèmrem odrèzhi.

Was macht Ihre Frau Schwester?	Kaj njih goſpá ſèſtra dèlajo?
Heute fühlt sie sich recht schlecht.	Dneſ ji jè pràv hudó. — Danſ ſe pràv slo pozhúti.
Ich hoffe, daß dieß von keiner Dauer seyn wird.	Upam, dè tó ne bó dolgo terpélo. — Imám vúpanje, dè tó ſkóro hénjalo bóde.
Heute befindet sie sich schon besser.	Dnéſ ji jè shé bólji (bóljſhe).
Grüßen sie mir viel Mal die Frau Mutter.	Naj mi velikokrat goſpó máter posdrávijo.
Ich werde nicht ermangeln, es auszurichten.	Ne bóm posábil, njih posdrávit.

8.

Gott zum Gruß, wo gehen sie hin?	Bóg njih ſprími, kam idijo (gredó)?
Ich gehe eine Visite zu machen, und dann werde ich ins Theater gehen.	Bóm nékogar obiſkal, in pótle v' teater ſhèl.
Es wird sehr voll seyn.	Sló póln bóde.
Wohin gehen aber sie, wenn ich fragen darf?	Kám pàk oni gredó, zhè ſmém vpráſhati (pitati, bárati)?
Meine Schwester will auch, daß ich zu ihr käme.	Túdi ſèſtra mója bi ráda bla, deb' k' nji priſhel (perſhèl).
Ich habe sie kurz vorher vorüber gehen gesehen.	Krátko popréd ſim njo vidil mimo iti.
Ich werde diesen Abend zu Ihnen kommen: wir wollen ein wenig Karten spielen.	V' vezhér (na vézher, letó vezhér) bóm k' njim priſhel: bóva enmálo v' kárte igrála.
Ich erwarte sie gewiß.	Gotóvo (gviſhno) njih perzhakújem.
Erinnern sie sich des Versprechens.	Spómnite ſe obéta. — Naj ne posábijo, kar ſo obezháli.
Ich gebe Ihnen mein Wort, vor sechs Uhr hier zu seyn.	Mósh beséda, pred ſhéſtimi bóm túkej.
Ich habe viel Geld im Spiele verloren.	Mnógo (veliko) dnárjev ſim v' igri sgúbil.

Ich habe ihn wahrhaft sehr bemitleidet.	Sim gà po pravizi slò pómilval.
In welchem Gasthause wohnen sie?	V' ktéri oſhtariji prebivajo?
Im weißen Wolf.	V' bélem vólki.
Darf ich sie um Ihre Adresse bitten?	Njih ſmém sa njihovo adréſo popróſiti.
Wollten sie morgen bei mir zu Mittag speisen?	Al' bi jútro per mèni obédvati (jús inati) htéli?
Ich weiß nicht, ob ich Zeit haben werde.	Ne vém, àl bóm vtégnil (zháſa imél).
Gott befohlen, mein Herr!	S' Bógom, goſpód!
Richten sie zu Hause meine Empfehlung aus.	Domá ſe dám priporozhiti.
Ich bin Ihnen sehr verbunden.	Pràv lepó njim sahválim.

9.

Ist es erlaubt, sie zu fragen?	Al je dovóljeno (àl mi dovólijo, àl ſmém) njih práſhati (bárati, pitati)?
Was befehlen sie?	Kaj sapovéjo?
Was suchen sie?	Kaj iſzhejo?
Wen suchen sie? nach wem fragen sie?	Kóga iſhejo? Po kómu práſhajo?
Fragen sie vielleicht nach mir?	Al mordè po mèn' práſhajo?
Mit wem sprechen sie?	S'kóm govòrijo (govorijo, govorè, guzhijo)?
Es fragt Jemand nach Ihnen.	Nékdo sa njih (po njih) práſha.
Wie nennt man dieß slowenisch?	Kakó ſe právi tó po ſlovénſko?
Was kostet diese Sache?	Kólko (kaj) veljá (koſhtá) letá rézh?
Wie viel bin ich schuldig?	Kóliko ſim dolshán?
Ist dieß nicht zu theuer?	Al ni tó predrágo?
Wo verkauft man Papier? — Tinte?	Kjé ſe prodája papír? — tinta? — Kdé odávajo papír? — tinto?
Wohin gehen sie so eilfertig?	Kám takó hitijo (hité)?

10.

Was? was sagen sie?	Kaj? kaj právijo? — Kaj ſo rékli?

Was soll das bedeuten?	Kaj tó imá poméniti?
Wer ist der?	Kdo jè leti?
Er kommt mir bekannt vor — seine Physiognomie ist mir nicht unbekannt.	Snán ſe mi sdí — Njèga lize mi ní nesnáno.
Ich habe ihn auf der Zunge.	Mi jè v'úſtah (na jesiku).
Wem gehört jenes Federmesser?	Zhigá (zhigáv) je ún nóshzhek sa resánje peréſ (perorésiz)?
Was sagen sie davon?	Kaj oni od téga povéjo?
Wozu dient das?	H' zhému jè tó?
Worüber lachen sie?	Zhrès kaj ſe ſmejíjo?
Was bedeutet dieß?	Kaj tó poméni?
Aus welchem Lande ist er?	Is ktére deshéle jè?
Er ist von Laibach.	Is Ljubláne (jè).
Woher kommen sie?	Odkód prídejo?
Ich komme von Kärnten und werde nach Krain und Wälschland reisen.	Prídem is Koróſhkiga (Goratána), ino pójdem na Krájnſko in Láſhkò.

11.	11.
Was sind dieß für Leute?	Kaj ſo leti ljudjé? — Kakſhni ſo leti ljúdi?
Was wollen sie, daß ich Ihnen sagen soll?	Kaj vóljijo, dè njim naj povém? — Kaj hózhejo, dè hi njim náj povédal?
Was kann es schaden, zu versuchen?	Kaj mága (móre) ſhkóditi, zhè poſkúſiva?
Aber wer weiß?	Al kdó vé?
Aber wie wissen sie es?	Al kakó pàk oni (tó) véjo (snádo)?
Was wollen sie da thun?	Kaj hózhejo tedàj ſtoríti (vzhiníti)?
Welche sind seine Gründe?	Kákſhne imá vsróke (úrshohe)?
Wem haben sie es gegeben?	Komú ſo dali?
Für wen macht ihr es?	Sa kóga délate?
Hat er zu leben?	Imá sa shivesh? — Al imá shivesha? — Jèl' shivéti imá?
Was sind dieß für Briefe?	Kákſhni ſo leti liſti (letó piſme)?

Welchen Zweifel haben ſie?	Kaj dvòmijo? — Kaj dvojijo (dvojé)? — Kaj zvíblajo (?!)?
12.	12.
Hier iſt nichts zu ſagen.	Na tó ni kaj rèzhi.
Hier iſt nichts anders zu thun, man muß Geduld haben.	Na tó ni kaj drújga ſturiti, ſe móre poterpéti (móremo poterpéti).
Erinnerſt du dich ſeiner nicht?	Al ſe ne ſpómniſh njèga (na njega, na-nj).
Ich erinnere mich nur meines Bruders?	Sámo lé bráta pómnim.
Hat er es nicht von Ihnen erhalten?	Jèl' ni od njih dóbil (dobil)?
Hat er es nicht von Ihnen gehört?	Al ni od njih ſliſhal?
Darf ich wiſſen, wer es Ihnen geſagt hat?	Smémli véditi (snáti), kdó njim jè povédal?
Von wem haben ſie dieſes gehört?	Od kóga ſo letó ſliſháli (ſliſhali, zhúli)?
Kennen ſie dieſen Herrn?	Al téga goſpóda posnájo?
Erinnern ſie ſich nicht, ihn geſehen zu haben?	Jèl' ſe ne ſpómnijo, deh' gà bili vídili?
Ich glaube, daß er ein rechtſchaffener Mann ſei.	Upam (mènim), dè je mósh pravéden.
Bei welcher Gelegenheit hat er dieſes geſagt?	Per kákſhni (ktéri) perlóshnoſti jè letó rèkél?
13.	13.
Was iſt heute für ein Tag?	Kákſhni jè dnéſ dán?
Wie bringen ſie den Nachmittag zu?	Kaj bodó popoldán délali?
Wie bringen ſie die Zeit zu?	Kakó zháſ preshivíjo (preshivé)?
Wo wohnen ſie?	Kjè ſtanújejo?
Warum reden ſie nicht?	Sakaj ne govoríjo (guzhijo, govoré)?
Was ſoll man da anfangen?	Kaj jè àl ſpozhéti?
Was gedenken ſie zu thun?	Kaj ménijo oni délati?
Wie iſt hier zu helfen?	Kakó jè tému pomágati?
Was iſt alſo zu thun?	Kaj tedaj ſazhnemo (ſazhneva)?

Ist Niemand zu Hause?	Ni nikógar domá?
Hören sie einmal!	Naj poſlúhnejo!
Was zu Ihren Befehlen?	Kaj sapovéjo?
Haben sie die Güte.	Naj ſo tak dòbri.
Wer ruft? Was wollen sie?	Kdó klizhe (sòve)? Kaj hózhejo (shelijo, vóljijo)?
Was ist geschehen?	Kaj ſe jè sgódilo (sgodilo)?

14.

Was ließ er Ihnen sagen?	Kaj njim jè rékel povédati?
Warum sprechen sie nicht laut?	Sakaj gláſno ne govorijo?
Warum sagen sie es ihm nicht?	Sakaj njèmu ne rézhejo (povéjo)?
Ist er zu rechter Zeit gekommen?	Jè li priſhel ob právim zháſu?
Wann ist er seinen Freund besuchen gegangen?	Kdaj je ſvòjga prijátela obiſkávat odiſhel?
Wie lange ist es schon, daß er abgereiset ist?	Kakó dolgo shé jè, kar je odpotovál?
Wie viel Meilen sind dahin?	Kóliko milj jè tàm tá?
Wissen sie es gewiß?	Al gotòvo (gviſhno) véjo?
Wann geht er aus?	Kdaj gréde (ide, hòdi) is dómi?
Er wohnt in der Vorstadt.	V predméſtji ſtanúje.
Wie alt sind sie?	Kóliko lét ſo ſtári? — Kak ſtári ſo?
Ich bin dreißig Jahre alt.	Trideſèt (lét ſim ſtàr).
Sie sehen gewiß nicht so alt aus.	Gotòvo, tak ſtári ſe ne vidijo. — Sa gotòvo (gviſhno), takó ſtári niſo viditi.
Sie sind in der Blüthe Ihrer Jahre.	So v' nar lépſhih létih. — So v' zvéti lét.
Den wievielten haben wir?	Kólki dán méſza ſhtéjemo? — Kólkiga imámo?

15.

Was gibt es Neues?	Kaj (jè) nóviga?
Wissen sie nichts Neues?	Al nizh nóviga ne véjo?
Ich habe nichts gehört.	Nizh niſim ſliſhal.

Ich weiß nichts.	Nizh ne snám (vém).
Ich wundere mich, daß sie nichts gehört haben.	Zhúda me jè. (zhúdi ſe mi), da nizh niſo ſliſhali.
Was spricht man Gutes in der Stadt?	Kaj dòbriga v' méſti govórijo?
Ich kann ihnen sehr wenig erzählen.	Pràv málo njim vém práviti (povédati).
Ich habe gehört, daß wir Frieden bekommen.	Sim ſliſhal, dè mir bóde (dè mirú dobímo).
Man spricht, daß der Kaiser eine Reise unternehmen werde.	Právijo (gúzh jè), dè bó Zeſar popótval.
Wann glaubt man, daß er abreisen wird?	Kdaj miſlijo, dè bó odpótval?
Man weiß nicht.	Ne véjo. — Jè neſnáno.
Wo soll er hingehen?	Kám lè odide?
Einige sagen nach Ungarn, andere nach Steiermark.	Eni ménijo (právijo) na Vógerſko, drugi na Shtájerſko.
Von wem haben sie das gehört?	Od kóga tó véjo?
Und was sagt die Zeitung?	I kaj pàk novinje piſhejo?
Ich habe sie noch nicht gelesen.	She neſim njih brál (ſhtél).
Haben sie keine Nachricht von Ihrem Bruder?	Al nizh néjmajo glaſá od ſvójga bráta?
Er hat mir neulich geschrieben.	Nedávno mi jè piſal.
Er schrieb mir noch nicht, seitdem er abgereist ist.	Shè mi ni piſal, kar je odiſhel.

16.

Wie viel Uhr ist es?	Ob kólikih jè? — Na kólko úra káshe?
Es ist halb fünf.	(Ob) pol pétih. — Na pol pét.
Was, erst halb fünf?	Kaj, ſhè lé ob pól pétih?
Es wird gleich sechs Uhr schlagen.	Táki bó ob ſhéſtih. — Kmàl bó ſhéſt bila.
Um Verzeihung, es hat noch nicht fünf geschlagen.	Sa odpuſhénje, ſhè né blo ob pétih (ſhè ni pét bila).
Ich versichere sie, es sind schon zehn Minuten auf sechs,	Naj mi vérvajo, shé jè deſét minút na ſhéſt,

denn meine Uhr geht immer recht.	sakaj mòja úra ſkós pràv káshe.
Mein Gott, wie geſchwind vergeht bei Ihnen die Zeit.	Mój Bóg, kak hitro per njih zháſ mine (préjde). — Sa bóshjo vóljo, kakó krátik jè pri njih zháſ.
17.	17.
Hat es ſchon zwölf geſchlagen?	Al jè shé poldné minilo? — Jè li shé vúra dvanájſt odbila?
Ja mein Herr, es iſt ſchon halb eins.	Shë goſpód, jè shé pol édnih.
Iſt es möglich!	Ni mogózhe!
Das iſt nicht ſpät, das iſt noch früh.	Tó néje pósno. Tó ni keſno. — Tó ſhè jè sgódej (ráno).
Geht Ihre Uhr recht.	Al njih vúra pràv káshe?
Nein mein Herr, ſie geht um eine Viertelſtunde zu früh.	Nè goſpód, ſhtertál úre preráno (káshe).
Und die meinige geht um eine halbe Stunde zu ſpät.	I mòja pàk pol vúre prepósno (káshe). — I mòja pà jè pol úre sádi.
Vielleicht iſt ſie ſtehen geblieben.	Morebit (mordè) ſe jè vſtávila.
In der That, ſie haben Recht.	Po pravizi, pràv imájo.
Iſt ſie aufgezogen?	Jè navréta?
Hören ſie, jetzt ſchlägt es Eins.	Slíſhijo, sdàj jè édno bila. — Slíſhijo, sdàj jè ob édnih.
So leben ſie wohl: wir ſpeiſen Schlag Ein Uhr.	Tak ſrézhno, tak s'Bógom, tak Bóg njih shivi: rávno ob énih obédvamo (júshinamo).
18.	18.
Ich willige ein.	Dovóljim.
Von ganzem Herzen.	Sèrza ràd. — Is zéliga ſerzá.
Es freuet mich unendlich, Ihnen in etwas nützlich ſeyn zu können.	Jè mòje nár vékſhe veſélje, zhè njim mórem kaj na háſek biti.

Ich verſpreche es Ihnen, zweifeln ſie nicht.	Njim obljúbim, naj ne dvómijo.
Es iſt für mich ein beſonderes Vergnügen, Ihnen dienen zu können.	Sa me jè poſébno veſélje, dè njim mórem pomágati.
Befehlen ſie nur frei mit mir, wo ich Ihnen helfen kann.	Lé goloſèrzhno s' menó naj sapovédvajo, kjér njim mórem pomágati.
Hier ſtehe ich zu Ihren Dienſten.	Tù ſim k' njih ſlúshbi?
Es iſt meine Pflicht.	Jè mója dolshnóſt.
Vertrauen ſie mir.	Mèni naj savúpajo.
Glauben ſie mir, daß ich darauf nicht vergeſſen werde.	Naj mi vérjejo, dè na tó ne bóm posábil.
Ich weiß nicht, was ich ſagen ſoll, ſie beſchämen mich.	Ne vém, kar bi rékel, mè na ſrám poſtávijo.
Gott weiß, wie gerne ich Ihnen dienen möchte, allein.	Bóg vé (Bóg jè prizha), kakó ràd bi njim pomágal, àl.
Ich bitte es nicht übel aufzunehmen, allein hierin vermag ich nichts zu thun.	Próſim ne sa slo vséti (iméti), àl v' tému nizh ne premórem (samórem).
Es thut mir leid, daß dieſes nicht in meiner Macht ſteht.	Mi jè shàl, dè tó ni v' móji mózhi.
Gut, ich werde mein Möglichſtes thun, ich werde ſehen.	Dóbro, bóm djál, kar bó mogózhe, bóm vidil.

19. | 19.

Was iſt zu thun?	Kaj jè sazhéti (djáti)?
Was rathen ſie mir?	Kaj mi ſvétvajo?
Was wollen ſie, daß ich thun ſoll?	Kaj hózhejo, dè naj ſtórim?
Was wäre alſo Ihr Rath?	Kaj àl bi bil njih ſvèt?
Machen wir es ſo.	Takó narédiva.
Was mich betrifft, ſo würde ich ſagen.	Kaj ſe mène dotizhe, bi rékel.
Ich meines Theils wäre der Meinung.	Jàs sa ſvójo ſtran bi bil té miſli.
Wenn ich an Ihrer Stelle wäre.	Dè bi naméſt njih bil.
Und was meinen ſie.	I kaj oni ménijo?
Es wird beſſer ſeyn, wenn ...	Bolj bóde, zhè ...

Verzeihen sie, ich bitte um Geduld, allein ich sage Ihnen, daß sie nicht Recht thun.	Naj ne samérijo, pròſim sa poterplénje, àl povém njim, dè ne ſtórijo (dénejo) pràv.
Nach meiner Meinung müßten sie so thun.	Po mòji glávi (méni) bi mògli takó napráviti (djáti, délati).
Ich sage Ihnen aufrichtig, ich für mich würde es nicht thun.	Goloſèrzhno njim povém, sa ſe bi jàs téga ne ſtóril (vzhiníl).
Das gescheideste wäre.	Naj zhednéſhe bi blo.
Man kann es versuchen, die Gefahr ist nicht so groß.	Móre ſe poſkúſiti, nevárnoſt ni tak velika.
Es wäre doch nicht übel gethan, wenn ...	Vender bi ne djáli (vzhiníli) slà (sléga), zhe ...
Es ist das Nämliche.	Jè tiſto. — Jè vſè édno.
Was sind sie gesonnen zu thun?	Kaj miſlijo vzhiníti?
20.	**20.**
Tausend Dank.	Távshent hválj. — Távshentkrat sahválim.
Ich danke unterthänigst.	Pràv pohlévno sahválim.
Wie werde ich Ihnen eine so große Wohlthat je erwiedern können?	Kakó bóm mogel tóliko dobróto njim kdá poverniti?
Wäre Ihnen ein Unglück begegnet?	Jih jè kaj káka neſrézha nájſhla?
Wäre es doch wahr, daß ...	Dè bi lé bila reſniza, ki ...
Bei meiner Treue.	Per mòji véri.
Sterben soll ich, wenn ich lüge.	Naj vmèrjem, àko láshem.
Ich schwöre es euch als ein ehrlicher Mann.	Saperſéshem vàm (per mòji dúſhi), kak ſim poſhtèn mósh.
Mein Gott!	Mój Bóg!
Sehet! welch' ein Glück!	Gléjte! káka ſrézha!
Bewahre mich Gott dafür.	Bóg me ohráni. — Bóg me obári.
21.	**21.**
Aber wie wissen sie das?	Al kakó pà tó véjo?
Dieß kann ich kaum glauben.	Letó mi jè kómej verjéti.

Das will mir gar nicht in den Kopf gehen.	To mi nózhe v' pámet.
Es scheint mir unmöglich.	Se mi sdi nemogózhe.
Sie werden nicht gut gehört haben.	Mordè né ſo pràv ſlíſhali (uméli).
Glauben sie es mir.	Naj mèni vérjejo.
Ach! was für Dinge!	Oh! kákſhne rezhí!
Sie haben Recht, ich habe es auch gehört.	Pravízo právijo, túdi jàs ſim ſlíſhal.
Es kann seyn, aber ich glaube es nicht.	Morebíti, pàk ne verjámem.
Wenn ich es mit eigenen Augen sähe, so würde ich es noch nicht glauben.	Akorávno bi s' ſvòjmi ozhmi vídil, ſhè lé bi ne verjél.
Wer hätte das gesagt!	Kdó bi tó bil rèkel!
Aber so geht es! — so geht es auf der Welt.	Pàk takó ſe godí! — takó ſe godí po ſvétu.
Welche Gedanken!	Kákſhne miſli!
Wie wenig Verstand!	Kak málo (májhno) úma (páméti)!
Welche Dummheit!	Kólko bedazhíj!
Welch' ein wunderlicher Mensch!	Kakó zhúden zhlòvek!

22.	22.
Was haben sie gesagt?	Kaj ſo právili (povédali, rékli)?
Ich sage nichts.	Jàs nizh ne povém.
Ich habe nichts anderes gesagt, als daß ...	Nizh drúga níſim rékel, ko dè ...
Man hat mir gesagt.	So mi povédali. — Mi blo povédano. — Právijo.
Man sagt es für gewiß.	Právijo, dè jè reſníza. — Prè, dè je rèſ (gotòvo).
Ja, nein.	Dè (ja), nè (né).
Ich wette, es ist so — es ist nicht so.	Vadlám, dè jè takó (táka) — dè ní tàk (táka).
Haben sie die Gefälligkeit, ein wenig zu warten.	Naj ſe njim dopáde, nekaj pozhákati.
Scherzen sie?	Jèl ſe ſhálijo?
Ich glaube es nicht, aber es könnte doch wahr seyn.	Ne verjámem, pa bi lé móglo rèſ biti.
Sie haben es errathen.	So vganili (vgodili, troſili).

Dieß ist nicht möglich.	Tó ni mogózhe.
Sachte, sachte, Freund!	Pozháſi, pozháſi, prijátel!
Verzeihen sie, es ist nicht wahr.	Naj ne samérijo, ni réſ (né jè reſniza).
Es ist gewiß ein Mährchen — eine Lüge.	Gotóvo jè márnja — lásh.
Ich habe das im Scherze gesagt.	V' ſháli (ſhálno, sa ſhpáſ) ſim tó rékel.
Es ist vergebens, ein Mehreres davon zu sprechen.	Jè saſtónj, kaj vèzh od téga govóriti.
Ich habe schon Alles verstanden.	Sim shé vſè umél (rásmil, saſtópil)
Er hat mich Lügen gestraft.	Mè jè na lásh poſtávil.
Ich will das durchaus nicht — auf keine Weise.	Téga po nikákem nózhem. — Sa nikáko zéno (po nobéni zéni) téga nézhem.

23.

Kommen sie ein wenig her.	Enmálo ſem pójd'te.
Ich habe schon lange auf sie gewartet.	Dolgo shé ſim na njih zhákal.
Warten sie ein wenig.	Nékaj naj pozhákajo.
Man klopfet.	Nékdo tèrka (klúka).
Sehen sie, wer es ist — wer klopfet.	Naj poglédajo, kdó jè — kdó tèrka.
Es ist Niemand da.	Ni nikógar. — Nikógar néga.
Es ist der Herr Hofrath, welcher das Glück zu haben wünscht, Ihnen seine Aufwartung zu machen.	Goſpód dvòrni ſvetváviz jè, ki bi ràd takó ſrézhen bil, ſe njim pripopozhiti.
Er möchte die Güte haben, herein zu kommen.	Naj lé ſem nóter pride.
Kommen sie her, ich muß Ihnen was sagen.	Lèſem pójd'te, móram njim kàj (nékaj) povédati.
Warten sie auf mich, ich komme gleich.	Na me naj pozhákajo, táki (kmal) pridem.
Gehen sie nicht so geschwind.	Naj ne gredó tak hitro.
Gehen sie langsam.	Naj idejo pozháſi (pomálim).

24.	24.
Holet den Arzt und saget ihm, er soll gleich kommen.	Id'te po sdravnika in mu rèzite, dè naj táki (kzháſi) pride.
Er wird gleich hier seyn.	Táki bóde túkej.
Gehen Sie, holen sie mir den Schneider — den Schuster.	Id'te mi po shnídarja (ſambóla) — po zhrevlárja.
Er hat keine Zeit zu kommen.	Néjma zháſa (ne vtégne) priti.
Kaufen sie mir Papier, Feder und Tinte.	Kúpite mi papira, peréſ in tinte.
Bringen sie mir ein Tintenfaß und ein Federmesser.	Tíntnjak ino pororésiz mi pernéſite.
Schneiden sie mir diese Federn, geben sie aber Acht, daß sie weder zu fein, noch zu dick ausfallen.	Leté peréſa mi naj vréshejo, naj pa pásko imájo, dè ne bodo nè pretánko, nè predebélo (vrésane).
Ich werde auch Siegellack und ein Siegel nöthig haben.	Tudi pezhatniga vóſka in pezhata mi bó tréba.
Vergessen sie nicht, was ich Ihnen befohlen habe.	Naj ne posábijo, kar ſim njim velél.
Kommen sie gleich zurück.	Táki naj nasaj pridejo.
Ich komme in dem Augenblick.	V' migi pridem. — Pridem, ko bi s'ózhmi mègnil (vtèrnil, vtrénil).

25.	25.
Nähern sie sich — tritt näher.	Naj ſe perblishájo — blíshe ſtópi.
Bleiben sie nur dort stehen.	Naj lé tàm poſtojijo (poſtojé).
Gehen sie zur Rechten, zur Linken.	Id'te na právo — na lévo.
Sprechen sie ein wenig lauter, denn ich verstehe sie nicht.	Naj nekaj glaſnéj govórijo, ovázhi njih ne úmim (saſtópim).
Die Thüre ist offen.	Dvéri ſo odperte.
Machen sie die Thüre zu.	Dúri naj sáprejo.
Machen sie die Thüre auf.	Dúri naj odprejo.
Machen sie dieses Fenster zu, und das andere auf.	Letó ókno naj saprejo, in úno odprejo.

Diese Sache muß so gemacht werden.	Letá rézh ſe móra tak napráviti.
So ist es recht.	Takó je pràv.
Herr Wirth, machen sie unsere Rechnung.	Goſpód kerzhmár, naj razhún povéjo (narédijo).
Was sind wir schuldig?	Kaj ſmo dólshni? — Kóliko ſva dólshna?

26.

Was ist heute für ein Wetter?	Kàkſhno je dánſ vréme?
Es ist schönes Wetter.	Lépo vréme jè.
Es ist schlechtes Wetter.	Húdo (gèrdo) vréme jè.
Es scheint mir, daß wir einen starken Nebel haben.	Sdí ſe mi, dè ſe slo mègla kadí.
Der Nebel vergeht.	Mègla ſe raskaja.
Sehet, die Sonne scheint.	Léjte, ſónze ſija.
Heute ist ein schöner Tag.	Dnéſ jè lép dán.
Es ist helles heiteres Wetter.	Jè jáſno vréme. — Jè védro.
Es ist ein sehr schwüles Wetter.	Spárno vréme jè. — Odviſhe jè ſpáriza.
Es ist weder zu warm, noch zu kalt.	Ni pretóplo, pà ni premerslo.
Es ist trocken auf der Straße.	Po zéſti jè ſúho. — Zéſta jè ſúha. — Pót jè ſúh (ſúha).
Es gibt viel Staub.	Veliko prahú jè. — Mnógo prahá ſe kadí.

27.

Ist es warm?	Jè li tóplo (téplo)?
Es fängt an sehr warm zu werden.	Pràv tóplo ſe sazhénja.
Es ist sehr warm.	Sló tóplo jè. — Vrózhe jè.
Es ist eine unerträgliche Hitze.	Jè nepreterpliva vrozhína.
Ich kann nicht mehr vor Hitze.	Némrem (ne mórem) vèzh od vrozhíne.
Ich kann kaum Athem holen.	Kómej dſham.
Es fangen die Hundstage an.	Péſji dnóvi ſe sazhénjajo.
Wir sind mitten im Sommer.	Smo ſréd polétja (léta).
Das Wetter hat sich geändert.	Vréme ſe jè preverglo.
Die Witterung ist unbeständig.	Vréme ni obſtojézhe.
Der Wind erhebt sich.	Vèter ſe jè vsdignil.

Es geht der Wind.	Véter piha (pishe).
Der Wind hat sich gelegt.	Véter je hénjal.
Der Himmel überzieht sich.	Nebó se oblázhi.
Es ist ein trockenes, feuchtes, regnerisches Wetter.	Jè súho, vláshno, deshéyno vréme.—‚Súsho, deshóvje imámo.
Die Luft ist ganz mit Wolken angefüllt.	Vès srák jè s' obláki nadét.
Es scheint, als wenn es regnen wollte.	‚Se káshe, ko bi htél desh iti. — H' deshu se naprávlja.
Es wird finster.	Temni se. — Tmà nahája.

28.

Regnet es?	Al deshi? — Jèl' desh ide?
Ich glaube nicht.	Ne vérjem.
Ich glaube ja — nein.	Míslim dè — dè né.
Heute wird es nicht regnen.	Dnés ne bó desha (deshilo, desh shèl).
Es fängt an zu regnen.	Desh sazhénja.
Bald wird es regnen.	‚Skóro bó deshilo (desh shèl.
Es regnet — es nieselt.	Deshi (desh gré) — rosi.
Es regnet gewaltig — es gießt.	Grósno deshi (desh gré) — desh se vlija.
Es hat die vergangene Nacht unaufhörlich geregnet.	‚Snózhi jè zélo nózh deshilo (desh shèl).
Es wird den ganzen Tag regnen.	Zéli dán bó deshilo (predeshilo, desh shèl).
Ich glaube nicht, der Regen wird bald vorüber seyn.	Ne verjámem, desh bó skóro hénjal (minil).
Stehen wir unter.	Pod strého stópiva.
Es ist sehr kothig.	Grósno bláto jè.

29.

Was für ein Gewitter!	Káka nevihta!
Wie es dunkel wird.	Kakó tmà nahája.
Es donnert.	Gromi.
Es blitzt.	Bliska se.
Eben hat es eingeschlagen.	Rávno jè vdárilo (jè blisk vdáril).
Der Wind geht fürchterlich.	‚Stráshno véter piha.
Es geht ein kalter Wind.	Mersel véter vlezhe.

Das Gewitter ist vorüber.	Nevihta jè minila (pretékla).
Die Wolken verschwinden — zerstreuen sich.	Obláki ſe ſkrivajo (sginjávajo) — ſe raskájajo.
Sieh da den Regenbogen!	Gléj tù bóshji ſtólez! — Léj tùkej mávro.
Das zeigt schönes Wetter an.	To poméni lépo vréme.
Das Wetter heitert sich auf.	Se jáſni. — Se vedrì.
Die Straßen sind sehr kothig.	Zéſte ſo slò blàtne.
30.	30.
Es ist ein sehr schlechtes Wetter.	Pràv húdo vréme jè.
Diese Nacht hat es gefroren.	Nezój jè mràs bil (jè pomersávalo).
Die Tage nehmen ab.	Dnóvi ſe krátijo (dòl jémlejo).
Wir nähern uns dem Herbste.	Bliſhamo ſe jeſéni.
In der Frühe und des Abends ist es recht kühl.	Po jútrah in vezhérih jè pràv hlád (hládno).
Diesen Morgen gab es Reif.	Dnèſ v'jútro jè bila ſlána.
Heute ist ein sehr kalter Tag.	Dnéſ jè slò mersel dán.
Ich bin ganz eiskalt.	Sim mersel, ko léd.
Machen sie ein wenig Feuer.	Ognja naj naprávijo.
Heizen sie den Ofen recht ein.	V'pezh naj pràv sakúrijo (sanétijo).
Nähern sie sich dem Feuer — dem Ofen.	Naj ſtópijo bliſhe ògnja — h' pézhi.
Die Tage sind sehr kurz.	Dnóvi ſo jáko krátki.
Um vier Uhr sieht man kaum mehr.	Ob ſhtíreh shé jè kómej kaj víditi.
Es scheint, es wolle schneien.	Káſhe ſe, ko bi htél ſnég iti. — H'ſnégu ſe naprávlja.
Vergangene Nacht ist so viel Schnee gefallen, daß man wird mit Schlitten fahren können.	Nezójſhno nózh jè tólko ſnegá pádlo, dè ſe bómo láhko s'ſanmi vósili.
31.	31.
Werden sie nicht ausgehen?	Al ne bódo is dómi ſhli?
Nein.	Nè.
Ihrem Bruder schadet die Kälte nicht so, als Ihnen.	Njihovim brátu sima ne ſhkódi tak slò, kákor njim.

Sie haben stark den Schnupfen.	So slò náhodni.
Es sind schon 14 Tage, daß ich den Schnupfen und den Husten habe.	Shé jè 14 dni, kar imám nátiho in káshelj.
Das Wetter ist wärmer geworden.	Vréme jè topléjshe.
Es ist nicht mehr so kalt, wie es vor einigen Tagen war.	Ni vèzh takó merslo (táki mràs), ko jè bil pred nékih dnévih (dnéh).
Es thauet auf.	Se odtája.
Das Eis, der Schnee vergeht.	Léd, snég sginjáva.
Wir nähern uns sehr rasch dem Frühlinge.	Pohitózh se blishamo mladlétki (pomládi).
Die Tage fangen an länger zu werden.	Dnóvi bívajo dólgshi.
Der Tag und die Nacht sind fast gleich.	Nózh in dán jè skóro ednáko dólg (sta skóro ednáko dólga).

32.	32.
Guten Morgen, mein Freund!	Dóbro jútro, prijátel!
Wie, noch im Bette? Du Fauler!	Kakó, shè v' póstelji? (Tí) vmajúh!
Auf! auf! kleide dich an, wir werden im Garten frühstücken, meine Schwester wird auch kommen.	Vstáni! vstáni! naprávi (oblézi) se, bómo v' vertu (na vertu, v' ogradu) saiterkváli (kósili), mója sèstra tùd pójde.
Ich bin so spät zu Bette gegangen, daß ich noch voll Schlaf bin.	Takó pósno sim spát shèl, ki shè sim zló saspán.
Um wie viel Uhr bist du zu Bette gegangen?	Ob kólkih si shèl spát? — Ob kólkih si se spát légel?
Um vier Uhr nach Mitternacht.	Ob shtíreh po polnozhi.
Sie werden vermuthlich in der Redoute gewesen seyn?	Bles so v' redúti bili?
Errathen. Ich habe mir fest vorgenommen, nur ein Paar Stündchen darin zu verweilen, allein einige Freunde haben mich verleitet, daß	Pràv. Sa terdno sim sklénil (terdno sim si naprévsél), lé (dvé) vúrizi nótri ostáti, àl néki prijáteli so me sapeljáli,

ich bis nach drei da geblieben bin.	dè ſim ſhè dàlj ko do tréh tàm oſtál (dè ſhè ſim ſe dólshe od tréh tàm sadershal).
Ich habe gehört, daß es viele Masken gegeben hat.	Sim ſliſhal, dè jè blo veliko ſhém (obſhémanih).
Ganz recht.	Zlò pràv.
Haſt du gut ausgeruhet?	Si ſe pràv naſpál.
Ich habe recht gut geſchlafen.	Pràv dóbro ſim ſpál.
Ich habe die ganze Nacht in einem fort geſchlafen.	Zélo nózh v' enom[illegible] (neprenéhama) ſim ſpál.
Ich habe ſehr ſchlecht geſchlafen, ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht.	Slò ſlábo ſim ſpál, zélo nózh niſim óka (óżhi) ſtiſnil.
Ich fühle mich gar nicht wohl.	Zlò né dòbro ſe pozhútim.
Es thut mir ſehr leid, du ſollſt im Bette bleiben.	Mi jè pràv shál, (ti) bi mógel v' póſteli oſtáti.
Nein, nein, in einem Augenblicke werde ich mit dir gehen.	Nè, nè, ko bi s' óżhmi mègnil (v' migi) bóm s' tebo ſhèl.

33.

He! iſt Niemand da?	He! ni nikógar tùkej? — He! nikógar néga?
Ich muß — ich will aufſtehen.	Móram — hózhem vſtáti (vſtániti).
Wie viel Uhr iſt es?	Ob kólkih jè (na úri)?
Es iſt acht Uhr.	Ob óſmih.
Ich glaubte, es ſei ſchon ſpäter.	Sim miſlil, dè jè shé posnej.
Geben ſie mir ein ſauberes Hemd her.	Bélo ſrájzo mi dájte.
Bringen ſie mir das Nöthige zum Barbiren.	Pernéſite mi sa britje potrébno (órodje).
Bringen ſie mir gleich warmes Waſſer.	Pernéſite mi tùd tòple vòde.
Die Seife taugt nichts, man braucht eine halbe Stunde, um ſie ſchäumen zu machen.	Milo (shá fa) nizh ne velјá (ni sa nizh), préj pol vúre mine, ko ſe pení.
Geben ſie mir die engliſchen Schermeſſer her, dieſe da ſchneiden nicht.	Angleshánſke britve mi dájte, leté nizh ne réshejo.
Sie müſſen ſie noch ein Mal ſchleifen laſſen.	Shè énkrat njè mórate nabrúſiti velèti.

Werden sie heute den schwarzen Frack anziehen?	Al bodó dans zherni frák oblékli?
Nein, heute ist es ein wenig kühl, ich werde den blauen Rock anziehen, und den runden Hut aufsetzen.	Né, dnés jè nékaj hlád (hládno), plávo (mòdro) súknjo bóm oblékel, in okrógli klobúk na glávo djál.

34. | 34.

Vergessen Euer Gnaden nicht, daß sie auf heute zum N. N. zu Mittag eingeladen sind.	Shláhtni gospód naj ne posábijo, dè so donf k' J. J. na obéd povábleni.
Ich weiß es, ich gehe nur auf kurze Zeit in das Kaffeehhaus.	Vém, grém lé enmálo zhása v' kavárnjo.
Richten sie mir indessen ein Hemd, ein Halstuch, ein Paar weißseidene Strümpfe, ein Paar Schuhe und meinen neuen Hut.	Perprávite mi ti zhás srájzo, rúto sa shinjak(vràt), pár béloshídanih nogavíz, pár shólnov in mój nóvi klobúk.
Der Schuster hat zwei Paar Schuhe gebracht.	Zhrevlár jè dvá pára shólnov pernésel.
Wollen sie selbe anprobiren?	Hózhejo njè skúsiti?
Gerne; her damit.	Kaj pà dè; sem s'njìmi.
Dieses Paar ist recht gut, und passen auch gut; diese aber sind mir zu enge, und drücken mich.	Letí pár jè zlò pràv, in se tùd dòbro vléshejo; leti pà so mi pretésni, in metishijo (tishé).
Wenn sie befehlen, so zahle ich ihm das eine Paar, und das andere gebe ich ihm zurück.	Ako velijo (velé), mu pár plázham, in úniga nasáj dám (dádem).
So wird es recht seyn.	Pràv tak.

35. | 35.

Ich fange an schläfrig zu werden.	Drémota me imá (me nahája).
Wie viel haben sie auf Ihrer Uhr?	Ob kólkih imájo na svóji vúri?
So eben hat es eilf geschlagen.	Rávno sdàj jè ednájst odbíla.
Schon so spät?	Shé takó pósno?
Gleich wird es halb zwölf schlagen.	Táki bóde pol dvanájst bíla.

Meine Uhr geht nicht gut, auf der ist es acht vorbei.	Mója úra ne káshe pràv, na nji (tí) jè ob ósmih míniło.
Sie geht zu früh — zu spät.	Preráno — prepósno káshe. — Prerána — prepósna jè.
Ich habe vergessen, sie aufzuziehen.	Sim njò navréti posábil.
Ich habe sie nicht aufgezogen, weil ich den Schlüssel verloren habe.	Nésim njè navèrl, dè sim kljúzhik sgúbil.
Wir sind nicht weit von Mitternacht.	Néjmamo dólgo do polnozhí.
Es kann nicht länger als eine Stunde seyn, daß ich hier bin.	Né móglo vèzh ko vúra miniti, kar sim tùkej.
Es ist schon Zeit, sich nach Hause zu begeben.	Jè shé zhása, domó íti (se per ta dómu správljati).
Ich will Ihnen nicht länger beschwerlich fallen.	Njim nózhem dálje nadlége délati.
Es fängt an spät zu werden, und morgen früh muß ich bei Zeiten aufstehen.	Se shé posní, in sjútra móram sgódej vstáti.
Sie pflegen also frühzeitig aufzustehen?	Takó ali ráno vstájajo?

36.

Gehen wir schlafen.	Pójdiva spát.
Ich kann mich nicht mehr vor dem Schlafe erwehren.	Némrem (ne mórem) se vèzh spánju brániti.
Geben sie mir eine Kerze.	Svézho mi dájte.
Wo ist die Lichtputze?	Kjé jè vternjáliz?
Legen Sie sie auf den Leuchter.	Dénite njò na svézhnik.
Ziehen Sie mir die Stiefel aus.	Zhrévle mi isújte.
Machen sie ein wenig das Bett zurecht, mir scheint, daß es nicht gut aufgebettet sei.	Pósteljo nékaj popràvite, se mi sdi, dè ní pràv postlána (se mi ne vidi pràv postlána).
Ich lobe mir ein gutes Bett.	Dóbra pósteljá jè kaj vrédna.
Das Licht ist ausgelöscht, zünden sie mir eine andere Kerze an.	Lúzh jè vgásnila, drúgo svézho mi vúshgite.

Leuchten Sie mir.	Poſvétite mi,
Ich will mich ausziehen.	Hózhem ſe ſlézhi.
Morgen wecken Sie mich um halb sechs Uhr auf.	Sjútra me ob pol ſhéſtih sbúdite
Schlafen Sie wohl.	Dòbro ſpite.

37.

Sagen Sie mir, aber ohne alle Umstände, haben Sie schon gefrühstückt?	Naj mi povéjo, pà brès ovinkov, ſo shé sajterkváli (kóſili)?
Nein, denn aufrichtig, ich bin gekommen, um bei Ihnen zu frühstücken.	Nę, sakaj ozhíveſtno, ſim priſhel, dę bi per njih sajterkvál (kóſil).
Das freuet mich.	Tó ſe mi dòbro sdí.
Sie kommen eben recht.	Rávno pràv pridejo.
Wollen Sie Kaffeeh oder Schokolade.	Al hózhejo káve àl ſhokoláde?
Mir ist es alles eins.	Méni jè vſè édno.
Ich bin den Kaffeeh mit Milch gewohnt.	Sim kávi s' mlékom navájen.
Zuweilen trinke ich auch Schokolade, aber ich finde, daß sie mir nicht wohl bekommt.	Vzháſi (nékokda) tùd ſhokoládo pi,em, pà ſim ſkúſil, dę mi ne ljúbi (dè mi dòbro ne déne).
Ich habe köstlichen Milchrahm.	Imám prav dòbro ſmétano (verhnje, mléko).
Wo sind die Schalen?	Kdé ſo ſhálize?
Beliebt Ihnen süß oder bitter?	Jèl' rádi imajo (ſe njim poljúbi) ſládko àl britko (kávo)?
Bedienen Sie sich mit Zucker.	Naj ſe poſtrésejo s' zúkrom.
Wäre Ihnen Thee mit frischer Butter gefällig?	Jèl' bi htéli téja s' nóvim pútrom?
Ich danke.	Sahválim.
Ich habe einen sehr guten Thee, ich bitte, kosten Sie ihn?	Imám pràv dòbriga téja, próſim, naj gà pokúſijo.
Wo speisen Sie heute zu Mittag?	Kjé bódo danſ obédvali?
Wollen Sie mit meinem Wenigen vorlieb nehmen?	Hózhejo s'mójo tró[illegible]o sa ljubo iméti (vséti)?
Für heute bin ich schon gela-	Sa dnéſ ſim s[illegible]e povàblen

den, aber ein anderes Mal werde ich bitten.	pà drúgokrat bom pròſil.
Ich will nicht länger Ungelegenheit machen.	Nózhem dàlj nadlége (nepriloshnoſti) délati.
38.	38.
Decken Sie den Tisch.	Na miso naprávite (pokríjte).
Bringen Sie her das Tischtuch, die Servietten, und die Teller.	Pernéſite krúſhnizo, ſerviéte ino kroshnike (talére).
Sind die Löffel, Gabeln und Messer rein?	Al ſo shlize, vilize in nóshi ſnáshni?
Gehen Sie in die Küche, Wasser zu holen, und dann in den Keller um den Wein.	Jd'te v' kúhnjo po vodé in pòtle v'klét po vína.
Spülen Sie die Gläser aus.	Gláshe (kosárze, krósh'ize) popláhnite.
Wo ist das Salzfaß, das Oel, der Essig und der Pfeffer.	Kdé jè ſolnják (ſolníza), òlje, jéſih (ozet, kíſ) in perper (pèper).
Ist Zucker in der Büchse?	Jè zúkra v' ſhkátli?
Bringen Sie noch einen Sessel.	Shè én ſtól pernéſite.
Es ist aufgetragen, gehen wir.	Jè na misi, pójdiva.
Sagen Sie der Frau, die Suppe sei aufgetragen.	Rèzite goſpé, dè jè júha (shúpa) na misi.
Ich bitte, sich zu setzen.	Próſim, naj ſe ſédejo.
39.	39.
Ist es schon lange, daß Sie slowenisch lernen?	Al shé jè dolgo, kar ſe ſlovénſki vuzhijo?
Mein Herr, es ist nur ein halbes Jahr.	Shè lé pól léta, goſpód.
Das ist nicht möglich.	Ní mogózhe.
Sie sprechen zu gut für so kurze Zeit.	Predòbro govórijo sa tak krátek zhaſ.
Sie scherzen, ich kann fast noch nichts sprechen.	Se ſhálijo, ſhè ſkóro nizh ne mórem govoríti (gúzhati).
In der That, sie sprechen recht gut.	Sa íſtino, pràv dòbro govorijo (govoré).
Wenn es wahr wäre, so würde ich wissen, was ich nicht weiß.	Dè bi tá bla reſníza, bi védel, kar ne vém (bi snál, kar ne snám).

Glauben Sie mir und reden Sie nur oft.	Méni naj verjámejo, in po gôstem govorìjo.
Ich merke noch täglich, daß ich Fehler begehe.	Vſáki dán ſhè blôde sapásim.
Das thut nichts.	Tó nizh ne dène.
Man muß nicht furchtſam ſeyn.	Ní ſe tréba báti.
Ich fürchte verlacht zu werden.	Se bojím, dè bi ſe mi ſmejáli.
Kein Slowene lacht über die Fehler Anderer, ſondern er verbeſſert ſie.	Nobén ſlovéniz ſe ne ſméja (ſmeji) zhes drúgih blóde, àmpak njè pobóljſha.
Und wiſſen Sie das Sprichwort nicht, wer gut reden will, muß anfangen fehlerhaft zu reden?	I ne véjo príſlova, kdór hózhe dòbro govòriti, móra operVizh blödljívo govòriti?

40. | 40.

Verſtehen Sie wohl Alles, was ich Ihnen ſage?	Al vſè úmijo (saſtópijo), kar njim právim (kar govòrim).
Ich verſtehe Alles ſehr wohl.	Vſè pràv dòbro úmim (saſtópim).
Wer iſt Ihr Sprachmeiſter?	Kdó je njih vuzhítel? — Kdó njih uzhí ſlovénſki?
Der Herr N.	Goſpód N.
Ich kenne ihn, er iſt ein braver Mann.	Ga posnám, jè priden mósh.
Hat er Ihnen nicht geſagt, daß ſich im Reden Jedermann üben muß?	Al njim ní povédal, dè ſe v'govorénju vſaktír váditi móra.
Ja mein Herr, oft hat er mir es geſagt.	Dè goſpód, mnógokrat mi jè povédal (právil).
Warum befolgen ſie ſeinen Rath nicht?	Sakaj gà ne bógajo?
Mit wem ſoll ich reden?	S' kóm bi govòril?
Mit denen, die mit Ihnen ſprechen.	S' tíſtimi, ki s' njími govòrijo.
Diejenigen, die mir dieſe Ehre anthun, ſind geſchickter als ich.	Ktéri mi letó zháſt ſkáshejo, vèzh snájo ko jàs.
Das iſt ja gut für ſie: deſto mehr lernen Sie.	Tó jè ſèj dòbro sa njih: tóliko vézh ſe nauzhíjo.

Einige Aesopische Fabeln, zum Uebersetzen in's Deutsche.

1. Es ist leichter tadeln, als besser machen.

R à k.

„Stàr ràk je ſvòje mláde opominjal; deb' vender tùd naprej, ne védno ritniſko hodili." Sinóvi mu odgovoré: Ljúbi ózhe! lé énkrat nam pokáshite, kakó naprej ſe hodi, ino kmalo vſi bomo ſhli sa vami.

2. In der Noth erkennt man einen Freund.

P r i j á t l a.

Dva prijátla popótvata. Pergodi pa ſe, de jima ſtraſhno vélik médved naproti pride. Obá ſe vſtráſhita, in eden kmalo na drevó sbeshi; drúgi pa ſe ſpómni, ki ta svér merhizhu nizh shálniga ne déne, ſe tedaj na tla vershé, ſápo v' ſé vlézhe, in potaji, ko da bi bil mertev. Médved okol njega ſtópa, vſiga obóha, zló vuſta in vuſhéſa mu s' gobzom obhohnjá, ter na sádnje, kér per njemu ni nizh shiviga zhutil, ga sapuſti in odide. Sdájzi uni 's dreveſa ſpléshe, in ſvojiga pajdáſha vpráſha, kar bi mu medved tako tiho v' uſhéſa ſheptàl. Marſikaj, mu leti odgovorí, poſébno pa, de bi nobenimu prijátlu ne savúpal, dokler ga néſim v' neſrézhi ſkuſil.

3. Schaffe dir in der Zeit, so hast du in der Noth.

Mrávlje in kobiliza.

Mrávlje ſo po simi shito ſuſhile. Do letéh pride lázhna kobiliza, ino nje próſi, da bi ji tróhizo jéſti dale. Po léti bi ſi mógla shivesha naiſkati, ji une pravijo. Takrat néſim vtégnila, rezhe kobíliza. Kaj àli ſi délala? jo mrávlje vpráſhajo. Prepévala ſim, jim odgovori. Takó àli, ji mrávlje ſvétvajo, kér ſte *po léti* prepévali, ki bi mógla délati, sdàj po simi *pléſhi*.

4. Honig im Munde, Galle im Herzen.

Boláni ósel.

Osel je bil bolán, in glas se rasshiril, de bó sdaj in sdaj vmerl. Ko so ga tedaj volkóvi in psi obiskat prishli, in sinú vpráshali, kakó bi se njegóv ozhe pozhútil, jim uni skos dvérno spránjo odgovorí: Bólje, kót mu vóshite.

5. Gewohnheit macht Alles leicht.

Lisiza in lèv (óroslán).

Lisiza, ktéra she nikdar né oroslána vidila, ko ga isnenade srézha, se takó prestráshi, de bi od strahú skoro vmerla. Ko ga drugokrat vidi, se sizer tudi vstráshi, pa ne takó nesnáno slò, kot pervokrat. Kadar pa mu je bila trétjokrat napróti prishla, se je ne sámo ne vstráshila, ampàk k'njemu perstópiti, in s'njim govoriti si svúpala.

6. Wer zu viel haben will, bekommt zuletzt gar nichts.

Shena in kokosh.

Shena je iméla kokosh, ktéra ji je vsák dán jajze snésla. De pa s'énim jajzom ni sadovóljna, ampàk jih vezh poshelúje, sázhne kokóshi bolj skerbno stréshti in jo obilnej rediti, vupáje, ki ji tedaj na dán po dvé, morebiti po trí jajza snésla bóde. Al kokósh, kér jo je prepitala, na dán tùdi éniga jajza ni mogla snésti.

7. Schelmerei nimmt endlich einen bösen Ausgang.

Osel s'soljó obloshèn.

S' soljó obloshèn ósel je skosi pótok soli nesil, se sodtáknil, in v' vódo padel. Ko vstáne, zhúti, de je tésha lágleja (lahkéja), kér se je prezej solí v' vodi stopilo. Ko pa je nató mórskih gób nésil, ino spét skos pótok shel, nálashzh páde, da bi si tudi takrat tésho slájshal. Ali gobe so se takó vodé napíle, de vstáti ní mogel, ino se vtópil.

8. Wer zum Pfennig geschlagen ist, wird kein Thaler.

Shaba in vòl.

Shába je na trávniki vòla vidila, ino kér shelí, njemu enáka biti, sázhne ſvójo gerbavo kosho napihováti, ino ſinóve vpraſhati, àli bi she ſkòro takó velíka bila, kakor vòl. Odgovoré ji, de ſhe nje ní nizh proti vòlu. Spét ſe ſhe bolj napnè, ter vpráſha, àli bi she sdàj vézhi bila kakor vòl. Sinóvi ji ſpét právijo, de ní ino ne bóde, akoravno bi ſe raspózhila, ter jo pròſijo, da bi naj jénjala ſe napihováti, ſizer ſé konzhá. Ali ne nehá; ſpét bolj ino bolj ſe napénja, ino raspòzhi.

9. Arglist schlägt ihren eigenen Herrn.

Goſpodinja in dékle.

Néka goſpodínja, ktéra je vezh dékel iméla, nje je vſák dán, ko je petélin (kokòt) prepévati sazhél, sbudíla. Dékle pa bi ráde ſhe dàlj ſpale. Ko bi le petelina ne bilo, gotòvo bi ſméle dalje ſpáti, ſi miſlijo, kér bi goſpodínje nihzhe ne sbúdil. Vbíjejo tedàj petelina. Ali goſpodínja, ki je sdàj ne vedla, ob kolikih je, nje vezhkrat shé ob polnozhí sbudí.

10. Heute mir, morgen dir.

Leſiza in volk.

Leſiza ſe je volkòvi, ktéri je v' vòlzhjo jámo pádel, poſmehovála, veſélá na kráji okol jáme poſkakovála, ino ga sa bedáka iméla, ki ní zhlovézhjih svijázh rasposnal. Ko pa tako ſméhaſha poſkakúje, tùdi òna v' jámo páde.

11. Friede ernährt, Unfriede zerstört.

Trijé vòli.

Trijé mozhni vòli, svéſti ſi prijáteli, ſe na ſamesu bres várha páſejo. Dokler jih éna miſel, ena zil edíni, ſe vſi vkùp, s' vſih éno velikò mozhjó, nar hújiga ſovráshnika lahko bránijo; zlo oroſláni ſe jih lótiti ne vúpajo. Ko pa ſe raſprajátlijo ino *raspartíja med* njimi vſtáne, ſo vſáziga poſébej *mozhnéji syeri* ſtrahovále ino pod ſvójo obláſt ſprávile.

11. Verkaufe das Fell des Bären nicht, bis du ihn hast.

Popótnika ino ófel.

Dva popótnika fkósi véliko pufhávo gréfta, ino ófla nájdeta, njegóviga gofpodarja pa nikjér ne vidita. Po tákim obá hózheta ófla sa fvojiga iméti, kér vfáki právi, ki ga je najpred vidil. Tedaj fe pravdijeta ino prepirata, ino kér fta fe tùdi s' hudimi befédami ne mogla pogoditi, fe ftépeta. Mej tim pa je ófel minil, ino nóben ga ni dobil.

13. Das Kleid macht nicht den Mann.

Ofel s' oroflánovo kosho.

Bedáft ófel fvojimu gofpodárju vjide, imo v' gojsdi, kamor fe pred njim fkrije, oroflánovo kosho nájde, ktéro fi oblézhe, ter ljùdi ino sveri ftráfhi, ko bi réf oroflán bil. Ne dolgo po tém pa ga gofpodár sgrefhi ino ifkat pride. Kakó hitro ga ofel sagléda, kmalo sazhne ftráfhno rigati ino tulit (rjúti ni snal), de bi fe ga tùdi gofpodár vftráfhil in pobégnil. Gofpodár pa vender blishe ftópi, ino dolgoúha sa vufhéfa, ktérih fkriti ni mogel, sgrábivfhi rezhe: Akotndi druge, mene pa ne nórifh: posnám te, moj ófel. In ga domú ftépe.

14. Fleiß macht reich und beglückt.

Kmet in njegóvi finóvi.

Stàr kmet, ko je vidil, de fe mu fmert bolj in bolj blisha, in fvójim finóvam bogáftva fporozhiti néjma, njo hozhe, k' délavnofti obuditi. Posóve njo tedaj h' fébi, fe pofloví in jim sádnjizh rezhe: Véliko, kakor véfte, vam perprávitì néfim mogel; vfe, kar fim pergofpodáril, bóte v' náfhim vinógradi náfhli. Koj po téh befédah féríz vmrè. In finóvi, kér miflijo, de fe ózhe v' vinógradi sáklad bili fkrili, taki vsámejo mòtike, in zéli vinógrad prekopájo, sáklada pa vender ne nájdejo. Ali kér fo sémljo dobro srahljáli, jim nógrad preobilno rodí: finóvi pa fposnájo, de je prídnoft nar bólji saklad in délavnoft naj vézhi bogáftvo.

15. Ungeduld macht das Uebel ärger.

Medved in bzhéle.

Ko je medved méd lisal, ga je bzhéla pizhila. To ga takó raszhemerí in raskázhi, de vſe úle ali bzhélnike saporédama rasmézhe. Sdàj pa, ko bzhéle vidijo, de ſo jih hiſhe rasderte in jim ljúba mlájſhina ali mlajina vbita, ſe vſe na medvéda vſipajo, in ga s' ſvòjimi shálzi ſtráſhno opikajo. Komej jim je, vèſ kerváv, vſhel in takó per ſebi miſli: Kóliko bólje bi sdàj sáme bilo, de bi bil terpél bolezhino éniga shálza, kot de ſim tóliko ſovráshnikov rasdráshil.

Slovo od Mladoſti. *)

Dni mojih lepſhi poloviza kmalo,
Mladoſti léta, kmalo ſte minule!
Mi nikdar doſti zvetja ni pognalo,
She tega roshze ſo ſe koj oſule.
Le redko upanja je ſonze ſjalo,
Viharjov ſo togote ſkosi rjule;
Mladoſt! vender po tvoji temni sarji
Serzé sdihvalo bode, Bog te obvarji!

Okuſil sgodej ſim tvoj ſad, ſposnanje!
Veſelja doſti ſtrup njegov je vmoril,
Sim svedil, de veſt zhiſto, dobro djanje
Svet sanizhvati ſe je sagovoril,

---

*) Ich kann nicht umhin, folgende, durch Originalität, echte Slowenität, dichterischen Werth, und doch allgemeine Verständlichkeit gleich ausgezeichneten, zwei poetischen Aufsätze, als ein Muster, wie man in der slowenischen Sprache schreiben kann und soll, hier anzuführen. Beide sind aus der in Laibach erscheinenden „Krájnſka zhbéliza (krainisches Bienchen)“ entlehnt, und bürgen für die Vortrefflichkeit des übrigen Inhaltes.

Ljubesen svesto najti, kratke sanje!
Beshale ste, ko se je dan sasoril —
Vzhenost, modrost, spravizhnost, revne dvize
Nesnubljene sim vidil bit' samize.

Sim vidil, de svoj zholn po sapi srezhe,
Sovrashna komur je, saſtonj obrazha,
De vedno tmu nasprot' nje veter vlezhe,
V' sibeli kogar vidla je berazha,
De le petiza da ime slovezhe,
Veljal de malo bo, kdor malo plazha.
Sim vidil zhislati le tó med nami,
Kar um slepi s' golfijami, leshami!

Tė vidit', gerji viditi napake,
Je serzu rane vsekalo kervave,
Mladosti jasnost vender misli take
Si kmalo is serzá spodi in glave,
Gradove svitle sida si v' oblake,
Vesele trate stavi si v' pushave,
Nedolshnost mladá, sama seb' leshnjiva,
Is rev pobegne vanje, mir ushiva.

Ne misli, sapiza de perva bode
Poderla tó, kar misli so stvarile,
Posabi koj nesrezh prestanih shkode
In ran, ki so se komej sazelile,
Dokler, bres dna de smo polnili sode,
Suzhé nas v' starjih letih zhasov sile.
Sato, mladost! po tvoji temni sarji
Serzé sdihvalo bode, Bog te obvarji!

Dr. P.

Povodnji Mosh,

Balada is Valvasorja.

Od nekdaj Ljubljanke ſo lépe ſlovele,
Al' lepſhi od Salke ni bilo nobene,
Nobene ozhém ni blo bolj sasheljene
Ob zhaſu nje zvetja, ne dvize, ne shene. —
Daniza med svesdam' je nar bolj ſvitlà,
Med deklizam' Salka nar salſhi je bla.

Mnogtere divize, mnogtere shenize
Okó je na ſkrivnim ſolsé prelivalo,
Kjer ſerze je ljubiga Salki ſe vdalo?
Al' Salki je ljubih blo vedno premalo,
Kar ſliſhala moſhkih okoli ſlovét',
Skuſhala jih v' mreshe raspete je vjet'.

Je snala obljubit', je snala odrezhi,
In biti perljudna, in biti prevsetna,
Mladenzhe unemat', bit' ſtarſhim perjetna,
V' svijazhah, ko nekdaj Armida, umetna,
Moshake je dolgo vodila sa noſ. —
Ga ſtakne na sadnje, ki bil ji je koſ.

Na ſtarimu tergu pod lipo seleno
Popoldan ſo ene poletne nedele
Trobente, in goſli, in zimbale pele,
Pleſale s' mladenzhi divize veſele;
Bla pleſa kraljiza je, Salka berhkà,
Al' dolgo per volji pleſati ni bla.

Jih doſti jo proſi, al' vſakmu odrezhe,
Preſherna ſe brani in pleſ odlaſhuje,
Isgovore nove ſi vedno smiſhljuje,

She ſonze je niſko, ſe mrak perbliſhuje,
She oſem odbila je ura in zheſi,
Se jela ravnati je Salka na pleſ.

Al' ker ſe osira, pleſavza ſi sbira,
Sagleda per misi rumeni junaka,
Enaz'ga pod ſonzam mu ni korenjaka,
S' njim rajati volhi ſi dekliza vſaka —
Rosalka ga sala omreshit' sheli,
Saljubljeno v' njega obrazha ozhi.

To vidit' mladenizh ſe Salki perbliſha:
„Bi hotla li s' mano pleſati?" ji pravi;
„Usame imé tam kjer Donava Savi,
Od tvoje lepote saſliſhal ſim davi,
Rosalka she sala pred tabo ſim sdaj,
Rosalka presala perpravljen na raj."

To rezhe in ſe ji globoko perklone. —
Se Salka je sala ſladko poſmejala:
„Nobene ſtopinjze ſhe niſim pleſala,
Bi rekla, de nalaſh ſim tebe zhakala,
Satorej le hitro mi roko podaj,
Lej ſonze sahaja, jenjuje she raj!" —

Podal je mladenizh prelepi ji roko,
Sta s' urnim' petami po podu sletela,
Ko de bi lohké peretnize imela,
Al' bila bres trupla okol ſe vertela,
Ne vidi ſe, kdaj de pòd noga udar,
Pleſala ſta, ko bi jih nòſil vihar.

To viditi, drugi ſo vſi oſtermeli,
Od zhudesha godzam roké ſo saſtale,
Trobente glaſova ker niſo vezh dale,
Mladenzha nogé ſo terdo sazeptale:
„*Ne maram*," savpije, „sa goſli, sa baſ,
Strun drugih, ko pleſhem, sapoje naj glaſ!"

So bersh perdervili ſe zherni oblaki,
Saſliſhi na nebu ſe ſtraſhno germenje,
Saſliſhi vetrov ſe ſovrashnih verſhenje,
Saſliſhi potokov derezhih ſhumenje,
Prizhjozhim po konzu ſo vſtali laſjé,
Oh Salka presala, sdaj' tebi gorjé!

„Ne boj ſe ti, Salka, le hitro mi ſtopi,
Ne boj ſe," ji rezhe, „ne boj ſe germenja,
Ne boj ſe vetrov mi prijasnih verſhenja,
Ne boj ſe potokov ti mojih ſhumenja,
Le urno, le urno oberni peté,
Le urno, le urno, ker posno je she!"

„Ah, majhno poſtojva, preljubi pleſaviz!
Tolk de ſe oddahnem, de noga pozhije."
„Ni bliso, ni bliso do daljne Turzhije,
Ker v' Donavo Sava ſe biſtra islije,
Valovi ſhumézhi te, Salka, shelé,
Le urno, le urno oberni peté!" —

To rezhe, hitreji ſta ſe saſukala,
In dalej, in dalej od poda ſpuſtila,
Na bregu Ljubljanze ſe trikrat savila,
Pleſaje v' valove ſhumezhe planila. —
Vertinz ſo tam vidli zholnarji derezh,
Al' Salike vidil nobeden ni vezh,

Dr. P.

Inhalts-Anzeige.

Druck und Papier von den Andreas Leykamschen Erben.

Verbesserungen.

Seite 3 Zeile 20 v. o. lies: Das l und j nach n anstatt u.

— 16 — 8 v. u. — Wagner, kolár. Wagen, kóla *n. pl.*, vós.

— 47 und 48 gehören die besonderen Bemerkungen 1. und 2. und das Uebungsstück 28. auf Seite 49 nach den zueignenden und vor die anzeigenden Fürwörter.

— 82 Zeile 18 v. u. lies: (misliti) anstatt (misiliti), und in derselben Zeile (v') anstatt (s').

— 177 — 9 v. o. — (júshinati) anstatt (jús inati).

— 192 — 9 v. u. — (shájfa) anstatt (shá fa).